QL
603
.M2A
1837
2 Bd.
1 Abt.

HARVARD UNIVERSITY.

LIBRARY

OF THE

MUSEUM OF COMPARATIVE ZOÖLOGY

71,870

GIFT OF

George R. Agassiz

March 28, 1929.

MAR 2 8 1929

Natica and Amaura

Pages	Plates	Parts	Dates
1-18	1-6	88	1849
19-26	7-12	98	1850
	A, 13-17	101	1851
	18	103	1851
27-66 [64]		108	1852
65-120	19	117	1852
121-164		120	1853

Walzenschnecken (Valutacea, Menke).

	1-5	8	1838
1-24	18-23	10	1839
25-48	A, B, 6-9	11	1839
49-72		12	1839
73-80	10, 14, 24, 25, 30, 31	13	1839
81-88		15	1839
89-104	11, 13, 15, 26, 27, 33	16	1839
105-112	16, 17, 17a, 29, 34, 35	19	1840
113-120		20	1840
121-136	12, 28, 36, 37, 46, 47	22	1840
137-160	17b, 40, 41, 43, 45, 48	23	1840
161-184		24	1840
185-234	32, 38, 39, 42, 44, 49	26	1841
	17c, 17d, 17e	27	1841

Systematisches

Conchylien-Cabinet

von

Martini und Chemnitz.

Fortgesetzt

von

Hofrath Dr. G. H. v. Schubert

und

Professor Dr. J. A. Wagner.

In Verbindung mit Dr. Philippi, Dr. L. Pfeiffer und Dr. Dunker neu herausgegeben und vervollständigt

von

Dr. H. C. Küster.

Zweiten Bandes erste Abtheilung.

Nürnberg 1852.
Verlag von Bauer und Raspe.
(*Julius Merz.*)

Die

Gattungen

Natica und Amaura.

In Abbildungen nach der Natur

mit

Beschreibungen

von

Dr. R. A. Philippi.

Nürnberg 1852.
Verlag von Bauer und Raspe.
(*Julius Merz.*)

Natica Adanson. Schwimmschnecke.

Anomphala Jonas; Euspira Agassiz; Globularia Swainson; Mammilla Schumacher; Nacca Risso; Naticaria Swainson; Naticella Swainson; Naticina Guilding; Neritae pars Linné; Neverita Risso; Polinices Montfort; Uber Humphreys.

Adanson hat in der Histoire naturelle du Sénégal 1757. p. 172 den bereits von den Alten gebrauchten, von No, navi, natum, nare, Schwimmen, abzuleitenden Namen Natica zuerst einem Conchyliengeschlecht beigelegt, zu welchem er 1) le Fossar (Fossarus Adansonii Ph.), 2) la Natice (Natica collaria), 3) le Fanel (Natica Fanel Récl.), 4) le Gochet (Natica fulminea) rechnet. Unglücklicherweise hat er das Thier der ersten Art, welches ein sehr verschiedenes Genus bildet, und kein Thier der folgenden Arten beschrieben, so dass Lamarck und Andre, welche das Adanson'sche Genus Natica, ein mit Ausschluss von Fossarus Ph. höchst natürliches, angenommen haben, demselben ein ganz falsches Thier zuschrieben. Später hat man viele Arten mit dem Thier gesehn, namentlich haben Quoy und Gaimard im Voyage de l'Astrolabe 1834 mehrere Arten abgebildet, und ich selbst habe im Mittelmeer sechs Arten lebend beobachtet. Diese Beobachtungen ergeben, dass die frühere, systematische Stellung des Geschlechtes Natica, welches von allen Autoren mit Nerita in die engste Verbindung gebracht war, bei Linné sogar eine blosse Unterabtheilung dieses Geschlechtes bildete, eine durchaus falsche ist. Die Thiere von Natica und von Nerita haben nicht die mindeste Aehnlichkeit, und Natica muss eine eigenthümliche Familie bilden, zu welcher ausser dem noch wenig bekannten Genus Amaura nur noch das Geschlecht Sigaretus gehört, welches sich äusserst wenig von Na-

tica unterscheidet, und von Lamarck in eine höchst unnatürliche Familie mit Haliotis vereinigt war.

Das Gehäuse ist meist kugelförmig, bisweilen mehr flach gedrückt, bisweilen mehr kegelförmig; die Windungen nehmen immer sehr rasch zu, so dass die letzte den grössten Theil des Gehäuses bildet. Fast immer ist ein Nabel vorhanden, der bald offen und frei, bald durch einen oder zwei spiralförmig in demselben verlaufende Wülste modificirt, und selbst gänzlich verstopft ist. Die Mündung ist ganz, halbkreisförmig, mehr oder weniger schief; die Aussenlippe dünn und schneidend; die Innenlippe mit wenigen Ausnahmen schwielig verdickt. Der Deckel verschliesst bei den meisten Arten die Mündung vollständig, bei einer Abtheilung, wozu Natica melanostoma gehört, ist er indessen weit kleiner als die Mündung; er zeigt immer wenige, rasch zunehmende Windungen, ist bald dünn und hornartig, bald solide und kalkig, porcellanartig. In diesem letzten Fall zeigt die Spindel zwei parallele Längskanten, welche indessen oft so wenig merklich sind, dass es in manchen Fällen sehr misslich sein dürfte, aus der Beschaffenheit der Spindel schliessen zu wollen, ob der Deckel kalkig oder hornig sei. Die Epidermis ist fast immer dünn, glatt, und löst sich meist leicht ab. Die Oberfläche ist bei den meisten Arten glatt, selten gefurcht oder gerunzelt; nie finden sich Querleisten, Perlenreihen, Stacheln, Höcker u. dgl.

Das Thier ist, wenn es kriecht, so enorm gross, dass man gar nicht begreifen kann, wie es in der Schale Platz finden kann, was doch vollständig geschieht, wenn das Thier sich in dieselbe zurückzieht. Der Fuss ist platt, vier und fünfmal so lang wie das Gehäuse und breiter als dasselbe, bald vorn abgestutzt und jederseits rechtwinklig, bald vorn abgerundet, hinten stets abgerundet; durch Seiteneinschnitte wird er in einen vordern (s. a auf der Tafel) und hintern (s. b auf der Tafel) Theil getheilt. Beide Theile erheben sich nach der Schale zu, lassen eine Vertiefung für dieselbe, und verdecken mit dem Rand jener Erhebung einen bedeutenden Theil derselben. Der Lappen des Fusses, welcher den Deckel trägt (s. d auf unserer Tafel), ist beim Kriechen von der Schale verdeckt und nicht sichtbar. Der Mantel (c auf unserer Tafel) ist auch ziemlich entwickelt, und umgibt einen Theil des Gehäuses, so dass

er meist als ein schmaler Saum zwischen Fuss und Schale sichtbar wird. Vom Kopf ist beim Kriechen nichts zu sehen, als die beiden *) gegen die Schale zurückgeschlagenen Fühler. Diese sind platt, ziemlich lang, allmählig zugespitzt, entspringen entfernt von einander, und sind durch ein breites quer über den Kopf verlaufendes Band verbunden (dieses Band ist in Fig. 3 u. 7 unserer Tafel zu sehn). Dieser ist gross, und steht schnauzenförmig vor. Die Athemhöhle ist klein, und trägt auf der linken Seite zwei ungleiche Kiemen; die Blättchen der grösseren Kieme sind breit, dreieckig, zum Theil frei. Das Herz ist eiförmig, und besteht aus einem Herzohr und einer Kammer. Der Rüssel ist klein, kurz, mit zwei hornigen Lamellen bewaffnet, die Zunge kurz, mit Häkchen besetzt. Hinter derselben münden sich die Ausführungsgänge von zwei kleinen Speicheldrüsen; die Speiseröhre ist lang, der Magen rund und sehr gross, der Darmkanal sehr dünn und ohne Windungen. — Die Natica-Arten sind getrennten Geschlechtes. Der Hoden liegt nahe bei der Leber, der Penis ist sehr gross, dreieckig, auf der rechten Seite gekerbt, und liegt nahe beim rechten Fühler; der Eierstock liegt neben dem sehr grossen Uterus. Die Eier werden in zusammenhängenden Massen in den Sand abgelegt, und bilden die Flustra arenosa Soland. et Ellis, Discopora cribrum Lamk. etc. Es ist dies eine Masse Sand zusammengekittet in Gestalt eines breiten an der einen Seite eingebrochenen Napfes, ungefähr so dick wie eine Orangenschale, biegsam so lange es feucht ist, welche aus zahlreichen im Quincumx gestellten Zellen besteht. In jeder Zelle leben ein oder zwei kleine Thierchen, welche, wenn sie hinreichend herangewachsen sind, sich durch die untere Fläche des zusammengekitteten Sandes einen Weg bahnen, und in der Zelle, die sie bis dahin bewohnten, ein kleines Loch zurücklassen.

Die Natica-Arten leben vorzugsweise auf sandigem Meeresgrund, wo sie, halb im Sande begraben, rasch umherkriechen, und nähren sich von thierischen Substanzen, hauptsächlich von Muscheln, welche sie anboh-

*) Eine Angabe von Edw. Forbes Magaz. of nat. hist. IX. p. 191 als hätte das Thier von N. Alderi nur einen Fühler, beruhte auf einem Irrthum, den Forbes selbst Malacol. Monensis p. 32 berichtigt hat.

ren. Sie, und nicht sowohl Purpura- und Buccinum-Arten, sind am häufigsten die Ursache der kreisrunden Löcher, die man so häufig in Conchylien, namentlich Bivalven antrifft. S. hierüber auch Gould Invertebrata of Massachusets p. 232. Sie schwimmen niemals und ist daher der Name Schwimmschnecke im höchsten Grade unpassend.

Das Geschlecht ist ziemlich zahlreich an Arten, und findet sich in allen Meeren, von dem eisigen Polarmeer, das Spitzbergen und Grönland umspült, bis zum Feuerland, Vandiemensland etc. Ebenso findet es sich in zahlreichen Arten versteinert, namentlich in den tertiären Bildungen, und manche dieser fossilen Arten sind so beschaffen, dass man zweifelhaft sein kann, ob man sie zu Natica oder Ampullaria bringen soll. Bei lebenden Arten kann ein solcher Zweifel nicht wohl entstehn, indem die Ampullarien durch ihre Epidermis sehr ausgezeichnet sind. Bei der Zahl der Arten hat es nicht fehlen können, dass die Neueren das Geschlecht Natica in Unterabtheilungen und neue Geschlechter zerfällt haben, s. oben. Von diesen scheint Anomphala Jonas bei Herrmansen Index Gener. Malac. p. 61 auf N. fluctuata Jay, N. imperforata Gray gegründet, ferner Nacca Risso, durch den kalkigen Deckel charakterisirt, und Mammilla Schumacher, wenn man darunter die meist dünnschaligen Arten begreift, deren Deckel weit kleiner als die Mundung ist, und welche den Uebergang zu Sigaretus machen, am meisten der Berücksichtigung werth.

Unsere Tafel zeigt Fig. 1 N. melanostoma nach Quoy und Gaim.; Fig. 2 deren horniger Deckel; Fig. 3 N. stercus muscarum von mir lebend beobachtet; Fig. 4 N. tessellata Ph. nach Q. und G.; Fig. 5 N. macilenta Ph.; Fig. 6 N. Josephinia Risso; Fig. 7 glaucina L. var., alle von mir selbst beobachtet. Fig. 8 zeigt zur Vergleichung nach d'Orbigny Sigaretus cymbo; Fig. 9. 10 ist der Deckel dieser Art; Fig. 11. 12 ist der Deckel von N. maroccana var.?; Fig. 13. 14 der von N. stercus muscarum.

1. Natica didyma. Bolten.

Taf. 1. Fig. 1. 2. 3. 4.

N. testa semiglobosa, inflata, laevi, albido-fulva et caerulescente, spira brevi, obliqua, conica; umbilico amplo; callo magno, rufo, superiorem umbilici partem occupante, sulco transverso diviso.

Gualt. Test. t. 67. f. B.
d'Argenv. Conch. t. 7. f. V.
Favanne Conch. t. 10. f. K. L.
Chemn. Conch. Cab. V. p. 246. t. 186. f. 1856—59.
Natica glaucina, Lamk. hist. nat. nr. 1. excl. multis synon.
non Nerita glaucina L. et Anglorum.
non Natica glaucina, Brocchi, Philippi etc.

Den Namen N. didyma Bolten ertheile ich gegenwärtiger Art auf die Autorität meines Freundes Herrmansen, da mir das Werk von Bolten nicht zugänglich ist. Unter dem Namen Nerita glaucina hat Linné im Systema naturae wohl mehrere Arten confundirt, allein die Beschreibung, welche er von derselben in der Fauna Suecica gibt, beweist unwiderleglich, dass er mit diesem Namen die Natica Alderi Forbes bezeichnet habe. Gegenwärtige Art ist beinahe halbkugelförmig, glatt, ungeachtet die Anwachsstreifen sehr deutlich sichtbar sind, und zeigt sechs sehr rasch zunehmende Windungen. Die obersten, und ebenso die oberste Hälfte der letzten Windung sind beinahe eben, und bilden eine conische, spitze Spira, welche, wenn man die Axe des Gehäuses senkrecht stellt, fast den dritten Theil der gesammten Höhe einnimmt. Der Nabel wäre ziemlich weit zu nennen, wenn er nicht in seiner ganzen obern Hälfte durch einen spiralförmigen Wulst ausgefüllt wäre, der heller oder blasser rothbraun gefärbt, und durch eine seichte Querfurche in zwei Theile getheilt ist. Diese Bildung hat die Veranlassung zu den Namen Diorchite und Testicule, welche diese Conchylie bei den älteren französischen Schriftstellern führt, gegeben. Die Mündung ist sehr schief, halbkreisförmig, die Aussenlippe schneidend, die Innenlippe sehr dick schwielig. Die Färbung ist röthlich gelb, mit Blau gemischt, zumal oben nach der Naht hin; die Spitze ist bisweilen ganz blau, die Grundfläche weiss. Die Mündung ist im obern Theil des Schlundes dunkelrothbraun, unten weiss. — Höhe 24, Durchmesser 28 Linien.

Der Deckel ist dünn, hornartig, verschliesst die Mündung vollständig und hat wenige, sehr schnell wachsende Windungen.

Aufenthaltsort: der Bengalische Meerbusen. Nach Chemnitz ist diese Art gemein bei Tranquebar, ich habe sie durch meinen Neffen von Mergui in Hinterindien bekommen.

2. Natica canrena. Lamarck.

Taf. 1. Fig. 5. 6.

N. testa subglobosa, laevi, rufa, albo zonata, flamulis fuscis longitudinalibus angulato-flexuosis picta; spira prominula, anfractibus rotundatis; callo spirali crasso, albo, inferiorem umbilici partem occupante, sulco angustissimo extus cincto.

Lister, hist. Conch. t. 560. f. 4.
Gualt. Test. t. 67. f. V. X.
d'Argenv. Conch. t. 7. f. A.
Favanne Conch. t. 11. f. D. 4.
Seba Mus. 3. t. 38. f. 27. et 51. 52.
Knorr Vergn. 3. t. 15. f. 4. t. 20. f. 4.
Regenfuss Conch. 1. t. 4. f. 43.
Chemn. Conch. V. p. 249. t. 186. f. 1860. 61. Ala papilionis.
an Nerita canrena L. Mus. Lud. Ulr. p. 674. nr. 383., Syst. nat. ed. X. p. 776. nr. 623. ed. XII. p. 715. ex parte.
Nerita canrena Gm. p. 3669. nr. 1. var. *α*.
Natica canrena, Lamk. hist. nat. nr. 10.

Die Beschreibung, welche Linné im Mus. Lud. Ulr. von seiner Nerita canrena gegeben, ist ungenügend um diese Art zu erkennen, und passt, meines Erachtens, am besten auf N. taeniata Menke fig. 12. 13. dieser Tafel; die Citate sind, wie dies bei Linné leider sehr häufig der Fall ist, fehlerhaft, und stellen vier oder mehr verschiedene Arten dar. Chemnitz und nicht Martini, wie Deshayes sagt, hat den Linnéischen Namen canrena auf gegenwärtige Art, die er Papillonsflügel nennt, bezogen, und Lamarck ist ihm hierin gefolgt; ich bezeichne die Art daher als Natica canrena Lamarck und nicht Linné oder Chemnitz. — Diese Art ist beinahe kugelig, glatt, in der Nähe der Naht sind die Anwachsstreifen stellenweise runzelig vertieft, was bei sehr vielen Arten vorkommt; die Windungen, sechs an der Zahl, sind stark gewölbt, und die Spira nimmt kaum den vierten Theil der gesammten Länge ein. Der Nabel ist ziemlich gross, von einer abgerundeten Kante, die kaum von der Basis absetzt, begränzt (in Folge deren der untere Winkel der Mündung etwas vorspringt,) und in seinem untern Theil mit einem halbcylindrischen, spiralförmigen Wulst erfüllt, der etwa zwei Drittheile des Nabels einnimmt und durch einen tiefen Einschnitt von der kurzen, aber sehr dicken Schwiele der Innenlippe geschieden ist. Der Columellarrand

der halbkreisförmigen Mündung ist gradlinigt. Die Färbung ist rostgelb mit vier weissen concentrischen Binden, und mit schmalen, wellenförmigen, winkelig gebrochenen braunen Längsflammen, welche auf den meisten Querbinden breiter werden. Nabelgegend, Nabelwulst und Innenlippe sind milchweiss, der Schlund grössentheils rothbraun, nur im untern Theil weiss. — Höhe 23, Durchmesser 27 Linien. — Der Deckel ist kalkartig, auf der Fleischseite glatt, auf der Aussenseite mit zahlreichen concentrischen, glatten Lamellen.

Aufenthaltsort: Westindien, bis Rio Janeiro.

Bemerkung. Récluz gibt Proceed. Zool. Soc. 1843. p. 207. nr. 11 eine von der Philippinischen Insel Bohol von Cuming mitgebrachte Varietät an, die er also charakterisirt: „var. β. minor, tenuior, magnitudine avellanae, zonis tribus albis et totidem „fuscis pallidis cincta; zonis albis (in) medio ventris lineis arcuatis spadiceis ornatis; „supera maculis spadiceis arcuatis picta; sutura fascia angusta lutea marginata, striis „radiatis crebris sculpta; umbilico parvo; canali profundo arcuato zona latissima alba „circumdato et maculis spadiceis remotis notata.“ Wahrscheinlich muss diese Varietät eine eigene Art bilden.

3. Natica stercus muscarum (Nerita). Gm.

Taf. 1. Fig. 7. 8. Taf. 2. Fig. 5 u. 21.

N. testa subglobosa, laevi, lutescente punctis purpureo-rufis frequentissimis, interdum etiam maculis majoribus picta; spira prominula, quartam longitudinis partem, anfractibus rotundatis; callo spirali, semicylindrico, satis tenui, rufo, medium umbilici occupante.

List. hist. Conch. t. 564. f. 11. med.
Bonanni Recreat. 3. f. 228.
Petiv. Gazoph. t. 101. f. 10.
Gualt. Test. t. 67. f. S.
d'Argenv. Conch. t. 7. C. med.
Favanne Conch. t. 11. f. D. q.
Seba Mus. 3. t. 38. f. 60. 61.
Chemn. Conch. Cab. V. p. 252. t. 186. f. 1862. 63. die vielfach punktirte Nerite.
— — — p. 265. t. 187. f. 1894. der Fliegendreck stercus muscarum.
Knorr Vergn. 1. t. 10. f.
Nerita canrena var. alba punctis numerosissimis ferrugineis notata. Linné Mus. Lud. Ulr. p. 674.
— — β. Gmel. p. 3669. nr. 1.

Nerita stercus muscarum, Gm. p. 3673. nr. 11.
Natica stercus muscarum, Enc. méth. t. 453. f. 6. a. b.
— millepunctata, Lamk. hist. nat. nr. 12. falsa Patria.
— — Payr. Catal. p. 118.
— — Phil. Moll. Sicil. I. p. 161. etc. etc.
var. β. maculis majoribus rufis intermixta.
Natica adspersa, Menke Synops. 1830. p. 46.
— cruentata, Desh. 1836. Expéd. scient. Morée p. 156. nr. 216.
— maculata, Deshayes in ed. 2 Lamk. 1838. VIII. p. 645. n. 32.
Nerita canrena var. ε. Gm. p. 3669. nr. 1.
Gualt. Index t. 67. f. Q. R.
Chemn. Conch. Cab. V. t. 186. f. 1876. 77.? 1894.

Diese Art ist im Mittelländischen Meer sehr gemein, von sehr vielen Schriftstellern beschrieben und abgebildet, und ich bin daher verwundert zu finden, dass Lamarck ihr ein falsches Vaterland gibt, und dass Chemnitz, Menke und Deshayes aus einer unbedeutenden Varietät eine eigene Art gemacht haben. Die Gestalt ist eiförmig-kugelig, fast wie bei N. canrena, die sechs Windungen sind stark gewölbt, dicht unter der Naht etwas concav, glatt. Der Nabel ist weit grösser, trägt in seiner Mitte einen weit dünneren, cylindrischen, spiralförmigen Wulst, welcher durch eine sanfte Bucht, und nicht durch einen tiefen Einschnitt von der ebenfalls sehr dicken Innenlippe getrennt ist, und geht unten allmählig in das übrige Gehäuse über. Der ganze Nabel ist blass rothbraun, wie Milchkaffe, mit einer schmalen weissen Binde nach aussen umgeben. Die Färbung ist gelblich weiss, über und über mit gedrängten, kleinen, rothen, ins Bläuliche fallenden Punkten bedeckt. Bei der Varietät kommen hierzu grössere braune Flecke, die bald unordentlich stehen, bald sich in drei Reihen ordnen, und oft stehen dann die kleinen rothen Tüpfel sehr viel entfernter als bei der Normalform. Indessen findet man alle Uebergänge zwischen diesen Färbungen. Die Mündung zeigt nichts Besonderes, die Spindellippe ist etwas convex; die Färbung des Schlundes ist in der Tiefe violett, nach dem Rande hin weiss; die Innenlippe ist milchweiss. — Höhe 24, Durchmesser 26 Linien. — Der Deckel ist ähnlich wie bei N. canrena, kalkartig, nach aussen mit zahlreichen concentrischen, dünnen, gekörnelten und gekerbten Lamellen.

Aufenthaltsort: das Mittelländische Meer, wo sie sehr gemein ist,

und nicht das Indische Meer und die Küsten von Madagaskar, wie Lamarck angibt. Zweifelhaft ist es mir, ob die von den Autoren citirte Figur 1876. 77. von Chemnitz hierher gehört, da sie nur einen „flachen, wenig erhabenen Wirbel" haben und von Afrika stammen soll. Die Fig. 1878. 79. 80., welche Deshayes ebenfalls zu seiner N. maculata citirt, stellen N. Fanel Récluz dar.

4. Natica lineata. Lamk.

Taf. 1. Fig. 9. 10.

N. testa ovato-globosa, tenui, laevi, albida, lineis rufis longitudinalibus confertis picta; spira prominula, recta; anfractibus convexis; umbilico mediocri; callo semicirculari lacteo in parte inferiore ejus sito; labio tenui, vix calloso.

Lister hist. Conch. t. 559. f. 1.
Petiv. Gazoph. t. 101. f. 9.
Gualt. Test. H. J. mediocr.
Seba thes. t. 38. f. 47.
Nerita canrena var. alba, lineis undatis ferrugineis Lin. Mus. Lud. Ulr. p. 674.
Nerita canrena var. γ. Born. Mus. t. 17. f. 1. 2.
— — — γ. Gm. p. 3669. 1.
Geves Belust. t. 27. f. 302.
Chemn. Conch. Cab. V. p. 254. t. 186. f. 1864. 65. die linirte Nerite.
Natica lineata Lamk. hist. nat. nr. 20.
— — Deshayes Enc. méth. Vers. 3. p. 602. nr. 13.

Das Gehäuse ist eiförmig-kugelig, ziemlich dünnschalig, weniger schief als die meisten Natica-Arten, und besteht aus sechs wohl und gleichmässig gerundeten Umgängen. Die Spira nimmt etwa den dritten Theil der Höhe ein, und endigt in ein schwärzliches Spitzchen. Die Oberfläche ist sehr glatt. Der Nabel ist nicht besonders gross, von keiner auffallenden Kante begränzt, und trägt unterhalb der Mitte einen grossen halbcylindrischen, weissen Wulst, der indessen nach aussen noch einen ziemlichen Zwischenraum bis zur Kante des Nabels lässt; oben wird er durch einen tiefen, breiten Einschnitt von der Innenlippe geschieden, welche überaus dünn ist. Die Mündung ist wenig schief, halbkreisförmig, unten jedoch weiter und gerundet, oben schmaler, spitzwinklig. Die Färbung besteht aus dicht gedrängten, gelblichen oder röthlichen

ziemlich graden der Aussenlippe ziemlich parallelen Linien. Der Schlund ist im Grunde violett. — Höhe 15, Durchmesser 14 Linien.

Aufenthaltsort: Tranquebar (Chemnitz); nach Favanne auch Amboina und die Philippinen, was mir zweifelhaft scheint.

5. Natica vitellus. L.

Taf. 1. Fig. 10. 11.

N. testa subglobosa, solida, laevi, lutea, maculis albis transversim seriatis picta; spira brevi, acuta; umbilico nudo in superiore parte a processu calli labiatis partim clauso.

Nerita vitellus, L. Syst. nat. XII. p. 1252. nr. 717 exclus. syn.
— — Gm. p. 3671. nr. 4.
Lister hist. Conch. t. 565. f. 12.
Knorr Vergn. I. t. 7. f. 2. t. 8. f. 5. t. 11. f. 9.
Gualt. Test. t. 67. f. L.
Seba Mus. III. t. 38. f. 30.
Rumph. Amb. t. 22. f. A.
Petiv. Gazoph. t. 10. f. 13.
Geve Belust. t. 27. f. 292.
Chemn. Conch. Cab. V. p. 255. t. 186. f. 1866. 67.
Natica vitellus, Lamk. hist. nat. etc. nr. 13.
— — Desh. Enc. méth. III. p. 601. nr. 10.

Das Gehäuse ist ziemlich dickschalig, beinahe kugelig, etwas niedergedrückt, sehr glatt, und besteht aus 6 Windungen wie gewöhnlich. Die obersten bilden ein niedriges, aber kegelförmiges, spitzes Gewinde, welches den fünften Theil der Höhe kaum übertrifft, und schwache Längsrunzeln zeigt; die letzte ist oben etwas kantig, sonst im Ganzen gleichmässig gerundet. Der Nabel ist von keiner auffallenden Kante umgeben, ohne Schwiele, offen, im obern Theil jedoch durch eine Fortsetzung der dicken, schwieligen Innenlippe ausgefüllt. Im offenen Theil bemerkt man eine seichte, spiralförmige Furche. Die Mündung hat fast genau die Gestalt eines Halbkreises; der Spindelrand ist gerade, im untern Winkel verdickt. Die Färbung ist lebhaft gelb, ins Orangefarbene fallend, mit zwei Querreihen weisser Flecke, bisweilen nach der Spira hin mit helleren Wolken; der innere Theil des Nabels ist ebenfalls gelb, der äussere Theil desselben und die Mündung dagegen weiss; durch die Innen-

lippe schimmert die darunter liegende gelbe Färbung durch. — Höhe 15, Durchmesser 16 Linien. — Der Deckel ist kalkartig.

Aufenthaltsort: Ostindien, Amboina etc. nach Favanne auch Isle de France.

6. Natica taeniata. Menke.

Taf. 1. Fig. 12. 13.

N. testa tenui, subglobosa, laevigata, fulva, vel griseo-fulva, zonis transversis albis maculis fuscis oblongis distantibus articulatis picta; spira brevi acuta; anfractibus convexis, ad suturam planis; umbilico maximo, angulo acuto cincto; callo angusto semicylindrico medium ejus occupante; apertura dilatata.

Natica taeniata, Menke 1830. Synops. p. 46.
Lister t. 560. f. 3.
Geve Belust. t. 28. f. 294 et 301.
Knorr Vergn. I. t. 10. f. 5. et II. t. 10. f. 5.
Nerita canrena L. var. principalis? Mus. L. Ulr. p. 674. nr. 383.
— — δ Born. Mus. p. 396. excl. plur. syn.
— — δ Gmel. p. 3669.
Natica zonaria, Desh. Enc. méth. III. p. 603. nr. 16.
— — Blainv. Mon. de Malacol. t. 36. f. 3.
an N. zonaria, Lamk. *) hist. nat. nr. 28?
N. ala papilionis, Chem. Desh. in ed. II. Lamk. vol. VIII. p. 647. nr. 34.

Es ist nicht richtig, dass, wie Deshayes behauptet, Chemnitz diese Art Nerita ala papilionis genannt habe; Chemnitz nennt die Natica canrena schlechtweg Ala papilionis, gegenwärtige Art Ala papilionis minor. — Natica taeniata ist dünnschalig, beinahe halbkugelig; die Windungen nehmen sehr rasch zu, setzen stark von einander ab, namentlich ist die letzte Windung oben fast horizontal, und haben oben strahlenförmige Furchen oder Runzeln; sonst sind sie ganz glatt. Der Nabel ist sehr gross, von einer scharfen Kante eingefasst, und trägt in seiner Mitte einen schmalen, halbcylindrischen Wulst. Die Innenlippe ist kurz und dick. Die Mündung ist wenig schief, auffallend erweitert. Auf röthlich

*) Die Diagnose dieser Art bei Lamarck ist ungenügend, ebenso die citirte Abbildung der Encycl. méthod.; da Lamarck indessen nur drei Querbinden angibt, und die Figuren von Chemnitz nicht citirt, so vermuthe ich dass er gegenwärtige Art nicht gemeint hat.

grauem, ins Violette fallenden Grunde verlaufen vier weisse Querbänder, welche mit entfernten, oblongen, braunen Flecken gegliedert sind. Die zweite, dritte und vierte Querbinde sind einander genähert und stehen gleich weit von einander ab; die Spitze ist blau, und der Schlund violett; der Nabel mit seinem Wulst weiss. Bereits Chemnitz unterscheidet als Varietät eine Form, bei welcher die dritte Querbinde der zweiten mehr genähert ist mit weissem Zwischenraum, während die Färbung sonst mehr gelblich, die Spitze und der Schlund weiss sind; bei dieser Varietät ist die Nabelschwiele doppelt so breit als die andere. Eine andere Varietät, die Chemnitz anführt, mit schneeweissem Grund aber von einigen lichtbraunen Zonen umwunden, denen die gefleckten Linien zur Einfassung dienen, habe ich nicht bei der Hand.

Die Höhe dieser Art beträgt höchstens 12½, ihr Durchmesser 13½ Linie.

Aufenthaltsort: Ostindien, die Philippinen.

7. Natica (Nerita) rufa. Born.

Taf. 2. Fig. 1. 2.

N. testa ventricoso-globosa, solida, laevigata, nitidula, intense rufa, ad suturam et in basi alba, zona alba per medium anfractus ultimi decurrente; spira brevi, recta, prominula; umbilico aperto, albo, angula distincto cincto, callo spirali vix prominulo, cum callo labiali confluente vix modificato.

Rumph. Amb. t. 22. f. D.
Petiv. Gazoph. t. 11. f. 3.
Geves Belust. t. 27. f. 296.
Nerita rufa, Born Mus. p. 398. t. 17. f. 3. 4.
Chemn. Conch. Cab. V. p. 258. t. 187. f. 1872. 73.
Kammerer. Cab. Rudolst. t. 12. f. 5. 6.
Nerita spadicea, Gm. p. 3672. nr. 8. ad fig. Chemnitzii constituta.
— leucozonias, Gm. p. 3672. nr. 7. ad fig. Kammereri constituta.
Natica rufa, Lamk. hist. nat. etc. pr. 18., Desh. ed. 2. ex parte.

Diese Art ist beinahe kugelig, glatt und glänzend, doch haben die Windungen an der Naht die daselbst so oft vorkommenden Runzeln, und die Anwachsstreifen sind sehr merklich. Die oberen Windungen sind beinahe eben, und bilden eine flach kegelförmige Spira, die weniger als den vierten Theil der Höhe einnimmt. Der Nabel ist weit, von einer

deutlichen Kante umgeben, und hat in der Mitte eine flache spiralförmige Wulst, welche um so leichter übersehen werden kann, weil sie mit der Schwiele der Innenlippe, die ziemlich stark entwickelt ist, fast unmittelbar zusammenhängt. So deutlich, wie Born dieselbe abbildet, ist sie wohl selten zu sehn. Die Mündung ist wenig schief, halbkreisförmig, der Spindelrand gerade, unten stark verdickt und abgerundet. Die Farbe ist ein angenehmes Rothbraun, mit einer milchweissen Binde in der Mitte des letzten Umganges, einer weisslichen Binde an der Naht, weisser Basis, weissem Nabel und weisser Mündung, in welcher zwei rothe Binden mehr oder weniger durchschimmern. — Höhe 20, Durchmesser 21 Linien.

Aufenthaltsort: nach Chemnitz die Insel Mauritius.

Var. colore rufo non modo fasciis transversis sed etiam longitudinalibus albis secta Nerita Forskalii Chemn.

Siehe Taf. 13. Fig. 1. 2.

8. Natica rufa (Nerita) Born var.? an propria species Natica Chemnitzii dicenda?

Taf. 2. Fig. 3. 4.

N. testa ventricoso-globosa, tenui, laevigata, nitidula, intense rufa, zona angusta ad suturam et circa umbilicum albis; spira brevi, depressa; umbilico aperto, rufo; callo spirali nullo?; callo labiali crasso, superiorem umbilici partem occupante.

Nerita rufa, Chem. Conch. Cab. V. p. 259. t. 187. f. 1874. 75. excl. synon.
— — Gm. p. 3672. nr. 8. ex parte.
Natica rufa, Lamk. hist. nat. etc. nr. 18., Desh. in ed. 2. VIII. p. 639 ex parte.

Lamarck und Deshayes vereinigen diese Art mit der vorhergehenden unter dem Namen Natica rufa Born, während sie Chemnitz bestimmt davon trennt, der die Citate aus Versehn zu dieser Art anstatt zu der vorhergehenden gesetzt zu haben scheint. Nach der von Chemnitz gegebenen Abbildung und Beschreibung (ein Originalexemplar habe ich leider nicht zur Hand) unterscheidet sie sich in der That ziemlich erheblich durch folgende Merkmale: sie ist dünnschalichter, am Wirbel flacher, ermangelt nicht nur der weissen Querbinde, sondern ist auch bis dicht an den Nabel, der nur von einem schmalen weissen Saum umgeben ist,

rothbraun, wogegen die weisse Binde an der Naht um so stärker absticht. Der Nabel ist bedeutend enger, braun, zeigt in der Abbildung keine Spur von Spiralleiste; die schwielige Innenlippe ist dicker, weiter nach unten ausgedehnt. — Die Höhe beträgt 13 Linien, der Durchmesser ebensoviel.

Aufenthaltsort: die Insel Mauritius.

2. Natica stercus muscarum var.

Taf. 2. Fig. 5.

Siehe die Beschreibung p. 9.

9. Natica Fanel. Récluz.

Taf. 2. Fig. 6. 7. 8.

N. testa ovata, albida, punctis rufis frequentibus, interdum etiam maculis majoribus transversim seriatis picta; anfractibus rotundatis, superius subangulatis; spira tertiam longitudinis partem aequante; umbilico amplo; callo spirali, semicylindrico, tenui, medium umbilici occupante, incisura lata, profunda a labio diviso.

Adans. Seneg. p. 176. t. 13. Le Fanel.
Chemn. Conch. Cab. V. p. 261. t. 187. f. 1878. 79. 80. Nerita multities punctata.
Nerita canrena var. ζ. Gm. p. 3669. nr. 1.
Natica Fanel, Récluz Proceed. 1843. p. 207.

Man hüte sich, diese Art mit N. stercus muscarum (millepunctata Lamk.) zu verwechseln, mit der die Färbung und Nabelbildung so ziemlich übereinstimmt. Sie unterscheidet sich davon wesentlich durch folgende Merkmale: 1) sie ist eiförmig, im Verhältniss viel höher als breit; 2) die Spira ist verhältnissmässig weit höher, sie nimmt den dritten, nicht den vierten Theil der ganzen Länge ein; 3) die Windungen derselben sind weit stärker gewölbt, sogar kantig; 4) die Nabelwulst ist durch einen breiten aber tiefen Ausschnitt von der Innenlippe geschieden; 5) diese ist zwar eben so dick aber viel kürzer. — Der Nabel ist an meinem Exemplar weiss, die rothbraunen Tüpfel sind grösser, stehen einzelner. Uebrigens zeigt diese Art dieselbe Farbenvarietäten wie N. stercus muscarum, indem bald nur kleine Fleckchen vorhanden sind, bald dazu zwei oder drei Reihen grösserer Flecke kommen. Die Mündung ist innen violett. — Höhe 17, Durchmesser der letzten Windung 14½ Linie.

Dass Chemnitz diese Art gemeint habe, zeigt seine Figur und die Worte: „ihr Wirbel erhebet sich auch merklicher und stärker“ (als bei der vorhergehenden N. stercus muscarum). Noch genauer beschreibt Adanson diese Art: „le sommet est deux fois plus court que l'ouverture,“ ferner: „ses spires sont applaties en dessus et comme étagées.

Aufenthaltsort: Ostindien (nach Chemnitz), der Senegal (Adanson).

10. Natica fulminea (Nerita). Gm.

Taf. 2. Fig. 9. 10. 11. 12.

N. testa ovato-globosa, solida, laevi, albida, lineis spadiceis longitudinalibus in ziczac flexis, vel solis, vel cum punctis rufis interspersis, vel solis punctis rufis picta; spira prominula, conica, recta; anfractu ultimo superne obtuse angulato; umbilico pervio nudo, columella crassissima.

List. hist. Conch. t. 567. f. 17.
Gualt. Test. t. 67. f. M. et T?.
Knorr Vergn. 1. t. 10. f. 4.
Adanson Sénégal. p. 177. t. 13. f. 4. Gochet.
Seba Mus. 3. t. 38. f. 33.
Favanne Conch. t. 10. f. Z.
Chemn. Conch. Cab. V. p. 261. t. 187. f. 1881—84. — XI. p. 173. t. 197. f. 1903. 4. Nerita punctata.
Nerita fulminea. Gm. p. 3672. nr. 10.
Natica fulminea, Lamk. hist. etc. nr. 21.
— — Desh. in ed. II. Lamk. vol. VIII. p. 641. nr. 21.
— punctata, Swains. Zool. illustr. II. t. 104. figg. med.

Das Gehäuse ist eiförmig-kugelig, sehr dickschalig, und besteht, wie gewöhnlich, aus 6 Windungen. Die obern sind ziemlich gewölbt, und bilden eine grade, conische, spitze Spira, welche den vierten Theil der gesammten Höhe einnimmt; die letzte zeigt gemeiniglich oben eine stumpfe Kante. Der Nabel ist weit offen, ohne spiralförmigen Wulst, und geht mit einer abgerundeten Kante in die letzte Windung über. Der Wulst der Innenlippe ist sehr dick, und nimmt reichlich die halbe Länge der Spindelwand ein. Diese ist sehr gradlinigt, unten sehr dick und abgerundet, bevor sie in die schneidende Aussenlippe übergeht. Die Mündung ist nur wenig schief, fast genau halbkreisförmig. Auf weissem Grunde sieht man bald ein Netzwerk sehr feiner im Zickzack hin und

hergebogener gelbbrauner Linien, bald breitere, dunkelbraune Zickzacklinien, bald sind diese mit kleinen rothbraunen Punkten untermischt, endlich ist das Gehäuse ohne alle Linien, nur punktirt, und zwar so, dass einzelne grössere Flecke bleiben. Ein ausgezeichnetes Exemplar dieser Färbung hat Chemnitz vol. XI. l. c. Nerita punctata genannt. — Die Innenlippe und der Nabel sind schneeweiss, letzterer bisweilen im untern Theil braunroth; der Schlund ist weiss, im Grunde bisweilen röthlich schimmernd. — Höhe 15 Linien, Durchmesser ebensoviel. — Der Deckel ist kalkartig, am äusseren Rande mit ein paar concentrischen Furchen versehen. — Die Epidermis ist ziemlich fest, glatt, blassbraun.

Aufenthaltsort: die Küste Senegals.

11. Natica zebra. Lamk.

Taf. 2. Fig. 13. 14.

N. testa subglobosa, depressa, tenui, laevi, nitida, alba, strigis luteis longitudinalibus undatim flexuosis picta; spira brevissima, obtusa; callo magno semicylindrico umbilicum parvum fere omnino opplente.

Lister hist. Conch. t. 561. f. 7.

Rumph. Mus. t. 22. f. G. satis rudis, secundum et. Récluz N. areolatam refert.

Petiv. Gazoph. t. 4. f. 7.

Geve Belust. t. 27. f. 295.

Favanne Conch. t. 11. f. D. a. le Zebre.

Chemn. Conch. Cab. V. p. 263. t. 187. f. 1885. 86. Zebra in familia Neritarum.

Nerita canrena var. χ. Gmel. p. 3670. nr. 1.

Natica zebra, Lamk. hist. nat. etc. nr. 27.

— — Desh. Enc. méth. Vers. III. p. 603. nr. 15.

Das Gehäuse ist niedergedrückt kugelig, breiter als hoch, sehr dünnschalig, durchscheinend, glatt; die Spira ist sehr niedrig und stumpf, fast abgestutzt. Der Nabel ist ziemlich eng, geht ganz allmählig in die letzte Windung über, und wird von einem halbcylindrischen, dicken, spiralförmigen Wulst fast ganz ausgefüllt. Die Mündung ist nur wenig schief, die Spindellippe concav, die Innenlippe nur dünn. Auf weissem Grunde verlaufen breite, rothgelbe, flammige Zickzacklinien in regelmässigem Abstande; der Nabel ist weiss, der Schlund bisweilen blass violett. — Höhe 10, Durchmesser 12 Linien.

Aufenthaltsort: die Molucken und Philippinen.

11. Natica chinensis. Lamk.

Taf. 2. Fig. 15. 16. 17. 18.

N. testa ovato-ventricosa, solida, laevi, alba, maculis spadiceis subquadratis quinqueseriatis tessellata; spira breviuscula acuta; anfractibus convexis, subcontabulatis; callo maximo semicylindrico umbilicum fere omnino opplente, et incisura profunda a labio calloso crassissimo diviso.

Rumph. Amb. t. 22. f. C.
Petiv. Gazophyl. t. 10. f. 11.
Gevé Belust. t. 27. f. 303. 304.
Seba thes. III. t. 38. f. 62.
Favanne tab. XI. f. E. le Pavé chinois.
Chemn. Conch. Cab. V. p. 264. t. 187. f. 1887—1891. das Chinesische Estrich, die Buchstabennerite.
Encycl. méth. t. 453. f. 4. a. b.
Nerita canrena var. ψ. Gm. p. 3670.
Natica chinensis, Lam. hist. nat etc. nr. 644.
— — Deshayes Enc. méth. Vers. III. p. 604. nr. 17.

Das Gehäuse ist eiförmig, dickschalig, glatt, die einzelnen Umgänge sind stark gewölbt und bilden eine gerade, spitze Spira, welche den vierten Theil der gesammten Länge einnimmt und beinahe treppenartig absetzt; sie ist wie bei so vielen Arten gerunzelt. Der Nabel ist mässig gross, durch eine wohl abgerundete, aber nach aussen deutlich begränzte Kante eingefasst, wie bei N. canrena, und durch einen grossen, halbcylindrischen, spiralförmigen Wulst grösstentheils ausgefüllt; derselbe ist unten von einer schmalen Furche umgeben, oben steht er weiter von der letzten Windung ab, und ist durch einen tiefen Einschnitt von der ausnehmend dicken, schwieligen Innenlippe geschieden. Die Spindellippe ist gradlinig, unten sehr stark verdickt und abgerundet. Auf weissem Grunde stehen fünf Querreihen dunkelrothbrauner, meist vierckiger Flecken, welche in einigen Exemplaren den ebräischen Buchstaben gleichen. Der Nabel ist weiss; der Schlund bald weiss, bald violett oder röthlich schimmernd. — Höhe 10, Durchmesser 11 Linie.

Aufenthaltsort: die Molukken und das Chinesische Meer.

†12. Natica pellis tigrina. Chemnitz.

Taf. 2. Fig. 19. 20.

N. testa subglobosa, tenui, alba, punctis numerosis rubro-violaceis adspera; anfractibus rotundatis; spira tertiam altitudinis partem aequante, acuta recta; callo semicylindrico dimidium umbilici occupante.

Chemn. Conch. Cab. V. p. 265. t. 187. f. 1891. 92. die Tiegerhaut exclus. plerisque synon.
Nerita canrena, ω Gm. p. 3670.

Chemnitz sagt von dieser Art: „Sie hat eine dünne, leichte, durchsichtige Schale, und einen merklich erhobenen Wirbel. Sie wird auf einem schneeweissen Grunde von einer grossen Menge dichte neben einander stehender bläulichrother Flecken umgeben. — Der Nabel hat eine Axe, welche durch ihn hindurchgehet. Wir erhalten an unseren Ort diese Schnecken reichlich von den Tranquebarischen Ufern.“ Die Höhe beträgt 11 Linien, der Durchmesser ebensoviel.

Deshayes erklärt diese Art für identisch mit N. maculosa Lamk., diese ist aber nach der Abbildung von Delessert 13 Linien hoch und nur 9½ breit, hat also eine ganz andre, eiförmige Gestalt. Entweder ist also die Tiegerhaut eine von N. maculosa ganz verschiedene Art, oder die Abbildung von Chemnitz ist falsch.

3. Natica stercus muscarum. Gm.

Taf. 2. Fig. 21.

Ist die Fig. 1894 der 187ten Tafel der ersten Ausgabe. Siehe die Beschreibung oben p. 9.

13. Natica collaria. Lamk.

Taf. 2. Fig. 22.

N. testa ventricoso-globosa, laevi, albida, lineisque longitudinalibus flexuosis rufis picta, ad suturam maculis oblongis rufis cincta; anfractibus convexis; spira elata acuta; callo spirali semicylindrico tenui, in inferiore parte umbilici decurrente.

Adanson Seneg. p. 175. t. 13. f. 2 Natice? Descriptio cum figura non quadrat.
Chemn. Conch. Cab. V. p. 266. t. 187. f. 1895. a. b. Nerita collari ornata.
Nerita canrena, var. η. Gm. p. 3670.
Natica collaria, Lamk. hist. nat. etc. nr. 15. exclus. syn. quod N. monilifera.

Lamarks N. collaria ist eine sehr gute, aber schlecht von ihm charakterisirte Art; er citirt dazu mit einem ? Lister hist. conch. t. 568. f. 19, welche Figur ohne Frage die N. monilifera vorstellt; er sagt der Nabel

sei theilweise bedeckt, und von einer zona collari rufa umgeben! Man begreift nicht, was das Wort collaris sagen soll, wenn der Nabel von einer braunen Zone umgeben ist. Hat vielleicht Lamarck schreiben wollen: sutura zona collari rufa circumdata? Deshayes will bei der ungenügenden Diagnose von Lamarck herauslesen, dieser habe damit die Natice von Adanson gemeint: welche nach Chemnitz einerlei mit dessen Nerita collari ornata ist, die dieser von Guinea erhalten etc., und doch sagt er, wenn beide Arten einerlei wären, würde Lamarck nicht ermangelt haben, sie zu vereinigen! — Chemnitz beschreibt diese Art sehr gut also: „Auch diese Nerite hat einen merklich erhobenen bei der Spitze ganz bläulichten Wirbel. Neben der Spirallinie (Naht) befindet sich eine kleine Fläche. Eine breite, mit eckigen, braunrothen Flecken bezeichnete Binde, leget sich wie ein Halsband um sie herum; daher wird sie die Nerite mit dem Halsband genannt. Sie wird sonst auf weissem Grunde von gelblichen, senkrecht herablaufenden, flammichten und wie Zickzack gebildeten Linien bezeichnet. Ihre Mundöffnung ist halbrund. Die innersten Wände haben eine violette Glasur. Die Spindellippe leget sich wie ein weisses Blatt an den Bauch der Schnecke hinan, doch ist sie über dem Nabel wie ausgeschnitten und offen. Eine Axe gehet durch den Nabel hindurch. An unserm Ort bekommen wir diese Schnecke häufig von der Guineischen Küste.“ — Höhe 13 Linien, Durchmesser ebensoviel.

Ich habe nur noch hinzuzufügen, dass das Gehäuse sehr dünn, die Nabelleiste ebenfalls sehr dünn ist, und im untern Theil des Nabels verläuft. Eine bessere Abbildung nach einem Exemplar der Gruner'schen Sammlung ist Tafel 11. 1. gegeben.

Aufenthaltsort: der Senegal, Guinea.

Die Färbung, welche Adanson a. a. O. von seiner Natice gibt, stimmt nicht, er gibt ihr vier Querbinden, aber diese Färbung stimmt gar nicht mit seiner Abbildung!

14. Natica (Nerita) globosa Chemn.

Taf. 3. Fig. 1. 2. Taf. 8. Fig. 5.

N. testa ovato-globosa, solida, laevi, albido et fulvo-rubente zonata; anfractibus planiusculis, spira prominula, recta; umbilico pervio.

Nerita globosa, Chemn. Conch. Cab. V. p. 267. tab. 188. f. 1896. 97. Schröter Einleit. vol. II. p. 307. nr. 8. mera translatio Chemnitzii!

Nerita spadicea, β. Gm. p. 3672. nr. 8.
Natica helvacea, Lamk. hist. nat. etc. nr. 14.
Desh. Encycl. méth. Vers. III. p 602. nr. 11.
Natica pallens, Ph. Zeitschr. f. Malakoz. 1848. p. 157.

Das Gehäuse ist dickschalig, eiförmig kugelig, an meinem Exemplar matt. Die Windungen sind oben sehr wenig gewölbt, fast eben, so dass sie gar nicht von einander absetzen. Das ziemlich spitze Gewinde nimmt etwas mehr als den vierten Theil der ganzen Länge ein, und ermangelt nicht der so gewöhnlichen Runzeln. Der Nabel ist weit, offen, durch eine ziemlich scharfe Kante von dem letzten Umgang abgetrennt und einfach, ohne Spur von Spiralleiste. Die Spindellipe ist ziemlich dick. Die Mündung ist halbkreisförmig, ihr unterer Winkel springt wenig hervor und ist sehr dick und abgerundet. Die Färbung ist mit Ausnahme einer schmalen Binde um die Naht und einer breiten um den Nabel, welche weiss sind, fahl oder sehr blass rothbraun, mit einigen breiten gelblichen Binden; die Spitze ist dunkler; der Nabel, die Spindellippe und die Mündung sind weiss, mit einer oder zwei rothen Binden. — Der Deckel ist (nach Chemnitz vol. XI. p. 172) steinschalicht. — Höhe 21 Durchmesser 22 Linien.

Aufenthaltsort: der Bengalische Meerbusen. Tranquebar (Chemnitz); Mergui (Dr. Th. Philippi). Die aufgeschnittene Figur ist fehlerhaft, viel zu kugelförmig, und hatte mich verleitet, eine andre, ganz ähnlich gefärbte Art für die N. globosa zu halten, (welcher Namen für gegenwärtige Art nicht besonders passend ist,) dagegen in der ächten N. globosa eine eigene, neue Art zu sehn.

15. Natica eburnea (Nerita). Chemn.

Taf. 3. Fig. 3. 4. 9.

N. testa semiglobosa, laevissima, ad suturam plicata, candidissima aut fulva, interdum albo unifasciata; anfractibus convexis sutura impressa divisis; spira brevi acuta; umbilico maximo; callo spirali semicylindrico, mediano; apertura dilatata, in basi producta, acute angulata; labio brevissimo, crassissimo.

Nerita subfulva, Chemn. Conch. Cab. V. p. 268. Tab. 188. f. 1898. 99.
Nerita eburnea, Chemn. l. c. f. 1904.
Geve Belust. t. 28. f. 308.
Nerita orientalis, Gm. p. 3673. nr. 12.
Natica eburnea, Desh. in ed. 2. Lamk. VIII. p. 646. nr. 33.

Das Gehäuse ist halbkugelförmig, ziemlich solide, glatt und glänzend, nur sind die gewöhnlichen Runzeln oder Falten an der Naht hier

sehr stark hervortretend. Die Windungen sind sehr stark gewölbt, namentlich oben an der Naht, die auffallend vertieft erscheint. Die Spira ist kurz aber sehr spitz, und nimmt kaum den fünften Theil der Gesammthöhe ein. Der Nabel ist sehr weit, durch keine besonders auffallende Kante begränzt, und trägt in seiner Mitte einen dicken, halbcylindrischen, spiralförmigen Wulst, welcher durch einen tiefen runden Einschnitt von der sehr kurzen aber sehr dicken Spindellippe geschieden ist. Die Mündung ist wenig schräg, stark erweitert und zeichnet sich dadurch aus, dass ihr unterer Winkel in eine Spitze weit vorgezogen ist. Die Färbung ist bald rein weiss (Nerita eburnea), bald isabellfarben, so mein Exemplar, bald blass rehfarben mit einer feinen, weissen Querbinde in der Mitte des letzten Umgangs (Nerita subfulva); innen im Schlund schimmert bisweilen eine röthliche Farbe. — Höhe 17, Durchmesser 18 Linien.

Aufenthaltsort: Chemnitz gibt ganz allgemein die östlichen Meere an; mein Exemplar ist vom Schiffskapitän Rodatz von der Ostküste Afrikas mitgebracht worden.

Rècluz rechnet mit einem ? hierher eine Varietät, welche vielleicht eine eigene Art ausmacht, und charakterisirt sie also: testa minor, sub „epidermide pallide fusco-alba zonis binis e maculis elongato-„quadratis spadiceis seriatim picta; sutura profunda; epidermide „fusco creberrime striata; apertura basi minus aucta et acuta; funiculo „(umbilicali) coarctato.“ Alt. 10⅔ Lin. Bei Singapore von Cuming gesammelt.

†16. Natica cruentata (Nerita) Gmelin.

Taf. 3. Fig. 5. 6.

N. „testa subglobosa, longitudinaliter substriata, albida, maculis sanguineis aut rufis inaequalibus adspersa; spira laeviuscula obtusa; umbilico spiraliter contorto.“ Lamk.

Chemn. Conch. Cab. V. p. 269. t. 188. f. 1900. 1901.
Nerita cruentata, Gm. p. 3673. nr. 13.
Natica cruentata, Lamk. hist. nat. etc. nr. 11.

Eine ganz zweifelhafte Art. Die Abbildung ist sehr mangelhaft. Die Beschreibung von Chemnitz lautet: „Die Stockwerke dieser rund gewölbten Nerita setzen merklich von einander ab. Ihre Spitze ist bläulicht und stumpf. Die Schale selbst ist im Grunde weiss, wird aber von vielen braunröthlichen, grösseren und kleinen Flecken und Punkten be-

zeichnet. Diese Flecken sind unten bei der Grundfläche und nahe beim Nabel kleiner, weisser und bleicher, oben aber gegen die Spitze zu stehen sie dichter beisammen, sie sind auch daselbst grösser und dunkler. Der tiefe Nabel ist spiralförmig gewunden. Die Mündung ist halbmondförmig. An dem innersten der Kammern zeiget sich eine bräunliche Farbenmischung. Das eigentliche Vaterland dieser Schnecke kann ich mit keiner Gewissheit bestimmen, doch vermuthe ich, es sei Tranquebar.“ Die Höhe beträgt 13, der Durchmesser 12 Linien.

Von einer Callosität im Nabel sagt Chemnitz nichts, auch zeigt die Abbildung keine Spur davon; ebensowenig ist in der Diagnose Lamarcks von einer solchen die Rede, in der Bemerkung am Ende aber heisst es: sa callosité est grèle et contournée! Wie reimt sich das? Dieselbe Chemnitz'sche Figur, welche der Typus der Natica cruentata ist, wird von Anton zur N. fulminea gezogen, vielleicht mit Recht, der Nabel in der Abbildung ist jedoch kleiner als er bei dieser Art zu sein pflegt.

17. Natica rugosa (Nerita) Chemnitz.

Taf. 3. Fig. 7. 8.

N. testa subglobosa, rufo-fulva, rugis confertis longitudinalibus exarata; anfractibus convexis; spira acutiuscula, fere tertiam longitudinis partem aequante; umbilico aperto; callo spirali inferiorem ejus partem occupante.

Nerita rugosa, Chemn. Conch. Cab. V. p. 269. t. 188. f. 1902. 1903.
— — Gm. p. 3673. nr. 14.

Niemand scheint nach Chemnitz diese Art wieder gesehen zu haben. Dieser beschreibt sie also: „Die runzelvolle Nerita wird von oben bis unten von lauter länglichten, dichte an einander gränzenden Runzeln umgeben. Ihre Farbe gleichet einer sehr hellen und lichten Haselnussfarbe, welche doch gegen die Spitze noch weisslicher wird, und sich unten beim Rande des weiten Nabels gänzlich ins Weisse verlieret. Der Nabel hat eine Axe, welche bei der einen Seite feste sitzet. So rauh und runzelvoll auch diese Schnecken von aussen sind, so sind doch innerlich ihre Wände glatt. — Ihr Wohnort soll in Westindien sein.“ Die Höhe misst 10, der Durchmesser 10 Linien.

18. Natica maroccana (Nerita) Chemn.

Taf. 3. Fig. 10. 11. 12. 13. 25. 26.

Da diese Abbildungen ungenügend sind, so folgen bessere auf Tafel 12 nach.

19. Natica sulcata (Nerita) Born.

Taf. 3. Fig. 14. 15. 16. 17. valde mediocres.

N. testa subglobosa, solida, decussatim sulcata, punctis impressis notata, alba, aurantio maculata; anfractibus rotundatis; spira brevi; umbilico amplissimo, callo spirali semicylindrico infra medium sito.

Lister hist. Conch. t. 566. fig. 16. rudissima.
Nerita sulcata, Born Test. Mus. p. 400. t. XVII. f. 5. 6. satis bona, var. alba.
— — Gmel. p. 5673. nr. 16.
— — Dillwyn Cat. II. p. 978. nr. 3.
— rugosa, granosa etc. Chemn. Conch. Cab. V. p. 270. t. 188. f. 1911 —1914.
— cancellata, Gm. p. 3670. nr. 2. — Dillw. Cat. II. p. 978. nr. 2.
— canrena x Gm. p. 3670. ad figuram Listeri constituta.
Natica cancellata, Lamk. hist. nat. p. 644.

Das Gehäuse ist kalbkugelförmig, dickschalig, mit tiefen, regelmässig entfernten Längsfurchen, und zarteren, gleichfalls regelmässig abstehenden Querfurchen durchzogen und an den Durchschnittspunkten eingestochen punktirt. Sonderbar ist, dass weder Born noch Chemnitz dieser sehr auffallenden eingestochenen Punkte erwähnen. Die Windungen sind sehr stark gerundet, und setzen sehr stark von einander ab. Das Gewinde nimmt etwa den vierten Theil der Länge ein. Der Nabel ist sehr weit, und mit einer ziemlich dicken, halbcylindrischen, spiralförmigen Wulst durchzogen, welche etwas unterhalb der Mitte liegt. Die Mündung liegt ziemlich schräg; die Innenlippe ist sehr kurz aber sehr dick; der Spindelrand in der Mitte etwas eingebogen, unten dick und abgerundet. Auf milchweissem Grund ist diese Art mit unregelmässigen, doch meist zwei Querbinden bildenden orangegelben oder braunen Flekken bemalt; eine ganz weisse Form hat Born abgebildet. Höhe 9, Durchmesser 9½ Linien.

Aufenthaltsort: die Antillen.

20. Natica arachnoidea (Nerita) Gmelin.

Taf. 3. Fig. 18. 19.

N. testa subglobosa, crassiuscula, tenuissime et dense striata, alba, plerumque rufo reticulata et trifasciata; anfractibus spirae parum convexis, ultimo rotundato; umbilico satis angusto in parte superiore a callo cum labio confluente clauso; margine columellari concavo-arcuato.

Chemn. Conch. Cab. V. p. 271. t. 188. f. 1915. 1916. (optima secundum Rècluz.)
Nerita arachnoidea, Gm. p. 3674. nr. 17 ad figuram Chemnitzii constituta!
— — Dillwyn. Cat. II. p. 983. nr. 14.

Natica arachnoidea, Lamk. hist. etc. nr. 26.
Natica Raynoldiana, Rècluz 1843. Proceed. Zool. Soc. p. 212. nr. 25.

Es ist höchst fatal, dass Rècluz diese Art als neu unter den Namen Natica Raynoldiana aufgestellt hat. Er sagt a. a. O. Chemnitzens eben citirte, (unsere jetzige) Figur stelle seine N. Raynoldiana dar, und nennt sie „optima". Aus dieser Chemnitzschen Art macht aber Gmelin die Nerita arachnoidea, und diese citirt Rècluz mit einem ? zu seiner N. Raynoldiana!! Lamarck gründet seine Natica arachnoidea auf Chemnitz und Gmelin, und dies soll eine Varietät von N. cruentata sein. Gesetzt, dies sei richtig, so hätte Herr Rècluz sagen müssen; Lamarck hat die Natica arachnoidea Gm. verkannt, und dafür eine Varietät der cruentata gehalten, aber er hätte nicht die ächte N. arachnoidea neu benennen müssen. — N. arachnoidea ist ziemlich kugelig, bisweilen mehr eiförmig, dickschalig, dicht mit feinen Längsstreifen aber auch mit Querstreifen versehn, die freilich noch feiner sind; die Windungen der Spira und der obere Theil der letzten Windung sind wenig gewölbt, beinahe eben; die Spira ist breit kegelförmig, und nimmt mehr als den vierten Theil der Höhe ein. Der Nabel ist von einer ziemlich scharfen Kante begränzt, mässig, in seinem obern Theil von einer Schwiele verschlossen, welche mit der schwieligen Innenlippe verflossen ist. Die Mündung ist genau halbkreisförmig, der Spindelrand auffallend concav gebogen, im untern Winkel dick und abgerundet. — Die Färbung zeigt manche Verschiedenheiten, mehrentheils jedoch hin- und hergebogene und verästelte Linien, welche ein Netz und meist auch zwei Querbinden erzeugen. Der Nabel ist bald weiss, bald bräunlich. — Höhe 11, Durchmesser 11 Linien. — Der Deckel ist kalkig, porcellanartig, in der Mitte etwas gewölbt, glatt, aber in seiner äussern Hälfte scheinbar concentrisch gefurcht, indem die Furchen durch eine durchsichtige Schicht überdeckt sind, am graden Rande gekerbt.

Rècluz unterscheidet folgende Varietäten.

var. β. testa dilute aurantio-fulva, spadicco trifasciata, non reticulata
var. γ. testa alba, maculis spadiceis triseriatis cincta, interdum lineis reticulata, seu lineis confluentibus subflammulata
var. δ. testa globoso-ovata, alba seu pallide aurantia, lineis reticulatis picta, non fasciata.

Aufenthaltsort: Zanzebar, Trinconomale, die Insel Mindanao. Ein paar bessere Abbildungen folgen auf Taf. 15.

21. Natica cinnamomea Menke.

Taf. 3. Fig. 22. 23.

N. testa globoso-ovata, solida, nitida, rufo-fuscescente, zonis duabus albidis, altera ad suturam, altera infra medium anfractus ultimi picta; labio, umbilico, basique fuscis; umbilico parvo, sulco exarato, superius a labio calloso clauso.

Lister hist. Conch. t. 559. fig. 2. rudis.
Favanne ed. 3. d'Argenv. II. p. 292. le têton de loup.
Chemn. Conch. Cab. V. p. 286. t. 190. fig. 1940. 41. Ruma lupi.
Nerita melanostoma var. ε. Gmel. p. 3674. nr. 19.
Natica cinnamomea, Menke 1830. synops. p. 47 cfr. Errata typogr.
— lupinus, Desh. 1838. ed. 2. Lamk. VIII. p. 648. nr. 36.

Das Gehäuse ist kugelförmig oder vielmehr bauchig-eiförmig, bei seiner nicht bedeutenden Grösse ziemlich dickschalig, feingestreift, sehr glatt und glänzend, ohne Runzeln an der Naht. Die Windungen sind im obern Theil wenig gewölbt, und bilden ein flach kegelförmiges Gewinde, welches mehr als den vierten Theil der Höhe ausmacht. Der Nabel ist eng, mit einer abgerundeten Kante begränzt, unten mit einer Furche durchzogen; oberhalb derselben fängt sogleich die Verdickung der Innenlippe an, welche mehr als die Hälfte der Spindellänge einnimmt, und den obern Theil des Nabels verschliesst. Die Mündung ist ziemlich genau halbkreisförmig, der Spindelrand concav gebogen, im untern Winkel abgerundet, sehr dick. Die Färbung ist ziemlich dunkelbraun mit zwei weisslichen, nicht sehr scharf begränzten Binden, von denen die eine schmalere die Naht umgibt, die andere etwas unterhalb der Mitte der letzten Windung verläuft. Die Umgebung des Nabels, der Nabel selbst und die Innenlippe sind dunkelbraun, der Schlund ist dagegen hell. — Höhe 9 Linien, Durchmesser 8½—9 Linien.

Aufenthaltsort: das südchinesische Meer.

22. Natica vittata (Nerita) Gm.

Taf. 3. Fig. 20. 21.

N. testa subglobosa, laevi, rufo-fusca, maculis albis laciniato-fimbriatis biseriatim cincta; spira prominula subacuta, umbilico pervio, intus angulo spiraliter contorto.

Chemn. Conch. Cab. V. p. 271. t. 188. f. 1917. 18.
Nerita vittata, Gm. p. 3674. nr. 18.
Natica vittata, Lamk, hist. nat. nr. 23.

Das Gehäuse ist ziemlich klein, aber dickschalig, eiförmig kugelig, die Windungen sind gleichmässig gewölbt, und die Spira nimmt beinah den dritten Theil der ganzen Höhe ein. Der Nabel ist sehr weit, von

einer abgerundeten Kante begränzt, in seiner Mitte mit einer schmalen spiralförmigen Leiste versehn. Die Innenlippe, welche sich an die letzte Windung anlegt, ist verhältnissmässig sehr dick, so lang als der Nabel. Auf dunkelbraunem Grunde ist, wie Chemnitz sagt, das Gehäuse von einer doppelten, weissen breiten Binde umwunden, welche einer feinen, breiten Spitze gleicht, in der Mitte ein netzförmiges Gewebe, und beiderseits solche Zacken und Ausschnitte zeigt, dergleichen die Spitzen zu haben pflegen. Bei meinen Exemplaren ist der braune Theil des Gehäuses heller, netzförmig, und die braune Binde auf dem Rücken der letzten Windung ist in der Mitte mit einem undeutlichen, weiss und braun gegliederten Band versehen, auch an den Rändern eher von einem solchen eingefasst, als bloss ausgezackt. — Höhe bei Chemnitz 7, Durchmesser 6½ Linien; meine Exemplare sind etwas kleiner. — Der Deckel ist steinschalig.

Aufenthaltsort: Marocco (nach Chemnitz).

23. Natica pennata (Nerita) Chemn.

Taf. 3. Fig. 24.

N. „pennata, maculis semilunaribus instar pennarum in pectore columbino picta et trifasciata.“ Chemn.

Chemn. Conch. Cab. V. p. 275. t. 188. fig. 1921. Nerita pennata.
Nerita canrena, ♂. Gm. p. 3669. nr. 1.

Chemnitz sagt: „Mit jenem Papillonsflügel etc. (d. h. mit N. canrena) hat diese schöne Nerite viele Gleichförmigkeit. Doch wird sie nicht von vier sondern nur von drei Binden umgeben. Diese werden mit eckigten, schwarzbräunlichen Flecken auf gelblichem Grunde so zierlich und regelmässig bemahlet, dass daher die Schnecke an Schönheit den Taubenhälsen und Flügeln ähnlich siehet. Ich nenne sie um deswillen die gefiederte Nerite. Sie wird an den Westindischen Stranden gefunden.“ Hiermit ist N. affinis Taf. 13. Fig. 4. zu vergleichen.

24. Natica pes elephantis Chemn.

Taf. 4. Fig. 1. 2.

N. testa ovato-depressa, crassa, ponderosa, candidissima; anfractibus parum convexis, superius fere planis; spira brevi, obtusa; callo spirali simicylindrico, compresso per medium umbilicum amplissimum decurrente; apertura perobliqua; margine columellari convexo-arcuato, tereti; labio brevissimo, crassissimo.

Chemn. Conch. Cab. V. p. 275. t. 189. f. 1922. 23. Pes elephantis.

Geve Belust. t. 28. f. 305.
Nerita mamilla β. Gm. p. 3672. nr. 6.
Natica alba, Gray Kings Survey App. p. 482.
— pes elephantis, Desh. in ed. 2. Lamk. VIII. p. 650. nr. 40.

Das Gehäuse ist schief eiförmig, niedergedrückt, sehr dickschalig, schwer, glatt, schneeweiss, höchstens um die Naht herum mit einer gelblichen Färbung. Die Windungen sind schwach gewölbt, die letzte nach oben eben; die Spira ist kurz, etwa den fünften Theil der Höhe einnehmend, stumpf. Der Nabel ist überaus gross, in seiner Mitte mit einer dicken, zusammengedrückten, halbcylindrischen Wulst, welche nach aussen von einer breiten, seichten, scharf abgesetzten Rinne begränzt, nach oben durch einen seichten, abgerundeten Einschnitt von der kurzen aber dicken Innenlippe getrennt wird. So an meinem Exemplar. Die Abbildung von Chemnitz zeigt eine viel dickere Nabelwulst, welche durch einen spitzwinkligen Einschnitt von der Innenlippe geschieden ist. Die Mündung liegt sehr schief und ist ziemlich halbkreisförmig; der Spindelrand ist convex gebogen, sehr dick und abgerundet. — Höhe 20, Durchmesser der letzten Windung 21, Dicke vom Rücken zum Bauch 11 Linien.

Aufenthaltsort: Tranquebar nach Chemnitz, Neuholland nach Gray.

25. Natica albumen auct.

Taf. 4. Fig. 3. 4.

N. testa suborbiculari, depressa, crassiuscula, laevi, fulvo-rufescente, subtus plana, lactea; spira obliqua, retusissima; umbilico amplissimo, patentissimo; callo spirali per medium umbilicum decurrente.

Rumph. Amb. t. 22. f. B.
Petiv. Gazoph. t. 10 f. 14.
Seba thes. III. t. 41. f. 9—11.
Nerita albumen, L.? syst. nat. ed. X. p. 776. nr. 626. — Mus. Lud. Ulr. p. 675. nr. 385. — Syst. nat. ed. XII. p. 1252. nr. 718.
Knorr Verg. IV. t. 7. f. 4. 5.
Chemn. Conch. Cab. V. p. 276. t. 189. f. 1924. 25. Vitellus compressus.
Nerita albumen, Gm. p. 3671. nr. 5.
an Nerita albumen, Born? Testac. p. 399.?
Natica albumen, Lamk. hist. nat. etc. nr. 2.
Deshayes Enc. méth. Vers. III. p. 598. nr. 2.

Linné citirt, wie Deshayes richtig bemerkt, vier oder gar sechs Arten zu seiner Nerita albumen; die Beschreibung, welche er davon im Mus. Reg. Ulr. gibt, stimmt meines Erachtens am besten mit N. rufa oder globosa, aber nicht mit Natica albumen Lamk. Er nennt sie subglobosa, linea unica spirali alba (aut maculis albis was auf keine der

fraglichen Arten passt); er sagt ferner umbilicus profundus, teretiusculus, pervius was sicherlich nicht auf gegenwärtige Natica passt. Chemnitz, nicht Martini wie Deshayes sagt, hat den Linneischen Namen zuerst darauf bezogen.

Gegenwärtige Art ist von allen Natica-Arten die schiefste und flachste, glatt, glänzend, mit fast ganz flacher, aber doch zuletzt in ein Spitzchen auslaufender Spira. Die Unterseite ist flach, und nimmt der enorme, bis zur Spitze weit offene Nabel beinahe den grössten Theil derselben ein, welcher im Uebrigen genau wie bei der vorigen Art gebildet ist, d. h. in der Mitte eine dicke, halbcylindrische, spiralförmige Leiste besitzt, ausserhalb dieser verläuft eine breite seichte, aber scharf begränzte Rinne, und darauf ein abgeplatteter Theil der mit einer stumpfen Kante in die letzte Windung übergeht. Die Innenlippe ist sehr kurz aber sehr dick; der Spindelrand convex gebogen, dick und abgerundet. Die Farbe ist röthlich braun, mit einer schmalen, weissen nicht scharf begränzten Binde an der Naht, die Unterseite ist weiss. Der Schlund der Mündung spielt meist ins Violette, die Aussenlippe ist innen braun gesäumt. — Grösster Durchmesser bis 21 Linien, Höhe 5 Linien.

Aufenthaltsort: das südchinesische Meer, nach Chemnitz auch das Cap der guten Hoffnung, was ein Irrthum scheint; Krauss erwähnt ihrer unter den Südafrikanischen Mollusken nicht.

26. Natica melanostoma (Nerita) Gm.

Taf. 4. Fig. 5. 6. 15. 16.

N. testa ovata acuta, satis solida, laevi, albida, maculis fuscis picta aut albido et fuscescente zonata; umbilico angusto aurantio; columella concava, nigra, supra umbilicum reflexa, eumque fere omnino claudente; apertura oblonga, margine columellari parum concavo.

Lister hist. Conch. t. 566. f. 15?
Gualt. Ind. t. 67. f. D. rudis, unicolor lactea!
Seba Thes III. t. 41. f. 20.
Helix mamillaris, Born Test. Mus. p. 380. Tab. 13. f. 13. 14? fasciis tribus transversis interruptis rubicundis.
Knorr Vergn. IV. t. 8. f. 4 ex Deshayes.
Favanne Edit. 3 d'Arg. t. XI. f. H. 3.
Chemn. Conch. Cab. V. p. 278. t. 189. f. 1926. 27.
Nerita melanostoma *a.* Gm. p. 3674. nr. 19.
Natica melanostoma, Lamk. var. *a.* hist. nat. nr. 5.

Deshayes erwähnt bereits, dass man gegenwärtig fünf der N. melanostoma ähnliche Arten kennt, welche zum Theil mit derselben verwech-

selt sind. Typus der Art ist Figur 5 und 6, von der ich mir noch kein Exemplar verschaffen konnte, Fig. 15 und 16 werden von Lamarck nicht citirt, gehören aber wohl ebenfalls hierher. Das Gehäuse ist eiförmig, spitz, und besteht aus sehr rasch zunehmenden Windungen, die in ihren oberen Theil ganz flach und eben sind. Dabei ist es bald sehr dünne, leicht und durchsichtig, bald ziemlich dickschalig; bald sehr glatt, bald ziemlich rauh von feinen dicht gedrängten Querstreifen. Die Mündung ist erweitert, eiförmig, oben spitzwinklig, der Spindelrand ziemlich stark concav, über den Nabel zurückgeschlagen breit, mit scharfem freien Rande, und schwärzlich; der Nabel selbst ist eng, nicht durchgehend, von einer rostgelben Zone eingefasst. Das Gehäuse ist aussen weiss, mit einer breiten gelben Binde auf der Mitte der letzten Windung und einer zweiten, schmalen sich nach unten allmählig verlaufenden an der Naht. Exemplare von dieser Färbung habe ich, wie gesagt, nicht gesehn. Mir liegen folgende Varietäten vor: 1) var. lactea schneeweiss, mit verhältnissmässig weit offenem Nabel; 2) var. subpicta schneeweiss mit zwei Reihen kleiner bräunlicher Flecke auf der letzten Windung (von Mergui); 3) var. maculata wie nr. 2 mit drei Reihen grösserer, dunkelbrauner Flecke (von Zanzibar); 4) var. subfasciata weisslich mit vier undeutlichen, zusammenfliessenden blassbraunen Binden, sehr dickschalig und auffallend glatt; 5) var. balteata bräunlich mit einer weissen Binde in der Mitte der letzten Windung, s. Taf. 4, Fig. 15, 16; 6) var. zonata, weiss mit einer gelben Binde auf der Mitte der letzten Windung, s. Fig. 5, 6. — Der dünne, durchsichtige, rothbraune, hornartige Deckel ist weit kleiner als die Mündung. Höhe 22, Durchmesser 18 Linien.

Aufenthaltsort: der Indische Ocean, der westliche Theil des stillen Meeres.

27. Natica mamilla (Nerita) Linne.

Taf. 4. Fig. 7. 8.

N. testa ovato-oblonga, crassiuscula, laevissima, alba; spira brevi, obtuso-conica; anfractibus convexiusculis, ultimo superius subplanato; apertura semilunari, dimidiam longitudinem occupante; callo latissimo labri umbilicum penitus obtegente.

Lister hist. Conch. t. 571. f. 22 e Barbados.
Rumph. Amb. t. 22. f. F. rudis.
Gualt. t. 67. f. C. rudissima.
Dargenv. t. 7. f. X. rudissima.
Favanne Conch. t. XI. f. H. 2.

Seba Thes. III. t. 41. f. 22.
Knorr Vergn. I. t. 6. f. 6. 7.
Chemn. Conch. Cab. V. p. 280. t. 189. f. 1928. 29.
Nerita mamilla, L. Syst. nat. ed. X. p. 776. nr. 627. — ed. XII. p. 1252. nr. 719. Mus. Ulr. Reg. p. 675. nr. 386, maxima ex parte.
— — Born Testac. p. 399.
— — Gmel. var. α. p. 3672. nr. 6.
Natica mamilla, Lamk. hist nat. etc. nr. 4.
— — Desh. Enc. méth. Vers III. p. 599. nr. 4. etc. etc.

Das Gehäuse ist länglich-eiförmig, und wird erst oberhalb der Mitte kegelförmig, ziemlich dickschalig, überaus glatt und milchweiss. Die oberen Windungen sind etwas gewölbt; die letzte etwa im obern Drittheil eben, selbst etwas niedergedrückt. Die Spira nimmt kaum den fünften Theil der Höhe ein, ist stumpf kegelförmig, und ihre Nähte sind beinahe obliterirt. Die Mündung ist schräg halbmondförmig, beiderseits wohl abgerundet, der Spindelrand gradlinigt, und in eine sehr breite dicke Schwiele ausgedehnt, welche den ganzen Nabel ausfüllt und bis zur Naht in grader Linie reicht, so dass die Mündung nur etwa die halbe Höhe einnimmt, vor dem Columellarrand befindet sich keine demselben parallele Furche. Die Aussenlippe ist schneidend, in ihrem obern Theil bogenartig nach vorn gekrümmt und durch eine Furche von der Innenlippe geschieden. Der Deckel ist dünn und hornartig. — Höhe 21, Durchmesser der letzten Windung 16 Linien.

Aufenthaltsort: Ostindien.

Bemerk. Linne scheint mehrere Arten zusammengefasst zu haben: einmal die straminea Récl. indem er sagt testa alba aut lutea, zweitens die Westindische N. occidentalis wenn er sagt umbilicus in aliis perforatus. — Gegenwärtige Art unterscheidet sich von N. pyriformis Récluz durch die länglich eiförmige, nicht bereits von der Mitte an spitz-kegelförmig zulaufende Gestalt, und von N. virginea durch die weit längere Spira etc.

28. Natica ponderosa Ph.

Taf. 4. Fig. 9. 10.

N. testa ovato-oblonga, ponderosa, laevissima, lactea, spira conica, tertiam longitudinis partem superante; apertura semilunari; callo crassissimo labiali umbilicum non penitus obtegente.

Chemn. Conch. Cab. V. t. 189. f. 1930. 31.

Ein Herrn Bergrath Koch gehöriges prachtvolles Exemplar dieser Art liegt vor mir. Sie ist weit dickschaliger und schwerer als N. mammilla; die Naht ist deutlicher und steigt schiefer hinauf, so dass die Spira viel höher ist; die Aussenlippe ist beinahe gradlinigt, und erman-

gelt des Kanals, der sie von dem Lippencallus trennt; dieser verschliesst endlich den Nabel unten nicht völlig, sondern lässt eine tiefe, halbkreisförmige Grube übrig. — Höhe 23½ Linien, Durchmesser der letzten Windung 20 Linien, Höhe der Mündung innen nur 10½ Linien.

Aufenthaltsort: unbekannt.

29. Natica mammillaris Lamk.?

Taf. 4. Fig. 11. 12.

N. testa ovali, ventricosa, crassa, laevi, fulvo-rubescente fusca; anfractibus superius planiusculis; spira brevi acuta; umbilico aperto albo; callo parum conspicuo cum callo labiali crasso confluente.

Lister hist. Conch. t. 566. 14?
Knorr Vergn. IV. t. 8. f 4.
Geve Belust. t. 28. f. 306.
Seba Thes. t. 38. f. 32. 33.
Favanne t. 11. f. H. 4. non Helix mammillaris L. Syst. nat. XII. p. 1245. nr. 685 „anfractibus striatis."
Chemn. Conch. Cab. V. p. 282. t. 189. f. 1932. 33. mamma Veneris fuscata seu lutea.
Natica mammillaris, Lamk. hist. nat. nr. 3.
Deshayes Encycl. méth. Vers III. p. 598. nr. 3.
Natica fuscata, Récluz Proceed. Zool. Soc. 1843. p. 210. sub N. Cumingiana.

Sicher ist, dass Linne's Helix mammillaris gegenwärtige Art nicht ist, da dieselbe gestreift sein soll, ich sehe aber noch keinen Grund desshalb, wie Récluz gethan hat, den Lamarck'schen Namen zu ändern. — Gegenwärtige Art ist im Umriss eiförmig, spitz, wie N. melanostoma oder N. mammilla, glatt; die Längsstreifen liegen nur in der Färbung, nicht im Gefühl. Die Spira ist kurz, kegelförmig, und nimmt etwa den fünften Theil der ganzen Länge ein, die Windungen sind im obern Theil eben. Der Nabel ist ziemlich gross, geht mit einer abgerundeten Kante in die letzte Windung über, und hat weit unterhalb der Mitte eine breite, seichte, meist nach aussen scharf abgegränzte Furche. In der Mitte befindet sich zwar ein spiralförmiger Callus, allein dieser ist so flach, verläuft beiderseits so allmählig, und ist nach oben mit der dicken Schwiele der Innenlippe so verschmolzen, dass er wenig auffällt. Eine seichte Querfurche trennt ihn indess von dieser. Die Aussenlippe ist scharf, schneidend, convex gebogen, und durch eine Rinne von der Schwiele der Innenlippe abgegränzt. Die Färbung ist braun, bald ins Purpurrothe fallend, bald gelblich roth, wogegen die weisse Farbe des Nabels und

der Innenlippe scharf absetzt. Der Schlund ist bräunlich oder weiss. — Ich besitze eine Varietät oder Monstrosität, wo die Naht zuletzt auffallend schräger herabsteigt, und die letzte Windung stark gerundet, beinahe kantig erscheint. Höhe 24, Durchmesser 21 Linien.

N. salangoënsis Récl. hat eine weit stumpfere Spira und einen engeren, braungelben Nabel. Ist Lamarcks N. mammillaris etwas Anderes, da er sagt: „je ne trouve aucune bonne figure a cites? während die Figur von Chemn. die hier wiedergegeben ist, recht gut zu nennen ist.

Aufenthaltsort: Westindien.

30. Natica aurantia Lamk.

Taf. 4. Fig. 13. 14.

N. testa ovali, ventricosa, crassiuscula, laevi, nitida, luteo-aurantia; spira subprominula; apertura alba, dimidiam altitudinem vix superante; labii callo umbilicum fere penitus occultante.

Knorr Vergn. IV. t. 6. f. 3. 4.
Geve Belust. t. 28. f. 312.
Regenf. Conch. I. t. 5. f. 54.
Chemn. Conch. Cab. V. p. 283. t. 189. f. 1934. 35. Mamma Veneris citrina.
Nerita melanostoma, β. Gm. p. 3674. nr. 29.
Natica aurantia, Lamk. hist. nat. nr. 6.
Deshayes Enc. méth. vers III. p. 599. nr. 6.

Fast möchte man versucht sein, diese schöne Natica für eine blosse hochgelb gefärbte N. mammilla zu erklären, so gross ist die Uebereinstimmung in Gestalt, Glätte, Bildung der Mündung und des Wulstes, welcher den Nabel verschliesst. Doch ist die Gestalt ein weniger breiter, die Windungen ein weniges stärker gewölbt, und die Färbung scheint constant zu sein. Der Wirbel ist weiss, und die orangegelbe Färbung fängt an meinem Exemplar plötzlich an. Dasselbe ist auch im Schlunde milchweiss, welcher an andern Exemplaren gelblich ist. — Höhe 16, Durchmesser 15 Linien.

Aufenthaltsort: der Bengalische Meerbusen, Ceylon, die Nicobaren.

31. Natica melanostoma var. balteata Ph.

Taf. 4. Fig. 15. 16.

S. nr. 26. p. 30. Zu der a. a. O. erwähnten fünften Varietät von N. melanostoma gehören ins Besondere folgende Citate.

Favanne II. p. 291 le têton d'Indienne.

Chemn. Conch. Cab. V. p. 284 t. 189. f. 1936. 37.
Natica melanostoma Quoy et Gaim. Voy. Astrol. t. 66. f. 1.
Nerita melanostoma γ. Gm. p. 3674. nr. 19.

Chemnitz erklärt diese Form für eine Varietät der N. melanostoma, Lamarck und Deshayes halten sie wahrscheinlich für eine eigene Art, denn sonst würden sie wohl die Chemnitz'sche Figur zur N. melanostoma citirt haben. Ich halte sie für eine blosse nur in der Färbung verschiedene Varietät, indem das Gehäuse ziemlich dunkelbraun mit heller weisser Binde in der Mitte der letzten Windung ist, während die von Chemnitz und Lamarck als Typus der N. melanostoma angesehene Form grade umgekehrt weisslich mit hellbrauner Binde in der Mitte der letzten Windung ist. In der Nähe der Naht verläuft eine schmale weisse Binde. — Die Färbung dieser Varietät erinnert demnach sehr an N. priamus Rècl., es fehlen ihr aber die dunkelbraunen Flecken der Aussenseite, der weise Fleck der Spindel etc.

Dr. Dunker besitzt eine Natica, welche in Gestalt und Färbung mit dieser Form ganz übereinkommt, aber eine sehr dicke Schale besitzt, die auffallend quer gestreift ist, und einen fast ganz offenen Nabel hat, indem die Spindel nur nach oben verbreitert ist, wo sie sich an die letzte Windung anlegt. Wäre dies Merkmal constant, so verdiente diese Natica vielleicht eine eigene Art zu bilden.

32. Natica simiae Deshayes.

Taf. 4. Fig. 17.

N. testa solida, ovata, ventricosa, acuta, laevigata, alba, interdum fusco nebulata, zonis transversis duabus latis e strigis rufis longitudinaliter undatis compositis ornata; apertura magna, ovato-oblonga; columella concavo-arcuata; labioque fusco-castaneis; umbilico fere omnino clauso, zona angusta, ferruginea circumdato.

Favanne II. p. 291. le Têton de Singe.
Chemn. V. p. 285. t. 189. f. 1938. Ruma simiae.
Natica simiae Deshayes edit. 2. Lamk. p. 652. nr. 45.

Die Gestalt ist ganz wie bei N. melanostoma, höchstens ein unmerkliches breiter, aber die Färbung ist sehr auffallend. Die letzte Windung hat oben an der Naht eine schmale weisse Binde, dann folgt eine breite fast bis zur Mitte reichende und dort besonders scharf begränzte Binde, welche aus wellenförmigen, hie und da ästigen rostbraunen Längslinien besteht; der dunkler gefleckte obere Rand derselben ist auch auf den obern Windungen zu sehn. Dann folgt wieder eine weisse grau

oder bräunlich gewölkte Binde, hierauf eine zweite aus rostbraunen, wellenförmigen, verästelten Längslinien gebildete, ziemlich schmale Zone, welche durch eine weissliche Linie von der Umgebung des Nabels geschieden wird. Dieser ist von einer schmalen, dunkel rostbraunen, von einer heller rostbraunen Binde eingefassten Zone umgeben, fast ganz geschlossen, so dass nur eine schmale Spalte bleibt. Der umgeschlagene Columellarrand und der untere Theil der Innenlippe sind schwarzgrau. — Höhe 12, Durchmesser 10 Linien.

Aufenthaltsort: Neu-Seeland, nach Favanne.

33. Natica papilla (Nerita) Gmel.

Taf. 4. Fig. 18.

N. testa ovato-oblonga, alba, concentrice sulcata; anfractibus ad suturam prominulis, superius planiusculis sutura inde canaliculata; spira obtusiuscula, quartam longitudinis partem superante; apertura pyriformi; umbilico angustissimo, pervio; labio tenui, supra umbilicum reflexo.

Favanne vol. II. p. 292.
Chemn. Conch. Cab. V. p. 284. t. 189. f. 1939. Papilla seu Ruma felis.
Nerita papilla Gm. p. 3675. nr. 20.
Natica costulata Quoy et Gaim. Voy. Astrol. II. p. 235. Tab. 66. f. 20. 21.

Diese Art ist durch Sculptur und rinnenförmige Nähte sehr abweichend und eigenthümlich. Sie ist ziemlich dünnschalig, länglich eiförmig, und besteht nur aus 4—4½ Windungen. Diese sind in der obern Hälfte ziemlich flach, an der Naht oft so hervorragend, so dass diese rinnenförmig wird. Ueber die ganze Oberfläche laufen regelmässige, seichte Querfurchen, deren platte Zwischenräume abermals von überaus feinen Furchen durchzogen sind. Die Spira ist stumpflich, und nimmt den vierten Theil der ganzen Höhe ein. Der Nabel ist eng, geht ganz allmählig in die letzte Windung über und ist offen, ungeachtet sich die Innenlippe über ihn hinüberschlägt. Die Mündung ist nicht halbkreisförmig sondern birnförmig. Die nicht verdickte Innenlippe nimmt weniger als die halbe Höhe der Spindel ein, der untere freie Rand der letzteren ist stumpf, abgerundet. Die Farbe ist weiss, etwas ins Gelbliche fallend, die Mündung und Innenlippe sind milchweiss. — Höhe 13, Durchmesser 10 Linien.

Aufenthaltsort: Tranquebar, wo sie häufig ist (Chemnitz). Die Molukken (Q. et G.).

34. Natica duplicata Say?

Taf. 5. Fig. 1 und 2.

N. testa subglobosa, inflata, crassa, laevi, albido-fulva et caerulescente; anfractibus convexiusculis, spira brevi obtusa, apice nigra, tertiam vel quartam longitudinis partem occupante, umbilico anguste; callo rufo indiviso extus ab anfractu ultimo non sejuncto, fere totum umbilicum occupante.

Natica duplicata Say 1822. Journ. Acad. nat. Sc. Philad. II. p. 247. fide speciminum.
— — Gould Invertebr. Massach. p. 236. f. 164. varietas conica.
— — Dekay Zool. of New-York p. 121. t. 7. f. 147. optime.
— — Ph. Abbild. I. 1. tab. I. fig. 9.

In der allgemeinen Gestalt, Färbung, Beschaffenheit der Oberfläche u. s. w. kommt diese Art ganz mit N. didyma Bolten (glaucina Lamk.) überein, und es genügt, hier die Unterschiede hervorzuheben. Der Nabel ist weit enger, der rothe Wulst verschliesst ihn fast gänzlich; sein äusserer Rand legt sich flach an die letzte Windung, und zieht sich mit einem Zipfel weit herum. Die letzte Windung ist gleichmässiger gerundet, nicht nach der Basis so verbreitert. Die Gestalt ist überhaupt mehr kugelig, variirt jedoch nach Gould beträchtlich; das von ihm abgebildete Exemplar hat eine verhältnissmässig hohe, conische Spira, welche ein Drittheil der gesammten Höhe bildet; das von mir abgebildete eine auffallend niedrige Spira, die kaum den vierten Theil der ganzen Höhe einnimmt. Sehr auffallend setzt oft die fleischfarbene Binde an der Naht von der übrigen Färbung ab. Der Deckel ist dünn, hornartig wie gewöhnlich. — Durchmesser 22, Höhe 17 bis 22 Linien. — So das Exemplar, welches ich unter obigem Namen aus den vereinigten Staaten bekommen, und welches genau mit der Figur von Dekay übereinstimmt. Say's Beschreibung stimmt besser mit einer andern Form, welche Taf. 12. Fig. 10. abgebildet ist, und welche ich zur N. texasiana rechne.

Aufenthaltsort: die Küsten der vereinigten Staaten.

35. Natica texasiana Ph.

Taf. 5. Fig. 3.

N. testa semiglobosa, oblique conoidea, solida, laevi, albido fulva et caerulescente, spira dimidiam aperturam aequante; umbilico amplo; callo umbilicali indiviso extus, ab anfractu ultimo non sejuncto, dimidium umbilicum occupante.

Natica texasiana Ph. Zeitschr. f. Malak. 1848. p. 158.

Diese Art ist der vorhergehenden sehr ähnlich, und möglicherweise zeigt eine grössere Reihe von Exemplaren, dass sie damit zu verbinden

ist. Die Windungen, selbst der Spira, sind stark gewölbt, diese letztere mehr abgerundet, weniger kegelförmig als bei N. didyma. Die Schwiele des Nabels hat die Gestalt eines Dreieckes, legt sich mit dem Rande dicht an die Grundfläche an, ohne von dieser durch eine Furche geschieden zu werden, wie bei N. duplicata, allein er verschliesst kaum den halben Nabel. Ich habe zwei Varietäten gesehn, die eine etwas flacher, mit einem einfachen Nabel, die andere stärker erhaben, mit einem concentrisch gestreiften Nabel, welcher durch einen hervorspringenden Rand eingefasst ist. Der Schlund ist innen kastanienbraun, in der untern Hälfte weiss, wie bei den Verwandten. — Höhe 23, Durchmesser 26 Linien.

Aufenthaltsort: die Küste von Texas bei Galveston.

Natica papyracea v. d. Busch. var. major.

Taf. 5. Fig. 4.

Siehe die Beschreibung später nr. 42 b.

36. Natica Reclusiana Deshayes.

Taf. 5. Fig. 5.

N. testa globoso-conoidea, crassa, ponderosa, albido-fulva et caerulescente, fascia rufa ad suturam ornata; anfractibus planiusculis, ultimo basi subangulato; callo magno rufescente, sulco diviso, umbilicum maxima ex parte obtegente.

Natica Recluziana Desh. Magaz. de Zool. 1841. t. 37.
— — Ph. Abbild. I. 1. Natica t. I. f. 1.

Aus der schwierigen Gruppe von N. didyma Bolten (glaucina Lamk. non Linné), zu welcher diese Art gehört, ist sie die grösste, dickschaligste und schwerste, so wie sie auch die höchste derselben ist. Sie hat nämlich ziemlich die Gestalt eines schiefen Kegels und das Gewinde ist fast so hoch wie der letzte Umgang. Die Windungen, wie gewöhnlich sechs an der Zahl, sind sehr schwach gewölbt, fast eben, die untere an der Basis beinahe kantig. Der Nabelwulst ist sehr stark entwickelt; er fängt oben von der Ecke des Mundsaumes an, und steigt sehr weit hinab, so dass der Nabel fast ganz bedeckt wird, und nur ein kleiner Theil desselben unten und dicht am Columellarrand offen bleibt. Von dieser Stelle läuft eine Furche hinauf, welche einen kleinen untern Theil vom Nabelwulst abtrennt. Die Mündung ist halbeiförmig wie gewöhnlich. Die Färbung ist ganz wie bei N. didyma, duplicata, olla, nämlich aus dem Röthlichgelben und Fleischrothen ins Bläuliche spielend, oben an der

Naht aber lebhafter rothbraun. Der untere Theil des Wulstes ist, soweit er den Nabel bedeckt, blass röthlichbraun. Der Deckel ist hornartig. — Höhe 37 Linien, schiefer Durchmesser ebensoviel.

Aufenthaltsort: Californien.

37. Natica sanguinolenta Deshayes.

Taf. 5. Fig. 6. et var. Taf. 19. Fig. 6.

N. testa ovata vel globosa, glauco-cinerea vel glauco-fulva, laeviuscula, spira brevi, acuta; apertura semiovata, intus atropurpurea; callo magno eum omnino implente cum callo labiali confluente, rufo-aurantio.

Natica melastoma Swains. Zool. Ill. 2. t. 79. fig. inf.
— sanguinolenta Desh. 1841. Guérin. Magaz. Zool.

Von dieser Art existiren zwei verschiedene Formen, die man auf den ersten Blick für zwei verschiedene Arten halten sollte; die eine, Tafel 5. Fig. 6, ist eiförmig, von oben nach unten niedergedrückt, mit spitzem conischen Gewinde, grau, nach der Spitze hin schwärzlich, oben an der Naht weiss, dann schwärzlich, dann wieder weiss, was aber wenig auffällt. Die letzte Windung ist oben an der Naht etwas eingedrückt, was dazu beiträgt, das Gewinde auffallend spitz erscheinen zu lassen. Die andere Form, Taf. 19. Fig. 6, ist beinahe kugelig; die Spira ist viel breiter, das Gehäuse ist falb mit einer braunrothen, oben weiss eingefassten Binde an der Naht. Beide Formen sind ziemlich stark gestreift; bei beiden ist der Nabel ganz mit dem dicken Nabelwulst erfüllt, der mit dem Lippenwulst vollständig zusammengeflossen ist, und nur unten einen Theil des Nabels in Gestalt einer seichten Rinne frei lässt; bei beiden ist die Mündung halbkreisförmig, die Aussenlippe innen weisslich gesäumt, der Schlund dunkel, bei der schlanken Form violett, fast schwarz, bei der kugeligen Form etwas heller; Nabel- und Lippenwulst so wie der untere Theil des Columellarrandes sind pomeranzengelb, bei der schlanken Form nach der Mündung hin blasser, am Rande dagegen dunkler. — Höhe der kleinen Form 10, Durchmesser 9½ Linien; Höhe der grossen, kugeligen Form 15, Durchmesser 15½ Linien. Der Deckel ist dünn und hornartig.

Aufenthaltsort: Neuholland (nach Prof. Krauss in Stuttgart).

Gray hat in der Zool. of Beechey's Voyage p. 136 die Meinung ausgesprochen, es sei diese Art eine Varietät von sordida, ich kann aber zwischen beiden Arten keine grosse Aehnlichkeit finden.

38. Natica Josephiniana (Neverita) Risso.

Taf. 5. Fig. 7.

N. testa semiglobosa, depressa, albido fulva et caerulescente, late umbilicata; umbilico infundibuliformi, in centro callo semicirculari crasso oppleto; spira obtusissima; apertura perobliqua.

Bonanni Recreat. pars III. f. 226.
Gualt. t. 67 f. A.
Nerita glaucina Broc. 1814. Conch. foss. sub II. p. 296. non Linné.
Neverita Josephinia Risso 1826. hist. nat. vol. IV. p. 149. t. 4. f. 43. bene.
Natica olla M. d. Serres 1829. geogn. des Terr. tert. t. 1. f. 1. 2.
— glaucina Ph. 1836. Moll. Sicil. I. p. 160. t. 12. f. 12.
— olla Desh. 1836. Expèd. Morée p. 157. — Ed. 2. Lamk. VIII. p. 650.
— — Ph. 1836. Moll. Sicil. II. p. 136.

Der Risso'sche Name hat offenbar die Priorität, und da kein Zweifel über denselben obwalten kann, so muss man ihn beibehalten, wenn gleich bei weitem die meisten Risso'schen Arten so schlecht und ungenügend beschrieben sind, dass man manchmal, mit Férussac, wünscht, das Buch sei nie erschienen. — Diese Art ist halbkugelförmig, sehr schief und flach gedrückt, glatt und glänzend ungeachtet der Anwachsstreifen. Die obern Windungen sind fast ganz flach, die letzte erst mit der Mitte stark gerundet, und allmählig in den weiten, trichterförmigen Nabel übergehend. Das Centrum dieses Nabels wird ganz von einer dicken, halbcylindrischen Wulst ausgefüllt, welche nur selten auch den erweiterten, trichterförmigen Theil desselben theilweise anfüllt. Die Mündung ist sehr schief, halbeiförmig, und zeigt sonst nichts Auffallendes. Die Färbung ist wie bei N. didyma etc., sie spielt aus dem Fleischrothen ins Bläuliche, die Naht umgibt eine gelbliche Binde; die Spitze ist weisslich, die Basis ist weisslich, der Nabelwulst blass, bräunlich fleischfarben; der Schlund in der grösseren oberen Hälfte rothbraun. Die Entfernung von der Spitze bis zum Ende der Columella misst 12½, der Durchmesser der letzten Windung 15, die Höhe von Bauch zu Rücken 8 Linien. Der Deckel ist dünn, hornartig.

Aufenthaltsort: das Mittelmeer, an sandigen Stranden gemein.

39. Natica vesicalis Ph.

Taf. 6. Fig. 1.

N. testa subglobosa, inflata, tenui, laevi, fulva et caerulescente; spira conica, acutiuscula; umbilico amplissimo, fulvo, intus spiraliter striato; callo spirali parvo,

margine dilatato, reflexo, scindente, rufo-ferrugineo; apertura rufa, basi alba; labio vix calloso, albo, margine columellari infra callum umbilicalem rufo.

Natica vesicalis Ph. Zeitschr. f. Malak. 1848. p. 159.

Die Färbung ist ziemlich wie bei N. didyma aber mehr rothgelb, und der Nabel ist nicht weiss, sondern bräunlich. Das Gehäuse unterscheidet sich aber noch weit wesentlicher durch seine Bildung. Es ist dünn, die Windungen sind verhältnissmässig stark gewölbt, der Nabel sehr weit, in seinem innern Theil ausgezeichnet spiral gestreift. Sehr eigen ist der spiralförmige Callus. Derselbe liegt in der Mitte der Spindel, ist dünn, sein Rand aber ist erweitert, zurückgeschlagen, schneidend; er ist rostbraun und hängt mit der dünnen weisslichen Innenlippe zusammen, von der ihn eine deutliche Bucht abgränzt. Derjenige Theil der Innenlippe, welcher den Nabel überdeckt, ist ebenfalls rostbraun. Die Bildung der Nabelwulst erinnert an N. glauca Humb. — Höhe 21½, Durchmesser der letzten Windung 25, Höhe vom Rücken zum Bauch 13 Linien.

Aufenthaltsort: China. — Abbildung und Beschreibung nach einem Exemplar in der Sammlung des Herrn Consuls Gruner.

40. Natica ampla Ph.

Taf. 6. Fig. 2.

N. testa semiglobosa, depressa, tenuiuscula, laevi, licet tenuissime et confertissime transversim striata, albido-fulva, ad apicem caerulescente; spira brevi, vix quartam vel quintam altitudinis partem occupante; umbilico amplissimo; callo spirali tenui, extus pallide fulvo, sulco transverso bipartito.

Natica ampla Ph. Zeitschr. f. Malak. 1848. p. 156.

Diese Art ist auffallend kugelförmig, dünnschalig, unter der Lupe fein und dicht in die Quere gestreift, röthlich, beinahe fleischfarben, nach der Spitze hin bläulich, diese selbst schwarz. Um die Naht zieht sich ein schmaler Saum, der innen weiss, aussen gelb ist, und sich allmählig in die Grundfarbe verliert. Die Windungen, selbst die oberen, sind stark gewölbt, die unterste zuletzt dicht unterhalb der Naht etwas concav, nach dem weiten, offenen trichterförmigen Nabel hin stark gerundet. Dieser ist spiralförmig gestreift, und hat in seiner obern Hälfte einen dünnen, halbcylindrischen, spiralförmigen Wulst, der sich aber zuletzt mit seinem Rande ausbreitet, und durch eine Querfurche getheilt wird. Derselbe ist blass röthlichbrau, und hängt unmittelbar mit der wenig verdickten, weissen Innenlippe zusammen. Die Mündung ist weit, ziemlich

halbkreisförmig, oben durch das Hervortreten der letzten Windung etwas modificirt: der Schlund ist blass, bräunlich; der untere Theil des Spindelrandes, welcher die halbe Länge desselben einnimmt, dünn, beinahe schneidend. — Höhe 25, Durchmesser der letzten Windung 30 Linien.

Aufenthaltsort: unbekannt.

41. Natica glauca Humboldt.

Taf. 6. Fig. 3.

N. testa suborbiculari, subdiscoidea, tenui, striata, subrugosa, rufo-grisea et caerulescente; spira brevissima, apice acuta; anfractu ultimo maximo, superne rotundato, inferius rotundato-angulato; umbilico maximo, patulo; callo columellari spirali, labio approximato, tenui, apice planulato, margine expanso; apertura maxime obliqua, ab ultimo anfractu valde modificata.

Natica glauca Humboldt Observ. de Zool.
— patula Sow. Zool. Journ. I. p. 60. t. 5. f. 4.
— glauca Lesson 1830. Voy. Coq. p. 369. t. 11. f. 1.
— — Desh. in ed. 2. Lamk. p. 651. nr. 42.

Da die Ampullaria patula Lamk. zu einer Natica wird, kann der Name N. patula Sow. nicht bleiben. Gegenwärtige Art ist durch ihre beinahe kreisförmige, niedergedrückte, fast scheibenförmige Gestalt sehr abweichend. Ich zähle wie gewöhnlich sechs Windungen, (Deshayes gibt nur vier an,) von denen die ersten überaus klein sind, und eine kegelförmige, über die übrige Schale hervorragende Spitze bilden. Die folgenden sind schwach aber gleichmässig gewölbt, die letzte ist in der Mitte der oberen Hälfte etwas eingedrückt, und bildet etwas unterhalb der Peripherie eine Art abgerundeter Kante, mit welcher der flache Trichter des Nabels anfängt. Die obern Windungen sind ziemlich glatt, die letzte, unten und oben, durch die gedrängten Anwachsstreifen rauh; unter der Lupe sieht man auch sehr zarte, dicht gedrängte Querstreifen. Dicht an der vorletzten Windung verläuft im Nabel die gewöhnliche spiralförmige Wulst, welche ziemlich dünn ist, und sich zuletzt in eine Platte mit vorstehendem, scharfem Rand ausbreitet. Die Mündung liegt überaus schief, und wird durch das starke Vortreten der letzten Windung auffallend modificirt; die Aussenlippe ist schneidend, in der obern Hälfte stark nach aussen gekrümmt; der Spindelrand unterhalb des Nabelwulstes ist ebenfalls beinahe schneidend, das ganze Gehäuse ist sehr dünnschalig, röthlich grau, ins Fleischfarbene und Bläuliche spielend, mit einer wenig merklichen rothbraunen Binde an der Naht; der Nabelwulst ist dunkel

rothbraun, ebenso der obere Theil der Mündung. — Durchmesser der letzten Windung 26½ und 22 Linien, Höhe vom Bauch zum Rücken 12 Linien.

Aufenthaltsort: die Küsten Perus (und Emadors, mein Exemplar ist nach der Angabe von Herrn Petit, dem ich dasselbe verdanke, von Panama).

42. Natica bicolor Ph.

Taf. 6. Fig. 4.

N. testa semiglobosa, depressa, laevi, solida, caerulescenti-fulva, basi lactea; anfractibus convexis, ultimo ad suturam concavo; zona purpurascente suturam cingente ornato; umbilico amplo, intus spiraliter striato; callo spirali umbilici mediocri, spadicco, sulco transverso bipartito, apertura spadicea, inferius alba.

Natica bicolor Ph. Zeitschr. f. Malak. 1848. p. 156.

In der Gestalt kommt diese Art am meisten mit N. Josephinia (olla M. d. S.) überein, aber die letzte Windung ist in der Nähe der Naht auffallend niedergedrückt, und selbst concav. Die Farbe ist oben weit dunkler als bei den verwandten Arten, die Spitze schwarz, und die purpurne Zone an der Naht sehr auffallend, die Basis ist dagegen milchweiss, und diese Färbung scharf von der dunkeln Färbung des Rückens abgeschnitten, ohne alle Uebergänge. Der Nabel ist weiter als bei N. Josephinia, innen auffallend spiral gestreift, aussen allmählig sich verlierend. Der Nabelwulst steht oberhalb der Mitte, ist ziemlich dünn, erweitert sich aber in eine längliche, stumpf gerandete, schwarzbraune, durch eine Querfurche getheilte Platte; der obere Theil derselben ist kleiner als der untere. Die Mündung zeigt nichts Auffallendes, als dass ihr oberer Theil schwarzbraun ist. — Von N. didyma nr. 1, welche auch einen getheilten Nabelwulst hat, unterscheidet sich bicolor durch die Gestalt dieses Wulstes, welcher viel kleiner und im grössten Theil seiner Peripherie frei ist, durch die niedergedrückte Gestalt, den weiteren Nabel, und die Färbung. — Höhe von der Spitze bis zur Basis der Mündung 14 Linien, schiefer Durchmesser 17, Höhe vom Rücken zum Bauch 9 Linien.

Aufenthaltsort: das chinesische Meer.

42 b. Natica papyracea v. d. Busch.

Taf. 5. Fig. 4.

Als ich vor etwa zwei Jahren den Text abfasste, glaubte ich gegen-

wärtige Natica fraglich als Varietät zu N. bicolor ziehen zu müssen; gegenwärtig aber, nachdem ich mehrere Exemplare gesehn, zweifle ich nicht daran, dass es N. papyracea v. d. Busch ist, von welcher dieser nur ein kleines Individuum beschrieben hat. Siehe Taf. 13. Fig. 4. Sie unterscheidet sich von der vorigen: 1) durch ihre blasse Farbe, welche allmählig in die weisse Farbe der Grundfläche übergeht, die blass rostfarbene Mündung, die gelbliche selbst weisse Zone an der Naht; 2) indem die letzte Windung an der Naht nicht niedergedrückt ist; 3) indem der Nabel aussen durch eine vertiefte Linie scharf begränzt ist, und der innere spiralförmig gestreifte Theil vom äusseren weit schärfer abgesetzt ist; 4) indem der Callus durch eine tiefere Furche getheilt, und etwas anders gestaltet ist. — Höhe vom Wirbel bis zur Basis der Mündung 14 Linien, vom Rücken bis zum Bauch 8, Durchmesser 16 Linien.

Aufenthaltsort: unbekannt.

43. Natica limbata d'Orbigny.

Taf. 7. Fig. 1.

N. „testa subglobosa, tenui, laevigata, violacea; spira elevata, conico-acuta; anfractibus senis, convexis, postice (h. e. ad suturam) albo limbatis; apertura ovali, non incrassata; labra tenui, acuto; umbilico angustato, simplici" d'Orb.

Natica limbata d'Orb. 1841? Voy. Am. mérid. p. 402. nr. 299. t. LVII. f. 7—9.

Diese Art kenne ich nicht aus eigener Anschauung. d'Orbigny beschreibt sie also: „Gehäuse glatt, oder mit einigen sehr feinen Anwachsstreifen; sechs wohl unterschiedene, convexe Windungen, durch eine tiefe Naht getheilt; Mündung oval; Farbe dunkel bläulich violett oder röthlich, mit einer weissen Linie im hintern Theil jeder Windung nahe an der Naht, und weiss um den Nabel. Der Deckel aussen steinicht, innen hornig." — Höhe 8, Durchmesser 6½ Linien.

Aufenthaltsort: Patagonien, Bai von S. Blas, Mündung des Rio Negro.

44. Natica Isabelleana d'Orb.

Taf. 7. Fig. 2.

N. „testa globosa, tenui, laevigata, fusca; spira brevi, obtusa; anfractibus quinque, convexis; suturis excavatis; apertura ovali, non incrassata; umbilico angustato, calloso."

Natica isabelleana d'Orb. Voy. Am. mérid. p. 402. nr. 300. t. LXXVI. f. 12. 13.

Diese Art, welche ich nicht gesehn habe, hat nach d'Orbigny ein kugeliges, dünnes, glattes Gehäuse, ein kurzes stumpfes Gewinde, fünf convexe, durch eine tiefe Naht geschiedene Umgänge, eine ovale, nicht verdickte Mündung, und einen engen, mit einer Schwiele versehenen Nabel. d'Orbigny findet, dass sie der N. monilifera am ähnlichsten sei, man könne selbst sagen, sie unterscheide sich von dieser nur durch die gedrehte Schwiele in der Mitte des Nabels, wozu eine etwas kürzere Gestalt komme. — Höhe 6½, Durchmesser 6⅕ Linien.

Aufenthaltsort: Maldonado.

Diese gedrehte Schwiele des Nabels ist in der Abbildung offenbar schlecht wiedergegeben, und so schattirt, als ob an ihrer Stelle die Vertiefung des Nabels läge. Im Augenblick, wo ich diese vor langer Zeit geschriebenen Blätter nochmals für den Druck durchsehe, liegt eine Natica aus Brasilien vor mir, welche in allen Punkten mit obiger Beschreibung übereinstimmt, aber Spuren von vier helleren, braun gegliederten Binden und von bräunlichen Längsflammen zeigt. Sie gehört Herrn Bergrath Koch, und vermuthe ich, dass Herrn d'Orbigny kein gut gefärbtes Exemplar zu Gebote gestanden hat.

45. Natica panamensis Rècl.

Taf. 7. Fig. 3.

N. testa ovata, acuta, solidiuscula, candidissima, tenuissime et confertissime transversim striata, striis incrementi subdecussata, lactea; anfractibus convexiusculis; spira dimidiam aperturam aquante; umbilico satis angusto, pervio; funiculo umbilicali obsoleto; margine columellari parum arcuato inferius dilatato; callo labii crassissimo.

Natica panamensis Rècluz 1843. Proceed. Zool. Soc. p. 200.

Das eiförmige, spitze, schneeweisse Gehäuse ist ziemlich solide, und mit zahlreichen, dicht gedrängten, sehr feinen Querstreifen versehen, welche von den Anwachsstreifen kreuzweise durchschnitten werden. Von den sieben Umgängen sind die oberen mässig gewölbt, und bilden ein kegelförmiges Gewinde, welches den dritten Theil der gesammten Höhe einnimmt; der letzte ist bauchig, in seinem oberen Theil aber ziemlich eben abschüssig. Der Nabel ist eng, aber bis zur Spitze offen, und entbehrt jeder spiralförmig gewundenen Schwiele. An der Stelle dieser ist der Columellarrand stark verdickt. Die Mündung hat so ziemlich die Gestalt eines Halbkreises, ist unten gerundet, ohne Winkel, und der Columellarrand derselben ist wenig gebogen. Die Schwiele der Innenlippe

ist sehr gross und sehr dick, unter einem rechten Winkel von dem freien Columellarrand abgesetzt, und doppelt so lang wie dieser. — Am nächsten kommt unsere Art wohl der N. uber, aber abgesehen von Gestalt und Sculptur unterscheidet sie sich wesentlich von dieser durch die dicke Schwiele der Innenlippe, und den gänzlichen Mangel der Nabelschwiele. — Höhe 26, Durchmesser 21 Linien.

Aufenthaltsort: Panama.

46. Natica Powisiana Rècluz.

Taf. 7. Fig. 4.

N. testa semiovata, depressa, solida, nitida, aurantio-rufescente seu rufa, fascia suturali lata, citrina ornata; umbilico amplissimo, angulo acuto cincto, albo; callo spirali mediocri, utrinque libero; faucibus fuscescentibus, labio lacteo; callo labiali brevi, latissimo.

Natica Powisiana Rècl. Zool. Proceed. 1843. p. 210. nr. 19.

Das Gehäuse ist eiförmig, ziemlich spitz, dickschalig, auffallend glänzend, sehr glatt. Ich zähle nur 4—5 Windungen, welche sehr rasch wachsen, und von denen die obersten beinahe ganz eben sind, die letzte ist sehr gross und bauchig. Der Nabel ist sehr weit, unter der Epidermis schneeweiss, von einer deutlichen Kante umgeben, der spiralförmige Wulst ist sehr mässig, ziemlich flach, durch eine ziemlich tiefe Bucht von der Wulst der Innenlippe geschieden. In der Mitte zwischen demselben und der aussen den Nabel begränzenden Kante verläuft eine zweite spiralförmige Kante oder Furche. Die Mündung ist ziemlich halbkreisförmig, der Columellarrand gradlinigt, die Schwiele der Innenlippe kurz aber breit und dick. Auffallend ist die Färbung. Die Spitze und der oberste Theil der beiden letzten Windungen sind schneeweiss; dieser weisse Theil ist von einer lebhaft citronengelben Binde eingefasst, und der übrige Theil des Gehäuses bis dicht an den Nabel lebhaft rothbraun, ins orangengelbe ziehend. Höhe der Axe 19¼, schiefer Durchmesser 20½, Höhe vom Bauch bis zum Rücken 10½ Linien.

Von den älteren Arten kommt N. pes elephantis der N. Powisiana am nächsten, unterscheidet sich aber, ganz abgesehen von der Färbung, durch breitere Gestalt, weit stärker erhabene Nabelwulst und stark convexen Columellarrand; N. mammilaris Lamk. ist spitzer kegelförmig, hat einen engeren Nabel, dessen Wulst mit der Schwiele der Innenlippe verschmolzen ist, eine ganz andere Färbung etc.

Aufenthaltsort: die Molucken und Philippinen.

47. Natica Cumingiana Rècl.

Taf. 7. Fig. 5.

N. testa semiovata, ventricosa, luteo-aurantia, aut pallide lutescente, nitida; umbilico amplissimo, costa distincta cincto, albo; callo spirali maximo, utrinque libero, inferius sulco lato, profundo cincto; faucibus lacteis; margine columellari rectilineo; callo labiali brevi, lato.

Natica Cumingiana Rècluz Zool. Proceed. 1843. p. 210. nr. 18. — non Ph. Abb.

Aus der a. a. O. von Rècluz gegebenen, wie mir scheint, etwas undeutlichen Beschreibung habe ich diese Art nicht erkannt; das abgebildete Exemplar aus der Sammlung meines Freundes, des Herrn Consuls Gruner, ist demselben von Cuming mitgetheilt worden, und daher wohl als authentisch anzusehn. In der Gestalt stimmt N. Cumingiana fast noch mehr mit N. pes elephantis als mit N. Powisiana überein, indem sie stumpfer ist, die Oberfläche ist ebenfalls glatt und glänzend, entweder ganz blass, gelblich, wie bei dem abgebildeten Exemplar, oder orangegelb nach der Naht und nach dem Nabel hin allmählig in das Schneeweisse übergehend. Der Nabel ist ebensoweit wie bei den genannten Arten, ebenfalls von einer deutlichen Kante umgeben, und in der Mitte zwischen dieser und der spiralförmigen Nabelwulst mit einer zweiten Kante versehn. Diese letztere weicht aber in der Gestalt von beiden Arten sehr bedeutend ab, sie tritt weit stärker hervor als bei N. Powisiana, und ist sehr viel breiter als bei N. pes elephantis, von welcher Art sich N. Cumingiana auch noch durch den gradlinigten Columellarrand unterscheidet. — Höhe der Axe 16, schiefer Durchmesser 18, Höhe vom Bauch bis zum Rücken 9 Linien.

Aufenthaltsort: die Philippinen, die Küste Chinas.

48. Natica Gruneriana Ph.

Taf. 7. Fig. 6.

N. testa subglobosa, laevi, nitida, pallide rufa, versus umbilicum alba; zona lata alba suturam cingente; umbilico amplissimo, costa distincta, rotundata circumscripto; callo spirali maximo, utrinque libero, inferius (seu exterius) sulco lato, profundissimo cincto, faucibus lacteis; margine columellari valde convexo; callo labiali brevi, latissimo.

Natica Gruneriana Ph. Abbildung etc. vol. II. Natica Tab. II. f. 13. non Rècluz.

Das Gehäuse ist fast ganz kugelförmig, mässig dickschalig, glatt und glänzend, obgleich man feine Querreifchen und zahlreiche Anwachsstrei-

fen sieht, blass rothbraun, schon in ziemlicher Entfernung von dem Nabel allmählig weiss werdend, oben mit einer breiten, weissen Zone an der Naht geschmückt. Die Spitze ist ganz weiss. Die letzte Windung ist von der Naht an ziemlich gleichmässig gewölbt, und auch die vorletzte erscheint stark gewölbt. Der Nabel ist sehr weit, von einer stark gerundeten Kante umgeben, welche um so mehr hervortritt, als sie durch eine sehr tiefe und breite Furche von der Nabelwulst geschieden wird. Diese ist sehr breit und sehr hervortretend und mit ihrem vortretenden Theil aufwärts nach der Spira gerichtet, während der vortretende Theil der Nabelwulst bei N. Cumingiana abwärts gerichtet erscheint. Eine auffallend tiefe Bucht scheidet diesen Nabelwulst von der breiten, dicken, aber kurzen Schwiele der Innenlippe. Der Columellarrand ist sehr stark convex gebogen, und verengert dadurch die Mündung bedeutend, welche innen schneeweiss ist. — Höhe der Axe 22½, schiefer Durchmesser 25, Höhe vom Bauch zum Rücken 14 Linien.

Aufenthaltsort: die Küsten des südlichen Chinas.

Von N. Cumingianea, für welche ich diese Art früher gehalten, unterscheidet sie sich durch ihre kugelige Gestalt, den stark convexen Columellarrand, die tiefe Spiralfurche im Nabel, und die anders gebildete Nabelwulst; von N. Powisiana durch dieselben Merkmale; von N. pes elephantis, der sie offenbar am nächsten kommt, durch die kugelige Gestalt, die Färbung, die grössere Breite der Nabelwulst, und die grössere Tiefe der Spiralfurche zwischen dieser und dem Rande des Nabels, welcher Rand daher weit auffallender und wulstiger hervortritt.

49. Natica tessellata Ph.

Taf. 7. Fig. 7.

N. testa ovata, inflata, tenui, nitida, alba, zonis tribus, e strigis longitudinalibus fuscis formatis ornata; umbilico satis amplo, callo semicylindrico spirali, mediano instructo; callo labiali distincto, crasso.

Natica tessellata Ph. Zeitschr. f. Malak. 1848. p. 158.
an Natica marochiensis Quoy et Gaim.? Voy. Astrol. II. p. 236. t. 66. f. 16?

Das Gehäuse ist eiförmig, aufgeblasen, dünn und durchsichtig, stark glänzend, und besteht aus 6—7 ziemlich stark gewölbten Umgängen, von denen die oberen ein spitzes, den dritten Theil der Gesammtlänge einnehmendes Gewinde bilden. An der Naht sieht man Längsfurchen, wie

sie bei so vielen verwandten Arten vorkommen. Der Nabel ist mässig weit, in seiner Mitte mit einem ziemlich grossen, beinahe halb cylindrischen Wulst, welcher von der kurzen aber ziemlich breiten und dicken Schwiele der Innenlippe durch eine tiefe Bucht geschieden ist. Schiefe, braune, meistentheils den Anwachsstreifen parallele Striemen bilden auf milchweissem Grunde drei Querbinden, von denen die obere die breiteste ist, und durch einen schmalen, weissen Saum von der Naht getrennt ist; die mittlere ist die schmalste, und die untere ist oft gedoppelt, d. h. in der Mitte durch eine schmale weisse Linie getheilt. — Die Höhe beträgt 8½, der Durchmesser 7½ Linien.

Am nächsten steht der eben beschriebenen Art die N. maroccana Chemn., welche aber dickschaliger und anders gefärbt ist, einen engeren Nabel, und einen nicht in der Mitte sondern unterhalb derselben stehenden Wulst hat. — Die oben citirte Figur bei Quoy und Gaimard stimmt weit besser mit unserer Art als mit der N. marochiensis, welche sie vorstellen soll. Leider ist die Colorirung in diesem Prachtwerk nicht immer ganz zuverlässig. Ich wage daher auch nicht mit Sicherheit zu behaupten, dass das in jener Figur vorgestellte Thier, welches auf unserer Tafel A. Fig. 4. copirt ist, wirklich zu N. tessellata gehört. Es erscheint gelblich weiss mit hellgrauen Tüpfeln; nach der Beschreibung sollen aber die Tüpfel rothbraun sein!

Aufenthaltsort: die Freundschafts-Inseln, wenn anders die Figur von Quoy und Gaimard wirklich zu N. tessellata gehört.

50. Natica ampullaria Lamk.

Taf. 8. Fig. 1.

N. testa ovato-globosa, solida, inflata, laevi, licet longitudinaliter striata, albido-fulva et caerulescente, apice atra; spira excerta, acuta; anfractibus convexiusculis; umbilico mediocri, nudo; apertura labioque mediocriter calloso rufis.

Natica ampullaria Lamk. 1822. April. hist. nat. etc. VI. 2. p. 199. nr. 9. ed. 2. vol. VIII. p. 633.
— heros Say 1822. Journ. of the acad. of nat. sc. of Philad. vol. II. p. 247.
— — Gould Invert. of Massach. p. 231. f. 160.
— — Phil. Abbild. etc. vol. I. Natica Tab. I. fig. 4. mediocris.
— ampullaria Delessert Recueil tab. 32. f. 11.
— heros Dekay nat. hist. of New-York p. 120. t. 7. f. 148. — ova ejus f. 149.

Herr Rècluz, und diesem folgend Herr Deshayes s. Lamk. hist. ed. 2.

vol. VIII. p. 625. sind der Ansicht, Lamark's N. ampullaria sei weiter nichts als eine Varietät von N. monilifera, allein die Abbildung bei Delessert beweist, dass dieses nicht der Fall, sondern dass N. ampullaria einerlei mit N. heros ist. — Das Gehäuse ist beinahe kugelförmig, ziemlich solide, von zahlreichen Anwachsstreifen durchzogen, aber sonst ziemlich glatt. Die sechs Windungen sind ziemlich gleichmässig gewölbt, wachsen rasch, und das Gewinde nimmt beinahe den dritten Theil der gesammten Höhe ein. Die Färbung ist röthlich-gelb bis fleischroth, bisweilen ins Bläuliche spielend, nach der Naht hin dunkler rothbraun; die Spitze ist bläulich schwarz. Der Nabel ist ziemlich eng, aber offen, ohne Spur einer Spiralwulst. Der obere Theil der Innenlippe ist oft etwas länger als der freie Columellarrand, mässig verdickt, und nebst dem Innern der halbkreisförmigen Mündung rothbraun. Der Deckel ist hornartig. — Höhe gewöhnlich 2¼ Zoll, schiefer Durchmesser beinahe ebensoviel, doch erreicht diese Art bisweilen eine gigantische Grösse, und Gould erwähnt eines fünf Zoll langen Individuums.

Aufenthaltsort: die Küsten des nördlichen Theiles der Vereinigten Staaten.

Die Europäische N. monilifera erreicht nie die Grösse der N. ampullaria, ist dünnschaliger, glatter, hat nie eine schwarze Spitze und stets die Zeichnung an der Naht, welcher sie ihren Namen verdankt.

51. Natica Brocchiana Ph.

Taf. 8. Fig. 2.

N. testa ovato-globosa, solida, longitudinaliter striata, rufo-carnea; spira conica, exserta; anfractibus rotundatis, ultimo supra depresso; umbilico mediocri, nuda, spiraliter sulcato, rufo, zona alba cincto; apertura semiorbiculari, albida; columella labioque incrassato rufo-ferrugineis.

Natica plumbea? Ph. Abbild. vol. I. Natica Tab. I. fig. 5. exclus. syn.
— sordida Ph. Enum. Moll. Sicil. vol. II. p. 139. excl. syn. t. XXIV. f. 15.

Von dieser Art habe ich im Januar 1839 zwei Exemplare in Neapel, und einige Monate später zwei andere in Palermo bekommen; sie ist jedoch im Mittelmeere so selten, dass sie sowohl Herrn Costa wie Herrn Scacchi unbekannt war. Das Gehäuse ist verhältnissmässig sehr dickschalig zu nennen, und schliesst sich durch seine Gestalt an N. monilifera und N. ampullaria an, ist auch so stark gestreift wie letztere, wenn auch immerhin ziemlich glatt. Das Gewinde nimmt kaum den vier-

ten Theil der ganzen Höhe ein, und ist beinahe conisch, indem die oberen Windungen, so wie der oberste Theil der letzten Windung wenig gewölbt, bisweilen fast ganz eben sind. Der Nabel ist mässig offen, mit einer tiefen, auffallenden Spiralfurche versehen; die Mündung halbkreisförmig mit gradem Columellarrand; die Innenlippe stark verdickt. Die Färbung hält die Mitte zwischen fleischroth und rothbraun, die Basis selbst ist jedoch weisslich; der Nabel und namentlich die Gegend vom Nabel bis zum untern Winkel der Oeffnung ist rostroth bis rothbraun, und dieselbe Farbe hat der Columellarrand und die Innenlippe ganz oder wenigstens im untern Theil. Die Mündung ist weisslich, doch schimmert die Farbe der Aussenseite hindurch. Der Deckel ist hornartig. — Höhe 13 Linien, schiefer Durchmesser ebensoviel.

Das Thier, welches ich den 14. Februar 1839 lebend beobachtet habe, ist in der Gestalt wie bei N. olla beschaffen, aber vorn und an den Seiten braunroth, unten blasser.

Aufenthaltsort: das Mittelmeer, wie oben bereits gesagt. In der Subappeninnenformation kommt diese Art sehr häufig vor, und habe ich sie früher im ersten Bande meiner Enum. Moll. Sicil. fälschlich zu N. Guillemini gezählt, die fast genau dieselbe Gestalt und denselben Nabel hat, aber dünnschalig und glatter ist.

52. Natica plumbea Lamk.

Taf. 8. Fig. 3. 4.

N. testa ovata, longitudinaliter substriata, griseo-rufescente vel castanea; spira dimidiam aperturam aequante; faucibus castaneis; labio calloso, albido, circa umbilicum et in basi aurantio, vel omnino aurantio; umbilico satis angusto, aperto, a callo labiali partim obtecto.

Natica plumbea Lamk. hist. nat. etc. vol. VI. 2. p. 198. nr. 8. — ed. 2. vol. VIII. p. 632. nr. 8.
— sordida Swains. Zool. Ill. vol. II. t. 79. flg. inf.
— plumbea Quoy et Gaim.? Voy. Astrol. II. p. 231. t. 66. f. 13. 14. 15.? (hac figurae animal demonstrantes nihil ad cognitionem speciei valent).
— — Delessert Recueil t. 32. f. 15.

Das Gehäuse ist solide, eiförmig, mehr oder weniger verlängert, so dass das Gewinde bald ein Drittel, bald zwei Fünftel der ganzen Höhe einnimmt. Sämmtliche Umgänge sind stark gewölbt, an der Naht etwas concav, mit ziemlich auffallenden Anwachsstreifen. Die Färbung ist bald rothbraun ins Graue ziehend mit dunkleren Längsstriemen, und dicht an

der Naht mit einer weisslichen dann rothbraunen nach unten schwärzlichen, mehr oder weniger auffallenden Binde, bald beinahe kastanienbraun. Eine ziemlich starke Schwiele nimmt die obere Hälfte der Innenlippe ein, und verschliesst theilweise den zwar ziemlich engen aber doch offenen Nabel. Der Saum dieser Schwiele, der untere Theil der Innenlippe und des Nabels sind orangegelb; bei der dunkleren Varietät sind auch alle diese Theile intensiver gefärbt. Die Mündung ist rothbraun ins Violette fallend. — Die Höhe beträgt 23, der Durchmesser 20 Linien.

Die Abbildungen sind nach Exemplaren der Gruner'schen Sammlung gemacht.

Aufenthaltsort: Neuholland?

Ich bezweifle, dass N. plumbea Quoy et Gaim., welche nur 11 Linien gross ist, und mit einer braunen Querbinde in der Nähe des Nabels geschmückt ist, wirklich hierher gehört; allein Abbildungen und Beschreibung sind zu mangelhaft, um ein bestimmtes Urtheil zu erlauben.

Natica globosa Chemn.

Taf. 8. Fig. 5.

Diese Art ist bereits p. 21 beschrieben; gegenwärtige Figur wird die Merkmale der Art deutlicher zeigen, als die alte Chemnitz'sche auf unserer Tafel 3. Fig. 1. 2. wiedergegebene Abbildung.

53. Natica patagonica Ph.

Taf. 8. Fig. 6.

N. testa ventricosa, globosa, solida, laeviuscula, substriata, lactea; anfractibus convexis, sutura profunda divisis; spira tertiam totius altitudinis partem aequante umbilico aperto.

Natica patagonica Ph. Archiv f. Naturgesch. 1845. p. 65.
— — Ph. Abbild. vol. II. Natica Tab. II. f 2.
an Natica globosa King? Zool. Journ. V. p. 344.? non Chemn.

Diese Art zeichnet sich durch ihr kugeliges Gehäuse und die stark gewölbten, durch eine tiefe Naht geschiedenen Umgänge aus, das stumpfe Gewinde nimmt den dritten Theil der ganzen Länge ein. Die Oberfläche ist ziemlich auffallend gestreift. Der Nabel, mässig gross, offen, zeigt keine Spur von Nabelwulst. Die Mündung ist eiförmig, und die obere Hälfte der Innenlippe mässig verdickt. Das Gehäuse ist innen und aus-

sen milchweiss, die Epidermis ist braungelb. — Höhe 15½ Linien, Durchmesser ebensoviel.

Aufenthaltsort: die Magelhaensstrasse, von meinem Bruder E. B. Philippi dort entdeckt.

54. Natica atrocyanea Ph.

Taf. 8. Fig. 7.

N. testa ovato-globosa, satis tenui, sub strato tenui, albo-glaucescente atrocyanea; anfractibus teretibus; spira acuta, ⅖ totius altitudinis aequante; umbilico aperto; faucibus atropurpureis.

Natica atrocyanea Ph. Archiv. f. Naturgesch. 1845. p. 64.
— — Ph. Abbild. vol. II. Natica Tab. II. f. 1.

Das Gehäuse ist ziemlich dünnschalig, aufgeblasen, kugelig eiförmig; die Windungen stark gewölbt, jedoch weniger als bei N. patagonica, und das spitze Gewinde nimmt zwei Fünftel der Länge ein. Das dünne, weissliche Oberkleid des Gehäuses geht leicht verloren und es tritt dann eine blauschwarze Färbung hervor. Diese Eigenthümlichkeit finden wir bei mehreren Schnecken desselben Meeres z. B. bei Murex magellanicus. Hie und da sieht man rothbraune Längslinien als Ueberreste früherer Mündungen. Die Mündung ist innen ganz braunroth, und die Innenlippe nur mässig verdickt. Der Nabel ist offen, ohne alle Wulst. — Höhe 17, Durchmesser 16 Linien.

Aufenthaltsort: die Magelhaensstrasse, zugleich mit der vorigen gesammelt.

55. Natica janthostoma Desh.

Taf. 8. Fig. 8.

N. „testa globulosa, rufa, albido-zonata, apice nigrescente, laevigata; anfractibus convexis, ultimo maximo; umbilico clauso callo semicirculari; apertura ovata, semilunari, intus violacea, ad margines alba, operculo calcareo, albo, simplici clausa.“

Natica janthostoma Desh. Revue Zool. 1839
— — Desh. Guèrin Magaz. Zool. 1841. t. 45.

Diese Art, welche ich nicht gesehen habe, wird von Deshayes also beschrieben: „Das Gehäuse ist kugelig eiförmig, etwas höher als breit; das Gewinde, oben spitz, besteht aus sechs gewölbten Umgängen, von denen die ersten von dunkeler, schwarzvioletter Farbe sind; der letzte ist sehr gross, kugelig, die Basis der Spindel wird von einer convexen,

halbkreisförmigen Callosität eingenommen, welche durch eine tiefe Furche vom Rest des Gehäuses geschieden wird, und oben einen ziemlich tiefen Einschnitt zeigt, der sie vom obern Theil des rechten Mundsaums trennt. Das ganze Gehäuse ist glatt, man sieht nur einige Wachsthumsstreifen. Die Färbung ist beinahe gleichförmig, falb, durch einige weissliche, quere Linien unterbrochen. Die Mündung ist eiförmig, halbmondförmig, weniger geneigt als bei den übrigen Natica-Arten, indem ihre Ebene mit der Längsaxe einen Winkel von 60° macht. Der ganze äussere Umfang der Mündung ist weiss, inwendig ist sie von einem schönen Violett; die ganze Nabelgegend ist matt weiss. Der rechte Mundsaum ist dünn und schneidend, gegen die Basis verdickt er sich, und biegt sich nach aussen. Der linke Mundsaum ist in zwei ungleiche Theile getheilt; der obere reicht vom Winkel der Windung bis zum Nabelausschnitt; der andere begreift die Nabelgegend, von der schon die Rede gewesen ist. — Der kalkige Deckel ist aussen glatt, und ohne irgend eine Spur der concentrischen Furchen, welche man in der Mehrzahl der andern Arten wahrnimmt. Höhe 50 mill. = 22,2, Durchmesser 40 mill. = 17,7 Linien. — Nach Middendorf soll N. janthostoma nur eine Varietät von N. clausa sein; siehe diese.

Aufenthaltsort: Kamtschatka, entdeckt vom Französischen Schiffskapitän Chiron.

56. Natica zelandica Quoy et Gaim.

Taf. 8. Fig. 9.

N. „testa globulosa, ventricosa, glabra, lutea, maculis subrubris virgulatis, sexseriatis transversim tessellata; spira prominente; umbilico subtecto.“

Natica zelantica Quoy et Gaim. Voy. Astrol. II. p. 237. t. 66. f. 11. 12.
— — Desh. in ed. 2. Lamk. vol. VIII. p. 648. nr. 35.

Auch diese Art habe ich noch nicht in Natur gesehn. Sie wird a. a. O. folgendermassen beschrieben: „Das Gehäuse ist kugelig, leicht, glatt und glänzend. Das Gewinde ist seitlich, hervorstehend, und besteht aus fünf gerundeten Umgängen. [Nach der Abbildung nimmt es etwas über den vierten Theil der Höhe ein.] Die Mündung ist eiförmig, ziemlich gross, beinahe quer, [davon zeigt die Abbildung nichts,] weisslich, ebenso wie der Wulst, welcher beinahe den Nabel verschliesst. [Dieser nimmt den untern Theil des Nabels ein, und ist durch einen tiefen Einschnitt von der schwieligen Innenlippe getrennt.] Die Farbe ist ein niedliches Cha-

moisgelb, umgeben von zehn [Druckfehler für sechs?] punktirten Binden, deren Punkte die Gestalt nach rückwärts gerichteter Häkchen haben; sie sind rothbraun. Die ersten Umgänge des Gewindes haben eine etwas dunklere Binde. — Höhe 11, Breite 8 Linien. [Dies Mass stimmt nicht mit der Abbildung, welche zwar 11 Linien hoch, aber zehn Linien breit ist!]

Aufenthaltsort: Neu-Seeland.

Nach Quoy und Gaimard unterscheidet sich diese Art von N. chinensis durch gelbe Farbe und zahlreichere anders geordnete Punkte, und allerdings scheinen beide Arten sehr verschieden.

57. Natica macrostoma Ph.

Taf. 9. Fig. 1.

N. testa ovata, ventricosissima, longitudinaliter striata, striis transversis tenuissimis subdecussata, alba, zonis duabus transversis strigisque longitudinalibus rufofuscis picta; apertura maxima, ovata; margine columellari arcuato, valde concavo incrassato, supra umbilicum reflexo, eumque partim occultante.

Das Gehäuse dieser Art ist bald sehr solide, bald ziemlich dünnschalig, weit breiter und bauchiger als bei N. melanostoma, mit welcher N. macrostoma wahrscheinlich bisher zusammengeworfen war, übrigens ebenso mit zahlreichen Anwachsstreifen und feinen, dicht gedrängten, seichten Querstreifen versehn. Die kleine kegelförmige Spira ist im Verhältniss etwas höher. Die Mündung ist sehr viel weiter, namentlich auch dadurch, dass die Columellarseite derselben nicht, wie bei N. melanostoma, gradlinigt, sondern tief concav ist. Der untere Theil der Innenlippe oder vielmehr der freie Columellarrand des Mundsaums ist verdickt und über den Nabel zurückgeschlagen, doch vielleicht etwas schmaler als bei N. melanostoma, so dass der Nabel etwas weiter erscheint. Die Färbung ist ähnlich wie bei jener Art, indem auf weissem Grunde sich zwei dunkel rothbraune, unterbrochene Binden hinziehn, welche hie und da durch rostbraune Längsstriemen verbunden sind. Die obersten Windungen zeigen nur eine Reihe rostbrauner Flecken nahe der Naht. Der Nabel und der Columellarrand sind dunkel rostbraun, bis schwärzlich. In der Mündung scheint die Färbung der Aussenseite durch. — Höhe 18 Linien, Durchmesser ebensoviel.

Aufenthaltsort: unbekannt.

58. Natica caprae Ph.

Taf. 9. Fig. 2.

N. testa parvula, ovata, acuta, nitidissima, e fuscescente albida, zonis duabus fuscis interruptis in anfractu ultimo, zonaque lactea superne ad suturam ornata; umbilico aperto, pervio, basin versus ferrugineo; callo spirali umbilici valde depresso, distincto, spadiceo; apertura ovata, semilunari; margine columellari recto, supra funiculum umbilicalem crasso, lacteo, infra eum spadiceo.

Diese kleine Natica hat zwar ganz die Gestalt der N. melanostoma, allein sie ist bei genauerer Betrachtung sehr wesentlich von derselben verschieden. Was die Färbung betrifft, so hat sie auf braunröthlichem, mehr oder weniger ins Weisse fallenden Grunde zwei dunklere Querbinden, von denen die obere sehr breit, die untere sehr schmal ist; beide zeigen einzelne, fast quadratische rostbraune Flecken. Gegen diese Färbung setzt eine milchweise, oben an der Naht befindliche Binde sehr schön ab. Den wesentlichsten Unterschied bildet aber der Nabel. Dieser ist zwar ähnlich gefärbt, nach unten nämlich rostbraun, ist aber viel weiter, bis zur Spira offen, und zeigt deutlich die gewöhnliche Spiralleiste, welche sehr flach gedrückt und dunkel rostbraun ist; oberhalb dieses Wulstes ist der Columellarrand sehr dick, abgerundet und milchweiss, unterhalb ebenfalls verdickt aber weit weniger, nirgends zurückgeschlagen. Die Mündung hat die Gestalt eines halben Eies, und der Columellarrand ist in seiner ganzen Länge durchaus gradlinigt. Die Färbung ist inwendig bräunlich, heller oder dunkler, je nach der Färbung der Aussenseite. — Höhe 8⅓, Durchmesser 7⅓ Linien.

Aufenthaltsort: Mazatlan.

59. Natica melanochila Ph.

Taf. 9. Fig. 3.

N. testa ovata, acuta, solida, nitidissima, rufescenti-albida, obsolete fasciata; apertura semiovata intus pallide rufa; labio superius lacteo, inferius cum margine columellari rectilineo, supra umbilicum reflexo eumque omnino occullante nigro; margine umbilici libero ferrugineo, demum nigro.

Auch diese Art stimmt in der Gestalt, und auch in der Färbung mit N. melanostoma ganz überein, namentlich ist letztere ganz genau so, wie bei einer Varietät der letzt genannten Art, während die Gestalt vielleicht etwas schmaler ist. Die Skulptur ist ebenfalls dieselbe, die Gestalt der Mündung, und selbst der schwarze Punkt der Spitze jener Art fehlt auch bei N. melanochila nicht, aber die Nabelbildung weicht so

bedeutend ab, dass ich nicht umhin kann, sie für eine eigene Art zu halten. Der Nabel ist nämlich weit enger, und vollständig durch den umgeschlagenen schwarzen Columellarrand geschlossen; nur ein schmaler rostbrauner, nach unten schwarzer Saum ist von demselben sichtbar. — Höhe 15½, Durchmesser 14 Linien.

Aufenthaltsort: unbekannt.

60. Natica Otis Brod. et Sow.

Taf. 9. Fig. 4.

N. testa solida, ovata, acuta, nitida, carneo-albida, interdum ad suturam rufo-fasciata; umbilico satis amplo, spadiceo, sulco spirali exarato; callo spirali crasso, semicylindrico, spadiceo; apertura semiovata; margine columellari convexo; labio valde incrassato.

Natica Otis Brod. et Sowerby. Zool. Journ. IV. p. 372.
— — Zool. of Beechey's Voy. t. 34. f. 13. — t. 37. f. 3.

Das Gehäuse ist eiförmig, bald etwas breiter, bald etwas schmaler, dickschalig, glänzend, wenn auch das Auge Anwachsstreifen, und selbst feine Querstreifen sieht. Das spitze, kegelförmige Gewinde nimmt etwa den vierten Theil der gesammten Höhe ein. Der Nabel ist ziemlich weit, von einer deutlichen Kante begränzt, in der Mitte mit einem sehr dicken, halbcylindrischen Spiralwulst versehn, den nach aussen eine ziemlich tiefe, mehr oder weniger schmale Furche begränzt. Die Mündung ist beinahe halbkreisförmig, der Columellarrand tritt stark convex in dieselbe hinein. Der angewachsene Theil der Innenlippe ist ziemlich kurz aber sehr verdickt; er wird durch eine ziemlich tiefe Bucht von der Spiralwulst des Nabels, durch eine tiefe Rinne vom obern Theil der Aussenlippe geschieden, und zeigt unten eine seichte Querfurche. Diese Bildung des Nabels und der Innenlippe ist fast ganz wie bei N. similis Rècl. Was die Färbung anbetrifft, so ist diese blass fleischfarben, oder bräunlich weiss, bisweilen mit einer rothbraunen Binde an der Naht; der Nabel mit dem Nabelwulst sind heller oder dunkler rothbraun, die Mündung ist innen schneeweiss oder bräunlich, je nachdem die Färbung überhaupt heller oder dunkler ist. Die Epidermis ist graugelb. — Höhe 16, schräger Durchmesser 13—15 Linien.

Aufenthaltsort: Mazatlan, (meine Exemplare sollen von den Marquesas-Inseln stammen).

61. Natica melanostomoides Quoy et Gaim.

Taf. 9. Fig. 5.

N. testa ovata, ventricosa, acuta, subperforata, tenui, tenuissime striata, lactea, maculis fuscis trizonata; apertura ovata, margine columellari valde arcuato, concavo, in parte superiore nigro et supra fissuram umbilicalem reflexo.

Natica melanostomoides Quoy et Gaimard, Voy. de l'Astrol. II. p. 229. t. 66. f. 4—8.
— — Deshayes in ed. 2. Lamk. vol. VIII. p. 552. nr. 44.

Das Gehäuse ist sehr dünn, durchsichtig, aussen fein gestreift, matt, in der Gestalt nicht wesentlich von N. melanostoma verschieden. Die Mündung ist bedeutend abweichend, indem der Columellarrand stark zurücktritt, eine tiefe wenn auch breite Bucht mit der vorletzten Windung macht, und auch der untere oder vordere Theil der Mündung viel breiter und runder wird. In der Nabelgegend sieht man eine schmale Vertiefung, über welche der obere Theil der Spindel zurückgeschlagen ist, so dass eine enge Nabelspalte bleibt. Der untere Theil des Columellarrandes ist dünn, beinahe schneidend. Die Färbung ist schneeweiss mit etwa drei Reihen brauner, ziemlich quadratischer Flecke. Der schmale, umgeschlagene Theil der Spindel ist schwarz; die Epidermis gelblich. — Das Thier ist ganz weiss, und sein horniger Deckel nach Quoy und Gaimard dunkelbraun. Vermuthlich ist er, wie bei N. melanostoma, kleiner als die Mündung des Gehäuses. — Höhe des Gehäuses 12, schräger Durchmesser 10 Linien.

Aufenthaltsort: Neu-Guinea und Neu-Irland.

62. Natica maura Encycl. méth.

Taf. 9. Fig. 6.

N. testa ovato-conica, inflata, solidiuscula, tenuissime longitudinaliter et transversim striata, nigro-ferruginea; spira minima, conica, alba; umbilico spadiceo, aperto; apertura ovato-oblonga, fuscescente; columella concava, reflexa, margine scindente atro, cum callo labiali atra confluente.

Natica maura Enc. méth. t. 453. f. a. b.
— melanostoma var. β. Lamk. hist. nat. vol. VI. 2. nr. 5. — ed. 2. vol. VIII. p. 632.

Wohl mit Unrecht halten Lamarck und Deshayes diese Art für eine blosse Varietät der N. melanostoma, mit welcher sie allerdings sehr nahe verwandt ist. In der Gestalt hält sie das Mittel zwischen N. melanostoma und N. macrostoma, die Oberfläche ist ebenfalls mit zar-

ten Anwachsstreifen und sehr feinen Querstreifen versehn; der Nabel genau so gebildet, wie bei N. melanostoma, die Spindel aber stärker concav-gebogen. Die Färbung der letzten Windung ist rostbraun, ins Schwärzliche ziehend, die vorletzte Windung ist heller rostbraun, die Spitze weiss mit einem schwarzen Punkt; die ganze Innenlippe endlich ist schwarz. — Höhe 17, Durchmesser 16 Linien.

Aufenthaltsort: unbekannt.

63. Natica bifasciata Gray.

Taf. 9. Fig. 7.

N. testa oblongo-conica, substriata, solida, ponderosa, fulvo-carnea, zona lactea ad suturam, zonisque duabus albis, angustis in anfractu ultimo cincta; umbilico pervio, rufo-aurantio; callo labiali crasso, dilatato, supra partem umbilici reflexo, et cum margine columellari spadiceo; apertura semiorbiculari, dimidiam altitudinem occupante, alba.

Natica bifasciata Gray in Griffith's Cuvier's anim. kingd. t. 1. f. 2. (descriptio nulla).

Das Gehäuse ist dickschalig, schwer, länglich eiförmig, in eine conische Spitze auslaufend, und zeigt, zumal dem bewaffneten Auge, feine, dicht gedrängte Anwachsstreifen, so wie dicht gedrängte Querstreifen. Die sechs Windungen sind im obern Theil eben, und der letzte macht zwei Drittheile der ganzen Höhe aus. Der Nabel ist ziemlich gross, offen, von einer abgerundeten Kante begränzt, in seinem obern Theil von der sehr stark verdickten Innenlippe zum Theil ausgefüllt, unten mit einer undeutlichen Spiralfurche. Die Mündung ist halbkreisförmig, und nimmt die halbe Höhe des Gehäuses ein. Der Columellarrand ist gerade, verdickt, abgerundet. Auf bräunlich fleischfarbenem Grunde erblickt man eine milchweisse Zone dicht unter der Naht, deren äusserster Rand an der Naht selbst braun ist, und zwei weisse schmale Binden auf der letzten Windung; der Nabel ist rothbraun ins Orangerothe ziehend, von einem weissen schmalen Saum umgeben; die schwielige Innenlippe in ihrer unteren Hälfte nebst dem Columellarrand dunkelbraun. Die Mündung selbst ist weiss. — Die Höhe beträgt 18, der Durchmesser 15½ Linien. — Das abgebildete Exemplar befindet sich in der Sammlung des Consuls Gruner; mein Exemplar ist etwas kleiner und dunkler gefärbt.

Aufenthaltsort: unbekannt.

64. Natica pyriformis Rècluz.

Taf. 9. Fig. 8.

N. „testa oblongo-pyriformi, lactea, substriata, nitida; anfractibus 5—6 convexiusculis, elongatis, superne declivis (sic!); infimo ventricoso-conico, superne depresso; spira elongata, conica, apice puncto fusco notata; apertura obliqua, subsemilunari, angustata; columella rectiuscula, extus superne callosa; basi eum funiculo supra compresso consolidata, umbilico parvo externe occultante et canali arcuato profundo angustante; labro tenuiusculo, subpellucido."

Natica pyriformis Rècl. Zool. Proceed. 1843. p. 211. Dimensiones omissae.

Ich habe die Beschreibung oder Diagnose von Rècluz mit ihren Schreibfehlern und grammatischen Fehlern wörtlich wiederholt, und bekenne, dass ich sie in Beziehung auf den Nabel durchaus nicht verstehe; nachdem ich aber durch die Güte des Herrn Gruner ein authentisches von Cuming übersandtes Exemplar erhalten, habe ich erkannt, dass N. pyriformis sich in gar nichts von N. mammilla unterscheidet als in der Gestalt, welche schmaler ist, und von der halben Höhe an fast genau kegelförmig bis zur Spitze verläuft. Noch habe ich bis jetzt keine Uebergangsformen gesehen, und so mag denn N. pyriformis bis dahin als eigene Art gelten. Ein wichtigerer Unterschied ist vielleicht, dass nahe am Rande der Spindel eine mit derselben parallele Furche verläuft. — Rècluz bemerkt, dass die Spira bisweilen gelblich ist; eines meiner Exemplare und die ganze Rückenseite der letzten Windung lebhaft gelbroth, ich vermuthe aber, dass diese Färbung fremdartig ist. — Höhe 18, schiefer Durchmesser 14½ Linien.

Aufenthaltsort: die Philippinen (Cumig); Huan (wohl Swan) River in Neuholland (Lieut. Collie); Mergui in Hinterindien (Dr. Th. Philippi); Zanzibar (Rob. Philippi).

65. Natica uber Humb.

Taf. 10. Fig. 1.

N testa ovato-globosa, solida, laevi, lactea; spira acuta, conica, quartam altitudinis partem aequante; anfractibus sex, superioribus vix convexis, ultimo infra medium maxime ventricoso; apertura semilunari; umbilico mediocri; callo spirali depresso sulco transverso a callo labiali disjuncto; callo labiali dimidiam aperturam superante.

Natica uber Humboldt et Valenc. Obs. de Zool. p. 266.
— — d'Orbigny. Voy. Am. mérid. p. 401. nr. 297. t. LV. f. 12—14.

Das Gehäuse ist eiförmig kugelig, ziemlich dickschalig, glatt, obgleich das Auge zahlreiche Anwachsstreifen, und selbst schwache Querstreifen

erkennt, ziemlich glänzend, und milchweiss. Die Windungen, sechs an der Zahl, sind in ihrer oberen Hälfte beinahe eben, so dass die Spira fast kegelförmig erscheint, und die stärkste Wölbung des letzten Umganges liegt etwas unterhalb der Mitte. Die Mündung ist halbmondförmig, unten abgerundet, oben spitzer winklig. Der Spindelrand ist vollkommen gradlinigt, und die mässig verdickte Innenlippe nimmt mehr als die Hälfte derselben ein. Diese hat unterhalb ihrer Mitte eine seichte Querfurche, und wird durch eine weit auffallendere, tiefe Furche von der ziemlich platten Nabelwulst geschieden, mit der sie sonst zusammenfliesst. Der Nabel ist ziemlich eng, geht aber doch bis zur Spitze durch. Der Deckel ist hornartig, dünn. — Höhe 13, Durchmesser 12½ Linien.

Aufenthaltsort: die Küsten von Peru.

66. Natica lactea (Naticina) Guilding.

Taf. 10. Fig. 2.

N. testa ovata, solida, laevi, nitida, lactea; spira acuta, conica, quartam altitudinis partem acquante; anfractibus sex, superioribus vix convexis, ultimo supra medium maxime convexo; apertura semilunari; umbilico mediocri pervio; callo spirali omnino cum callo labiali crassissimo confluente.

Naticina lactea Guilding Trans. Linn. Soc. V. p. 31. (descr. satis insufficiens.)

— — Müller Synopsis nov. gen. etc. p. 53.

Lister hist. conch. t. 571. f. 22 ?

Vom Rücken betrachtet ist das Gehäuse schwerlich von N. uber zu unterscheiden, doch ist es schmaler, nicht so kugelig, und die grösste Höhe der letzten Windung liegt über der Mitte derselben. Sonst ist es ebenso milchweiss, ebenso gestreift etc. Die Mündung ist aber verschieden; beide Enden sind gleichmässig abgerundet, und der Columellarrand tritt etwas convex herein. Die Innenlippe ist sehr viel dicker, wenn auch nicht so enorm verdickt, wie bei der höchst ähnlichen N. galactites mihi, welche ich durch Herrn Hohenacker vom südlichen China erhalten habe, und ist gänzlich mit dem Nabelwulst verschmolzen. In der Mitte der Lippenschwiele ist eine seichte Querfurche. Der Nabel ist mässig eng, ohne auffallende Spiralfurche, und bis zur Spitze offen. — Höhe 12½, schräger Durchmesser 11 Linien.

Aufenthaltsort: Westindien.

67. Natica dubia Récluz.

Taf. 10. Fig. 3.

N. „testa ventricoso-ovata, seu globoso-acuta, laevigata, crassa, ponderosa, al-

bido-straminea, ad suturam obscure fasciata et transversim obsolete striata; spira conico depressa, plus minusve prominula, acuta; apertura semirotunda, intus submargaritacea; labio antice recto, basi incrassato, superne valde calloso; callo supra medium convexo; umbilico spirali, in canalem profundum arcuatumque prolongatum (?) prolongato?) et funiculo modificatum (?) sive fere omnino obtecto; labro solido.“ N. Flemingianae proxima, sed solidiore, ventricosiore, (soll wohl heissen: solidior, ventricosior?) ponderosa, columella nec antice convexa, superne valde convexa, (was dies heissen soll, verstehe ich nicht), umbilico interdum occultato differt.“

Das abgebildete Exemplar aus der Sammlung des Herrn Gruner soll eine ächte N. dubia Rècluz sein. Das Gehäuse ist fast schneeweiss, sehr wenig ins Gelbliche fallend, und hat an der Naht die gewöhnliche, undurchsiche, hier milchweisse Zone. Die Wulst der Innenlippe ist sehr dick, und durch einen seichten Einschnitt, so wie eine seichte Querfurche nur wenig vom spiralförmigen Nabelwulst geschieden, welcher die Hälfte oder noch einen grösseren Theil des Nabels anfüllt. Dieser hat unterhalb desselben eine breite ziemlich seichte Furche, in welcher die Epidermis sitzen geblieben ist, und eine schwarze Farbe hat. — Höhe 12, Durchmesser 10¼ Linien.

Aufenthaltsort: Chile?

Von N. uber unterscheidet sich die abgebildete Art leicht durch schmalere Gestalt, kürzere Innenlippe, weit grösseren mit der Innenlippe mehr verschmolzenen Nabelwulst; von N. lactea Guild. durch den sehr viel stärker in den Nabel hereintretenden Wulst; von der mir unbekannten N. Flemingiana sind die Unterschiede oben mit Rècluz's eigenen Worten angegeben; was aber N. porcellana d'Orb. anbetrifft, so bin ich nicht im Stande einen andern Unterschied zu entdecken, als dass bei N. porcellana der Raum zwischen dem Nabelwulst und dem Rande des Nabels enger ist, und da nach Rècluz's eigener Angabe der Nabelwulst bei N. dubia den Nabel bald mehr bald weniger ausfüllt, so möchten beide Arten wohl zusammenfallen, (ich setze voraus, dass ich eine wirkliche N. dubia vor mir habe).

68. Natica porcellana d'Orb.

Taf. 10. Fig. 4.

N. „testa ovali, ventricosa, depressa, crassiuscula, alba vel lutea; spira brevi, subacuta; apertura obliqua, oblonga, alba; umbilico maximo [dieser Ausdruck dürfte wohl ungeeignet, und dafür mediocri zu setzen sein], aperto; callo umbilicali semicylindrico, spirali.“

Natica porcellana d'Orb. in Hist. etc. des Iles Canaries p. 84. t. 6. f. 27. 28.

D'Orbigny beschreibt diese Art, von welcher mir, wie gesagt, N. dubia nicht verschieden zu sein scheint, also: „Das Gehäuse ist glatt, oder in der Nähe der Naht mit einigen schwachen Anwachsstreifen, und Spuren von sehr feinen Querstreifen; das Gewinde ist aus sechs Umgängen zusammengesetzt; der Columellarrand nach der Spira hin stark verdickt; der Nabel ist sehr offen, tief, von jener Schwiele des Columellarrandes durch einen halbcylindrischen, spiralförmigen Zahn getrennt. So lange die Schale noch ihre Epidermis hat, ist sie einfarbig gelb, das Innere des Nabels schwarz; sobald die Epidermis weggenommen ist, ist das Gehäuse überall weiss, ausgenommen auf dem Theil des Gewindes nahe an der Naht, wo man eine Art gelblicher Binde bemerkt." d'Orbigny gibt nur die Unterschiede zwischen dieser Art und N. mammilla und mammillaris an, welche sehr handgreiflich sind. — Die Höhe beträgt 15, der schiefe Durchmesser 14 Linien.

Aufenthaltsort: Teneriffa, Madeira etc.

69. Natica Philippiana Nyst.

Taf. 10. Fig. 5.

N. testa ovato-acuta, tenuiuscula, lactea, nitida; spira conica, quartam altitudinis partem subsuperante; anfractu ultimo supra medium maxime ventricoso; apertura semiorbiculari, utrinque rotundata; callo labiali satis crasso, cum callo spirali umbilici depresso confluente; umbilico aperto, pervio, sulco spirali exarato.

Natica acuta Ph. Archiv für Naturgesch. 1845. p. 65. } non N. acuta (ampullaria) Lamk.
— — Ph. Abbild. vol. II. t. II. fig. 3. }

Da die fossile Ampullaria acuta Lamarck's eine Natica ist, und den Namen N. acuta behalten muss, so hat Herr Nyst die jetzt zu beschreibende Art mit obigem Namen belegt. Sie stimmt sehr genau mit N. lactea Guilding überein, und vielleicht zeigen spätere Beobachtungen, dass sie eine blosse Varietät dieser Westindischen Art ist. Sie ist bedeutend kleiner und dünnschaliger, die Umgänge, so weit sie das Gewinde bilden, sind fast ganz eben, die Verdickung der Innenlippe ist nicht so bedeutend, und durch eine deutlichere, wenn auch sehr seichte Einbucht von der Wulst des Nabels geschieden, endlich hat dieser eine schmale, zwar nicht tiefe aber doch sehr auffallende Spiralfurche. — Höhe 8, Durchmesser 7½ Linien.

Aufenthaltsort: die Magellansstrasse; von meinem Bruder E. B. Philippi daselbst aufgefunden.

70. Natica uberina d'Orb.

Taf. 10. Fig. 6.

N. „testa ovali, ventricosa, crassa, laevigata, alba; spira prominula acuta; anfractibus senis, convexiusculis, ultimo magno; apertura semilunari; aperturae angulo posteriore crassissimo.“ d'Orb.

Natica uberina d'Orb. in Descr. de l'Ile de Cuba etc. p. 31. nr. 208. t. XVII. f. 19.

Die citirte Tafel fehlte in dem grossen Werk über Cuba als ich dasselbe nachsah, ich bin daher nicht sicher ob die abgebildete Art wirklich d'Orbigny's N. uberina ist. Sie stimmt mit der Diagnose wohl überein, welche freilich bei der grossen Zahl sehr ähnlicher Formen nicht bezeichnend genug sein dürfte, hat dieselbe geringe Grösse, und dasselbe Vorkommen. Wie die Figur zeigt, ist sie schmaler als N. lactea und selbst als N. Philippiana, mit der sie noch mehr übereinkommt, indem sie auch eine deutliche Nabelfurche besitzt. Die schwielige Verdickung der Innenlippe ist weit länger als bei den genannten Arten, mit dem Nabelwulst ganz und gar verwachsen, wenn man einen solchen annehmen will, mit einer seichten Querfurche versehen, und lässt einen kleineren Theil des Nabels frei als bei jenen Arten. d'Orbigny vergleicht seine N. uberina nur mit N. mammilla, mit welcher meines Erachtens keine Gefahr der Verwechselung ist. Er gibt die Höhe zu 8,8, die Breite zu 6,6 Linien an, das abgebildete Exemplar ist 8 Linien lang, und 6 breit.

Aufenthaltsort: Westindien; das abgebildete Exemplar ist von einem Trochus conchyliophorus losgelöst.

71. Natica puella Ph.

Taf. 10. Fig. 7.

N. testa parva, ovato-oblonga, tenuiuscula, nitidissima, lactea; spira circa ⅓ altitudinis occupante, convexo-conica; anfractu ultimo paullo infra medium maxime ventricoso, ad suturam depresso; penultimo valde convexo; apertura semilunari utrinque rotundata; callo labiali crasso, longo, sulco transverso exarato, umbilicum fere omnino implente.

Ich hatte diese Art anfänglich für N. cora gehalten, wegen der zusammengedrückten Gestalt der letzten Windung, allein die Gestalt ist im Uebrigen wesentlich verschieden. Für eine monströse Abart der N. uberina kann ich sie aber ebenfalls nicht erklären, da ich zwei Exemplare besitze, welche in den wesentlichen Merkmalen übereinstimmen und sich darin von letzteren unterscheiden, nämlich in dem höheren Gewinde, der

starken Wölbung des vorletzten Umganges, und dem engeren, nicht gefurchten Nabel. Bei dem einen Exemplar fehlt die starke Depression des letzten Umganges oben an der Naht. Das Gehäuse ist schneeweiss, glatt, glänzend, durchscheinend, mit einer undurchsichtigen, milchweissen Binde an der Naht wie bei den übrigen weissen. — Höhe 5½, schräger Durchmesser 4½ Linien.

Aufenthaltsort: Yucatan, mitgetheilt von Herrn Largilliert.

72. Natica nitida Donovan?

Taf. 10. Fig. 8.

N. „testa ovali, ventricosa, laevigata, nitida, alba; spira prominula acuta; anfractibus quinque, subcomplanatis, ultimo magno; apertura semilunari; aperturae angulo posteriore crassissimo, transversim excavato; umbilico magno, sublaevigato.“ d'Orbigny.

Nerita nitida Donovan 1803. Nat. hist. of Brit. Shells t. 144. (non vidi).
Natica nitida Fleming. hist. of brit. anim. p. 319.
— — Thorpe Brit. Mar. Conch. p. 148.
— — d'Orb. Descr. etc. de Cuba p. 32. nr. 209. fig. nulla.

Ich kann leider das Werk von Donovan nicht nachsehen, und die Beschreibungen von Fleming-Thorpe sind zu kurz und ungenügend, um Sicherheit zu gewähren; ich muss mich daher an d'Orbigny halten. Das abgebildete Exemplar hat fast genau die Gestalt von N. uber, und ist nur etwas breiter, während die Aehnlichkeit mit N. uberina, womit d'Orbigny die N. nitida vergleicht, nur eine sehr geringe ist; es ist ziemlich solide, glatt und glänzend, weiss, aber, namentlich auf dem Rücken, ins Gelbliche ziehend. Die letzte Windung ist regelmässig, fast cylindrisch, gewölbt. Die Schwiele der Innenlippe aber ist nur sehr mässig verdickt, wie bei N. uber, nicht crassissima, wie d'Orbigny sagt, und die Querfurche derselben ist ganz undeutlich, sie lässt den Nabel, der kaum umschrieben ist, ganz offen, und dieser zeigt weder Spiralfurche, noch Spiralleiste. — Höhe 9½, Durchmesser 9 Linien, d'Orbigny gibt 9¾ und 8 Linien! an.

Aufenthaltsort: England, hie und da, aber selten; Westindien nach d'Orbigny; das abgebildete Exemplar, welches ich Herrn Abbé Dupuy in Auch verdanke, ist von Cherbourg.

73. Natica Guillemini Payr.

Taf. 10. Fig. 9.

N. testa ventricoso-ovata, tenui, nitida, spadiceo et albo variegata; spira acuta,

prominente, fere tertiam altitudinis partem occupante; umbilico nudo, pervio; labio adnato parum calloso maxima ex parte spadiceo.

Natica Guillemini Payr. Moll. Cors p. 119. t. V. f. 25. 26.
— — Ph Enum. Moll. Sicil. I. p. 162. II. p. 140.
— — Desh. in ed. 2. Lamk. hist. nat. vol. VIII. p. 651. nr. 42.

Das Gehäuse ist dünnschalig, glatt, glänzend, kugelig eiförmig, und das Gewinde nimmt beinah den dritten Theil der Länge ein; die Windungen sind regelmässig gewölbt, und, zumal die letzte, nahe an der Naht etwas concav. Der Nabel ist ziemlich weit, offen, ohne Spiralwulst, aber mit einer ziemlich deutlichen Spiralfurche. Die Mündung hat nichts Ausgezeichnetes. Der angewachsene Theil der Innenlippe ist kaum verdickt, verengt unten etwas den Eingang in den Nabel und ist grösstentheils dunkel rothbraun. Die Färbung ist ziemlich unregelmässig auf weisslichem ins Röthliche oder Bläuliche fallendem Grunde mit rothbraunen Wolken und Zeichnungen verziert, welche bisweilen mehr Raum als der weisse Rand einnehmen. Die Nabelgegend ist immer bräunlich, und an der Naht unterscheidet man mehr oder weniger deutlich eine weissliche Binde mit rosenrothen Strichelchen. — Höhe 11, Durchmesser 10 Linien.

Aufenthaltsort: die Küsten von Corsica, Sicilien etc.

74. Natica macilenta Ph.

Taf. 10. Fig. 10. 11.

N. testa oblonga, tenui, rufescente, maculis strigisque obscurioribus fasciatim picta; spira acuta, prominente, tertiam altitudinis partem occupante; umbilico nudo, pervio, rufo; labio adnato.

Natica macilenta Ph. Enum. Moll. Sicil. vol. II. p. 140. t. XXIV. f. 14.

Durch ihr dünnes Gehäuse, durch die Beschaffenheit des Nabels und der Innenlippe stimmt N. macilenta mit N. Guillemini überein, sie ist indessen von einer weit schmaleren Gestalt, und bei weitem nicht so bauchig, auch hat die Zeichnung einen ganz verschiedenen Charakter, indem sie aus mehr oder weniger deutlichen, wellenförmigen dunkel rothbraunen Streifen besteht, welche durch schmale weissliche Querbinden unterbrochen werden. Die Grundfarbe ist bald weisslich, bald hellbraun, bald bläulich. — Das Thier ist ganz weisslich und sein Fuss vorn abgestutzt. S. Tafel A. Fig. 5. — Der Deckel ist dünn und hornartig. —

Die grössten Exemplare, welche ich gefunden, sind 7 Linien hoch, doch erreichen die meisten Individuen diese Dimensionen bei Weitem nicht.

Aufenthaltsort: das Mittelmeer an den Küsten von Neapel etc.

75. Natica fulgurans Rècluz.

Taf. 10. Fig. 12.

N. testa ovata, acuta, alba, punctis strigisque longitudinalibus saepe ziczacformibus angulatis, saepe fasciam transversam formantibus, rufis picta; anfractibus aequaliter convexis; spira acuta, tertiam longitudinis partem subaequante; umbilico satis amplo haud circumscripto, callum semicylindricum angustum in medio gerente; apertura semiorbiculari, alba; labio brevi, calloso; margine columellari fere rectilineo, basi inerassato.

Natica fulgurans Rècluz Zool. Proceed. 1843. p. 206.

Das Gehäuse ist mässig dickschalig, aufgeblasen eiförmig, glatt, glänzend; die Windungen sind gleichmässig gewölbt, oben etwas abschüssig, und die Spira nimmt beinahe den dritten Theil der gesammten Höhe ein. Der Nabel ist ziemlich gross, von keiner auffallenden Kante umgeben, mit einer kleinen, halbcylindrischen, spiralförmigen Wulst in der Mitte, den eine breite, seichte Furche umgibt. Die Mündung zeigt nichts Auffallendes; der Spindelrand ist gradlinigt, unten verdickt, in einer geraden Linie in der Verlängerung des Umfangs des Nabels etwas vorgezogen. Der angewachsene Theil der Innenlippe ist kurz, und mässig verdickt. Die Färbung besteht auf weisslichem Grunde aus zahlreichen kleinen und grösseren Punkten nebst winkeligen grossen Flecken, die mehr oder weniger zusammenlaufen, und eine Art Querbinde bilden. Nabel und Windung sind weiss. — Höhe 10 Linien, Durchmesser eben so viel.

Aufenthaltsort: der Senegal, (aus der Sammlung des Bergraths Koch).

Die Färbung von N. fulgurans erinnert sehr an N. fulminea Lamk, wovon sie die gleichmässige Wölbung der Windungen und die gänzlich verschiedene Bildung des Nabels wesentlich unterscheidet. Von N. fanel weicht fulgurans durch die gerundeten Windungen, den weit engeren Nabel etc. ab; von N. carinifera, der sie wohl am nächsten steht, durch die mehr eiförmige Gestalt, den Mangel der bei jener Art so auffallenden, den Nabel umgebenden Kante, den engeren Nabel und den dickeren Nabelcallus.

76. Natica violacea Sow.

Taf. 10. Fig. 13.

N. testa ovata, ventricosa, solida, laevi, alba, maculis characteriformibus quinqueseriatis ferrugineis ornata; anfractibus convexis, ad suturam depressis; spira tertiam altitudinis partem aequante; umbilico mediocri aperto; apertura semiorbiculari, alba; margine columellari rectilineo et callo labiali crassissimo roseis seu violaceis.

Natica violacea Sow. Tankerv. Catal.
— glabra Wood Catal. Supplem. t. 8. f. 13?
— rhodostoma Ph. Abbild. etc. vol. I. Tab. I. fig. 7.
— violacea Récl. Zool. Proceed. 1843. p. 211.

Unstreitig eine der niedlichsten Arten. Das Gehäuse ist solid, bauchig eiförmig, glatt und glänzend, ungeachtet der Anwachsstreifen, welche namentlich oben an der Naht ziemlich hervortreten. Die Windungen sind nicht ganz gleichmässig gewölbt, sondern nach der Naht hin eben, selbst concav, zumal die letzte. Das Gewinde tritt stark hervor und nimmt etwa den dritten Theil der ganzen Höhe ein. Der Nabel ist ziemlich eng, aber bis zur Spitze offen, mit einer breiten seichten Spiralfurche durchzogen und dadurch gerandet; die Mündung halbkreisförmig, doch oben enger und winkliger; der Columellarrand gerade, im untern Winkel auffallend verdickt; der angewachsene Theil der Innenlippe, welcher beinah zwei Drittel derselben ausmacht, sehr stark schwielig verdickt. Auf weissem Grunde sieht man erst gelbe oder rothbraune Flecke, welche hebräischen Buchstaben gleichen und auf der letzten Windung in fünf Reihen stehen, die durch schmale, weisse Zwischenräume unterbrochen sind; bisweilen erscheinen die Flecke in einigen Reihen mehr quadratisch. Die ganze Innenlippe ist schön rosenroth oder violett; die Mündung und der Nabel sind weiss. — Höhe $9^1/_2$ Linie; schiefer Durchmesser 10 Linien.

Aufenthaltsort: die Philippinischen Inseln (Cuming).

77. Natica cora d'Orb.

Taf. 10. Fig. 14.

N. „testa ovali, depressa, crassa, alba, laevigata; spira prominula, obtuso-acuta; anfractibus quinis subcomplanatis; ultimo magno, subdepresso, postice convexo; apertura mediocri; angulo posteriori incrassato; umbilico angustato.“ d'Orb.

Natica cora d'Orb. Voyag. Am. mérid. p. 401. nr. 298. t. LXXVI. f. 10. 11.

Die Gestalt dieser Art, welche ich noch nicht im Original gesehen,

ist sehr eigenthümlich. Das Gewinde hat die Gestalt eines kurzen, breiten Kegels, und nimmt nur den sechsten, höchstens den fünften Theil der ganzen Höhe ein; der letzte Umgang ist sehr bauchig, namentlich nach unten, und in der Mitte beinahe cylindrisch. Die Innenlippe ist sehr stark schwielig verdickt, und nimmt den grössten Theil des Nabels ein. Eine Querfurche ist auf derselben nicht angegeben. Die Mündung macht, wegen der Verdickung der Innenlippe, kaum $^3|_5$ der Höhe des Gehäuses aus, ist beiderseits abgerundet, und der Columellarrand tritt bauchig gewölbt in dieselbe hinein. — Höhe 7 Linien, Durchmesser $5^1|_3$ Linien.

Aufenthaltsort: Callao.

Natica collaria, Lamk.

Taf. 11. Fig. 1.

Diese Art war bereits von Chemnitz abgebildet (s. Tafel II. f. 22. dieses Werkes), aber den jetzigen Anforderungen nicht entsprechend, so dass ich hier eine bessere Abbildung gebe. Die Beschreibung ist p. 20. unter nr. 13. nachzusehen.

78. Natica areolata Rècluz.

Taf. 11. Fig. 2.

N. testa parva, globosa, tenuissima, nitidissima, laevissima, glaucina seu lutea, lineis albidis angulato-flexuosis longitudinalibus picta; anfractibus convexis, ad suturam subconcavis; spira brevi, conica, quartam longitudinis partem vix superante; umbilico parvo, haud circumscripto; callo magno, semicylindrico exteriorem ejus partem occupante, et sinu angusto profundo a labio parum calloso diviso; margine columellari recto, basi arcuato.

Natica areolata Rècluz Zool. Proceed. 1843. p. 206.
Rumph. Mus. A. 22. f. B. bona.

Das Gehäuse ist dünn und durchsichtig, kugelig, bisweilen selbst etwas breiter als hoch, sehr glatt und glänzend, auf gelbem oder blauröthlichem Grunde mit schmalen, weisslichen, winklig hin und hergebogenen Längslinien verziert; die Spitze selbst ist schwarz, gegen den weissen Nabel schneidet die Färbung plötzlich ab. Die Windungen sind stark gewölbt, dicht unterhalb der Naht concav; die Spira ist kurz aber kegelförmig, und nimmt nur den vierten Theil der ganzen Länge ein. Der Nabel ist klein, nicht umschrieben, und wird zum grössten Theil von

einem grossen, cylindrischen Wulst erfüllt, den eine enge aber tiefe Furche ringsher nur begränzt, und den ein tiefer breiterer Einschnitt von dem kurzen, wenig verdickten, angewachsenen Theil der Innenlippe scheidet. Der Columellarrand ist grade, unten auffallend gebogen. Der Schlund ist blass violett. — Höhe $7^1|_2$ Linien, Durchmesser $7^2|_3$ Linien.

Aufenthaltsort: die Philippinen und Mollucken. (Grunersche Sammlung.) Eine einfarbige, blass fleischrothe Varietät habe ich Tafel 19. Fig. 8. abgebildet.

79. Natica labrella Lamk. *)

Taf. 11. Fig. 3 u. 17.

N. testa subglobosa, laevi, nitida, solidiuscula, varii coloris; anfractibus rotundatis; spira conoidea, tertiam longitudinis partem occupante; umbilico augusto; callo semicylindrico satis magno eum fere omnino implente; apertura semilunari; margine columellari concavo armato, basi crasso, tereti.

Natica labrella Lamk. hist. nat. etc. vol. VI. 2. p. 201. nr. 17. — ed. 2. vol. VIII. p. 639. nr. 17.
Delessert Recueil t. 32. f. 12.

Das Gehäuse ist beinahe kugelförmig, glatt, glänzend, ziemlich solide; die Windungen sind gleichmässig gewölbt, die obersten bilden eine Spira, die den dritten Theil der ganzen Länge einnimmt. Der Nabel ist eng, nicht umschrieben, von einem halbcylindrischen Wulst fast ganz erfüllt; eine wenig tiefe Einbucht trennt diesen Nabelwulst von dem angewachsenen Theil der Innenlippe, welcher nur mässig verdickt, und von der halben Länge der Spindel ist. Die Färbung soll sehr variiren, die eine Figur, nach Delessert copirt, ist schmutzig weiss, im Schlunde blass violett; die andre, nach einem Exemplar der Grunerschen Sammlung gezeichnet, weisslich, an der Naht mit grösseren, rothbraunen Flecken verziert, welche nach unten in Bündel von Linien auslaufen; die übrige Oberfläche ist mit einem sehr zarten Netzwerk rothbrauner Linien bedeckt; die Nabelschwiele ist rothbraun, eine breite rothbraune Zone umgibt den Nabel; auch die Innenlippe ist blass rothbraun, der Schlund dagegen weiss. — Höhe $14^1|_2$, Durchmesser $13^1|_2$ Linien.

Aufenthaltsort: ?

*) S. jedoch über diese Art den Text zu Fig. 1. Taf. 19.

80. Natica Dillwynii Payr.

Taf. 11. Fig. 4.

N. testa ventricoso-globosa, tenui, rufescente, lineis duabus articulatis transversis picta; versus umbilicum flammulis flexuosis rufis aut castaneis ornata; spira interdum parum prominula; umbilico mediocri; callo umbilicali semicylindrico, parvam umbilici partem occupante, callo labiali brevi, satis incrassato.

Natica Dillwynii Payr. Catal. Moll. Corse. p. 120. t. V. f. 27. 28.
— — Ph. Enum. Moll. Sicil. vol. I. p. 162. — vol. II. p. 140.
— — Desh. in Lamk. hist. nat. ed. 2. vol. VIII. p. 649. nr. 38.

Das Gehäuse ist ziemlich dünnschalig, beinahe kugelig, glatt und glänzend; die Windungen sind stark und regelmässig gewölbt, das Gewinde ist bei einigen Exemplaren sehr kurz, so dass es kaum den sechsten Theil der ganzen Höhe ausmacht, während es bei andern über den vierten Theil derselben einnimmt. Der Nabel ist mässig gross, bis zur Spitze offen, nicht scharf umschrieben; der weisse halbcylindrische Nabelwulst nimmt nur einen kleinen Theil desselben ein, und ist durch einen ziemlich tiefen Ausschnitt von dem angewachsenen, mässig verdickten Theil der Innenlippe geschieden. Die Mündung ist halbkreisförmig, die Spindellippe schwach concav. Auf gelblich braunem Grunde, welcher heller oder dunkler, nach der Spira hin bisweilen fast violett und mit zickzackförmigen wenig in die Augen fallenden, feinen braunen Linien marmorirt ist, verlaufen zwei weisse, mit rothbraunen gebogenen Linien gegliederte Binden, von denen nur die oberste auf dem Gewinde sichtbar ist, und ähnliche nur stärkere Linien sind auf der weissen Zone, welche den Nabel umgibt, sichtbar. Die gewöhnliche undurchsichtige Zone an der Naht ist bisweilen sehr auffallend und bräunlich gelb. Nabel und Innenlippe sind weiss; der Schlund heller oder dunkler bräunlich. — Höhe 8, Durchmesser $8^1|_2$ Linien.

Aufenthaltsort: das Mittelmeer, die Küste von Korsika, Sicilien etc.

81. Natica picta Rècluz.

Taf. 11. Fig. 5.

N. testa globosa, tenuissima, laevissima, nitidissima, luteo-rufescente, fasciis quatuor angustis, albis et maculis sagittatis spadiceis ornatis, picta; regione umbilico alba, extus strigis undatis radiantibus spadiceis ornata; spira brevi, conica, vix quartam altitudinis partem aequante; umbilico satis angusto, superius in cisura profunda, angusta a labio parum calloso diviso; callo semicylindrico eum fere omnino occupante; columella recta inferius arcuata.

Natica picta Rècluz Zool. Proceed. p. 204.

Diese Art steht in ihrer ganzen Bildung der N. areolata nr. 78. ungemein nahe, von der die Färbung wesentlich abweicht. Das Gehäuse ist kugelig, sehr dünn, sehr glatt und glänzend, das Gewinde kurz, die Umgänge im obersten Theil eben, dann stark gewölbt; der Nabel ist ziemlich eng, nicht scharf umschrieben, wird fast ganz von der halbcylindrischen Nabelwulst eingenommen, und durch einen tiefen schmalen Einschnitt von dem wenig verdickten, angewachsenen Theil der Innenlippe getrennt; der Columellarrand ist ebenfalls grade, und unten auffallend gebogen. Die Färbung zeigt aber auf gelbrothem Grunde viele schmale weisse Binden, welche mit pfeilförmigen dunkelbraunen Flecken gegliedert sind, die oberste derselben ist nicht weit von der Naht entfernt, und oben mit einem dunkel rothbraunen Saum eingefasst, die Spitze ist schwarz. Die Gegend um den Nabel ist weiss, und mit wellig hin und hergebogenen dunkelbraunen Strahlen verziert. — Höhe $10^1|_2$, Durchmesser 11 Linien.

Aufenthaltsort: die Philippinen, namentlich die Insel Samar nach Cuming. Das abgebildete Exemplar ist aus der Grunerschen Sammlung.

82. Natica Colliei Rècluz.

Taf. 11. Fig. 6.

N. testa parva, ovato-globosa, solidiuscula, alba, maculis spadiceis subquinqueserialibus, interdum longitudinaliter confluentibus picta; anfractibus valde convexis; ad suturam planiusculis ibique plicato-rugosis; umbilico satis magno; callo spirali semicylindrico, paullo infra medium ejus sito; parte adnata labri brevi, callosa; margine columellari rectilineo, basi crasso, obtuso.

Natica Colliei Rècluz Zool. Proceed. 1843. p. 206.

Eine kleine, eiförmige, dickschalige Art, mit stark gewölbten, oben an der Naht platten, und dort strahlenförmig gefurchten Windungen. Die Spira nimmt beinahe den dritten Theil der Höhe ein, und hat eine weisse Spitze. Der Nabel ist ziemlich gross, nicht scharf umschrieben, und der spiralförmige, halbcylindrische, ziemlich dicke Wulst desselben liegt unterhalb der Mitte, und ist durch eine tiefe und breite Bucht von dem sehr kurzen, aber stark verdickten angewachsenen Theil der Innenlippe geschieden. Der Columellarrand ist schwach concav, auffallend dick, namentlich unten. Die Mündung ist oben und unten beinahe gleichmässig ge-

rundet. Auf weissem Grunde stehen in vier oder fünf Reihen dunkelbraune, ziemlich quadratische Flecke, welche bisweilen der Länge nach zusammenfliessen. (Ich besitze ein kleines Exemplar, auf welchem die Flecke blassgelb und mit Mühe zu erkennen sind, ungeachtet das Exemplar vollkommen frisch zu sein scheint.) Die Mündung ist innen weiss oder rosenroth. — Höhe $7^1/_2$ Linie, schräger Durchmesser fast eben so viel.

Aufenthaltsort: Gegend des Swan River in Neuholland, die Philippinen.

83. Natica carinifera Koch.

Taf. 11. Fig. 7.

N. testa subgloboso-conoidea, solidiuscula, laevi, purpureo-fusca, guttis albidis adspersa, basi albida; anfractibus teretibus; spira fere dimidiam altitudinem aequante; umbilico mediocri, costa rotundata rufa cincto, in medio funiculum spiralem angustum filiformem gerente; apertura vix obliqua, semilunari; margine columellari rectilineo, inferius curvato, labio parum calloso; faucibus in fundo purpureis.

Das Gehäuse ist kugelig-conoidisch, ziemlich solide, glatt, und besteht aus 6—7 stark gerundeten Umgängen, welche ein conisches, an der Spitze weisses Gewinde bilden, das fast die halbe Höhe des Gehäuses einnimmt. Der Nabel ist ziemlich eng, beinahe cylindrisch, weiss, von einer abgerundeten, rothbraunen Kante umgeben. Ein schmaler, fadenförmiger Spiralwulst verläuft in der Mitte desselben. Die Mündung ist nur wenig schief, oben ziemlich spitzwinklig, unten breiter und gerundet; der Columellarrand ist gradlinigt, und krümmt sich erst gegen unten; der angewachsene Theil der Spindellippe ist kurz und kaum verdickt. Auf weissem Grunde zeigt das Gehäuse purpurbraune in Längsstreifen geordnete, und dergestalt zusammenfliessende Flecke, dass nur weisse Tüpfeln zwischen ihnen bleiben. Die Gegend um den Nabel ist weisslich; Spindelrand und der innere Saum der Mündung ebenfalls, der Schlund ist dunkel, braunroth. — Höhe $9^1/_2$, schiefer Durchwesser 11 Linien.

Aufenthaltsort: unbekannt. Mitgetheilt von Herrn Bergrath Koch.

84. Natica Gualteriana Rècluz.

Taf. 11. Fig. 8.

N. testa parva, globoso-ovata, pellucida, laevi, nitidissima, ad suturas radiatim sulcata, alba, punctis quadratis spadiceis triseriatis picta; anfractibus teretibus, ultimo demum ad sutu-

ram depresso. Spira tertiam altitudinis partem aequante; umbilico mediocri; callo spirali magno semicylindrico, rufo umbilicum maxima ex parte implente, superne sulco profundo a parte adnata labii brevi callosa diviso.

Natica Gualteriana Rècluz Zool. Proceed. 1843. p. 208. nr. 13.

Das Gehäuse ist eiförmig, dünn und durchscheinend, aber doch solide, glatt und glänzend, an der Naht mit sehr merklichen, den Anwachsstreifen parallelen Furchen. Die Windungen sind cylindrisch, die letzte steigt zuletzt schief herab, und ist oben nach der Aussenlippe hin fast eben und stark abschüssig. Der ziemlich enge, nicht scharf begränzte Nabel wird fast ganz von dem dicken, rothbraunen, halbcylindrischen Nabelwulst begränzt, dessen freier Rand ganz zurücktritt, und der durch eine tiefe Furche von dem kurzen, aber ziemlich stark verdickten, angewachsenen Theil der Innenlippe getrennt wird. Die Mündung hat nichts Auffallendes. Die Farbe ist weiss, mit zwei oder drei Reihen blass rothbrauner oder dunkelbrauner Flecke, zu denen oben bisweilen noch bräunliche Längslinien kommen; die zweite und die dritte Reihe stehen nahe bei einander; innen verläuft meistens eine doppelte rothbraune Binde hart an der Naht, die eine auf dem Gaumen, die andre auf der Aussenwand. — Höhe 5 Linien, schiefer Durchmesser fast eben so viel.

Aufenthaltsort: die Philippinen nach Cuming.

85. Natica filosa Ph.

Taf. 11. Fig. 9.

N. testa ventricoso-globosa, albida, lineis longitudinalibus undulatis rufis confertissimis picta; fasciis duabus albis interruptis, una suturali, altera in medio anfractu ultimo; spira brevi, unica, quartam altitudinis partem vix superante; callo spirali magno, rufo, umbilicum fere totum obtegente et una parte adnata labii parum callosa confluente.

Natica lineolata Ph. in Zeitschrift für Malak. 1844. p. 107. (non N. lineolata Desh. coq. foss. de Paris).

— filosa Ph. Abbild. vol. II. Natica Tab. II. f. 4.

Das Gehäuse ist ziemlich kugelig, beinahe breiter als hoch, ziemlich dünn, durchscheinend, aussen glatt und glänzend. Die Umgänge sind regelmässig gewölbt, nach der Naht hin aber weniger; das Gewinde erscheint daher genau kegelförmig, ungeachtet es ziemlich kurz ist. Der Nabel ist nur eng, nicht scharf umschrieben, und wird fast ganz und gar durch den grossen, halbcylindrischen Nabelwulst ausgefüllt, welcher nur

unten eine Spalte lässt, nach oben hin aber mit dem wenig verdickten angewachsenen Theil der Innenlippe verschmolzen ist. Die Mündung zeigt nichts Auffallendes. Die Färbung besteht aus zahlreichen feinen, schrägen, wenig hin und her gebogenen rothbraunen Linien auf weissem Grunde, und zwei weissen, hie und da von solchen Linien unterbrochenen Querbinden, von denen die breitere oben an der Naht, die schmalere etwas unter der Mitte der letzten Windung verläuft. Nabel und Innenlippe sind blass rothbraun. Die weisse Mündung lässt die Färbung der Aussenseite durchschimmern. — Höhe $7^1|_3$, Durchmesser 8 Linien.

Aufenthaltsort: das Mittelmeer, bei Palermo sehr selten, bei Athen häufiger.

86. Natica hebraea Ph.

Taf. 11. Fig. 10.

N. testa ovata, inflata, nitida, laevi ad suturam radiatim sulcata coerulescente, maculis longitudinaliter elongatis spadiceis a fasciis tribus angustis albidis transversis interruptis picta; anfractibus teretibus; spira quartam altitudinis partem vix superante; callo magno semicylindrico umbilicum maxima ex parte occupante et sinu angusto profundo a parte adnata labii satis calloso diviso; apertura semilunari intus purpureofusca; margine columellari concavo.

Das Gehäuse ist eiförmig, aufgeblasen, ziemlich dünnschalig, glatt bis auf die schrägen strahlenförmigen Furchen an der Naht, glänzend, fast ganz wie bei N. maroccana Chemn., welcher diese Art sehr nahe steht. Der Nabelwulst ist weit grösser als bei dieser, und oben durch einen weit schmaleren Einschnitt von dem angewachsenen ziemlich stark verdickten Theil der Innenlippe geschieden. Die Mündung hat einen Columellarrand, und ist innen grösstentheils dunkelbraun. Die Färbung weicht von N. maroccana bedeutend ab. Auf weisslichem Grunde, der nach der Spitze hin bläulich und immer dunkler, zuletzt schwarz wird, stehen dunkelbraune, den Anwachsstreifen parallele Striemen, welche durch weissliche, schmale Querbänder unterbrochen werden, so dass die Zeichnung an einige Varietäten von Conus hebraeus erinnert. Hart an der Naht verläuft eine schmale, fast milchweisse Binde; die ganze Nabelgegend nebst Innenlippe ist weiss; und wo die braunen Striemen an die Nabelgegend gränzen, erscheinen sie als quadratische Flecke.

Natica vittata.

Taf. 11. Fig. 11.

Ich gebe hier noch eine Figur der bereits früher von Chemnitz abgebildeten Art, s. Tafel III. Fig. 20. 21. und p. 27. nr. 22, welche die Kennzeichen der Art besser erkennen lässt, als jene älteren Figuren.

Natica undata Ph.

Taf. 11. Fig. 12.

N testa globoso-ovata, tenui, laevissima, nitidissima, ad suturam radiatim sulcata, flavescente, lineis longitudinalibus undulatis fuscis, zonis cinereis zonaque albido et fusco-articulata eleganter picta, apice atra; anfractibus teretibus; spira vix quartam altitudinis partem aequante; umbilico mediocri, callum spiralem semicylindricum in medio gerente; apertura semilunari, atropurpurea, albozonata.

Auch diese Art steht der N. maroccana Chemn. sehr nahe, scheint aber doch von derselben verschieden, indem die Spira viel kürzer, das Gehäuse weit kugeliger und die Färbung auch abweichend ist. Es sind nämlich die wellenförmigen Längslinien sehr auffallend; ihre nach vorn gerichteten Winkel sind breiter und entsprechen den gegliederten Querbinden jener Art, doch ist nur oben eine aus Weiss und Braun gegliederte Binde auffallend, die unten von einer grauen Binde begränzt wird. Ferner ist der Nabel weiter, und die Schwiele desselben steht in der Mitte, nicht nach unten. — Höhe 5 Linien, schräger Durchmesser fast eben so viel.

Aufenthaltsort: Panama, von meinem Bruder 1848 daselbst gesammelt.

88. Natica Grayi Ph.

Taf. 11. Fig. 13.

N. „testa subhemisphaerica, depressa, alba, laevi, pellucida; spira humilissima, brevi; anfractibus celeriter crescentibus, ultimo fasciis quinque minutis macularum quadratarum castanearum ornato; superne confertim transverse striata; umbilico maximo expanso, costa lata antica, cavitateque profunda postica.“ Gray.

N. depressa Gray*) Zool. of Beechey's Voy. p. 136. t. 36. f. 2.

*) Da Sowerby in der Min. Conch. I. t. 5. eine fossile Art N. depressa genannt hatte, musste ich den Gray'schen Namen ändern.

Ich bin nicht ganz gewiss, ob die abgebildete Art wirklich die Gray'sche N. depressa ist. Die Abbildung zeigt ein 8 Linien hohes und 7 Linien breites Gehäuse, und die Spira nimmt beinahe den vierten Theil der Höhe desselben ein. Was Gray Querstreifen nennt, sind die den Anwachsstreifen parallelen Furchen; und was bei ihm die vordere Rippe des Nabels heisst, ist gewiss der spiralförmige Wulst desselben. Die abgebildete Art ist kugelig eiförmig, oder beinahe halbkugelig, dünn, durchsichtig, glatt, bis auf die erwähnten Furchen, welche sie mit so manchen Arten derselben Abtheilung gemein hat. Die Umgänge sind stark gewölbt und wachsen sehr rasch, so dass das Gewinde kaum den vierten Theil der Höhe ausmacht. Der Nabel ist ziemlich gross, nach unten von einer deutlichen Kante begränzt; der Nabelwulst steht sehr tief nach unten, oder, wenn man lieber will, nach aussen, so dass er nach unten und aussen nur von einer schmalen seichten Furche begränzt wird, nach oben dagegen einen tiefen und weiten Kanal übrig lässt. Hier ist er auch durch einen tiefen breiten Einschnitt von dem angewachsenen, kurzen, mässig verdickten Theil der Innenlippe geschieden. Der Columellarrand ist concav. Die Färbung ist nicht weiss, sondern blassgelb, mit fünf schmalen weissen rothbraun gegliederten Querbinden. Die erste steht dicht an der Naht, die vierte ist die schwächste, bisweilen kaum angedeutet. Die Flecke sind eher halbmondförmig als quadratisch. Die Spitze ist bald weisslich, bald braun. Nabelgegend und Innenlippe sind weiss; die Mündung zeigt innen drei bräunliche Querbinden. — Höhe 6 Linien, Durchmesser eben so viel.

Aufenthaltsort: von Gray nicht angegeben; meine Exemplare sollen von Mazatlan sein.

89. Natica avellana Ph.

Taf. 11. Fig. 14.

N. testa ovata, satis solida, nitida, laevi, ad suturam radiatim sulcata, fusca, concolore, regione umbilicali alba; anfractibus convexis; spira quartam altitudinis partem superante; umbilico mediocri vix circumscripto; callo spirali semicylindrico, satis magno, medium ejus occupante, et sinu profundo a parte adnata labii, satis callosa diviso; apertura semilunari patula; faucibus pallide fuscis, labio lacteo.

Die Gestalt des Gehäuses ist eiförmig, ziemlich aufgetrieben, die einzelnen Windungen sind wohl gerundet, und die Spira nimmt kaum mehr

als den vierten Theil der ganzen Höhe ein. Die Oberfläche ist glatt und glänzend, an der Naht mit schiefen strahlenförmigen Furchen. Der Nabel ist ziemlich weit, nicht scharf begränzt, und trägt in der Mitte einen ziemlich dicken, halbcylindrischen, spiralförmigen Wulst, der durch einen tiefen Einschnitt von dem kurzen, aber ziemlich stark verdickten angewachsenen Theil der Innenlippe geschieden ist. Die Mündung ist erweitert, halbmondförmig, mit concavem Columellarrand. Die Färbung ist ein gleichmässiges Braun, welches plötzlich gegen die schneeweisse Nabelgegend absetzt; auch die Innenlippe und der Spindelrand sind weiss, die Mündung ist immer blassbraun. — Höhe $7^1/_2$ Linien, Durchmesser eben so viel.

Aufenthaltsort: unbekannt.

Von N. maroccana Chemn. durch gedrängtere Form, kürzere Spira, so wie durch die Färbung hinlänglich unterschieden.

90. Natica sulculosa Ph.

Taf. 11. Fig. 15.

N. testa parvula, ovata, ventricosa, sulcis longitudinalibus praesertim ad suturam et in basi conspicuis exarata, albida, lineis longitudinalibus flexuosis luteis ornata; anfractibus valde convexis, ultimo ad suturam fere horizontali; spira quartam altitudinis partem aequante; umbilico amplo; callo spirali semicylindrico magno basin ejus omnino occupante, cavum profundum amplum superius relinquente et sinu lato profundo a parte adnata labii brevi, valde callosa disjuncto; apertura semiovata, utrinque rotundata, margine columellari concavo.

Das Gehäuse ist verhältnissmässig dickschalig, eiförmig, mit sehr stark gewölbten, an der Naht fast horizontalen Windungen, und kurzer hervorstehender Spira, hat also ganz die Gestalt der N. canrena. Ziemlich tiefe, regelmässig entfernte Längsfurchen verlaufen von der Naht bis zum Nabel, und hören vor demselben plötzlich auf, so dass dieser von einem glatten, ungefurchten Saum umgeben bleibt; in der Mitte der letzten Windung sind die Furchen ziemlich verloschen. Der Nabel ist ziemlich weit und seine untere Hälfte ganz von dem dicken weissen Nabelwulst eingenommen, so dass dieser aussen nur von einer schmalen seichten Furche umgeben ist, nach oben bleibt aber eine weite, fast bis zur Spitze reichende Vertiefung. Eine breite tiefe Bucht trennt den Nabelwulst von dem angewachsenen Theil der Innenlippe, welcher nur kurz aber stark verdickt ist. Die Mündung ist halbkreisförmig, beiderseits ge-

rundet, mit concavem Spindelrand. Auf blassgelblichem Grunde verlaufen feine, schwach hin und her gebogene Längslinien von dunkelgelber Farbe. — Höhe $5^2/_3$ Linien, schräger Durchmesser eben so viel.

Aufenthaltsort: die Westküste von Mexico oder Südamerika.

Bemerkung. Sollte N. Elenae var. β? Rècluz Zool. Proceed. 1843. p. 205 diese Art sein? *) Sie wird a. a. O. also beschrieben: „N. testa minori, ventricoso-ovata, anfractibus senis, superne planatis, gradatis, superioribus longitudinaliter striatis, infimo laevigato, lineis spadiceis remotiusculis picta; spira conico-acuta; columella recta, superne et inferne incrassata; canali umbilico (soll wohl heissen umbilici) profunde armato, valde latiore; funiculo angusto; apertura semioblonga." Und weiter p. 206: „Var. β forma Natica (soll heissen Naticae) Fanel Adansonii accedens sed diversa; an species nova? Umbilicus testaceus, antice triangulatus, in medio costa lata, crassa exserta, sulco antice cincta et postice revoluto insculptus; area postica arcuatim sulcata. Margo postica transversim crenulata; crenis inferioribus valde impressis. Long 10,1 Lin. etc. Man sieht nicht, ob die angegebene Länge sich auf die Var. α oder die Var. β bezieht; ebenso ist nicht klar, ob die Worte von Umbilicus testaceus an sich auf beide Varietäten, oder nur auf eine, und auf welche beziehen sollen. Mit gesperrter Schrift habe ich die Worte hervorgehoben, welche auf unsere Art nicht passen.

91. Natica livida Pfr.

Taf. 11. Fig. 16.

N. testa ovata s. ovato-globosa, solida, laevi, ad suturam oblique et radiatim sulcata, unicolore livida, fascia angusta alba ad suturam aliaque et latiore ad umbilicum cincta; anfractibus convexis, ad suturam saepe planioribus declivibus; umbilico mediocri, haud circumscripto, medio callum spiralem semicylindricum, rufum gerente; apertura semilunari, intus fusca; parte adnata labii brevi, satis callosa.

Natica livida Pfr. Arch. f. Naturgesch. 1840. I. p. 254, non Bean.
— lacernula d'Orb? Descr. de l'Il de Cuba etc. p. 35. nr. 213. t. XVII. f. 23—25.

Sämmtliche von Pfeiffer gesammelte Exemplare sind kleiner als das abgebildete Exemplar meiner Sammlung. Das Gehäuse ist solide, bald mehr eiförmig wie die Abbildung, bald mehr kugelig; die Windungen sind ziemlich stark gewölbt, bei den schlankeren Exemplaren nach oben hin ebener. Nahe an der Naht haben sie schiefe, strahlende Furchen,

*) Nachdem ich durch Cuming's Güte die N. Elenae Rècl. zur Ansicht bekommen, so habe ich mich überzeugt, dass N. sulculosa nur eine Varietät derselben ist. Siehe Taf. 19. Fig. 4.

sonst ist die Oberfläche glatt. Der Nabel ist mässig gross und hat in der Mitte einen ziemlich dicken, halbcylindrischen, spiralförmigen Wulst, welcher bald, namentlich bei jungen Individuen, denselben ganz ausfüllt, bald eine tiefe Rinne ringsherum frei lässt. Eine ziemlich tiefe Bucht trennt denselben von dem kurzen, aber stark verdickten, angewachsenen Theil der Innenlippe. Die Mündung ist halbmondförmig, der Columellarrand schwach concav, dick und abgerundet. Das ganze Gehäuse ist braun, bald mehr in das Rothe, bald mehr in das Bläuliche fallend, mit einer schmalen weissen Binde an der Naht und einer breiten um den Nabel herum. Der Nabelwulst ist braunroth, und diese Färbung dehnt sich bisweilen über den ganzen Nabel aus; die Mündung ist immer heller oder dunkler braun. — Höhe 7 Linien, schräger Durchmesser fast eben so viel; die von d'Orbigny beschriebenen Exemplare waren nur gegen 6 Linien gross.

Aufenthaltsort: die Antillen, Cuba, Martinique etc.

N. avellana ist durch den Mangel der weissen Binde an der Naht, weissen Nabelwulst, weit grössere Mündung etc. verschieden.

Natica labrella Lamk.

Taf. 11. Fig. 17 (nach Delessert).

S. oben p. 68. nr. 79.

Natica Fanel Rècl.

Taf. 11. Fig. 18.

Da die Abbildung, welche Chemnitz von dieser Art gegeben hat (unsere Taf. 2. Fig. 6. 7. 8.), viel zu wünschen übrig lässt, habe ich hier eine bessere Abbildung gegeben. Die Beschreibung s. p. 16. nr. 9.

Natica maroccana Chemn.

Taf. 12. Fig. 1 — 5.

N. testa ovata, globosa, tenuiuscula, olivacea, fasciis transversis 4 — 5 albis plerumque maculis semilunatis fuscis articulatis picta; anfractibus convexis, spira acuta, tertiam longitudinis partem aequante; umbilico mediocri; callo semicylindro in inferiore parte ejus sito, eumque magis minusve opplente.

Nerita maroccana Chemn. Conch. Cab. V. p. 270. t. 188. f. 1905 — 1910.
— marochiensis Gmel. p. 3673. nr. 15.
Natica marochiensis Lamk. hist. etc. nr. 25. ?? verba: umbilico subtecto minime quadrant.
— Chemnitzii Pfr. krit. Regist. zu Mart. u. Chemn. p. VIII. nr. 6.
— lurida Ph. Enum. Moll. Sicil. I. p. 256. varietas olivacea unicolor an N. unifasciata Lamk. hist. nat. nr. 19. ? Delessert Recueil t. 32. f. 13.

Lamark hat diese Art offenbar mit N. glaucina L. fauna Suec. verwechselt, wenn er sagt: testa — vel squalide rufa, umbilico subtecto. Siehe den kritischen Aufsatz von Koch in Zeitsch. f. Malak. 1844. p. 151. Gegenwärtige Art scheint eine ungemein weite Verbreitung zu haben, und ziemlich veränderlich zu sein. Die Gestalt ist eiförmig, bauchig, bald (bei N. maroccana) sehr dünn, und dann besonders aufgeblasen, bald (bei N. lurida) dickschaliger, und dann meist weniger aufgetrieben, glatt, an der Naht mehr (bei N. lurida) oder weniger (bei N. maroccana) auffallend runzelig gefaltet. Die Windungen sind gewölbt und setzen immer ziemlich stark von einander ab; das Gewinde ist spitz und nimmt gewöhnlich den dritten Theil der gesammten Länge ein. Der Nabel ist bei der ächten N. maroccana (s. Taf. 12. Fig. 1.) nur mässig gross, von einer ziemlich scharfen Kante eingefasst, mit einer ziemlich dicken, halbcylindrischen spiralförmigen Wulst in der untern Hälfte, welche durch einen breiten, seichten Einschnitt von der dünnen Spindellippe geschieden ist. Die Mündung ist wenig schief, der Spindelrand unten dünn. Die Färbung ist olivenfarbig oder graulich, dicht an der Naht, und in der Nabelgegend weiss, mit vier oder fünf Querbinden, welche aus halbmondförmigen, dunkelbraunen Fleckchen bestehen, welche auf der obersten Binde gern zusammenlaufen. Bisweilen sind sie durch dunkle Längslinien mit einander verbunden, was überaus zierlich aussieht. Die Spitze ist schwärzlich, die Mündung dunkelbraun, mit einer schneeweissen Binde wenig unterhalb der Naht, und einer zweiten am Grunde. — Höhe 11 Linien, Durchmesser eben so viel. — Der Deckel ist kalkartig.

Aufenthaltsort: Marocco (Chemnitz), Westindien (Chemnitz), Guinea (Largilliert und Menke), die Ostküste Afrika's (von Rodatz mitgebracht), die Westküste Mexiko's (nach Pfeiffer), Panama (von meinem Bruder mitgebracht).

Meine Natica lurida (s. Taf. 12. Fig. 2. 3. 4.) unterscheidet sich von

gegenwärtiger Form durch Folgendes: Sie ist gedrungener, dickschaliger, der Nabel von einer stärker abgerundeten Kante begränzt, die Nabelwulst dicker, der Spindelrand unten dick, abgerundet, winkliger hervortretend, die Innenlippe dick; die Färbung ist auf der letzten Windung mehr olivenfarbig mit undeutlichen dunkeln Binden, auf den obern Windungen stehen meist zwei breite Binden, welche nicht von halbmondförmigen Flecken, sondern von braunen Längslinien gebildet werden; die Mündung ist meist heller. Diese Form besitze ich 1) von Havana (s. Fig. 2.), 2) angeblich von den Sandwichinseln (s. Fig. 3.), 3) durch die Güte meines Freundes Largilliert von den Lieukieusinseln (s. Fig. 4.). Der Deckel der von den Sandwichinseln stammenden Individuen ist kalkig, porcellanartig, zeigt im Centrum einen Wulst, der an einen ganz flach gedrückten Nabelwulst erinnert (s. Taf. A. Fig. 11. 12.), ist dann gewölbt und fällt schnell gegen den Aussenrand ab, welcher schmal gerandet ist.

Natica unifasciata Lamk. (s. Taf. 12. Fig. 5.) weicht in der Gestalt nicht ab, mein Exemplar, welches ich Herrn Petit de la Saussaye verdanke, ist aber durch die Anwachsstreifen auffallend rauh, oben sehr dunkelbraun, welche Farbe sich durch Grau ganz allmählig gegen den Nabel verliert, und hat eine schmale, scharf begränzte, weisse Binde, die in der Mitte der obern Windungen liegt. Die Mündung ist fast ganz weiss. Auch der Deckel ist abweichend, zwar auch porcellanartig, aber in der Mitte seiner Windungen verdickt und allmählig nach der gerandeten Aussenseite abfallend. — Der Aufenthaltsort ist nach Herrn Petit die Küste von Peru.

92. Natica cygnea Ph.

Taf. 12. Fig. 6.

N. testa ovato-oblonga, crassiuscula, laevissima, lactea; spira brevi, conica, acuta, anfractibus superioribus planis, ultimo superius depresso-concavo; apertura semilunari, dimidiam longitudinem occupante; callo labii latissimo, crassissimo, umbilicum fere omnino occupante, ita ut sulcus profundus dimidium callum extus et inferius circumdet; sulco nullo ad marginem columellae.

Diese milchweisse, glatte, glänzende Art ist schlanker und schmaler als N. mammilla, und nähert sich dadurch mehr der N. pyriformis Rècl., allein die grösste Wölbung der letzten Windung liegt weit höher

als bei dieser letzteren, ungeachtet die Depression in dem oberen Theil der letzten Windung weit mehr in die Augen fällt. Die starke Schwiele der Innenlippe verschliesst nicht den ganzen Nabel, sondern lässt im äussern und untern Theil eine tiefe Furche, bisweilen selbst einen kleinen offenen Spalt von demselben übrig. — Höhe 15, Durchmesser 14 Linien.

93. Natica virginea Ph.

Taf. 12. Fig. 7.

N. testa late ovata, tenuissime longitudinaliter, etiam transversim striata, nitidissima, lactea; spira conica, acuta, brevissima; anfractu ultimo maximo, ad suturam vix depresso; apertura $^2|_3$ totius altitudinis superante; callo labiali maximo; crassissimo, umbilicum fere omnino implente.

Diese Art ist wahrscheinlich bisher auch mit N. mammilla vereinigt worden; sie ist aber weit breiter eiförmig, hat eine sehr viel kürzere Spira und eine viel grössere Mündung, welche zwei Drittheile der ganzen Höhe beträgt, während bei N. mammilla die Mündung kaum die halbe Höhe ausmacht. — Höhe $23^1|_2$, schräger Durchmesser $21^1|_2$ Linien.

Aufenthaltsort: unbekannt.

94. Natica incisa Dkr.

Taf. 12. Fig. 8.

N. testa semigloboso-conoidea, tenui, glauco-fulva; spira circa tertiam totius altitudinis partem aequante, acuta, apice nigra; anfractibus celeriter crescentibus, ultimo maximo, demum ad suturam concavo; umbilico maximo, radiatim striato-sulcato; callo spirali angustissimo, margine columellari supra eum reflexo, incrassato, transverse sulcato, et una parte adnata labii parum callosa confluente; apertura semiorbiculari.

Diese Art, welche in die Abtheilung von N. didyma Bolten (glaucina Lamk.) gehört, hat ein ziemlich dünnes, ziemlich stark erhabenes Gehäuse. Die Windungen sind, zumal die letzten, oben an der Naht concav, und die Spira, welche fast den dritten Theil der gesammten Höhe einnimmt, ist spitz. Die wichtigsten Kennzeichen gibt auch hier der Nabel ab. Derselbe ist sehr weit, trichterförmig, mit weit tieferen und gröberen Anwachsstreifen als die Oberseite versehen, bis zur Spitze offen, indem der Spiralwulst sehr hoch nach oben liegt, sehr schwach entwickelt, ja kaum als ein besonderer Wulst zu unterscheiden ist. Der Columellarrand schlägt sich über diesen Wulst herüber, ist hier stark verdickt und

durch eine Querfurche oder Einkerbung in zwei sehr ungleiche Theile getheilt, von denen der obere unmittelbar mit dem angewachsenen, wenig verdickten Theil der Innenlippe verschmolzen ist. Diese eigenthümliche Bildung unterscheidet N. incisa leicht von allen ähnlichen Arten, N. didyma, N. ampla, N. vesicalis. Eine grössere Reihe von Exemplaren zeigt indessen doch vielleicht später, dass unsere Art mit N. vesicalis zu vereinigen ist. Die Färbung ist ganz wie bei den verwandten Arten, schmutzig fleischfarben oder blass rothbraun mit bläulich unterlaufen und einer fleischfarbenen Binde an der Naht; die Spitze ist schwärzlich. Der Nabel ist hellbraun, von einer weisslichen Zone umgeben; die Innenlippe weiss; der Columellarrand rothbraun. Die Mündung ist innen rothbraun, unten weiss. — Höhe $16\frac{1}{2}$, schräger Durchmesser 18 Linien; Höhe vom Bauch bis zum Rücken 9 Linien.

Aufenthaltsort: China, im Besitz des Dr. Dunker.

Natica Josephinia Risso var.

Taf. 12. Fig. 9.

Diese Varietät der auf Taf. 5. Fig. 7. abgebildeten und hinlänglich beschriebenen N. Josephinia ist so abweichend, dass ich geglaubt habe, sie hier wiedergeben zu müssen. Sie weicht von der gewöhnlichen Form nicht allein durch das weit höhere, kegelförmige Gewinde ab, sondern noch weit mehr durch den verhältnissmässig sehr schmalen Nabelwulst, welcher einen breit umgeschlagenen, schneidenden Rand besitzt, und den grössten Theil des Nabels offen lässt. Diese merkwürdige Varietät stammt aus dem Aegeischen Meere.

Natica texasiana Ph. var.

Taf. 12. Fig. 10.

S. die Beschreibung p. 37. Die hier dargestellte Varietät unterscheidet sich von der a. a. O. beschriebenen und abgebildeten durch eine mehr kugelige Gestalt und einen weit kleineren Nabelcallus, so dass die Oeffnung des Nabels weit grösser erscheint. Der hervorspringende Rand, welcher den Nabel einfasst, und von dem die N. duplicata, wenigstens

diejenige, welche ich unter diesem Namen aus den Vereinigten Staaten erhalten habe, keine Spur zeigt, ist bei dem abgebildeten Exemplar sehr auffallend.

95. Natica Listeri Ph.

Taf. 12. Fig. 11.

N. testa semiglobosa, solida, albido-fulva et coerulescente, basi alba, striatula; anfractibus superius parum convexis; spira depresso-conica, acuta; apertura perobliqua, semiorbiculari; umbilico satis amplo, angulo nullo cincto; callo umbilicari maximo, pallide rufo, centrum umbilici occupante, semicylindrico, indiviso.

Lister hist. Conch. t. 562. fig. 9. bene (e sinu Campechc).
Gualt. Index t. 67. Fig. B. in angulo? (N. Listeri aut N. Josephinia.)

Von oben betrachtet, lässt sich diese Art nicht wohl von N. didyma Bolten (glaucina Lamk.) oder von N. duplicata und texasiana unterscheiden; betrachtet man aber die Unterseite, so findet man die Bildung des Nabels und Nabelwulstes sehr verschieden, wie dieses die Listersche Figur ganz vortrefflich darstellt; dieser Nabelwulst ist nämlich wie bei N. Josephinia Risso (olla M. d. Serres) beschaffen, halbcylindrisch, ringsum frei. Der Nabel zeigt in seinem Umfang keine Spur von der Kante, welche bei der Fig. 10. abgebildeten Form von N. texasiana so auffallend ist. Von N. Josephinia unterscheidet sich N. Listeri nur durch die weniger schiefe und weniger plattgedrückte, dagegen mehr halbkugelige Gestalt und langsamer zunehmende Windungen. Die Färbung ist, wie bei den genannten Arten, schmutzig fleischfarben, hie und da bläulich, unten fast rein weiss; der Nabelwulst ist röthlich; die Mündung innen in der obern Hälfte rostbraun, die Innenlippe weiss. — Höhe von der Spira bis zur Basis der Mündung 23, vom Rücken bis zum Nabelwulst 16, Durchmesser 29 Linien.

Aufenthaltsort: der Mexikanische Meerbusen.

96. Natica Rodatzii Dunker.

Taf. 12. Fig. 12.

N. testa ovato-globosa, solidiuscula, laevissima, nitidissima, alba; anfractibus rotundatis, ultimo demum versus suturam depresso; apertura semiorbiculari; columella rectilinea, basi incrassata; umbilico satis amplo aperto; callo umbilicali mediocri, semicylindrico; extus sulco lato cincto.

Natica Rodatzii Dkr. in litt.

Das Gehäuse ist ziemlich solide, eiförmig, bauchig, und besteht aus fünf mässig gewölbten Windungen, von denen die letzte bei älteren Exemplaren oben an der Naht flach und selbst etwas ausgehöhlt erscheint. Die Spira ist kegelförmig und ziemlich erhaben. Die Oberfläche ist sehr glatt und glänzend, und das ganze Gehäuse milchweiss, oder schwach ins Gelbliche ziehend. Die Mündung ist fast genau halbkreisförmig; die Spindel gerade, unten stark verdickt, fast wie bei N. plicifera in Fig. 13. (diese Verdickung ist in der Abbildung Fig. 12. nicht gut wiedergegeben). Der Nabel ist mässig weit, bis zur Spitze offen, und hat in der Mitte einen mässigen halbcylindrischen Wulst, der durch einen ziemlich tiefen Einschnitt von der verdickten Innenlippe, so wie aussen oder unten durch eine breite abgerundete Furche von der gleichfalls abgerundeten Einfassung des Nabels abgegränzt ist. Die Epidermis ist mir nicht bekannt. — Höhe 11 Linien, Durchmesser eben so viel; Höhe der Mündung innen $6^1|_2$ Linien.

Aufenthaltsort: die Ostküste Südafrikas; von dem für die Conchyliologie zu früh verstorbenen Schiffskapitän Rodatz entdeckt.

Am nächsten kommt unsere Art wohl der N. porcellanea d'Orb., unterscheidet sich aber durch eine mehr kugelige Gestalt, weiteren Nabel, schwächeren und weit kürzeren Callus der Innenlippe u. s. w.

97. Natica plicifera Dunker.

Taf. 12. Fig. 13.

N. testa ovata, globosa, laevi, nitida, ad suturas subcanaliculatas plicata, alba, serie quadruplici punctorum fuscorum in anfractu ultimo cincta; anfractibus convexis, ad suturam horizontalibus; apertura semiorbiculari; columella recta, basi incrassata; umbilico satis amplo, pervio; angulo rotundato illum cingente; callo umbilicali magno, semicylindrico, mediano; callo labiali brevissimo, crassissimo.

Das Gehäuse ist eiförmig, stark bauchig, mit stark gerundeten Windungen und vertieften, fast kanalartigen Nähten, fast genau wie bei N. taeniata Menke. Es ist aber fast rein weiss, sehr glänzend, und oben an der Naht weit auffallender gekerbt oder gefurcht. Anstatt der vier schneeweissen, mit oblongen, braunen Flecken gegliederten Binden, welche N. taeniata auf der letzten Windung zeigt, sind nur vier Querreihen kleiner brauner Punkte vorhanden. Zwischen der ersten und zweiten, so wie

zwischen der dritten und vierten Querreihe ist das Gehäuse gelblich angeflogen. Die Mündung ist halbkreisförmig, jederseits abgerundet, der Spindelrand gerade, der ziemlich weite Nabel ist von einer abgerundeten Kante eingefasst, und hat in der Mitte eine sehr breite, flache, spiralförmige Wulst, die aussen von einer breiten Furche eingefasst ist. Die Lippenwulst ist wie bei der genannten Art sehr dick aber sehr kurz, und durch eine breite Furche von der Nabelwulst geschieden. — Höhe 11, Durchmesser 11, Höhe der inneren Mündung $7\frac{3}{4}$ Linien.

Aufenthaltsort: das Meer, welches die Ostküste Südafrikas umspült; ebenfalls von dem verstorbenen Kapitain Rodatz mitgebracht.

Sollte N. plicifera nur eine Farbenvarietät der Taf. 17. Fig. 4. u. 8. abgebildeten Form sein, welche ich N. articulata genannt hatte?

Natica rufa Born var. (Nerita Forskalii Chemn.)

Taf. 13. Fig. 1.

Nerita Forskälii Chemn. Conch. Cab. vol. XI. p. 172. t. 197. Fig. 1901. 1902.
Natica rufa (Nerita) Born var. secundum Desh. in ed. 2 Lamk. vol. VIII. p. 639. note.

Chemnitz vergleicht die Gestalt mit N. vitellus und N. globosa, und sagt: „Nur durchs Farbenkleid wird sie gar sehr unterschieden. Schnee-„weisse vom Wirbel herablaufende Linien oder Bänder theilen ihr roth-„braunes Farbenkleid in lauter kleine Felder, welche grösstentheils die „Figur eines länglichen Viereckes, zum Theil auch, besonders am Bauche, „die Form eines fast gleichseitigen Quadrates haben. Ein paar weisse „Querbinden, davon die breiteste unten steht, legen sich um die Schale „herum. Auch bemerket man es, dass sich noch eine kleine weisse „Binde bei der Naht um alle Umläufe herumleget. Die Grundfläche ist „weiss, der Nabel tief, die Mundöffnung halbrund. Selbst auf den inne-„ren weissen Wänden erblicket man einige braunrothe Bänder.“ Diese Natica ist indessen, wie Deshayes richtig angegeben, und wie mich ein Exemplar in der Sammlung des Herrn Ettmüller in Berlin belehrt hat, nur eine Farbenvarietät der oben nr. 7. beschriebenen N. rufa.

Der steinschalige Deckel ist nach Chemnitz dem von N. vitellus und globosa ganz gleich.

Aufenthaltsort: das Rothe Meer, von Forskäl gesammelt.

Natica fulminea (Nerita) Gm. varietas punctata.

Taf. 13. Fig. 2.

S. p. 17. Taf. 2. Fig. 9—12. Chemnitz hat diese auffallend gefärbte Varietät der N. fulminea für eine eigene Art, und Deshayes gar sie für eine Varietät der N. arachnoidea gehalten. Zu den Synonymen der ersteren kommen daher noch ausser:

Nerita punctata Chemn. Conch. Cab. vol. XI. p. 173. tab. 197. Fig. 1903. 1904.
Natica arachnoidea Desh. in ed. 2 Lamk. vol. VIII. p. 643. nr. 26.

Das Gehäuse hat fast die Gestalt der vorhergehenden Art, die Windungen sind wohl gerundet, und zeigt die letzte oben keine Kante, wie sie die ächte Form der N. fulminea nr. 10. verlangt. Die Färbung ist auf den ersten Blick sehr auffallend. „Man siehet," sagt Chemnitz, „auf „ihrem weissen Grunde unzählige gelbliche kleine Flecken, als wäre sie „damit besprützet worden. Auch erblicket man auf ihrer ersten Windung „drey Reyhen grosser, braungelblicher, wunderbar geformter und sonder„bar gebildeter Flecken, welche zwar immer durch weisse Zwischenräume „unterbrochen werden, aber doch in ihrer Zusammensetzung drey Binden „vorstellen." Ich habe längere Zeit nicht gewusst, was ich aus dieser Chemnitzschen N. punctata machen sollte, bin aber, seitdem ich eine grössere Reihe von Exemplaren der N. fulminea gesehen, fest überzeugt, dass sie von dieser nicht getrennt werden kann. Chemnitz gibt als Vaterland seiner N. punctata das Mittelmeer an; wenn dies nicht geradezu ein Irrthum ist, so zieht sich N. fulminea wohl vom Senegal auf den Marokkanischen Küsten so weit hinauf.

98. Natica affinis von dem Busch.

Taf. 13. Fig. 3.

N. testa ovata, laevi, rufa, flammulis longitudinalibus rufis, zonisque quatuor albidis, rufo articulatis picta; spira exserta; umbilico amplo, callo spirali parvo mediano instructo; apertura semiorbiculari; columella recta.

Natica affinis von dem Busch 1842. Phil. Abbild. etc. vol. I. fasc. 1. Tab. 1. f. 2 et 3.

Die Gestalt des Gehäuses ist sehr eiförmig, doch sind die Windungen stark gewölbt, und die letzte an der Naht, wie bei so vielen Arten gefurcht. Die Färbung ist fast wie bei N. canrena, nämlich blassrothbraun, mit dunkleren, hin und her gebogenen Längslinien, und vier weislichen Querbinden, in denen breite, halbmondförmige, lebhaft rothbraune

Flecken stehen; doch tritt diese Zeichnung wegen des dunkleren Grundes nicht so lebhaft hervor wie bei jener Art, und es ist auch die untere Seite blassröthlichgelb. Die Oeffnung ist im Verhältniss zur Höhe schmaler, der Nabel viel weiter, die in der Mitte desselben befindliche Wulst aber kleiner, so dass ein sehr grosser hohler Raum, besonders oberhalb der Nabelwulst übrig bleibt. — Höhe $12^1/_2$, Durchmesser $11^1/_2$ Linien, Höhe der Mündung $9^2/_3$ Linien.

Aufenthaltsort: unbekannt.

Sollte diese Art Nerita pennata Chemn. s. p. 28. nr. 23, t. 3. f. 24. von Westindien sein? die aber nur drei Binden haben soll. Abbildung und Beschreibung sind zu mangelhaft, um ein sicheres Urtheil zu erlauben, und ist es wohl das Gerathenste, diese N. pennata bis auf Weiteres als eine ganz zweifelhafte Art anzuführen.

99. Natica papyracea von dem Busch.

Taf. 13. Fig. 4. Siehe auch Taf. 5 Fig. 4.

N. testa semiglobosa, depressa, tenuissima, nitidissima, supra cornea, subtus alba; apice albo; umbilico late aperto, inferne bilineato; callo umbilicali rufo, satis tenui, demum dilatato, bipartito; labio vix calloso.

N. papyracea von dem Busch. Philippi Abbild. vol. II. fasc. 2. Tab. II. f. 12.

Diese Art erinnert durch die Färbung und den braunrothen getheilten Nabelwulst an N. didyma Bolt. (glaucina Lamk.) oder N. bicolor Ph. p. 43. nr. 42. t. 6. f. 4., ist aber bei genauerer Betrachtung dadurch sehr verschieden, dass sie ganz dünnschalig und glatt, hell gefärbt mit weisslicher Spitze ist, dass sie einen weit offeneren, durch die Nabelwulst nicht im mindesten verengten Nabel, und eine ungemein dünne Innenlippe besitzt, die nur im oberen Winkel der Oeffnung eine schmale Wulst bildet. Von N. didyma unterscheidet sie ferner die flachgedrückte Gestalt. Wegen desselben Umstandes kann man sie auch nicht wohl mit N. vesicalis oder incisa verbinden. Zu bemerken sind die zwei erhabenen concentrischen Linien in der äusseren Hälfte des Nabels. Grössere Exemplare s. Taf. 5. f. 4. zeigen im Nabel eine breite, aber sehr seichte scharf begränzte Rinne, deren erhabene Begränzung die innere der beiden erwähnten Linien bildet, die zweite, welche die äusserste Gränze des Nabels bezeichnet, ist bei ausgewachsenen Exemplaren weniger deutlich.

— Höhe 9 Linien, Durchmesser 10 Linien, Höhe der Mündung 7 Linien.

Aufenthaltsort: unbekannt. Die Abbildung ist nach dem Original-Exemplar des Herrn Dr. v. d. Busch gemacht.

100. Natica pusilla Say.

Taf. 13. Fig. 5.

N. testa ovato-globosa, cinereo-alba; anfractibus rotundatis, sutura profunda divisis; spira conica, quartam altitudinis partem subsuperante; apertura oblongo-ovata, subsemilunari; columella incrassata, tereti, basi subtuberculata; labio tenui; perforatione umbilicali angustissima, plerumque clausa; operculo corneo.

Natica pusilla Say. 1822. Journ. Acad. Philad. vol. II. p. 257.?
— — Gould. 1841. Invert. Massach. p. 237. f. 166.
— grönlandica Beck. 1842. apud. Möll. Index Moll. Grönl. p. 7.
— alba Lovén. Phil. Abbild. 1842. vol. I. fasc. I. tab. 1. f. 13.
— pusilla Dekay 1843. Nat. hist. of New-York. p. 123. t. VII. f. 145.
— livida Bean. 1844. apud Thorpe brit. mar. Conch. p. 265.
— grönlandica Thorpe l. c. p. XXXIV. f. 55.
— pusilla Ph. Abbild. 1845. vol. II. fasc. 2. tab. II. f. 9.
— grönlandica Lovén 1846. Index. Moll. Scand. p. 17.

Das Gehäuse ist eiförmig bis kugelig, ziemlich dünnschalig, sehr glatt, und besteht aus vier Windungen, welche durch eine schmale aber tiefe, fast rinnenförmige Naht geschieden sind. Dieselben sind stark gewölbt, und die obersten bilden eine kegelförmige Spitze, die etwas mehr als den vierten Theil der ganzen Länge einnimmt, und fast immer angefressen ist. Die Mündung ist wenig schief, länglich eiförmig, durch die vorletzte Windung ziemlich stark modificirt; die Innenlippe ist sehr wenig verdickt; die Spindel kürzer als die Innenlippe, dick, drehrund, unten in einen stumpfen länglichen Höcker auslaufend, der bei grossen Exemplaren ziemlich auffallend ist. Neben der Spindel ist bei einigen Exemplaren ein durchgehender, feiner Nabelritz, bei andern ist derselbe ganz verschlossen, und man erblickt anstatt dessen nur eine Furche. Unter einer sehr dünnen, gelblichgrauen Epidermis erscheint das Gehäuse graulich-, grünlich- oder bläulich-weiss. Der Deckel ist hornartig, sehr dünn und gelblich. Die Nordamerikanischen Exemplare erscheinen meist weit eiförmiger als die Europäischen, sonst kann ich aber keinen Unterschied zwischen beiden entdecken. S. Taf. 15. Fig. 10. 11. — Höhe 8 Linien, Durchmesser ebensoviel; Höhe der Mündung $6^1/_8$ Linien.

Aufenthaltsort: der nördliche atlantische Ocean von Grönland bis Massachusetts und bis zum Kattegatt. Von letzterem Fundort stammt das hier abgebildete Exemplar.

101. Natica triseriata Say.

N. testa ovato-globosa, striatula, albida, spadiceo triseriatim maculata sub epidermide fusco-lutea; anfractibus convexiusculis, ultimo subgloboso; spira conica, fere tertiam altitudinis partem aequante; apertura semiorbiculari, intus purpureo-fusca; columella rectilinea; labio parum calloso; umbilico angusto, pervio.

Natica triseriata Say 1827. Journ. Acad. Philad. vol. V. p. 209.
— — Gould 1841. Invert. Massach. p. 233. fig. 165.
— — Philippi 1842. Abbild. vol. I. fasc. 1. tab. 1. fig. 6.
— — Dekay 1843. Zool. of New-York. p. 121. t. VII. f. 144.

Das Gehäuse ist eiförmig, beinahe kugelig, ziemlich solid, mit zahlreichen Anwachsstreifen und fest mit einer dünnen, gelben Epidermis bedeckt, unter welcher auf weisslichem Grunde die letzte Windung drei Reihen schräger, bläulicher oder kastanienbrauner Flecke zeigt, von denen die oberste auf den oberen Windungen sichtbar bleibt. Die Windungen, 5 an der Zahl, sind durch eine sehr feine aber tiefe Naht geschieden, oben abschüssig, dann regelmässig gewölbt, und nimmt das kegelförmige Gewinde fast den dritten Theil der Höhe ein. Die Mündung ist nur wenig schief, halbkreisförmig; der Spindelrand gerade, unten gebogen. Die Innenlippe ist nur wenig verdickt, der Nabel ist eng, geht aber fast bis zur Spitze durch, er wird durch die Innenlippe nicht verengert. Der Schlund ist dunkel kastanienbraun, bisweilen mit helleren Binden, der Rand der Aussenlippe weiss. Der Deckel ist hornig. — Höhe 10, Durchmesser 9 Linien.

Aufenthaltsort: der nördliche Theil der Küste der Vereinigten Staaten.

102. Natica Gouldii Ph.

Taf. 13. Fig. 8.

N. testa ovata, tenui, lactea, immaculata, epidermide lutea vestita, spira conoidea, tertiam altitudinis partem aequante, erosa; apertura parum obliqua, semiorbiculari, inferius rotundata; margine columellari recto; labio parum calloso; umbilico angusto, pervio.

Natica Gouldii Ph. 1845. Zeitschr. f. Malak. p. 77.
— triseriata var. Gould. Invert. Mass. p. 234.
— heros juv. collect.

Ich habe diese Natica von Herrn Griffith als N. heros juvenis? erhalten, allein sie hat fünf Windungen und ist unstreitig ausgewachsen. Mit N. heros ist sie nicht zu verwechseln, wenn man auf folgende Kennzeichen achtet: Das Gehäuse ist eiförmig, dünnschalig, weiss, stumpf, die dünne Epidermis gelb, nicht grau. Oben im Winkel der Mündung ist ein der Naht paralleler Callus sehr auffallend; der Nabel ist weit enger, und es nimmt der Theil der Columella, welcher unterhalb des Nabels liegt, genau die halbe Länge der Spindel ein, während dieser Theil bei N. heros fast zwei Drittheile der Columella ausmacht. — Gould scheint diese Art für eine blosse Varietät von N. triseriata zu halten, indem er sagt a. a. O.: „einige Exemplare sind von einer blassen gelben Farbe und ohne Zeichnung.“ Und in der That hat gegenwärtige Art mehr Aehnlichkeit mit N. triseriata als mit N. heros, allein die mehr eiförmige Gestalt, die auffallende Dünne des Gehäuses, die stärker gewölbten Windungen, die milchweisse Farbe unter der gelben Epidermis scheinen mir hinreichende Verschiedenheiten, um eine eigene Art darauf zu gründen. — Höhe 8, schiefer Durchmesser $7\frac{1}{2}$ Linien.

Aufenthaltsort: die Küsten von Maine und Massachusetts.

Lange nachdem ich Obiges geschrieben kommt mir v. Middendorf's Werk: Beiträge zur Malacoz. ross. in die Hände, und ersehe ich, dass mein verehrter Freund meine N. Gouldii für identisch mit N. pallida, borealis und suturalis Gray erklärt; es wäre nicht unmöglich, dass N. Gouldii eine Zwergform der N. pallida ist, und sich zu dieser ebenso wie N. consolidata zu N. clausa verhält; N. borealis und suturalis kenne ich nicht aus eigener Anschauung.

103. Natica pulicaris Ph.

Taf. 13. Fig. 9.

N. testa parvula, ovata, solida, nitida, albida, luteo punctata et serie macularum luteārum ad suturam nec non zonis duabus angustis albis rufo articulatis in anfractu ultimo picta; anfractibus convexis, spira conoidea, acuta, fere tertiam altitudinis partem aequante; apertura semiorbiculari; columella recta; labio elongato, parum calloso; umbilico angusto, pervio, zona lata rufa cincto.

Das Gehäuse ist klein, aber dickschalig, eiförmig, glatt und glänzend, und wird von fünf Umläufen gebildet. Diese sind gleichmässig gewölbt,

und die obersten bilden eine conoidische Spira, die den dritten Theil der gesammten Höhe einnimmt. Die Mündung ist beinahe halbkreisförmig, im untern Winkel abgerundet, der Columellarrand gerade, und nimmt die Innenlippe, welche mässig verdickt ist, zwei Drittheile desselben ein, so dass für den Nabelrand nur ein Drittheil übrig bleibt. Der Nabel ist eng, geht aber bis zur Spitze durch, und wird von einer sehr breiten, etwas erhabenen, rothbraunen Zone eingefasst. Auf weisslichem Grunde zeigt das Gehäuse zahlreiche gelbe Punkte, an der Naht grosse gelbe Flecke von unregelmässiger Gestalt, und auf der letzten Windung kommen hierzu zwei schmale weisse Gürtel, die durch entfernte gelbe Fleckchen regelmässig unterbrochen sind. Der Schlund zeigt in der Tiefe zwei breite violette Binden. — Höhe 6, Durchmesser $5\frac{1}{2}$ Linien.

Aufenthaltsort: unbekannt.

104. Natica Montagui Forbes.

Taf. 13. Fig. 10.

N. testa globoso-ovata, tenui, albido-cornea, interdum ad suturam lacteo zonata, laevi, nitida; anfractibus teretibus, sutura profunda divisis; spira conoidea, tertiam altitudinis partem aequante; apertura semiorbiculari; columella subconcava; labio parum calloso; umbilico angusto, aperto, sulco profundo exarato; operculo corneo.

Nerita rufa Montag. Suppl. p. 150. tab. 30. fig. 3.
Natica — Flem. hist. of Brit. anim. p. 319.
— — Thorpe brit. marin. Conch. p. 148.
— helicina (?) Phil. Enum. Moll. Sicil. I. p. 163. t. IX. f. 12.
— Montagui. Forbes 1838. Malacol. Monensis p. 32.
— rutila Macgill. 1843. hist. Moll. Aberdeen. p. 126.

Das Gehäuse ist eiförmig-kugelig, ziemlich dünnschalig, ziemlich glatt, glänzend, blasser oder dunkler fleischfarben, bisweilen mit einer milchweissen Binde an der Naht. (Thorpe gibt ausserdem zwei weisse Binden auf der letzten Windung an; dieselben scheinen aber, nach meinen Exemplaren zu urtheilen, nur selten vorzukommen.) Es besteht aus fünf Windungen, welche stark gewölbt, durch eine feine aber tiefe Naht geschieden sind, und eine conoidische Spira bilden, welche beinahe den dritten Theil der gesammten Höhe des Gehäuses einnimmt. Die Mündung, mässig schräg, ist beinahe halbkreisförmig, unten abgerundet, und der Spindelrand ist etwas concav gebogen. Die dünne Innenlippe, welche nur im obern Winkel der Mündung eine schwielenartige Ver-

dickung zeigt, nimmt nicht die volle Hälfte des Columellarrandes ein. Der Nabel ist eng, geht aber zur Spitze durch, und hat in der Mitte eine ziemliche Furche. Oberhalb derselben verdickt sich der Spindelrand auffallend, so dass man eine Nabelwulst zu sehen glaubt. Auch unterhalb ist der Mundsaum bis zur Basis verdickt und abgerundet. Der Deckel ist dünn und hornartig. — Höhe des Gehäuses $5^1/_2$, Durchmesser 5 Linien.

Aufenthaltsort: die Küsten Grossbritanniens und Scandinaviens. Zweifelhaft ist das Vorkommen an der Sicilischen Küste.

Forbes hat das Thier beobachtet, und beschreibt es a. a. O. also: „Das Thier ist weiss, mit wenigen undeutlichen braunen Zeichnungen; „der Mantel und der Rand des Fusses sind von einer fadenförmigen „braunen Linie begränzt; zwei dreieck-lanzettliche Fühler entspringen „von einer Art Schleier über dem Kopf; während das Thier kriecht, „werden sie über das Gehäuse zurückgeschlagen, und scheinen von gar „keinem Nutzen zu sein. Keine Spur von Augen."

105. Natica impervia Ph.

Taf. 13. Fig. 11.

N. testa ovato-globosa, laeviuscula, lactea; anfractibus parum convexis; spira retusa; apertura ovato-oblonga, basi rotundata; labio calloso; umbilico omnino clauso.

Natica impervia. Ph. Arch. f. Naturgesch. 1845. p. 65.
— — Phil. Abbild. vol. II. fasc. 2. tab. 2. f. 6.

Das Gehäuse ist ziemlich solide, eiförmig, nach unten verschmälert, oben stumpf, wie Litornia obtusata, schneeweiss. Die vier Windungen nehmen sehr rasch zu, und die obersten erscheinen sehr wenig gewölbt. Die Mündung ist länglich eiförmig; der Columellarrand gerade, dann unten gebogen, so dass die Mündung hier keinen Winkel macht. Die Innenlippe ist stark verdickt, und ihr unterer Theil verschliesst den Nabel vollständig, so dass nur eine schmale Furche neben der Spindel übrig bleibt, und man glauben sollte, es sei auch eine spiralförmige Nabelwulst vorhanden. Die dünne Epidermis ist blassgelb. — Höhe 5, Durchmesser $4^3/_4$ Linien.

Aufenthaltsort: die Magellanstrasse, von meinem Bruder E. B. Philippi entdeckt.

106. Natica pygmaea Ph.

Taf. 13. Fig. 12.

N. testa subglobosa, solida, laevi, albida, punctis rufis, fasciisque tribus obscuris picta; spira depressa, subcontabulata; anfractibus ad suturam horizontalibus; apertura oblongo-ovata, basi rotundata; labio calloso; umbilico mediocri, aperto, margine rotundato intus prominente cincto.

Natica pygmaea Ph. Abbild. vol. I. fasc. 1. Tab. 1. f. 12. med.
— — Krauss Südafric. Moll. p. 91. nr. 3.

Das Gehäuse ist für seine geringe Grösse sehr solide, ziemlich kugelig, glatt und glänzend, weiss mit feinen braunrothen Punkten, und zum Theil durchscheinenden, zum Theil aus grösseren braunrothen Fleckchen gebildeten Binden verziert, von denen die oberste, dicht an der Naht innen in der Mündung am deutlichsten ist. Die Windungen, 5 an der Zahl, sind stark gewölbt, oben horizontal und dann kantig, und bilden eine niedrige, terrassenartige Spira mit schwärzlicher Spitze. Die Mündung ist länglich eiförmig, mit geradem Spindelrand, der sich unten stark biegt, so dass die Mündung hier abgerundet wird. Die Innenlippe ist ziemlich stark schwielig verdickt und nimmt die halbe Höhe der Mündung ein. Im Schlunde erblickt man drei rothbraune Querbinden. Der Nabel ist mässig weit, geht bis zum Wirbel durch, und wird von einem nach innen hervorspringenden abgerundeten Rande eingefasst. In der Mitte zeigt er eine schwache, erhabene Spirallinie, wie sie stärker bei N. vittata, und noch stärker bei N. intricata Dillw. (N. Valenciennesii Payr.) hervortritt. — Höhe 5, Durchmesser $5^1/_2$ Linien.

Aufenthaltsort: das Vorgebirge der guten Hoffnung. Krauss.

107. Natica helicoides Johnston.

Taf. 13. Fig. 13. 14.

N. testa oblongo-ovata, tenui, laevi, lactea, epidermide flavida vestita; anfractibus convexis, sutura canaliculata divisis; spira fere $^2/_5$ totius altitudinis occupante; apertura ovato-oblonga, pyriformi, utrinque rotundata; labio tenuissimo; fissura umbilicali angustissima, interdum obsoleta.

Natica helicoides Johnston 1835. Trans. Berwick. Nat. hist. Soc.
— canaliculata Gould*). Sillim. Journ. XXXVIII. p. 197. (quo anno?)

*) Nicht zu verwechseln mit N. canaliculata Desh., einer fossilen Art.

Natica canaliculata Gould. 1841. Invert. Massach. p. 235. fig. 161.
— — Philippi Abbild. u. Beschr. Natica Tab. II. f. 12.
— cornea Möller. 1842. Ind. Moll. Grönl. p. 7.
— — Philippi Abbild. u. Beschr. Natica Tab. II. fig. 7.
— helicoides. Macgill. 1843. Aberdeen. p. 127.
— — Thorpe 1844. Brit. Mar. Conch. p. 149.
— canaliculata Ph. 1845. Abbild. vol. II. fasc. 2. tab. 2. f. 7.

Die länglich eiförmige Gestalt des Gehäuses, die Rinne an der Naht sind von den gewöhnlichen Formen von Natica so abweichend, dass man über das Genus zweifelhaft sein möchte, und erinnern ganz an Paludina ponderosa, wie Gould, oder Paludina solida, wie Lyell bemerkt hat. Sollte diese Art zu Amaura Möller gehören? Das Gehäuse ist ziemlich dünnschalig, besonders in der Jugend, und besteht aus vier Windungen, welche gleichmässig gewölbt sind, oben an der Naht eine flache, von einer deutlichen Kante eingefasste Rinne bilden. Das Gewinde, dessen Wirbel stumpflich ist, nimmt zwei Fünftel der gesammten Höhe ein. Die Mündung ist birnförmig, oben und unten abgerundet, die Innenlippe dünn; der Columellarrand lässt eine schmale Nabelspalte sehen, die bisweilen fast ganz verdickt wird. Ueber einer dünnen, blassen, graulich-gelben (nach Gould dunkelgelben) Epidermis ist das Gehäuse schmutzig weiss. Der Deckel ist dünn und hornartig. — Die Grönländischen Exemplare Fig. 14. sind klein, dünnschalig mit blasser Epidermis, die Nordamerikanischen dickschalig mit dunkelgelber Epidermis, doch scheint kein hinreichender Grund, zwei Arten daraus zu machen. Europäische Exemplare habe ich noch nicht gesehen. — Höhe nach Gould 13, Durchmesser 8,4 Linien.

Aufenthaltsort: Grönland, die Küsten von Maine, Massachusetts, Island, Grossbritannien, die Westküste Scandinaviens.

Bemerkung. Möller hielt diese Art für Natica fragilis Sabine var.? Eine solche ist mir unbekannt. Im Jahr 1819 hat Leach in Thomson's Annals of philos. u. im Appendix zu Ross Voyage p. LXII eine N. fragilis *) aufgeführt, mit diesen Worten: „N. spira obsoleta, testa fragilissima, operculo hyalino, welche sehr verschieden von unserer Art sein muss. Eine weitere Beschreibung, Angabe der Dimensionen, Abbildung fehlen. Dergleichen ungenügende Beschreibungen sind eine wahre Calamität für die Wissenschaft, und verdienen vollständig ignorirt zu werden. Lovén fragt a. a. O., ob die N. helicoides

*) Nicht zu verwechseln mit N. fragilis Conrad, einer fossilen Art.

nicht mit Nerita islandica Gm. zusammenfalle. Gmelin hat p. 3675 nr. 23. Müller's Zool. Dan. prodr. nr. 2955. abgeschrieben, u. sagt: N. testa globoso-subacuta, crassiore; anfractibus quatuor, per sulcos profundissimos discretis. Nach dieser ungenügenden Beschreibung ist die Nerita islandica nicht mit Sicherheit zu erkennen, und man wird wohl am besten thun, auch diese Art aus den Verzeichnissen zu streichen, wenn gleich mit Beziehung auf das Vaterland Lovén Recht haben mag.

Amaura candida Möller.

Taf. 13. Fig. 15.

S. den Anhang zu Natica.

108. Natica Swainsoni Ph.

Taf. 14. Fig. 1.

N. testa solida, globosa, opaca, albido et fulvo-rubente zonata, ventre lacteo; anfractibus teretibus; spira circa quartam totius altitudinis partem aequante; umbilico mediocri, callum spiralem depressum exhibente, helvaceo; apertura semiorbiculari; angulo basali obtuso, crasso; labio mediocriter calloso, versus umbilicum rufo.

Natica spadicea Swains. var. Zool. Illustr. 1821. 22. vol. II. tab. 75. figg. suprema et infima.

Diese Art kann sehr leicht mit N. globosa Chemn. (vide tab. III. f. 2. hebracea Lamk.) verwechselt werden. Sie ist dickschalig, unter einer ziemlich festsitzenden Epidermis matt, blass rothbraun mit weisslichen Zonen, von denen die eine oben an der Naht, die andere, nur auf dem letzten Umgang sichtbare, unterhalb der Verlängerung der letzten Naht liegt, ganz wie bei N. globosa. Auch ist wie bei dieser der Bauch schneeweiss, doch laufen dunkle Längsstriemen über den gefärbten Theil des Gehäuses herüber. Ebenso zeigt sich im weissen Schlund eine rothbraune Binde. Die Unterschiede sind indessen, sobald man nur darauf achtet, sehr auffallend. Das Gehäuse ist stärker aufgetrieben und weit mehr kugelig, namentlich sind die oberen Windungen stärker gewölbt, deutlich von einander abgesetzt, und die letzte an der Naht fast horizontal. Der Nabel ist enger, von einer kaum merklichen Kante umgeben, während diese Kante bei N. globosa sehr auffallend und scharf ist; derselbe ist blassbräunlichroth, und hat einen sehr deutlichen, plattgedrückten, unten scharf abgesetzten und von einer Rinne begleiteten Wulst, der sich

nach oben allmählig verliert. Die Spindellippe ist dünner, und ihr unterer am Nabelrand befindlicher Winkel rothbraun. — Von N. rufa Born, mit welcher Swainson diese Art unter dem gemeinschaftlichen Namen N. spadicea zusammenwirft, unterscheidet sie sich leicht durch blassere Färbung, matte Oberfläche, stärker aufgetriebene Windungen, und verschiedene Nabelbildung. — Höhe 20, Durchmesser 22 Linien.

Aufenthaltsort: unbekannt.

109. Natica pallida Brod. et Sow.

Taf. 14. Fig. 2.

N. testa ovato-globosa, anguste umbilicata, laevi, sordide alba; epidermide tenuissima, sordide vel lutescente fusca; anfractibus rotundatis; spira conica, acuta, tertiam altitudinis partem aequante; sutura distinctissima; apertura ovata, sublunata, superius angulata, inferius rotundata; labio tenui, margine columellari libero labium superante.

Natica pallida. Brod. et Sow. Zool. Journ. vol. IV. p. 372. (fig. nulla).
— — Zool. of Beech. Voy. p. 136. t. 34. f. 15. (figura sola).
— — v. Middendorf Beitr. zu einer Malakoz. rossica II. p. 92.

Das Gehäuse ist eiförmig-kugelig, mit sehr deutlichen, furchenartigen Anwachsstreifen versehen, schmutzig weiss, wenn es lange todt im Meere gelegen, röthlich, mit einer dünnen, hornfarbenen, bald etwas helleren, bald etwas dunkleren (nach v. Middendorf) Epidermis bedeckt, eng aber durchgehend genabelt. Die Windungen sind regelmässig gewölbt, $5^1|_2$ an der Zahl, und machen ein spitziges, conisches Gewinde, welches den dritten Theil der Höhe erreicht. An der Spitze sind die Windungen, wie schon Broderip und Sowerby bemerken, abgerieben, wie bei so vielen Gehäusen des Arktischen Meeres. Die Naht ist sehr fein, aber sehr tief. Der Nabel ist von keiner Kante eingefasst. Die Mündung ist im Ganzen eiförmig, durch das Hereintreten der letzten Windung etwas halbmondförmig, oben winklig, unten wohl gerundet. Die Innenlippe ist nur sehr dünn, der freie Rand des innern Mundsaumes länger als die Innenlippe und stumpf. Dass derselbe ähnlich wie bei Litorina rudis vorgezogen sei, finde ich an meinem Exemplare nicht. Der Deckel ist mir unbekannt, und auch von den citirten Schriftstellern nicht angegeben. — Höhe 14, Durchmesser 13 Linien.

Aufenthaltsort: das nördliche Eismeer: Spitzbergen (von dort das ab-

gebildete Exemplare, das ich Herrn Prof. Kröyer verdanke); die Insel Kolgujev im Russischen Eismeer, das Ochotskische Meer, nach v. Middendorf.

Herr von Middendorf vereinigt mit N. pallida, die N. borealis Gray, so wie dessen N. suturalis und meine Gouldii. Von den beiden ersten Arten stehen mir keine authentischen Exemplare zu Gebote, und auch letztere mag eine Zwergform der N. pallida sein, hat indessen eine stumpfere Spira, einen weiteren Nabel und dickere Lippenschwiele, abgesehen von der geringen Grösse.

110. Natica tenuis Ph.

Taf. 14. Fig. 3.

N. testa globoso-ovata, tenui, coerulescente, demum sordide cornea; epidermide ferruginea; apice atrocaeruleo; spira dimidiam altitudinem aequante; anfractibus teretibus; umbilico angustissimo, fere clauso; funiculo umbilicali rudimentaris; apertura ovata, sublunata, superius angulata, inferius rotundata.

Das Gehäuse ist dünn wie Papier, eiförmig, mit regelmässig und stark gewölbten Windungen, 5—5$^1|_2$ an der Zahl, die langsam zunehmen, so dass das Gewinde die halbe Höhe einnimmt, und das Gehäuse sehr stark an eine Paludina erinnert. Die Nähte sind sehr fein aber tief. Die Oberfläche ist ziemlich glatt und glänzend, ungeachtet man nicht nur die Anwachsstreifen, sondern auch feine Querstreifen wahrnehmen kann. Die Färbung der obersten Windungen ist violett, und wird allmählig blasser, bis sie zuletzt blassfleischfarben ist. Die dünne Epidermis ist gelbbraun. Der Nabel ist sehr eng, von keiner Kante eingefasst, beinahe geschlossen, und hat einen sehr schwachen, aber doch deutlichen Spiralwulst. Die Mündung ist eiförmig, durch den Vorsprung der letzten Windung etwas halbmondförmig, oben winklig, unten gerundet. Die Innenlippe fehlt fast ganz; der freie Rand der Innenseite des Mundsaumes ist länger als die Innenlippe und ziemlich dünn. Der Schlund ist oben röthlich, unten weiss. — Höhe 11, Durchmesser 9$^1|_2$ Linien.

Aufenthaltsort: China; an der Mündung des Yang-the-kwing vom Admiral Cécille gefunden, und durch Herrn Largilliert mitgetheilt.

111. Natica amiculata.

Taf. 14. Fig. 4.

N. testa ovato-globosa, solida, lactea, epidermide crassa, tenaciter adhaerente rufa vestita; spira brevi, depresso-conica; umbilico aperto, pervio, sulco lato spirali exarato; callo labiali lato, incrassato; angulo basali incrassato.

Natica amiculata Ph. Zeitschr. f. Malakoz. 1848. p. 155.

Das Gehäuse ist sehr dickschalig und schwer, ziemlich kugelig, mässig glatt und glänzend, schneeweiss, unter einer ziemlich dicken, zäh anhängenden, röthlich-braunen Epidermis, welche dicht gedrängte Anwachsstreifen auf eine sehr auffallende Weise zeigt. Die Windungen, 5 an der Zahl, sind regelmässig und stark gewölbt, nach der Naht hin aber dachförmig eben, so dass die letzte Windung bisweilen oben eine Art stumpfer Kante zeigt, und die Spira fast genau einen niedrigen Kegel bildet, welcher kaum den vierten Theil der ganzen Höhe einnimmt. Der Nabel ist nicht sehr weit, aber bis zur Spitze sichtbar, aussen von keiner Kante begränzt, innen mit einer spiralen, ziemlich breiten Furche durchzogen. Die Mündung ist beinahe halbkreisförmig, oben und unten abgerundet. Die Innenlippe ist sehr stark verdickt, und nimmt mehr als die Hälfte des Innenrandes der Mündung ein; der untere Winkel des Peristoms ist sehr stark verdickt und abgerundet. Die schmalste Stelle des Innenrandes entspricht der Nabelfurche. — Der Deckel ist hornartig. — Höhe vom Wirbel bis zum Basalwinkel 17, schräger Durchmesser 19 Linien.

Aufenthaltsort: Peru; von Payta durch meinen Bruder E. B. Philippi mitgebracht.

112. Natica clausa Brod. et Sowerb.

Taf. 14. Fig. 5.

N. testa ovato-globosa, albida, epidermide sordide fusca vel lutescente-fusca obtecta; anfractibus ventricosis, superne subdepressis; sutura angusta, valde distincta; callo semiorbiculari complanato umbilicum prorsus obtegente; apertura ovata, sublunata, superius angulata, inferius rotundata; labio distincto.

Natica clausa Brod. et Sow. 1829. Zool. Journ. vol. IV. p. 372. (fig. nulla).
— — Gray Zool. of Beech. Voy. t. 34. f. 3. t. 37. f. 6.
— — v. Middendorf Beitr. zu einer Malacoz. rossica II. p. 91.
— — Dekay Zool. of Newyork. p. 122. t. VII. f. 150.

Das Gehäuse hat in der Gestalt, in der Dünne und Beschaffenheit der Oberfläche so wie der Epidermis die grösste Aehnlichkeit mit N.

pallida. Die fünf Windungen sind regelmässig gewölbt, durch eine enge aber tiefe Naht geschieden, bisweilen oben etwas plattgedrückt, und lassen feine, dicht gedrängte Anwachsstreifen unterscheiden. Das Gewinde nimmt etwa den dritten Theil der gesammten Höhe ein. Die Farbe ist schmutzig weiss, in das Rostfarbene übergehend; die dünne Epidermis ist schmutzig braun bis rostbraun. Auch die Mündung ist fast genau wie bei N. pallida, eiförmig, wegen des Hereintretens der vorletzten Windung etwas halbmondförmig, oben winklig, unten abgerundet. Der Nabel, welcher etwa in $^2/_3$ der Höhe der Innenhälfte des Mundsaumes liegt, ist sehr eng, und ganz und gar mit einem halbkreisförmigen platten Callus verschlossen, welcher unmittelbar in die Innenlippe und in den freien Theil des Columellarrandes übergeht, welcher, anfangs dick und gerundet, allmählig dünner wird, bis er in die schneidende Aussenlippe übergeht. Der Deckel ist dünn, kalkartig, aussen etwas concav und glatt. — Höhe 15, Durchmesser 14 Linien.

Aufenthaltsort: das nördliche Eismeer. Mein Exemplar ist von Spitzbergen.

Varietäten: mein verehrter Freund v. Middendorf unterscheidet eine forma normalis und eine forma elatior, und hält die Natica consolidata Couth. für den Jugendzustand, indem er z. B. bei meiner Abbildung der letzteren (juv.) hinzusetzt; allein es scheint zweckmässiger, sie als Varietas minor zu bezeichnen. Auch rechnet endlich derselbe noch die N. janthostoma Desh. s. pag. 53. nr. 55. Taf. 8. Fig. 8. als Varietät hierher.

112. b. Natica clausa Brod. et Sow. var. minor.

Taf. 14. Fig. 6.

Synonyme: Natica consolidata Couth. Boston Journ. of Natural History 1839, p. 89. Tab. III. fig. 14.
— — Philippi Abbild. und Beschr. Natica p. 17. Tab. I. f. 11.
— clausa Gould. Invert. Massach. p. 238. Fig. 167.
— — Dekay Zool. of New-York. vol. V. p. 122. t. VII. f. 150.
— septentrionalis Beck apud Möller. Ind. Moll. Grönl. p. 7.

Es ist sehr richtig, dass man ausser der Grösse keinen Unterschied zwischen N. consolidata und N. clausa finden kann. Es ist aber sehr

auffallend, dass man an der Küste der Vereinigten Staaten so wie an denen Grönlands nur die kleine Form findet, welche vollkommen ausgewachsen ist, da sie ebensoviel Windungen wie das grösste Exemplar zählt.

113. Natica glaucina (Nerita) L.

Taf. 14. Fig. 7. 8.

N. testa ovato-globosa, albida, fasciis quinque e maculis ferrugineis sagittatis picta; spira mediocri, acutiuscula; umbilico semiclauso; operculo tenui corneo.

Nerita glaucina Linné 1761. Fauna suecica p. 533. nr. 2197. (male a Deshayesio ad N. moniliferam relata!)
— — L. System. not. ed. x. p. 1251. nr. 716. exclus. synonymis plerisque.
Natica marochiensis Lamk. Hist. nat. etc. nr. 25. exclus. omnibus synonymis.
— Alderi Forbes Malacol. Monens p. 34.
— — Thorpe brit. marine Conchol. p. 148. f. 82. bene.
— — Lovén.
— pulchella Risso hist. nat. etc.
— poliana Scacchi Catalogo etc. p. 16.
— intermedia Ph. Enum. Moll. Sicil. I. p. 256. Tab. IX. f. 11 (non Desh.).
— similis Koch.
— glaucina Ph. Abbild. und Beschr. Natica II. p. 10. fig. 10. 11. male.
— pulchella Lovén Index Moll. Scandin. p. 17.

Dass gegenwärtige Art Linné's Nerita glaucina ist, wie Herr Dr. Jonas zuerst gefunden hat, kann gar keinem Zweifel unterliegen, da die Beschreibung desselben in der Fauna Suecica so erschöpfend und zutreffend ist. Er sagt: „cochlea subrotunda, obtusa, umbilicata; fasciis quinque maculis ferrugineis sagittatis, secunda lineis undulatis.“ Ferner: „Magnitudo nucis Coryli; testa subrotunda, obtusa, quatuor anfractuum, albida, basi perforata, seu umbilicata; anfractus (praesertim infimus) fasciis quinque pinguntur, quarum prima seu superior maculis ferrugineis sagittatis constat, secunda maculis ferrugineis oblongis undulatis, tertia, quarta et quinta maculis ut in prima.“ Eben so sicher ist es, meines Erachtens, dass Lamarck unter seiner Natica marochiensis unsere Art und nicht die N. maroccana gemeint hat, trotz seiner Citate, denn seine Worte: „umbilico subtecto“ passen nur auf gegenwärtige Art, aber nicht auf N. maroccana. — Die N. glaucina Linnés ist eiförmig kugelig, ziemlich dünnschalig, glatt und glänzend. Die oberen Windungen sind sehr wenig gewölbt, die letzte dagegen stark und gleich-

mässig gewölbt, mit Ausnahme des obersten Theiles an der Naht, welcher eben und selbst schwach concav ist. Das Gewinde, welches etwa $^2/_7$ der gesammten Höhe einnimmt, ist daher fast ganz kegelförmig. Der Nabel ist ziemlich eng, von keiner Kante umgeben, und wird durch die Ausbreitung der schwieligen Innenlippe zum Theil verdeckt. Die Mündung ist beinahe halbkreisförmig, oben etwas winklig, unten abgerundet. Die Färbung der Englischen Exemplare ist weisslich, mit blassen, violettbraunen Wolken und fünf Querbinden, die von pfeilförmigen, halbmondförmigen und länglichen rostbraunen Flecken gebildet werden; namentlich sind, wie Linné sagt, die Flecken der zweiten Binde länglich, die der übrigen pfeilförmig. Die Exemplare des Mittelmeeres sind gewöhnlich etwas kleiner und dickschaliger, mehr rothbraun, die rostbraunen Flecken der Querbinden sind breiter, stehen etwas dichter, die Innenlippe ist fast immer braun, während sie bei den Englischen Exemplaren häufiger weiss ist, endlich ist der Nabel etwas breiter. — Der Deckel ist hornartig. — Höhe $6^1/_2$, Durchmesser 6 Linien.

Aufenthaltsort: die Küsten Europas von Scandinavien bis Neapel.

114. Natica monilifera Lamk.

Taf. 14. Fig. 9.

N. testa subglobosa, solida, nitida, fulvo-cornea, ad suturam serie macularum oblongarum rufarum ornata; anfractibus aequaliter rotundatis; spira apice acuta, circa $^2/_7$ totius altitudinis aequante; umbilico angusto, tereti, pervio; apertura semiorbiculari, vix aliquantum lunata; superius subangulata, inferius rotundata; labio parum calloso.

Nerita glaucina Penn. Zool. brit. 4. p. 344. t. 90. f. 1.
— — Montagu Test. brit. p. 469.
Natica monilifera Lamk. Hist. anim. sans. vert. nr. 16.
— glaucina Flem. hist. brit. an p. 319.
— monilifera Thorpe brit mar. Conch. p. 147.
List. An. Angl. t. 3. f. 10. — Conch. t. 568. f. 19. a (male a Lamarckio ad N. collariam relata.)
Favanne Conch. t. 10. f. N. et t. 11. f. A. (secundum Desh.)

Das Gehäuse ist zwar solide aber ziemlich dünnschalig, glatt und glänzend, von ziemlich kugeliger Gestalt. Sämmtliche Windungen sind sehr gleichmässig gewölbt (bisweilen jedoch an der Naht fast horizontal) und die Spira, welche spitzig ausläuft, nimmt etwa zwei Drittel der ganzen Höhe ein. Der Nabel ist eng, geht aber ganz durch, und wird

von keiner Kante eingefasst. Die Mündung ist beinahe halbkreisförmig, nur wenig halbmondförmig durch das Hereintreten der vorletzten Windung, oben nur wenig winklig, unten wohl gerundet. Die Innenlippe ist mässig verdickt, am stärksten da, wo sie an den Nabel stösst, und in den freien Spindelrand übergeht, welcher etwas kürzer als die Innenlippe ist. Die Färbung der ausgewachsenen Exemplare ist fleischfarben, bisweilen an der Spitze etwas bläulich (Thorpe sagt: rostbraun oder kastanienbraun gegen die Spitze, was ich an keinem der zahlreichen mir vorliegenden Exemplare finden kann), oben an der Naht mit einer aus rostbraunen, den Anwachsstreifen parallelen Striemen gebildeten Binde verziert; die Nabelgegend rein weiss. Der Schlund ist bräunlich und so auch oft die Innenlippe. Junge Exemplare zeigen noch drei wenig auffallende Binden mit blassbraunen Flecken. — Der Deckel ist hornig. — Höhe 15, Durchmesser ebenfalls 15 Linien.

Aufenthaltsort: die Nordsee; ich besitze auch Exemplare, die angeblich von Sicilien und vom Senegal herstammen sollen.

Natica pellis tigrina Chemn.

Taf. 15. Fig. 1. 2.

Diese Art ist zwar schon nr. 12. beschrieben, und von Chemnitz abgebildet gewesen, s. Taf. 2. Fig. 19. und 20. Da aber diese Figur viel zu wünschen übrig lässt, so habe ich hier neue Figuren gegeben, und zwar stellt Fig. 1. die Varietät vor, welche Lamarck maculosa, Fig. 2. dagegen die Varietät, welche derselbe javanica genannt hat.

115. Natica conica Lamk.

Taf. 15. Fig. 3.

N. testa oblongo-conica, interdum ventricosa, solida, laevi, squalide fulva, prope suturas rufo-zonata; spira acuta, fere tertiam altitudinis partem aequante, umbilico angustissimo; callo spirali depresso, cum callo labiali crassissimo confluente, umbilicum partim opplente.

Natica conica Lamk. hist. nat. etc. p. 632.
— — Delessert Recueil etc. t. 32. f. 9.
— — Philippi Abbild. etc. vol. I. Natica Tab. I. fig. 8.
— — Menke Moll. Nov. Holl. spec. p. 11. nr. 32.

Das Gehäuse ist ziemlich dickschalig und schwer, glatt, glänzend, aus einer eiförmigen Basis in ein spitzes, kegelförmiges Gewinde vorgezogen,

welches beinahe den dritten Theil der gesammten Länge einnimmt. Die Windungen, $5^1|_2$ an der Zahl, sind oben sehr schwach gewölbt, beinahe eben, und erst etwas unterhalb der Mitte stark bauchig; ungeachtet ihrer Glätte und ihres Glanzes erkennt man dennoch nicht nur die Anwachsstreifen, sondern auch zahlreiche feine Querstreifen. Die Mündung ist halbeiförmig, unten wohl abgerundet, oben schmaler. Der Nabel ist sehr eng und wird fast ganz durch einen flachen, spiralförmigen Wulst ausgefüllt, welcher nach oben mit der sehr stark verdickten Innenlippe zusammenfliesst. Die Färbung ist falb oder schmutzig fleischfarben, mit einer röthlichen oder rostgelben Zone an der Naht, die bisweilen unten mit einem schmalen milchweissen Bande eingefasst ist; das untere Viertel der letzten Windung ist rein weiss; die Windungen an der Spitze sind bald hell, bald dunkelbraun und an der Naht milchweiss. Die untere Hälfte der Innenlippe und die Nabelgegend sind rostroth; der Schlund immer mit einer breiten braunen Binde verziert, seltener ungefärbt. — Der Deckel ist hornartig und dunkelbraun. — Höhe 18, Durchmesser $12^1|_2$ Linien.

Es kommt auch eine bauchige Varietät mit kurzer Spira und stärker gewölbten Umgängen vor. Ein Exemplar der Art meiner Sammlung misst $13^1|_2$ Linien in der Höhe bei einem Durchmesser von $10^1|_2$ Linien.

Aufenthaltsort: Neuholland.

116. Natica intricata (Nerita) Donovan.

Taf. 15. Fig. 4.

N. testa subglobosa, solida, albida vel cinereo-olivacea, marmorata, zonis rufo vel fusco articulatis quinque ornata; spira obtusiuscula; umbilico patente; callum spiralem duplicem gerente.

Nerita intricata Donovan 1802. British Shells. t. 178.
— canrena var. Montagu 1804. Testac. brit. p. 148.
Natica intricata Fleming. Brit. anim. p. 319.
— Valenciennesii Payr. 1826. Catal. etc. de Corse p. 118. t. 5. f. 23. 24.
— — Phil. Moll. Sicil. I. p. 162. II. p. 140.
— — Desh. Expéd. Morée Zool. p. 157. nr. 219.
— — Desh. 1838. Lamk. ed. 2. nr. 39.

Das Gehäuse ist solide, glatt u. glänzend, die Windungen sind regelmässig gewölbt, und die oberen bilden eine kurze Spira von stumpfkegeliger Gestalt, welche etwa den vierten Theil der gesammten Höhe ein-

nimmt. Die Mündung ist halbkreisförmig, unten und oben abgerundet. Der Nabel ist ziemlich weit, von einer deutlichen, wenn gleich abgerundeten Kante eingefasst, und hat innen zwei cylindrische, spiralförmige Leisten, die durch einen breiten Zwischenraum getrennt sind, was diese Art so sehr auszeichnet, aber sonderbarer Weise von Payraudeau gar nicht erwähnt ist. Die Färbung ist grau, bläulich, oder braun, weisslich gewölkt, mit fünf hellen Binden, die durch rostbraune oder rothbraune, meist pfeilförmige Fleckchen gegliedert sind. Die Gegend um den Nabel ist weiss; der Nabel selbst im Grunde braun, der Schlund meist dunkelbraun. — Der Deckel ist dünn und hornartig. — Höhe $6\frac{1}{2}$, Durchmesser $6\frac{3}{4}$ Linien.

Aufenthaltsort: das Mittelmeer, wo diese Art ziemlich häufig ist, die Südküste Englands, wo sie sehr selten ist.

117. Natica semisulcata Gray.

Taf. 15. Fig. 5.

N. testa globoso-ovata, lactea; anfractibus rotundatis, sutura profunda disjunctis, superne 4—6 striatis; umbilico magno, nudo, striato; spira exserta.

Natica semisulcata Gray 1839. Zool. of Beech. Voy. p. 136. fig. nulla.
— — Philippi Abbild. Vol. 1. Natica Tab. I. f. 10.

Das Gehäuse ist ziemlich solide, aufgeblasen eiförmig, durchscheinend, milchweiss. Die fünf Windungen sind wohl gerundet, durch eine tiefe Naht von einander geschieden, und haben unterhalb derselben vier bis sechs eingeritzte Querlinien. Nach Gray sollen bisweilen auch solche Querlinien in der Nabelgegend auftreten. Das Gewinde nimmt fast den dritten Theil der gesammten Höhe ein. Der Nabel ist sehr weit, bis zur Spitze offen, ohne alle Spur eines Spiralwulstes; die Mündung halbkreisförmig; die Innenlippe sehr stark verdickt, etwa halb so lang wie der freie Columellarrand. — Höhe 7 Linien, Durchmesser 6 Linien.

Aufenthaltsort: unbekannt.

118. Natica Adansoni Ph.

Taf. 15. Fig. 6.

N. testa ovata, solida, albida, punctis maculisque rufis subbizonatis picta; anfractibus convexiusculis, ultimo superius distincte angulato; callo semicirculari depresso umbilicum angustum omnino replente.

Natica Adansonii Ph. Zeitschr. f. Malakoz. 1848. p. 155.

Das Gehäuse ist dickschalig, glatt, eiförmig; die Spira hat die Gestalt eines flachen aber spitzen Kegels, und nimmt etwa den fünften Theil der gesammten Höhe ein. Die letzte Windung ist oben auffallend kantig. Die Gestalt stimmt mithin ganz mit N. fulminea Lamk. überein, auch die Färbung ist genau so wie bei der punktirten Varietät dieser senegalischen Art, nämlich auf weissem Grunde mit rothbraunen Pünktchen und Fleckchen, die durch das Zusammenlaufen der Punkte entstehen und zwei unregelmässige Binden bilden, verziert. Der Nabel ist aber weit verschieden, sehr eng, und durch einen an seiner freien Fläche platten, cylindrischen Nabelwulst vollständig verschlossen. Die Mündung ist halbeiförmig, unten nämlich weiter als oben; die Innenlippe ist mässig verdickt, und mit der Nabelwulst verschmolzen; der Theil der Aussenlippe, welcher an den Columellarrand anstösst, ist stark verdickt und abgerundet. Die Aussenlippe lässt innen braune Flecke sehen; der Schlund ist weiss, tief im Grunde bläulich. — Höhe 7, Durchmesser $6\frac{1}{2}$ Linien.

Aufenthaltsort: Gebon in Guinea; mitgetheilt von Herrn Largilliert.

119. Natica Rizzae Ph.

Taf. 15. Fig. 7.

N. testa ventricoso-ovata, tenui, albida, lineis longitudinalibus confertissimis picta; strigis obscurioribus suturam, fasciis duabus albis interruptis anfractum ultimum cingentibus; umbilico subnudo; labio adnato, calloso, cum columella rufo.

Natica Rizzae Ph. in Zeitschr. für Malakoz. 1844. p. 108.
— — Phil. Abbild. etc. vol. II. Natica Tab. II. fig. 5.

Das Gehäuse ist dünnschalig, eiförmig, kugelig, glatt; die Windungen sind regelmässig gewölbt, und die obersten bilden ein ziemlich spitzes Gewinde, das etwa den vierten Theil der Länge einnimmt. Der Nabel ist offen, ohne Spiralwulst, die Mündung halbkreisförmig, die Innenlippe mässig verdickt, einen kleinen Theil des Nabels bedeckend. Die Färbung ist ziemlich eigenthümlich. Auf weisslichem Grunde verlaufen zahlreiche gedrängte, feine, rostbraune Längslinien wellenförmig herab, welche auf der letzten Windung von zwei weisslichen Querbinden unterbrochen werden, die von Zeit zu Zeit braune, halbmondförmig nach vorn gebogene Linien zeigen. An der Naht stehen breitere dunkelbraune Striemen. Die Verdickung der Innenlippe ist ganz braun, der Columellarrand unterhalb

des Nabels weiss. — Am nächsten steht diese Art der N. Guillemini, sie ist aber breiter, weniger spitz, weniger eiförmig, und ganz anders gefärbt. — Höhe 6 Linien, Durchmesser eben so viel.

Aufenthaltsort: Palermo, wo sie sehr selten sein muss. — Ich habe diese Art zu Ehren des Dr. Alexander Rizza in Syrakus, eines ausgezeichneten Kenners der Sicilischen Seethiere benannt.

120. Natica Menkeana Ph.

Taf. 15. Fig. 8.

N. testa parvula, subglobosa, solida, laevi, alba, reticulo linearum tenuissimarum pallide rufarum picta, et praeterea saepe ad suturam strigis rufis nec non in anfractu ultimo zona macularum rufarum ornata; anfractibus teretibus; spira circa $^1/_4$ altitudinis aequante; umbilico mediocri, semitecto.

Das Gehäuse ist für seine geringe Grösse sehr solide, ziemlich kugelig, glatt, glänzend, und sind alle Windungen wohl gerundet. Die Spira nimmt den vierten Theil der gesammten Höhe ein. Der Nabel ist mässig weit und geht bis zur Spitze durch. Die Mündung ist fast genau halbkreisförmig; die mässig verdickte Innenlippe verdeckt einen kleinen Theil des Nabels und ist etwas länger als der freie Spindelrand. Auf weissem Grunde erblickt man unter der Lupe ein feines Netzwerk von sehr zarten, blass rostgelben Linien, und an der Naht grössere, schon dem unbewaffneten Auge auffallende rostgelbe Striemen. Einige Exemplare zeigen ausserdem noch in der Mitte der letzten Windung eine schmale, weiss und roth gegliederte Binde. — Höhe 4 Linien, Durchmesser eben so viel.

Aufenthaltsort: Portorico, von Herrn G. H. Menke mitgetheilt.

121. Natica immaculata Totten.

Fig. 15. Taf. 9.

N. testa parvula, subovata, solida, laevi, nitida, lactea; anfractibus rotundatis; spira quartam totius altitudinis partem aequante; apertura semiorbiculari; labio calloso; umbilico angusto, nudo, pervio.

Natica immaculata Totten Silliman's Journ. XXVIII. p. 351. fig. 6.
— — Gould invertebr. of Massach. p. 234. fig. 168.
— — Dekay Zool. of New-York. p. 122. t. VII. f. 146.

Das Gehäuse ist für die geringe Grösse auffallend solide, eiförmig, glatt und glänzend, milchweiss, mit einer dünnen grünlichen Epidermis überzogen. Die Windungen sind gleichmässig gerundet, und bilden ein ziemlich spitzes Gewinde, welches etwa den vierten Theil der ganzen Höhe einnimmt. Die Mündung ist halbkreisförmig; die Innenlippe mässig verdickt, so lang wie der freie Theil des Spindelrandes; der Nabel ziemlich eng, aber ganz offen. — Der Deckel ist hornartig. — Höhe 4, Durchmesser 3 Linien.

Aufenthaltsort: die nördlichen Provinzen der Vereinigten Staaten.

Natica pusilla Say.

Taf. 15. Fig. 10. 11.

Siehe die Beschreibung p. 88. nr. 100. Das hier abgebildete Exemplar stammt von Massachusetts.

122. Natica nucleus Ph.

Taf. 15. Fig. 12.

N. testa globosa, satis tenui, nitida, sordide albida, zonis tribus obsoletis albis rufo articulatis interdum picta, ad suturas lactea; umbilico angusto, callum semicylindricum magnum in medio gerente; apertura semiorbiculari.

Das Gehäuse ist beinahe kugelig, mässig dünn, mit sehr aufgetriebenen, rasch zunehmenden Windungen fast genau wie bei der bekannten N. canrena, glatt und glänzend, weisslich, ins Bräunliche fallend, bisweilen bräunlich mit Spuren von drei weissen, mit blass rothbraunen Flecken gegliederten Binden, stets mit einer milchweissen Binde unter der Naht. Die Spitze selbst hat einen schwarzen Punkt. Der Nabel ist weit enger als bei jener Art, und wird fast ganz von dem halbcylindrischen, spiralförmigen Nabelwulst ausgefüllt, der genau in der Mitte sitzt; der Wulst der Innenlippe ist verhältnissmässig länger. Diese Verschiedenheiten des Baues haben mich bestimmt, diese Form eher für eine neue Art, als für eine blosse Zwergform der N. canrena zu halten. — Höhe $4^3/_4$ Linien, Durchmesser eben so viel.

Aufenthaltsort: unbekannt.

123. Natica nana Möll.

Taf. 15. Fig. 13.

N. parva, globoso-ovata, laevi, lactea; spira obtusa, circa quintam totius altitudinis partem aequante; callo semicylindrico immerso umbilicum angustum obturante; apertura semiorbiculari; margine columellari concavo; operculo corneo.

Natica nana Möller Index. Moll. Grönl. p. 7.

Das kleine, dünne, eiförmig-kugelige, glatte milchweisse Gehäuse kann auf den ersten Blick leicht mit N. immaculata Taf. 15. f. 9., so wie mit jungen oder kleinen Exemplaren von N. pusilla Say. Taf. 15 f. 11, und N. consolidata Taf. 14. f. 6. verwechselt werden. Sie ist kugeliger als N. immaculata, und weniger breit als N. consolidata; die Nabelbildung, welche in der Figur nicht recht wiedergegeben ist, ist ganz wie bei N. consolidata, indem ein deutlicher, wenn auch nur schwach hervortretender, halbcylindrischer Nabelwulst vorhanden ist, welcher den engen Nabel ganz verstopft. Hierdurch weicht also N. nana wesentlich von N. pusilla und N. immaculata ab, und stimmt mit N. consolidata überein, allein ebenso wesentlich weicht sie von dieser durch den hornartigen, dünnen, fast wasserhellen Deckel ab, wozu die mehr eiförmige Gestalt kommt. Sie besitzt nur $3^1/_2$ Windungen. — Höhe $2^1/_2$ Linien, Durchmesser eben so viel, nach Möller 3 Linien.

Aufenthaltsort: Grönland.

124. Natica sagittata Menke.

Taf. 15. Fig. 14.

N. „testa subglobosa, laevi, nitida, caesia, lineis longitudinalibus densis flexuosis, ad basin et infra suturam macularum subrotundarum serie, in medio ultimi anfractus macularum sagittatarum acuminibus suis dextrorsum spectantium rufarum seriebus tribus picta; spira brevi; umbilico callo columellari albo, simplici angustato, canaliculato."

Natica sagittata Menke 1843. Specim. Moll. Nov. Holl. p. 10. nr. 30.

Das Gehäuse ist dünn, durchscheinend, glatt, glänzend; die Windungen sind ganz gleichmässig gerundet, und die obersten bilden eine stumpfe Spira, die den fünften Theil der Gesammthöhe einnimmt. Der Nabel ist mässig weit, der Spiralwulst desselben ist ziemlich dick und sitzt unterhalb der Mitte ähnlich wie bei Natica collaria. Die Innenlippe ist mässig verdickt. Auf bläulichem Grunde sieht man zahlreiche,

hin und hergebogene röthlich braune Längslinien, eine Reihe ziemlich runder rothbrauner Flecken an der Basis und eine ähnliche unterhalb der Naht, endlich drei Reihen pfeilförmiger mit ihren Spitzen nach rechts gerichteter Fleckchen von derselben Farbe auf der Mitte der letzten Windung, so dass die Färbung eine sehr elegante ist. — Höhe $5\,1|_2$ Linien, Durchmesser eben so viel.

Aufenthaltsort: die Westküste Neuhollands; von Preiss mitgebracht. Sollte dies N. euzona Récluz sein?

125. Natica imperforata Gray.

Taf. 15. Fig. 15.

N. testa ovato-globosa, solida, laevi, pallide lutea, imperforata; spira brevi, conica; anfractibus rotundatis, (ad suturam) depressis, superne lineis confertis, undulatis obliquis fuscis ornatis; apertura alba, faucibus sordide fuscis; labio convexo, calloso, etiam partem inferiorem axeos occupante.

Natica imperforata Gray. Zool. of Beechey's Voy. 1839. p. 135. tab. 37. f. 1.
— — Krauss Südafrika. Moll. p. 92.

Ich habe diese Art nicht selbst gesehen, nnd gebe die Abbildung nach Gray, die Beschreibung ebenfalls nach demselben, sowie nach Krauss. — Das Gehäuse ist eiförmig-kugelig, solide, glatt, die Windungen sind wohl gerundet, an der Naht beinahe horizontal (so übersetze ich depressis); die Spira kurz, kegelförmig. Den wie vielten Theil der Höhe sie einnimmt, ist aus der Abbildung nicht zu sehen, da die Figuren nicht in der richtigen Lage gezeichnet sind. Die Mündung ist halbkreisförmig, die Innenlippe ungemein verdickt, und bis über den Nabel ausgedehnt, welcher gänzlich zugedeckt ist. Die Färbung ist gelblich, mit braunen schiefen Streifen an der Naht, ähnlich wie bei N. monilifera und collaris. — Höhe $10\,1|_3$ Linien, Durchmesser 9 Linien.

Aufenthaltsort: das Cap der guten Hoffnung (Gray), die Natalküste (Krauss).

126. Natica borealis Gray.

Taf. 15. Fig. 16.

N. „testa ovata, subglobosa, umbilicata, tenui, alba, laevi, pellucida; spira conica, dimidiam aperturam aequante; anfractibus rotundatis; sutura profunda; apertura semicirculari; labio subincrassato, leviter supra axin perforatum reflexo.“ Gray.

Natica borealis Gray 1839. Zool. of Beech. Voy. p. 136. t. 37. f. 2.

Ich gebe hier eine Copie der Abbildung Gray's, so wie seine Diagnose wieder, und bemerke, dass mein verehrter Freund Middendorf diese N. borealis ohne Weiteres mit N. pallida Gray vereinigt, wozu Abbildung und Beschreibung von Gray allerdings zu berechtigen scheinen. Letztere lautet also: „Gehäuse eiförmig, beinahe kugelig, genabelt, dünn, weiss, glatt, durchsichtig; die Spira halb so lang wie die Mündung; die Windungen gerundet, mit tiefer Naht, die Innenlippe etwas verdickt, leicht über die durchbohrte Axe zurückgeschlagen.“ (Die Ausdrücke genabelt und durchbohrt müssen in einem andern Sinn genommen sein, als der ist, den wir in Deutschland damit verbinden, sonst würden sie sich widersprechen.) — Höhe $9^1/_2$ Linien, Durchmesser ebensoviel.

Aufenthaltsort: das nördliche Eismeer; Kapitän Edw. Sabine.

127. Natica suturalis Gray.

Taf. 15. Fig. 17.

N. „testa ovata, subglobosa, tenui, subimperforata, pallide fusca, tenuissime transversim striata; spira conica; anfractibus rotundatis; canali profundo angulato ad suturam; apertura ovata, elongata, antice subextensa; labium album, leviter supra axis perforationem reflexum.“ Gray.

Natica suturalis Gray 1839. Zool. of Beech. Voy. 1839. p. 136. t. 37. f. 4.

Nach Middendorf Beiträge zu einer Malakozoologia Rossica II. p. 93. gehört auch die N. suturalis ohne Zweifel zu N. pallida, und nach demselben Forscher gehört sie mit einem ? zu N. flava Gould. S. ebendaselbst p. 94. Ein und dieselbe Figur kann aber unmöglich zugleich zwei verschiedenen Arten angehören. Da ich die N. suturalis nie gesehen habe, mag ich mir kein Urtheil über dieselbe erlauben, da die Abbildung und die zu kurze Beschreibung dazu nicht genügen. Letztere besagt blos: Gehäuse eiförmig, beinahe kugelig, dünn, beinahe undurchbohrt, blassbraun, fein in die Länge gestreift (Gray nennt die Richtung parallel den Anwachsstreifen quer); Spira conisch, Windungen gerundet, mit tiefem kantigen Kanal an der Naht, Mündung eiförmig, verlängert, vorn etwas ausgebreitet; Innenlippe weiss, leicht über die Durchbohrung der Axe zuzückgeschlagen. — Höhe $12^1/_2$, Breite 13 Linien.

Aufenthaltsort: das nördliche Eismeer; Kapitän Sabine und Kapitän Beechey.

Natica arachnoidea Gm. var.

Taf. 15. Fig. 18.

S. p. 25. nr. 20.

128. Natica fluctuata Sow.

Taf. 16. Fig. 1.

N. ovata, obliqua, laevissima, rufo fulva, strigis albis, interdum luteomarginatis undulatis picta; spira acuta; anfractibus superioribus rotundatis, ad suturam depressis, ultimo maximo; apertura lunata; labio inferius valde producto; margine columellari valde convexo, rotundato; umbilico nullo; labio in medio valde calloso, lacteo, zona spadiceo cincto.

Natica fluctuata Sow. Tankerv. Catal. Append. p. XII.
— imperforata Jay 1836. Catal. ed. 1. von Gray.
— fluctuata Jay Catal. ed. 2. t. IV. f. 10. 10.

Das Gehäuse ist ziemlich dünnschalig, glatt und glänzend, und würde vollkommen eiförmig-kugelig sein, wenn nicht die Aussenlippe nach unten so stark vorgezogen wäre, wodurch die Gestalt sehr schief erscheint. Die oberen Windungen, welche eine recht spitze Spira bilden, sind stark gewölbt, dicht an der Naht horizontal, dann kantig, welche Bildung sich gegen die Mündung hin verliert, wo im Gegentheil das Gehäuse von der Naht an schräg überfällt. Ich zähle 7 Windungen. Die Mündung ist halbmondförmig, indem der Spindelrand stark nach innen tritt, oben spitzwinklig, unten gerundet, und in der untern Hälfte auffallend weiter als in der obern. Der scharfe Rand der Aussenlippe zieht sich in Gestalt einer Kante bis zur Nabelgegend. Die Innenlippe ist in der Mitte des innern Mundrandes am stärksten verdickt, und zieht sich unten noch weit mit fort, bis sie sich allmählig in die Aussenlippe verliert, so dass die Spindelwand in beiden Dimensionen convex und gerundet ist. Auf sehr blassem bräunlichen Grunde verlaufen schmale weisse, zuletzt gelb gesäumte Zickzackstreifen, und ausserdem schimmern noch vier braune Querbinden durch, die namentlich inwendig an der Aussenlippe sichtbar sind. Der Schlund ist weiss; die Innenlippe ist milchweiss, von einem kastanienbraunen Saum nach aussen umgeben. — Der Deckel unbekannt. — Höhe 24 Linien, Breite 25 Linien.

Aufenthaltsort: angeblich China.

Die Bildung der Mündung ist so auffallend, dass sie wohl die Aufstellung eines eigenen Geschlechtes rechtfertigt. Auch ist dies von meh-

reren geschehen; Sowerby hat diese Art mit andern Globulus genannt, (nicht mit Globulus Schum. zu verwechseln) und Swainson nennt sie Globularia. Da beide Namen nicht brauchbar sind, so nennt Dr. Jonas dasselbe Anomphala, s. Herrmansen Ind. gen. malac. I. p. 61., indem er es auch, wie es scheint, auf diese eine Art beschränkt, und nicht alle ungenabelte Natica-Arten damit vereinigt. Wahrscheinlich gehören hierher mehrere fossile Schnecken, welche, früher zu Ampullaria gebracht, jetzt meist zu Natica gerechnet werden, z. B. Ampullaria compressa Bast. *)

129. Natica pardalis Ph.

Taf. 16. Fig. 2

N. testa ovata, solida, laevi, alba, punctis minimis strigisque undulatis, in anfractu ultimo triseriatis rufis picta; anfractibus rotundatis, ad suturam magis planis: spira tertiam altitudinis partem aequante; apertura semiorbiculari; peristomate in angulo basali crasso, rotundato; labio valde calloso; umbilico mediocri, pervio, fulvo.

Das Gehäuse ist solide, glatt, fast genau eiförmig, indem die Windungen zwar regelmässig gewölbt, nach der Naht hin aber doch flacher und abschüssig sind, und nimmt das kegelförmige ziemlich spitze Gewinde mindestens den dritten Theil der gesammten Höhe ein. Die Mündung ist halbkreisförmig, unten und oben abgerundet; derjenige Theil des Peristoms, welcher den unteren Theil derselben bildet, ist sehr dick und abgerundet; die Innenlippe stark verdickt, allmählig in den Columellarrand übergehend, ohne den Nabel zu verdecken, welcher mässig weit ist, von einer stark abgerundeten Kante umgeben wird, und bis zur Spitze durchgeht. Die Färbung ist sehr zierlich. Auf weissem Grunde sieht man zahlreiche, blass rothbraune Pünktchen, und dunkel rothbraune hin und hergebogene Längsstriemen, welche auf der letzten Windung drei Reihen bilden; der Nabel ist blass bräunlich. — Höhe $12^1|_4$, Durchmesser 11 Linien.

Aufenthaltsort: unbekannt.

Bemerkung. So auffallend die eiförmige Gestalt auch ist, so ist doch vielleicht N. pardalis nichts als eine Varietät von N. fulminea, mit der sie in der Bildung der Mündung und des Nabels, und auch in der Färbung übereinkommt, wie mich ein kürzlich erhaltenes, ganz ähnlich gefärbtes Exemplar jener Art belehrt.

*) Wie ich später ersehe, hat Gray 1840 aus dieser Art das Genus Cernina gemacht.

130. Natica straminea coll.

Taf. 16. Fig. 3.

N. testa ovato-globosa, solida, laevissima, nitidissima, pallide straminea; apice alba; spira depresso-conica circa $^1/_5$ totius altitudinis occupante; anfractu ultimo ventrisoso; apertura semiorbiculari, callo labiali crassissimo, etiam umbilicum omnino opplente.

Natica straminea coll.
— mammilla var. lutea L. Mus. Lud. Ulr. p. 675. nr. 386?
— aurantia var. pallida Deshayes in Lamk. hist. nat. ed. 2. vol. VIII. p. 630. not.

Deshayes sagt a. a. O.: es sei die Frage, ob diese Natica zur mammilla oder zur aurantia zu rechnen sei, und man kann ferner fragen, ob aurantia von mammilla wesentlich verschieden sei. Solche Fragen lassen sich wohl nur an Ort und Stelle ausmachen, wo man nicht nur eine grosse Menge von Exemplaren vergleichen, sondern auch die Thiere untersuchen kann. Das schöne Exemplar von N. straminea, welches ich hier abgebildet habe, und welches ich meinem Freunde Cuming verdanke, weicht von N. mammilla sowohl wie von N. aurantia, abgesehen von der Färbung, durch eine weit breitere, kugelige Gestalt ab, allein vielleicht ist dies nur individuell. In allen übrigen Kennzeichen stimmt sie mit den beiden Arten so sehr überein, dass ich es für überflüssig halte, eine besondere Beschreibung der N. straminea zu geben.

131. Natica modesta Ph.

Taf. 16. Fig. 4.

N. testa depresso-globosa, laevi, nitidissima, hyalina, fascia lactea, interdum fuscescente cincta, ad suturam ornata; spira brevissima obtusa, vix septimam vel sextam totius altitudinis partem aequante; umbilico mediocri rufo, aperto; sulco spirali ejus valde distincto: callo umbilicari depresso, fere semicylindrico; sulco transverso ad junctionem columellae cum labio modiocriter incrassato; apertura semiorbiculari.

Das Gehäuse ist niedergedrückt kugelig, sehr glatt und glänzend, ziemlich solide, aber dünn und durchsichtig, wasserhell, etwas ins Röthliche ziehend, mit einem milchweissen, bisweilen oben bräunlich eingefassten Band an der Naht. Die Spira ist breit kegelförmig, stumpf, und nimmt nur den siebenten, höchstens den sechsten Theil der ganzen Höhe ein. Der Nabel ist ziemlich weit, rothbraun, mit einer auffallenden Spiralfurche; der Nabelwulst ist flach, beinahe halbcylindrisch und nimmt nur einen kleinen Theil des Nabels ein; der Spindelrand ist oberhalb des

Nabelwulstes über den Nabel zurückgeschlagen und verdickt, und von dem mässig dicken Callus der Innenlippe durch eine Querfurche geschieden. Die Mündung hat nichts Auffallendes. — Höhe von der Spitze bis zur Basis der Mündung 5, vom Rücken bis zum Bauch 3 Linien; Durchmesser 5 Linien.

Aufenthaltsort: die Marquesas-Inseln?

Die nächst verwandten Arten sind offenbar N. otis und N. casta, von beiden unterscheidet sich N. modesta durch die winzige Grösse, die mehr kugelige Gestalt, und die kurze stumpfe Spira.

132. Natica flava Gould.

Taf. 16. Fig. 5.

N. testa tenui, subglobosa, alba, epidermide laete straminea vel aurea vestita; spira brevi; anfractibus rotundatis; apertura semiorbiculari; margine columellari in medio sinuato; umbilico nullo.

Natica flava Gould. Silliman's Journ. XXXVIII. p. 196.
— — — Invertebr. Massach. p. 239. fig. 162.
— — Dekay Zool. of New-York p. 123.

Gould beschreibt diese Art, welche ich nicht gesehen habe, also: „Gehäuse von einer aufgeblasenen, kugeligen Gestalt, leicht und dünn, weiss, mit einer lebhaft strohfarbenen oder goldgelben Epidermis; die Oberfläche sehr fein gekreuzt mit sehr schwachen Quer- und Anwachsstreifen; die Spira sehr wenig erhaben, aus vier abgerundeten Windungen bestehend, die nahe an der Naht, die schwach eingedrückt ist, etwas zusammengedrückt sind; die Mündung nimmt die Hälfte des Gehäuses ein, wenn man dasselbe von vorn betrachtet, ist breit eiförmig, und durch eine Curve modificirt, welche aussieht, als ob sie durch eine Zusammenschnürung und Obliteration des Nabels entstanden wäre; Aussenrand sehr scharf; Nabelgegend gegen die Mitte des linken Randes sehr zurücktretend, und bei den meisten Exemplaren tief eingedrückt, obgleich augenscheinlich niemals offen; ein dünner Callus, welcher am obern Winkel anfängt, breitet sich über diese Gegend aus, und verdickt sie, dann bildet er, schmaler werdend, einen dicken, abgerundeten, elfenbeinweissen senkrechten Rand im vordern Theil des Gehäuses.“ — Länge ungefähr ein Zoll, Breite etwas weniger.

Aufenthaltsort: die Bänke, wo der Stockfisch gefangen wird.

Bemerkung. Unbegreiflich ist es mir, wie Middendorf Beitr. Malak. Ross II. p. 94. N. flava für einerlei mit N. grönlandica erklären kann, da sie durch die eigenthümliche Bildung des Spindelrandes, wie ihn Gould beschreibt und abbildet, nicht bloss von N. grönlandica, sondern von allen andern mir aus eigener Anschauung bekannten Natica-Arten höchst auffallend abweicht.

133. Natica umbilicata Q. et G.

Taf. 16. Fig. 6. 7.

N. testa tenui, ovato-globosa, ventricosa, alba, saepe maculis fulvis trizonata; spira brevissima conica; apertura semiorbiculari; umbilico amplo, nudo; labio columellari subreflexo.

Natica umbilicata Quoy et Gaim. Voy de l'Astrol. vol. II. p. 234. Tab. 66. f. 22.
— — Desh. in ed. 2 Lamk. hist. not. etc. nr. 43.

Das Gehäuse ist sehr dünn, eiförmig-kugelig, bauchig, unter der Lupe fein quergestreift, auch von den Anwachsstreifen durchzogen, welche nach dem Nabel hin stärker vertieft erscheinen, dessen Umfang bisweilen sogar davon faltig werden mag, wie Deshayes angibt. Die drei bis vier obersten Windungen bilden eine sehr kurze aber conische Spira. Die Mündung ist beinahe halbkreisförmig, oben spitzer, und durch die vorletzte Windung etwas modificirt; die Innenlippe ist von da an gradlinigt, etwas zurückgeschlagen. Der Nabel ist weit offen, nackt, und zeigt alle Windungen bis zur Spitze deutlich. Was die Färbung anbelangt, so sind einige Exemplare rein weiss, andere zeigen Strichelchen oder Flecke von gelber oder falber Farbe, die oft drei Reihen auf der letzten Windung bilden. — Höhe 14, Durchmesser 11 Linien.

Aufenthaltsort: Neu-Holland.

134. Natica effusa Swains.

Taf. 16. Fig. 8.

„N. testa depressa, alba, maculis castaneis ornata; spira brevissima; callo columellari crasso, plano, a callo labii sinu parvo sejuncto." Swains.

Natica effusa Swains. Zool. ill. 1 series vol. 2. t. 164. figg. sup. et inf.

Das Gehäuse ist dick und solide, nach Swainson der N. mammilla verwandt, aber meines Erachtens stimmt diese Art, nach der Abbildung zu urtheilen, mehr mit N. Powisiana überein. Das Gehäuse, welches schwer und dickschalig ist, scheint nämlich halbkugelig zu sein, mit

wohl gerundeten, sehr rasch zunehmenden Windungen, so dass die Spira sehr klein ist. Der Nabel ist weit, doch bedeutend enger als bei N. Powisiana, wie bei dieser Art in seiner Mitte mit einem ziemlich dicken spiralförmigen Callus versehen, welcher durch eine ziemlich tiefe und schmale Einbucht von der sehr dicken Schwiele der Innenlippe geschieden ist, welche etwa den dritten Theil des Columellarrandes, von der Naht bis zur Basis gemessen, einnimmt. Die Mündung erscheint in der Figur in Gestalt eines an beiden Winkeln abgerundeten Kreissegmentes, das etwas kleiner als der Halbkreis ist, und ist der Columellarrand etwas convex. Die Farbe ist sehr eigenthümlich, weiss mit einzelnen grossen, kastanienbraunen Flecken. — Höhe 15, Breite 14 Linien.

Aufenthaltsort: unbekannt.

135. Natica mustelina Swainson.

Taf. 16. Fig. 9.

N. testa subglobosa, pallide fulva, concolore, obsolete rugata, fascia elevata umbilicum cingente; spira depressa, apice acuta; umbilico magno, aperto; callo spirali gracili mediano in umbilico.

Natica mustelina Swainson. Zool. ill. 1. ser. II. t. 79.

Diese Art, welche durch den erhabenen abgerundeten, aussen von einer Furche umgebenen Gürtel ausgezeichnet ist, der den Nabel umgibt, so wie durch ihre einfache, ungefleckte Färbung, ist am nächsten mit N. labrella Lamk. verwandt, unterscheidet sich aber von dieser durch den sehr dünnen spiralförmigen Wulst des Nabels, auch ist das Gehäuse breiter, mehr kugelig. Dasselbe scheint, nach der Figur zu urtheilen, ziemlich dickschalig; die Windungen erscheinen sämmtlich stark gerundet, selbst aufgeblasen, mit vertieften Nähten; die Spira kurz aber spitz. Die unregelmässigen den Anwachsstreifen parallelen Furchen erinnern an N. Elenae, (welche auch denselben Gürtel um den Nabel hat, so wie N. Broderipiana). Die Mündung ist halbkreisförmig mit abgerundeten Winkeln; die Innenlippe sehr stark verdickt, aber so kurz, dass sie kaum den vierten Theil des Columellarrandes einnimmt. Der spiralförmige Wulst des Nabels ist, wie schon bemerkt, sehr dünn, und steht in der Mitte desselben. Die Färbung ist blass, gelblich, ungefleckt. — Höhe 14 Linien, Durchmesser eben so viel.

Aufenthaltsort: unbekannt.

136. Natica tecta Anton.

Taf. 16. Fig. 10.

N. testa ovato-conoidea, solida, flavescente, ad suturam lineis longitudinalibus, caeterum punctis minutis rufis picta; spira tertiam altitudinis partem aequante; anfractu ultimo ad suturam compresso; callo labiali crasso, umbilicum omnino opplente.

Natica tecta Anton Verzeichn. p. 31. nr. 1183.

Diese Art kann, wenn man sie vom Rücken betrachtet, sehr leicht für eine unerhebliche Varietät der N. pellis tigrina javanica Lamk. gehalten werden, welche sich nur unwesentlich durch kleinere Flecke und durch die rostbraunen Linien an der Naht unterscheide. Allein die Struktur des Nabels ist himmelweit verschieden, und fast ganz wie bei N. mammilla beschaffen. Ausserdem sind die Windungen nach der Naht hin weit weniger gewölbt, namentlich die letzte, welche an dieser Stelle vor der Mündung sogar etwas ausgehöhlt ist. Zwischen den sehr kleinen Punkten sieht man auf dem letzten Umgang drei Reihen grösserer brauner Flecke, oder braun gefleckte weisse Bänder, von denen das unterste am ersten in die Augen fällt. Nabel und Mündung sind schneeweiss, in der Tiefe des Schlundes erblickt man unter der Naht eine rostgelbe Binde. — Höhe 9 Linien, Breite beinahe 8 Linien.

Aufenthaltsort: Nieder-Guinea; nach Cuming durch Tams von dort mitgebracht.

137. Natica casta Ph.

Taf. 17. Fig. 1.

N. testa ovato-semiglobosa, solidiuscula, laevi, nitida, lactea; anfractibus superius compressis; spira exacte conica, vix $^1/_4$ altitudinis occupante; umbilico amplo, patulo, linea elevata cincto, canali nullo; callo spirali valde depresso, lato, cum callo labiali crasso conjuncto; parte inferiore umbilici lutea.

Das Gehäuse ist eiförmig, bauchig, schief, ziemlich solide, glatt, glänzend, milchweiss. Die Windungen sind oben abschüssig und eben, so dass die Spira genau kegelförmig wird; sie nimmt kaum den vierten Theil der gesammten Höhe ein. Der Nabel ist ziemlich weit, von einer erhabenen Linie begränzt, ohne Spiralfurche mit einem breiten, flachen beiderseits allmählig verflachten Spiralwulst. Die Mündung ist fast genau halbkreisförmig, mit abgerundeten Winkeln; der Columellarrand kaum convex zu nennen. Die Innenlippe ist ziemlich stark verdickt, nimmt vom

Columellarrand etwa den dritten Theil ein, zeigt eine schwache Querfurche, und ist ziemlich weit über den Nabel zurückgeschlagen, so dass sie nur durch eine sehr schwache Bucht vom Nabelwulst geschieden ist. Das ganze Gehäuse ist milchweiss, die äussere Hälfte des Nabels hellgelb, an der Stelle der Nabelfurche ist eine dunkler gelbe Binde. Bei einem andern Exemplar ist Nabel und Nabelwulst bräunlich gelb. — Höhe 18 Linien, Breite (in sehr schiefer Richtung) eben so viel.

Aufenthaltsort: unbekannt.

Gestalt und Nabelbildung erinnern am meisten an die beiden ganz anders gefärbten N. Powisiana und mammillaris; der Nabelwust ist indessen weniger erhaben als bei der ersteren und deutlicher als bei der letzteren, und die Nabelfurche jener beiden Arten fehlt ganz. Vom Rücken aus betrachtet, könnte man diese Art mit N. mammilla oder virginea verwechseln, die wieder eine ganz andere Nabelbildung zeigen.

138. Natica decora Ph.

Taf. 17. Fig. 2.

N. testa ovato-globosa, cornea, lineis longitudinalibus confertis rubris, zonisque tribus albis, maculis semilunatis rubris interruptis, ornata; spira depresso-conica, circa quartam totius altitudinis partem occupante; umbilico mediocri, pervio, costa rotundata alba cincto; callo umbilicali semicylindrico mediano; apertura fere semiorbiculari; callo labiali brevi, satis crasso.

Ich habe diese Art nach einer Zeichnung des seel. Chemnitz aufgestellt, welche sich im Besitz des Herrn Verlegers befindet und hier wiedergegeben ist. Dieselbe erscheint sehr eigenthümlich. Sie ist kugeliger als die ähnlichen Arten, auf blassem, röthlich gelbem oder fleischfarbenem Grunde mit zahlreichen, gedrängten, rothen Längslinien und drei weissen, mit rothen halbmondförmigen Flecken verzierten Binden geschmückt. Der Nabel ist ziemlich eng, aber wohl bis zur Spitze offen, wie es scheint mit einer abgerundeten, weissen Rippe umgeben, und mit einem kleinen, halbcylindrischen spiralen Wulst in der Mitte versehen. Die Mündung ist breit, halbkreisförmig, im Schlunde violett, die Schwiele der Innenlippe ist kurz und ziemlich dick. — Höhe 14 Linien, Durchmesser eben so viel.

Aufenthaltsort: unbekannt.

139. Natica scutulata Ph.

Taf. 17. Fig. 3.

N. testa subglobosa, solida, fulva, lineolis longitudinalibus paullo obscurioribus confertis, et maculis magnis irregularibus rufis, albomarginatis picta; umbilico amplo; callo umbilico semicylindrico parvo; labio et margine columellari valde incrassatis.

Auch diese Art habe ich lediglich nach einer von Chemnitz hinterlassenen und hier wiedergegebenen Figur aufgestellt, welche so auffallende Merkmale hat, dass sie auf keine bekannte Art bezogen werden kann. Sie ist beinahe kugelig und muss sehr dickschalig sein. Der falbe Grund ist mit dicht gedrängten etwas dunkleren Längslinien und grossen, unregelmässigen, rothbraunen, weiss eingefassten Flecken verziert; die Spira ist weisslich, mit drei Reihen solcher Flecken. Der Nabel ist sehr weit, wie es scheint von einer scharfen Kante begränzt, und trägt in der Mitte einen halbcylindrischen, verhältnissmässig kleinen, spiralen Wulst. Die Mündung erscheint beiderseits stark abgerundet, innen bräunlich mit vier rothbraunen Binden im Schlunde. Der Columellarrand und der Wulst der Innenlippe sind sehr stark verdickt, milchweiss. — Höhe 21 Linien, Durchmesser eben so viel.

Aufenthaltsort: unbekannt.

140. Natica articulata Ph.

Taf. 17. Fig. 4 u. 8.

N. testa subglobosa, laeviuscula, albida, fulvo nubeculata, zonis quatuor angustis lacteis spadiceo articulatis, duabus medianis approximatis; apice albo; suturis profundis, fere canaliculatis; apertura dilatata, basi producta et angulata; callo lato, depresso, mediano, umbilicum magnum dividente; angulo acutiusculo umbilicum cingente.

Das Gehäuse ist ziemlich dünnschalig, aufgetrieben, die Windungen sind sehr stark gewölbt, namentlich an der Naht, welche hierdurch beinahe rinnenförmig erscheint, und hierselbst auch strahlenförmig gefurcht. Die Mündung ist halbkreisförmig, an beiden Enden abgerundet, mit concavem Columellarrand; der untere Winkel ist vorgezogen, doch weniger als bei N. taeniata Menke. Der Nabel ist enger als bei dieser Art, ebenfalls von einer deutlichen Kante umgeben, der Nabelwulst aber sehr viel breiter, und namentlich oben durch einen weit schmaleren Zwischenraum von der Innenlippe geschieden, die ebenfalls sehr kurz aber sehr stark verdickt ist. Zu diesen Verschiedenheiten kommt eine etwas ab-

weichende Färbung. Der Grund ist weiss, mit blassbräunlichen Wolken; die vier Querbinden sind auffallend schmaler, doch variirt ihre Breite (sollte gar die N. plicifera p. 84. nr. 97. Dkr. eine extreme Farbenvarietät sein?); die beiden mittleren sind auffallend näher als bei N. taeniata; die Spitze ist stets weiss, die Mündung im Schlund bald rein weiss, bald rothbraun. — Höhe 16, Breite 14 Linien. Die kleinere Form weicht in Gestalt und Färbung, namentlich durch die sehr schmalen Binden ab.

Aufenthaltsort: Zanzibar und die Seschellen.

Natica Broderipiana Rcl. var. iostoma Menke.

Taf. 17. Fig. 5.

Durch die Güte meines verehrten Freundes Menke bin ich in den Stand gesetzt, das Originalexemplar seiner N. iostoma hier abzubilden. Nachdem ich durch Cuming die N. Broderipiana Rècl. zur Ansicht erhalten, habe ich mich überzeugt, dass N. iostoma sich einzig und allein durch die violette Färbung des Schlundes unterscheidet. S. Tafel 19. Fig. 2, und daher nur als Synonym zu N. Broderipiana eingetragen werden kann.

141. Natica obstructa Menke.

Taf. 17. Fig. 6.

N. testa ovato-subglobosa, laevi, solida, pallide fusca, unicolore; callo spirali parvulo umbilicum angustum coarctante; anfractibus ad suturam subplanulatis, ultimo tumido; spira late conica, $^2/_5$ altitudinis testae occupante; callo labiali tenui cum columella rufo.

Natica obstructa Menke Zeitschr. f. Malakoz. 1849. p. 36.

Der Gefälligkeit Menke's verdanke ich es gleichfalls, hier das Originalexemplar der N. obstructa abbilden zu können. Das Gehäuse ist ziemlich solide, an Gestalt einigermassen der N. monilifera ähnlich, aber doch vielmehr wegen des hohen Gewindes, der stark abgerundeten Windungen, des engen Nabels, der von keiner Kante eingefasst ist, des sehr dünnen spiralförmigen Nabelwulstes der N. gilva und N. tenuis verwandt. Die Oberfläche zeigt deutlich dicht gedrängte Anwachsstreifen, ist aber nichts destoweniger ziemlich glänzend. Ich zähle sechs Umgänge, welche an

der Naht in einer schmalen Erstreckung beinahe horizontal sind, dann mässig gewölbt werden; der letzte ist beinahe cylindrisch. Die Färbung ist blassbraun, die dünne Innenlippe und der Spindelrand blauroth, der Schlund blassbraun. — Höhe 11 Linien, Durchmesser $10^1/_2$ Linien.

Aufenthaltsort: Senegambien.

142. Natica mahesiensis Dufo.

Taf. 17. Fig. 7.

N. testa globosa-ovata, tenui, nitida, fusca, albido-nebulata; spira tertiam altitudinis partem aequante, anfractibus convexis, ultimo tereti, sensim in umbilicum mediocrem transeunte; callo umbilici spirali semicylindrico, tenuissimo; apertura fere semiorbiculari; angulo basali rotundato; labio tenuissimo; operculo tenui, calcareo, concavo.

Natica mahesiensis Dufo Ann. Sciences nat. p. 193.

Das Gehäuse ist ziemlich dünn, durchscheinend, glatt, mässig glänzend, von eiförmig kugeliger Gestalt. Ich zähle $5^1/_2$ Windungen, die an der Naht abschüssig, darauf aber wohl gerundet sind; die letzte ist beinahe cylindrisch und geht ganz allmählig in den ziemlich engen Nabel über. Die Mündung ist halbkreisförmig, oben winklig, unten wohl gerundet. Die Innenlippe bildet gar keine Verdickung; der Spindelrand ist ziemlich dick, unten gerundet und allmählig in die Aussenlippe übergehend, innerhalb welcher ich ihn noch eine Strecke weit in Gestalt eines sich allmählig ausbreitenden und verlierenden Wulstes weiter verfolgen kann. Der spiralförmige Wulst des Nabels ist drehrund und sehr dünn. Die Farbe ist braun mit helleren, weisslichen, wenig in die Augen fallenden Flecken; die Gegend um den Nabel heller, der untere Theil des Nabels selbst aber rothbraun. Im obern Theil der Windungen erkennt man eine schwärzliche Binde, und die oberen Windungen erscheinen daher schwärzlich oder dunkelbraun, die Spitze selbst aber ist weiss. Der Schlund ist im Grunde bräunlich, die Aussenlippe innen weisslich mit braunen Strichen. Dufo gibt die Farbe gelblich grau mit schwärzlicher Spitze an; sie mag wohl variiren. — Der Deckel ist kalkartig, dünn, aussen concav. — Höhe $7^1/_2$, Durchmesser 7 Linien.

Aufenthaltsort: die Sechellen.

143. Natica lemniscata Ph.

Taf. 17. Fig. 9.

N. testa subglobosa, tenui, fulva, zonis tribus angustis albis, lineisque longitudinalibus flexuosis rufis picta, lineis arcuatis spadiceis zonas ornantibus, zona lata alba umbilicum cingente ad marginem maculis sagittatis spadiceis ornata; anfractibus teretibus, ad suturam radiatim sulcatis; spira brevi; apertura semiorbiculari, basi in angulum producta; callo magno umbilicum maxima ex parte opplente, sulco superficiali extus cincto.

An N. canrena var. β Rècluz? cfr. Zool. Proceed. 1843. p. 207. (ex insula Bohol.).

Wie der flüchtigste Anblick lehrt, so ist diese Art in Gestalt und Färbung der bekannten Westindischen N. canrena sehr ähnlich, und dürfte es nur nöthig sein, hier die Verschiedenheiten hervorzuheben, welche mich veranlasst haben, sie davon zu sondern. Diese sind 1) die, ebenso wie bei N. taeniata, unten in einen vorspringenden Winkel verlängerte Mundöffnung, 2) der Umstand, dass der spiralförmige Nabelwulst von einer auffallend seichteren Furche umgeben ist, 3) der dünnere, etwas längere Wulst der Innenlippe, 4) die mehr eiförmige Gestalt. Ich bemerke noch, dass das Gehäuse fünf Windungen zählt, und folglich wohl als ausgewachsen zu betrachten ist. Spätere Beobachter mögen über die Beständigkeit der angegebenen Unterschiede und die Haltbarkeit oder Unhaltbarkeit der Art entscheiden. — Höhe 9 Linien, Durchmesser eben so viel.

Aufenthaltsort: unbekannt.

144. Natica proxima Adams.

Taf. 17. Fig. 10.

N. testa ovata, tenui, fulvo-cinerea, lineis longitudinalibus rufis, zonisque tribus albidis lineis longitudinalibus rufis interruptis picta; zona alba umbilicum circumdante lineis rufis longitudinalibus cincta; anfractibus teretibus. spira tertiam altitudinis partem superante; apertura parva, semiorbiculari, basi rotundata, haud producta; callo tereti, valido, infra medium umbilici sito eumque maxima ex parte opplente.

Natica proxima Adams 1850. Contrib. to Conch. p. 111.

Auch diese Natica stimmt in der Nabelbildung und in der Färbung mit N. canrena überein, doch ist letztere blasser, so dass die Zeichnung wenig in die Augen fällt. Allein die geringe Grösse, die auffallend verschiedene Gestalt, die Höhe des Gewindes, und die geringe Weite der Mündung sind so abweichend von N. canrena, dass ich nicht geglaubt habe, sie damit vereinigen zu können. Auch Herr Adams ist dieser An-

sicht gewesen, wie ich aus seinem kürzlich erhaltenen, oben citirten Werk ersehen habe. Von der N. lemniscata weicht gegenwärtige Form durch schmalere Gestalt, engere Mündung, dünneren Nabelwulst, und durch den Mangel des vorgezogenen Winkels im untern Theil der Mündung ab. Auch mit N. Dillwynii hat diese Art viel Aehnlichkeit, unterscheidet sich aber auch leicht durch die mehr eiförmige Gestalt und den weit dickeren, unterhalb der Mitte des Nabels gestellten Nabelwulst.

Aufenthaltsort: Westindien.

145. Natica Sebae Souleyet.

Taf. 18. Fig. 1.

N. testa ovato-oblonga, conoidea, tenui, alba, maculis fusco-purpureis triseriatis, interdum in fascias confluentibus picta; anfractibus parum convexis, ultimo versus basin ventricoso; spira conica, fere quartam totius altitudinis partem occupante; apertura ovata, superius angulata; columella reflexa, fusco-purpurascente, umbilicum angustissimum album fere omnino occultante; labio subnullo, lacteo.

Natica Sebae Souleyet Voy. de la Bonite t. 35. f. 6. 7. (nach Rècluz).
— — Rècl. Zool. Proceed. 1843. p. 214.
Seba Mus. vol. III. t. 41. f. 21. (Rècluz nennt a. a. O. diese Figur optima; es ist dies eine Rückenansicht, welche meines Erachtens mit demselben Recht auf N. melanostoma oder melanostomoides et macrostoma als auf N. Sebae bezogen werden kann.

Der Güte meines verehrten Freundes Cuming verdanke ich es, diese so wie fast sämmtliche Arten dieser Tafel abbilden und beschreiben zu können. — N. Sebae unterscheidet sich auf den ersten Blick von der bekannten, nahe verwandten N. melanostoma durch die mehr conische Gestalt, welche dadurch entsteht, dass die letzte Windung nicht oben, sondern unten am stärksten bauchig ist. Auch ist das kegelförmige Gewinde viel höher. Sonst ist das Gehäuse sehr ähnlich, eben so dicht und fein gestreift, eben so weiss, und mit drei Reihen purpurbrauner Flecke, die bisweilen in Binden zusammenlaufen, verziert, wie dies bei gewissen Varietäten der N. melanostoma auch vorkommt. Die Mündung ist eiförmig, oben spitz; der Spindelrand ist weit kürzer, beinahe violett und über den sehr engen, ungefärbten Nabel zurückgeschlagen. Die Innenlippe ist sehr dünn, oder fehlt beinahe gänzlich. Die Epidermis ist wie bei den verwandten Arten. — Höhe 22, Durchmesser 18 Linien.

Aufenthaltsort: die Insel Zebu; Cuming.

Rècluz unterscheidet a. o. a. O. eine Varietät, bei welcher Spindel und Nabel rothbraun sind; ich habe diese Varietät nicht gesehen.

146. Natica Priamus Rècluz.

Taf. 18. Fig. 2.

N. testa ovata, ventricosa, nitidissima, tenuissime striata, rufo-fusca, zona pallidiore, utrinque maculis spadiceis cincta in medio anfractus ultimi picta; spira brevi, conica, acuta, vix septimam totius altitudinis partem aequante; apertura ovata; faucibus fuscis; columella supra umbilicum angustissimum, zona rufa cinctum reflexa, nigra, medio albo-maculata, recta; labio mediocri fusco.

Natica Priamus Rècluz. Zool. Proceed. 1843. p. 213.

Diese Art steht der von Chemn. vol. V. t. 189. fig. 1936. 37 (unsere Tafel 4. Fig. 15. 16.) abgebildeten Varietät von N. melanostoma sehr nahe, und vielleicht soll diese Figur die N. Priamus, namentlich die varietas pallidior Rècl. vorstellen. Gegenwärtige Art ist weit bauchiger als N. melanostoma, fast so wie N. macrostoma, allein die Spindel ist geradlinigt, nicht ausgebogen, wie bei der letztern. Auch die Färbung ist ziemlich eigenthümlich, dunkeler braun als es bei jenen beiden Arten vorkommt, mit weisser Spitze, und einer blassbraunen, beiderseits mit kleinen schwarzbraunen Fleckchen eingefassten Binde auf der Mitte der letzten Windung. Der ganzè Schlund ist innen ziemlich dunkelbraun, beinahe chocoladenfarbig. Die Innenlippe ist mässig stark entwickelt, oben hellbraun; die Spindel ist über den engen Nabel zurückgeschlagen und besitzt einen schneidenden Rand; sie ist beinahe schwarzbraun mit einem auffallenden weissen Flecken in der Mitte, und mit dem wenig bemerklichen Nabelwulst ganz verschmolzen. Den Nabel umgibt eine scharf begränzte, rothbraune Zone. — Höhe 19 Linien, schräger Durchmesser eben so viel.

Aufenthaltsort: die Molucken (Cuming); die Insel Mauritius (Mathieu).

N. maura, mit welcher Rècluz diese Art vergleicht, unterscheidet sich leicht durch den Mangel der Binde und des schwarzen Fleckes auf der Spindel, so wie durch die schwarze Innenlippe.

147. Natica zanzebarica Rècluz.

Taf. 18. Fig. 3.

N. testa ovata, acuta, depressa, alba, maculis fusco-purpureis triseriatis cincta; apertura late ovata; columella rectilinea, callosa, callo umbilicali aegre distinguendo connata, atrospadicea; labio toto spadiceo; zona rufa umbilicum cingente.

Natica zanzebarica Rècluz Zool. Proceed. 1843. p. 213.

Das hier aus der Cumingschen Sammlung abgebildete Individuum darf man wohl als ein Original-Exemplar von Rècluz betrachten. Dasselbe stimmt fast in allen Merkmalen mit der oben nr. 26. p. 30. weitläuftig beschriebenen N. melanostoma überein, und unterscheidet sich nur durch folgende Merkmale 1) durch die breitere, vom Rücken bis zum Bauch hin mehr plattgedrückte Gestalt, 2) durch den stumpfen, nicht schneidenden Rand der Spindel, wenn dies nicht vielmehr, wie ich glaube, individuell ist, 3) durch die ganz schwarzbraune Innenlippe. Von N. macrostoma unterscheidet sie sich 1) durch das plattgedrückte Gehäuse, 2) durch die geradlinigte Spindel, 3) durch die ganz schwarzbraune Innenlippe, 4) durch den fast vollständig geschlossenen Nabel. — Höhe $19^1|_2$ Linien, Durchmesser $18^1|_2$; Höhe vom Rücken bis zum Bauch 9 Linien.

Aufenthaltsort: Zanzibar.

Natica ponderosa Ph.

Taf. 18. Fig. 4. 5.

Seitdem ich die N. ponderosa nr. 28. p. 32. beschrieben, habe ich mir eine möglichst grosse Zahl der so überaus schwierigen, weissen Natica-Arten zu verschaffen gesucht, um über dieselben ins Reine zu kommen. Jene oben aufgestellte Art glaube ich aufrecht halten zu können. Ich gebe hier zwei kleinere ausgewachsene Formen, die auf den ersten Blick von jener grossen Form sehr abweichend scheinen. *)

---

*) Die Formen, welche unter Natica mammilla zusammengefasst worden sind, lassen sich nach folgendem Schema abtheilen.

A Ohne senkrechte Furche am Spindelrand,
- a Nabel ganz verschlossen:
  - N aurantia safrangelb,
  - N straminea strohgelb,
  - N mammilla milchweiss.
- b Nabel theilweise offen:
  - N cygnea Mündung nimmt die halbe Höhe des Gehäuses ein,
  - N virginea Mündung nimmt $^3/_4$ dieser Höhe ein.

148. Natica vestalis Ph.

Taf. 18. Eig. 6.

N. testa ovato-oblonga, acuta, lactea, substriata, nitidissima; spira acuta, conica, sextam vel septimam totius altitudinis partem occupante; apertura semiorbiculari; callo convexo, umbilicum fere omnino claudente, cum callo labiali confluente, et sulco longitudinali ante marginem columellarem instructo.

Natica vestalis Ph. Zool. Proceed. 1851.

Ob diese Art mit Recht von N. mammilla getrennt ist oder nicht, müssen spätere Untersuchungen lehren. Das abgebildete Exemplar aus Cuming's Sammlung, und bei Mozambique von Mr. Steel gesammelt, unterscheidet sich von N. mammilla 1) durch den dickeren, weit gewölbteren Nabelwulst, 2) durch die Furche, welche hart am Spindelrande und diesem parallel verläuft (ob dieselbe durch meine oder durch des Kupferstechers Schuld nicht angegeben ist, vermag ich nicht zu sagen), 3) durch den freien Theil des Nabels. Von N. pyriformis Rècl. und N. ponderosa unterscheidet sie sich durch die viel breitere Gestalt; von N. cygnea durch die erwähnte, dem Rande der Spindel parallele Furche. — Höhe $16\frac{1}{2}$ Linien, Durchmesser 16 Linien.

Aufenthaltsort: Mozambique.

149. Natica Flemingiana Rècluz.

Taf. 18. Fig. 7.

N. testa ovato-oblonga, solida, lactea, nitida, laevissima; spira brevi, conica, circa sextam totius altitudinis partem aequante; anfractu ultimo ad suturam depresso, medio ventricoso; apertura semiorbiculari; columella rectilinea; umbilico aperto, angulo satis conspicuo eum cingente; labio crasso cum callo umbilicali aegro distinguendo, umbilicum ex parte tegente.

Natica Flemingiana Rècluz Zool. Proceed. 1843. p. 209.

Die Abbildung ist nach einem von Cuming zur Ansicht mitgetheilten, und daher wohl authentischen Exemplare gemacht. Das Gehäuse ist solide, ziemlich schief, länglich eiförmig, glatt, glänzend trotz feiner An-

---

B mit senkrechter Furche am Spindelrand:
a Nabel ganz geschlossen,
N pyriformis, Spira spitz, kegelförmig,
N. vestalis, Spira breiter, mehr eiförmig, kürzer.
b Nabel unten geöffnet, Spira sehr lang, und spitz:
N. ponderosa.

wachsstreifen und feiner Querstreifen, die dem bewaffneten Auge sich zeigen, milchweiss. Die oberen Windungen sind schwach gewölbt, und bilden eine kurze, kegelförmige, spitze Spira; die letzte ist in der Mitte bauchig, in der Gegend der Naht eben abfallend. Die Mündung ist halbkreisförmig, beiderseits mit gerundeten Winkeln. Der Nabel ist durchgehend, aussen von einer ziemlich deutlichen Kante umgeben. Der gewöhnliche Nabelwulst fällt als solcher wenig in die Augen, indem er flach, unten nicht auffallend begränzt ist, und nach oben gänzlich mit der sehr dicken, schwieligen Innenlippe verwachsen ist. — Höhe $12\frac{1}{2}$, schräger Durchmesser 13 Linien. Der Deckel ist hornartig, sehr dünn, gelb, am vorderen Rande wasserhell gesäumt, und hat eine breite rothbraune Binde.

Aufenthaltsort: Sorsogon auf der Insel Luzon.

Nach Rècluz steht diese Art der N. vavaoi Le Guillon am nächsten, unterscheidet sich aber durch eine gewölbtere Spindel, die an der Basis und innen nicht kantig und rundlich-concav ist, durch die entferntere und linienförmige Kante des Nabels, durch einen engeren Nabelcanal, und durch die oberhalb der Mitte etwas convexe der gewöhnlichen, schwachen Querfurche entbehrende Columella. N. uber unterscheidet sich nach Rècluz nur durch den ganz gelben, feiner gestreiften Deckel; allein bei N. uber ist der Nabel weit enger, der Nabelwulst durch eine Querfurche aussen von der Innenlippe geschieden, eine deutliche Querfurche auf der Innenlippe vorhanden. Die ähnlichste Art, mit welcher Rècluz leider seine N. Flemingiana gar nicht vergleicht, ist ohne Frage N. lactea, und kann ich keine anderen Unterschiede auffinden zwischen dieser Westindischen und der eben beschriebenen Philippinischen Art, als dass letzterer die Querfurche auf der Innenlippe fehlt, und dass die Kante, welche den Nabel umgibt, deutlicher ist. Den Deckel der Westindischen Art kenne ich nicht.

150. Natica caribaea Ph.

Taf. 18. Fig. 8.

N. testa ovata, (sordide?) alba, ad suturam zona lactea munita, anfractibus superius vix convexis; spira brevi, acuta; apertura semiorbiculari; umbilico parvo; callo lato cum labio confluente, illum maxima ex parte opplente.

Natica caribaea Ph. Zool. Proceed. 1851.

Das Gehäuse ist mässig-solide, eiförmig, mit genau kegelförmigem Gewinde, glatt, schmutzig weiss, mit der gewöhnlichen, milchweissen Binde dicht an der Naht. Die Mündung ist halbkreisförmig, beiderseits mit abgerundeten Winkeln. Der Nabel ist mässig weit, unten offen und durchgehend, oben durch einen sehr breiten, vollständig mit der dicken, schwieligen Innenlippe verflossenen Nabelwulst ausgefüllt. — Höhe 8, Durchmesser 7 Linien.

Der Deckel ist dünn hornartig, und erscheint beinahe schwarzbraun; er sitzt jedoch noch auf dem eingetrockneten Thiere fest, und mag, von demselben losgelöst, hell erscheinen. Vielleicht erscheint auch das Gehäuse rein weiss, wenn das Thier herausgenommen ist. — Durch die Gestalt und den offenen Nabel kommt N. caribaea mit der vorhergehenden Art und mit N. lactea überein, unterscheidet sich jedoch durch einen weit engeren Nabel und einen weit längeren Wulst. Die Querfurche auf demselben findet man bei einiger Aufmerksamkeit ebenfalls angedeutet. N. uberina d'Orb. scheint durch die weit schlankere Gestalt hinlänglich verschieden.

151. Natica pomum Ph.

Taf. 18. Fig. 9.

N. testa ovata, inflata, tenuiuscula, striata, glauco-fulva, basi alba; anfractibus convexis, superioribus superne subangulatis; spira quartam altitudinis aequante, subcontabulata; apertura ovato-oblonga, propter anfractum penultimum prominentem fere lunata; umbilico angustissimo, perforato; labio parum calloso, basi supra umbilicum reflexo.

Natica pomum Ph. Zool. Proceed. 1851.

Das Gehäuse besteht aus fünf Windungen, welche weniger rasch zunehmen, als bei den meisten andern Natica-Arten; gegen die Naht hin sind sie sehr stark gewölbt, beinahe kantig, so dass das Gewinde beinahe treppenförmig erscheint. Dieses zeichnet sich auch durch seine Höhe aus, welche ein Viertheil der Gesammthöhe beträgt. Die obersten Nähte sind rinnenförmig, ich fürchte aber, dass dieser Anschein einzig und allein Folge der Säure ist, die man angewendet hat, um das Gehäuse zu reinigen. Die letzte Windung erscheint beinahe kugelig, ist aber an der Basis etwas kantig vorgezogen. An der Stelle des Nabels findet sich nur eine tief eindringende, zum Theil von der zurückgeschlagenen

Spindel verdickte Spalte. Die Mündung ist beinahe halbkreisförmig, es wird aber diese Gestalt durch das Vortreten der vorletzten Windung sehr modificirt. Der Spindelrand ist gerade und kürzer als die Innenlippe, welche sehr dünn ist, die Aussenlippe zeigt in ihrem oberen Theile eine weite, ziemlich tiefe Einbucht, wie sie bei keiner andern Natica-Art vorkommt; sollte etwa diese Art einem andern Geschlecht, vielleicht Amphibola? angehören? Die Oberfläche ist von den zahlreichen, unregelmässigen Anwachsstreifen ziemlich rauh. Das Gewinde fällt ins Violette, der übrige Theil des Gehäuses ist falb, mit Ausnahmen des scharf abgesetzten, weissen Basaltheiles; die Mündung ist röthlichbraun, die Spindel weiss. — Höhe 19, Durchmesser $18\frac{1}{2}$ Linien.

Aufenthaltsort: unbekannt. Befindet sich in Cuming's Sammlung.

152. Natica intemerata Ph.

Taf. 18. Fig. 10.

N. testa globoso-ovata, solida, striatula, nitida, lactea, ad suturam, versus umbilicum et in parte ultima anfractus ultimi flava; anfractibus superius planiusculis; spira conica, circa $\frac{1}{5}$ totius altitudinis aequante; apertura semiorbiculari; columella recta, incrassata; umbilico magno, pervio, lacteo, sulco profundo, lacteo exarato; funiculo semicylindrico, satis magno, a callo labiali distincto

Natica intemerata Ph. Zool. Proceed. 1851.

Das Gehäuse ist ziemlich dickschalig, kugelig-eiförmig, mit einem fast genau kegelförmigen Gewinde, welches etwa den fünften Theil der gesammten Höhe einnimmt. Es ist ungeachtet der Anwachsstreifen ziemlich glatt und glänzend, milchweiss, mit einer gelben Zone an der Naht, und die letzte Windung wird ebenfalls gegen die Mündung und gegen den Nabel hin gelb. Dieser ist ziemlich weit offen, eine breite, ziemlich tiefe Rinne umgibt unten den halbcylindrischen, ziemlich ansehnlichen Nabelwulst, welcher von der mässig verdickten Innenlippe deutlich geschieden ist. Die Mündung ist halbkreisförmig, ziemlich gross. — Höhe $18\frac{1}{2}$, Durchmesser $17\frac{1}{2}$ Linien.

Aufenthaltsort: der Meerbusen von Californien; daselbst von Herrn Steel gesammelt.

Am nächsten verwandt mit N. porcellanea, aber durch den weiteren Nabel und die gelbe Färbung verschieden; von N. casta durch das solide Gehäuse, den weissen, engeren Nabel, den erhabenen Nabelwulst;

von N. uber durch den weiten Nabel, den deutlichen grossen Nabelwulst; von N. Pfeifferi durch den bei weitem schwächern Callus der Innenlippe, und die viel weitere Mündung; von N. pes elephantis durch das nicht niedergedrückte Gehäuse, den weit weniger erhabenen Nabelwulst etc. zu unterscheiden.

153. Natica catenata Ph.

Taf. 18. Fig. 11.

N. testa subglobosa, tenui, livida, zonis quatuor albis, maculis semilunatis fuscis pictis, ornata; anfractibus rotundatis; spira breviuscula nigricante; sulcis longitudinalibus profundis superiorem anfractuum partem occupantibus; apertura semiorbiculari, intus purpurea; umbilico amplo, margine acuto cincto; callo spirali satis valido medium ejus occupante.

Natica catenata Ph. Zool. Proceed. 1851.

Das Gehäuse ist ziemlich kugelig, und besteht aus sechs rasch zunehmenden, gewölbten Windungen, von denen nur die letzte dicht unter der Naht etwas eingedrückt ist. In ihrem oberen Theil haben sie tiefe, schräge Furchen, wie N. maroccana und so viele andere Arten. Die obersten Windungen sind beinahe schwarz, die folgenden dunkelbraun, oben an der Naht weisslich, der letzte ist oben grau, übrigens gelb, und zeigt vier weisse, mit halbmondförmigen, braunen Flecken verzierte Gürtel. Der vierte steht vom zweiten so weit ab, wie der zweite vom ersten, und zeigt mehr gradlinigte Fleckchen; der dritte steht genau in der Mitte zwischen seinen Nachbarn. Der Nabel ist sehr weit, und ähnlich wie bei N. taeniata, von einer sehr scharfen Kante umgeben; der ziemlich starke, spiralförmige Nabelwulst steht in der Mitte des Nabels. Die Mündung zeigt nichts Auffallendes, der Schlund ist purpurfarbig. — Höhe $8\frac{1}{2}$, Durchmesser $8\frac{2}{3}$ Linien.

Aufenthaltsort: unbekannt. Aus Cuming's Sammlung.

Von N. taeniata weicht gegenwärtige Art ab durch die oben abschüssigen Windungen, die ganz anders gefleckten Binden, viel breiteren Nabel- und Lippenwülsten etc.; von N. depressa durch die kugelige Gestalt, den weiten Nabel, den in der Mitte desselben befindlichen Nabelwulst; von N. maroccana durch die mehr kugelige, weniger eiförmige Gestalt, den weiteren Nabel, die Lage des Nabelwulstes in der Mitte, etc.

154. Natica gallapagosa Rècluz??

Taf. 18. Fig. 12.

Cfr. Natica gallopagosa Rècluz. Zool. Proceedings 1843. p. 212.

Herr Cuming hat mir die hier abgebildete Art als N. gallapagosa Rècl. zugesandt, allein ich kann zwischen der hier abgebildeten Schnecke und der N. porcellanea keinen Unterschied entdecken, und finde umgekehrt auch nicht, dass Rècluz's Beschreibung darauf passt. Letztere gebe ich hier wörtlich wieder: „N. gallapagosa. N. testa globoso-acuta, sub epidermide dilute olivaceo-alba, fascia larga, corneo-rufescente aut viridescente, superne fascia pallide rufa cincta; anfractibus quinis subplanis: infimo ventricoso, superne declivi, planiusculo; spira parvula, conico-depressa, rufo-fulva, acuta; apertura semirotunda, alba, obliqua; columella oblique recta, superne calloso-angulata, ad umbilicum parvum, partim occultante (occultatum?) reflexa. Operculum cartilagineum, olivaceo-fuscum, tenuissime radiatim striatum, apertura testae minus." Die Dimensionen sind vergessen.

Aufenthaltsort: die Insel Albemarle, eine der Gallapagos-Inseln.

Cfr. N. gallapagosa Rècluz Zool. Proc. 1843. p. 212.

155. Natica salangoënsis Rècl.

Taf. 18. Fig. 13.

N. testa ovato-oblonga, coeruleo-fusca seu fulva, substriata; anfractibus superne zona aurantia marginatis; apertura semiorbiculari, fulvo castanea; columella recta, cum funiculo umbilicali confluente, alba; labio valde calloso; umbilico profundo, coarctato, fulvo-aurantio.

Natica salangoënsis Rècluz Zool. Proceed. 1843. p. 211.

Das Gehäuse ist länglich-eiförmig, ziemlich solide, von der bekannten schwer zu beschreibenden, bläulichen und falben Farbe der N. Josephinia, didyma etc. mit einer mehr als gewöhnlich auffallenden, orangengelben Binde an der Naht. Die Spira ist genau kegelförmig, und nimmt etwa den fünften Theil der gesammten Länge ein. Die Mündung ist halbkreisförmig, an beiden Winkeln abgerundet, der Spindelrand gradlinigt. Der Nabel ist mässig, der breite, nicht sehr hohe Nabelwulst verfliesst gänzlich mit der dicken Schwiele der Innenlippe. Der Nabel ist lebhaft rothbraun, und auch der Schlund des Gehäuses ist ebenso gefärbt. — Höhe 12, Durchmesser $11\frac{1}{2}$ Linien.

Aufenthaltsort: Salango an der Westküste Columbiens.

Rècluz vergleicht a. a. O. diese Art mit N. mammillaris, aber ohne die Unterschiede anzugeben; diese bestehen meines Erachtens in Folgendem: 1) die Gestalt ist wegen der kürzeren, stumpfen Spira ziemlich abweichend, 2) die Färbung ist verschieden, namentlich ist 3) der Nabel rothgelb, nicht weiss, 4) der Nabel ist weit enger.

Zur Vergleichung habe ich Fig. 14 und 15 zwei Formen von N. mammillaris abgebildet, theils um zu zeigen, wie verschieden die Gestalt ist, theils weil Lamarck die alte Chemnitz'sche Figur vol. V. t. 189. f. 1932. und 33. (unsere Tafel 4. Fig. 11. 12.) für ungenügend erklärt hat und nicht mit Unrecht. Die Abweichung der beiden hier dargestellten Formen von einander in Beziehung auf Gestalt und Färbung fallen so in die Augen, dass ich darüber kein Wort zu verlieren brauche; ich mache aber darauf aufmerksam, dass auch die Bildung des Nabelwulstes einige Verschiedenheiten zeigt.

156. Natica pavimentum Rècl.

Taf. 18. Fig. 16.

N. testa parvula, ovato-globosa, obtusa, albida, zonis quatuor macularum rufarum subquadratarum ornata; spira obtusa; apertura semiorbiculari alba; callo semicylindrico umbilicum angustum omnino occupante.

Natica pavimentum Rècluz Zool. Proceed 1843. p. 208.

Das Gehäuse ist klein, eiförmig-kugelig, glatt; das Gewinde ist flach-kegelförmig und stumpf, nimmt aber doch etwa den vierten Theil der gesammten Höhe ein; die Mündung ist halbkreisförmig, mit gradem Spindelrande. Der Nabel ist vollkommen durch den halbcylindrischen Nabelwulst ausgefüllt, welcher von der schwieligen Innenlippe nicht scharf geschieden ist, doch bleibt unten eine Rinne um den Nabelwulst. Auf weisslicher Grundfarbe ist das Gehäuse mit vier Reihen rothbrauner, ziemlich quadratischer Flecke verziert, die in Gestalt und Anordnung etwas variiren. Bei dem hier abgebildeten Exemplar stehen die Flecke der ersten und dritten Reihe weit auseinander, die der zweiten und vierten dagegen sehr dicht. — Höhe $4\frac{1}{3}$, Durchmesser 4 Linien.

Aufenthaltsort: Ticao, eine der Philippinischen Inseln (Cuming).

157. Natica buriasensis Rècl.

Taf. 18. Fig. 17.

N. subglobosa, solida, striatula, nitidissima, alba; lineis rufis longitudinalibus undulatis, confertis picta, quae non raro zonas tres, lineolis frequentioribus distinctas formant; spira parva, conica, acutiuscula; apertura semiorbiculari, in fundo violacea; columella recta, basi crassa; umbilico parvo, albo; callo labiali supra umbilicum extenso, ibique rufo.

Natica buriasensis Rècluz. Zool. Proceed. 1843. p. 212.

Das kleine, dickschalige Gehäuse ist beinahe kugelig, und trotz zahlreicher feiner Längs- und Querstreifen glatt und glänzend. Es besteht aus 5—6 Windungen, von denen die obersten kaum gewölbt sind und eine niedergedrückte, conische aber doch spitze Spira bilden. Der Nabel ist eng, von einer sehr deutlichen abgerundeten Kante umgeben; wo dic Spindel mit dieser Kante zusammentrifft, ist sie sehr auffallend verdickt. Die Innenlippe ist stark verdickt, weiss, unten aber in einen Lappen vorgezogen, der einen grossen Theil des Nabels verdeckt, und rothbraun ist. Auf weissem Grunde verlaufen rothbraune wellenförmige Längslinien, und oft unterscheidet man drei Querbinden, von dichter gestellten kurzen Linien gebildet. Der Schlund ist violett. — Höhe 5 Linien, Durchmesser eben so viel.

Aufenthaltsort: Burias, eine der Philippinischen Inseln (Cuming).

Die Färbung ist fast genau wie bei N. Rizzae, welche Art indessen durch ihr eiförmiges, dünnes Gehäuse, die ganz rothbraune Innenlippe, die dünne Spindel und den Mangel einer den Nabel umgebenden Kante leicht zu unterscheiden ist.

Natica labrella Lamk. var. (N. Gambiae Rècluz.)

Taf. 19. Fig. 1.

Längst nachdem ich auf Taf. 11. Fig. 17. aus Delessert's grossem Werk die N. labrella Lamk's copirt, welche Abbildung mit der Diagnose Lamarcks genau übereinstimmt, erhielt ich durch Cuming's Güte das hier abgezeichnete Exemplar der N. Gambiae Rècl., welches in allen Punkten durchaus mit N. labrella Lamk. übereinstimmt, nur dass die schrägen Furchen an der Naht in der Delessert'schen Figur nicht so deutlich sind; da nun auch die Beschreibung, welche Rècluz von seiner N. Gambiae gibt, (bis auf den eben erwähnten Punkt) vollkommen mit der

Lamarck'schen N. labrella übereinstimmt, so muss einfach als Synonym zu N. labrella gesetzt werden:

Natica Gambiae Rècluz Zool. Proceed 1843. p. 207.

Wir erfahren durch Herrn Rècluz, dass es eine Varietät gibt, welche hellere und dunklere Gürtel zeigt, dass der Deckel kalkig, am Rande mit einer (erhabnen oder vertieften?) Linie umgeben ist, und dass der Aufenthaltsort dieser Art der Gambiafluss ist, woselbst sie (nach Cuming) Herr Beale aufgefunden hat.

Dagegen sind mir jetzt sehr grosse Bedenken aufgestiegen, ob die Taf. 11. Fig. 3. abgebildete Form wirklich zu N. labrella gehört, und nicht vielmehr eine eigene Art bildet. Leider erlaubt mir meine nahe bevorstehende Abreise nach Südamerika nicht, diese Frage weiter zu untersuchen.

158. Natica Broderipiana Rècl.

Taf. 19. Fig. 2. Taf. 17. Fig. 5.

N. testa globoso-ovata, solida, radiatim sulcata, sulcis superius et inferius profundioribus, ante zonam callosam umbilicum cingentem abrupte terminatis; lutea, zonis tribus subaequidistantibus, albis, spadiceo-maculatis, mediana subbipartita, in anfractu ultimo picta; anfractibus rotundatis; spira fere tertiam totius altitudinis partem aequante; apertura ovato oblonga intus lutescente vel violacea; columella arcuata; callo umbilicali inferiorem umbilici partem occupante; sinu lato profundo labium a callo umbilicali separante; angulo umbilicum cingente rotundato.

Natica Broderipiana Rècluz Zool. Proceed. 1843. p. 205.
— iostoma Menke Zeitschr. f. Malakoz 1847. p. 178. (tab. nostra 17. fig. 5.) nonne Chemn. Conch. Cab. vol. V. t. 168. f. 1868 und 69? (tab. nostra 1. fig. 12).

Das Gehäuse ist kugelig-eiförmig, ziemlich solide; sämmtliche Windungen sind wohl gerundet, und die Spira nimmt mehr als den vierten Theil der gesammten Höhe ein. Die Sculptur ist ausgezeichnet durch tiefe, strahlenförmige, regelmässige Furchen, die vor einem den Nabel umgebenden, breiten, abgerundeten Gürtel plötzlich aufhören, und auf der Mitte der letzten Windung weniger vertieft sind. Die Mündung ist ziemlich halbkreisförmig; der Spindelrand concav. Die Innenlippe ist stark verdickt, aber sehr kurz und durch eine weite, tiefe Einbucht von dem ziemlich grossen Nabelwulst geschieden, welcher unterhalb der Mitte des weiten Nabels liegt. Die Färbung ist rothgelb mit drei weissen, dunkel-

braun gegliederten Gürteln, von denen der mittelste durch eine weisse Linie in zwei getheilt ist. Der Schlund ist bald gelblich, bald violett. — Höhe 12 Linien, Durchmesser $11\frac{1}{2}$ Linien.

Aufenthaltsort: die Westküste von Mexico und Columbien; Xipixapi (Cuming), Mazatlan (Menke).

Durch die Güte meiner Freunde Cuming und Menke bin ich in den Stand gesetzt, die Identität der N. Broderipiana und iostoma zu erkennen, und die Originalexemplare beider abzubilden. Taf. 19. Fig. 2. ist das Cuming'sche Exemplar.

159. Natica fulgurans Rècl.

Taf. 19. Fig. 3.

Ich habe N. fulgurans bereits p. 65. nr. 75. beschrieben; ich hielt sie damals für eine besondere Art, habe aber seitdem das hier abgebildete authentische Exemplar der Cumingschen Sammlung bekommen, und noch vor dem Druck der a. a. O. beschriebenen Art ihren richtigen Namen geben können.

160. Natica Elenae Rècl.

Taf. 19. Fig. 4.

N. testa ventricoso-globosa, tenui, striis longitudinalibus impressis, ante zonam angustam, umbilicum cingentem, abrupte terminatis sculpta, straminea, lineolis crebris undulatis longitudinalibus rufis picta; spira brevi, conica, acuta; apertura basi angulosa, superius rotundata; callo labiali angusto, crasso; umbilico lato; funiculo lato exteriorem ejus partem occupante; sinu latissimo profundo inter labium et funiculum umbilicalem.

Natica Elenae Rècluz Zool. Proceed. 1843. p. 205.

var. β testa minore, lineis spadiceis remotioribus picta, funiculo umbilicali angustiore Rècluz c.

var. γ testa minore, solida, lineis longitudinalibus luteis picta. N. sulculosa Ph. tab. nostra 11. fig. 15.

Nachdem mir Cuming das hier abgebildete Originalexemplar der N. Elenae mitgetheilt, bin ich dadurch in den Stand gesetzt worden, diese Art zu erkennen und zugleich zu sehen, dass meine a. a. O. beschriebene N. sulculosa nur eine Varietät derselben ist. — Die Hauptform ist dünnschalig, eiförmig; die Windungen sind ziemlich gewölbt, und

nehmen sehr rasch zu, so dass die kegelförmige spitze Spira kaum mehr als den sechsten Theil der gesammten Höhe ausmacht. Die Sculptur ist genau wie bei N. Broderipiana, indem regelmässige Längsfurchen das Gehäuse durchziehen, vor einer den Nabel umgebenden Zone, welche jedoch weit schmaler ist, plötzlich aufhören, und in der Mitte der letzten Windung seichter werden. Der Nabel ist mässig weit, allein seine ganze äussere Hälfte wird von einem dicken Nabelwulst eingenommen, der oben durch einen breiten und tiefen Einschnitt von der kurzen aber stark verdickten Innenlippe getrennt ist. Die Mündung ist halbkreisförmig, unten deutlich in einen Winkel vorgezogen, der Spindelrand ist concav. Die Färbung besteht auf blassgelbem Grunde aus zahlreichen, gedrängten, wellenförmigen Längslinien von rothbrauner Farbe; der Schlund ist innen violett. — Höhe $11\frac{1}{2}$, Durchmesser 11 Linien.

Rècluz ist zweifelhaft, ob die unter var. β aufgeführte Form wirklich eine blosse Varietät der Elenae sei; nach seiner Beschreibung derselben mag ich mir kein Urtheil erlauben.

Der Deckel, welchen Herr Rècluz a. a. Orte als „umbilicus“ beschreibt, hat in der Mitte eine breite, dicke, gekrümmte Rippe, jederseits parallele Furchen, und einen aussen gezähnelten Columellarrand. S. Fig. a.

Aufenthaltsort: die Westküste Columbiens (Cuming).

161. Natica pisiformis Rècl.

Taf. 19. Fig. 5.

N. testa minima, subglobosa, albida; anfractibus rotundatis, ultimo subgloboso, supremis subangulatis; spira obtusissima; apertura semiorbiculari; umbilico perangusto, perforato; labio mediocriter calloso.

Natica pisiformis Rècl. Zool. Proceed. 1843. p. 213.

Diese kleine, glatte, weissliche Natica ist beinahe vollkommen kugelig, und besteht aus vier Umgängen. Die obersten erscheinen schwach kantig, und bilden eine ganz stumpfe Spira. Der Nabel ist sehr eng, aber doch deutlich vorhanden; die Mündung ist halbkreisförmig, der Spindelrand grade, und der freie Theil desselben unterhalb des Nabels so lang, wie die mässig verdickte Innenlippe. — Höhe $2\frac{2}{3}$ Linien, Durchmesser eben so viel.

Aufenthaltsort: Valparaiso (Cuming).

Von N. impervia durch geringere Grösse und deutlichen Nabel, von N. immaculata durch das sehr stumpfe Gewinde leicht zu unterscheiden.

Natica sanguinolenta Desh.

Taf. 19. Fig. 6.

S. pag. 39. nr. 37. u. Taf. 8. Fig. 6.

162. Natica lynx Ph.

Taf. 19. Fig. 7.

N. testa parva, ovato-globosa, laevi, albida, guttis transversis rufis, confertis picta anfractibus convexis; spira satis acuta, tertiam altitudinis partem vix aequante; umbilico minimo: callo funiculato, semicylindrico illum fere totum occultante; callo labiali satis tenui.

Natica lynx Ph. Zeitschr. f. Malakoz. 1851.

Das Gehäuse ist klein, eiförmig, ziemlich solide, glatt; die Windungen sind ziemlich stark gewölbt, und die Spira erhaben, so dass sie beinahe den dritten Theil der gesammten Höhe einnimmt. Der Nabel ist eng, und wird fast ganz durch den Nabelwulst ausgefüllt, der ringsherum eine halbkreisförmige Spalte lässt. Die Mündung ist halbkreisförmig. Die Färbung erinnert an N. pellis tigrina oder N. stercus muscarum, indem sie auf weisslichem Grunde aus zahlreichen, quer gestellten, braunrothen Tropfen besteht; Mündung und Nabelgegend sind weiss. — Höhe $6^2/_3$, Durchmesser $5^1/_3$ Linien.

Aufenthaltsort: Mangalore in Vorder-Indien; mitgetheilt von Herrn Hohenacker.

Natica areolata Rècl. var.

Taf. 19. Fig. 8.

Die hier abgebildete Natica hielt ich anfangs für eine eigene Art, habe mich aber später überzeugt, dass es nur eine einfache, blasse Varietät von N. areolata Rècl. ist. S. Taf. 11. Fig. 2.

Natica canrena var. lactea?

Taf. 19. Fig. 9.

Es gibt eine milchweisse Varietät, oder eine Albino-Form von N. canrena, welche sich, mit Ausnahme der Färbung in nichts von der normalen Art unterscheidet; gegenwärtige Natica meiner Sammlung weicht

jedoch nicht bloss durch die milchweisse Färbung, sondern auch durch eine mehr eiförmige Gestalt und verhältnissmässig kleinere Mündung ab, so dass sie in beiden Beziehungen das Mittel zwischen N. canrena und N. proxima hält. Da ich jedoch nur dies eine Exemplar unbekannten Fundortes besitze, mag ich sie nicht als eigene Art aufstellen.

163. Natica galactites Ph.

Taf. 19. Fig. 10.

N. testa ovata, obliqua, solida, laevi, nitidissima, lactea; spira conica quartam altitudinis partem vix aequante; anfractibus superius planis, declivibus, ultimo in medio ventricoso; umbilico mediocri; callo labiali crassissimo; apertura semiorbiculari; margine columellari rectilineo.

Natica galactites Ph. Zeitschr. f. Malakoz. 1851.

Das Gehäuse ist dickschalig, glatt, glänzend, milchweiss; die Windungen sind oben eben, abschüssig, so dass die Spira genau kegelförmig wird; sie nimmt kaum den vierten Theil der gesammten Höhe ein. Der letzte Umgang ist in der Mitte bauchig. Die Mündung ist fast halbkreisförmig, mit beiderseits abgerundeten Ecken; der Nabel mässig weit, mit einer schwachen, spiralen Furche; die Innenlippe ist ungemein stark verdickt. — Höhe $12\frac{1}{2}$, Durchmesser 12 Linien.

Aufenthaltsort: das südliche China, mitgetheilt von Herrn Hohenacker.

Ich habe eigentlich nur wegen des so himmelweit verschiedenen Vaterlandes diese N. von der N. lactea Westindiens getrennt, denn die Verschiedenheiten von dieser letzteren sind höchst unbedeutend; die Gestalt ist etwas verschieden, namentlich ist das Gewinde breiter und kürzer, und die letzte Windung bauchiger; die Schwiele der Innenlippe ist fast doppelt so dick, und die Querfurchen in demselben höher gestellt und weit weniger auffallend. Spätere Untersuchungen werden lehren, ob beide Formen verschiedene Arten sind, oder ob ein und dieselbe Art an zwei so weit von einander entfernten Fundorten vorkommen, ohne in den dazwischen liegenden Meeren angetroffen zu werden.

164. Natica gilva Ph.

Taf. 19. Fig. 11.

N. testa ovata, inflata, acuta, satis tenui, corneo-lutescente, ad suturam et in basi lactea; anfractibus teretibus; spira fere dimidiam altitudinem aequante; umbilico satis

angusto, haud circumscripto; callo spirali angusto, parum elevato, in medio ejus sito; callo labiali nullo; margine columellari sulco longitudinali exarato.

Natica gilva Ph. Zeitschr. f. Malakoz. 1851.

Das Gehäuse ist ziemlich dünn, eiförmig, aufgeblasen; die sechs Umgänge sind beinahe cylindrisch, stark abgesetzt, und das Gewinde nimmt beinahe die Hälfte der gesammten Höhe ein. Hierdurch so wie durch den Mangel der Innenlippe wird diese Art einer Paludina ähnlich. Die letzte Windung geht ganz allmählig, ohne alle Kante, in den engen Nabel über, der in seiner Mitte einen dünnen, spiralen Wulst zeigt. Die Mündung ist eiförmig, unten abgerundet, oben winklig, der Columellarrand ziemlich grade, mit einer Längsfurche, die vielleicht auf einen kalkigen Deckel schliessen lässt; das Gehäuse ist fleischfarbig, mit einer weissen Zone an der Naht, weisser Basis und weisser Spitze; der Schlund ist grösstentheils rostgelb. — Höhe $13\frac{1}{4}$, Durchmesser $12\frac{1}{2}$ Linien.

Aufenthaltsort: das südliche China, mitgetheilt von Hohenacker.

Durch die Gestalt erinnert diese Art an N. pallida und N. tenuis; von beiden unterscheidet sie sich durch den viel weiteren Nabel, von N. pallida ausserdem durch das höhere Gewinde, die mehr gerundeten Umgänge und die Anwesenheit eines Nabelwulstes, und von N. tenuis endlich durch die weisse Spitze, das solidere Gehäuse etc.

165. Natica Pfeifferi Ph.

Taf. 19. Fig. 12.

N. testa ovata, solida, laevi, lactea, nitidissima; spira conica, circa quartam totius altitudinis partem occupante; anfractibus superius plano-declivibus; umbilico amplo pervio, sulco spirali ejus lato, distincto; callo spirali valido et cum callo labiali crassissimo confluente; apertura semiorbiculari, margine columellari convexiusculo.

Natica pes elephantis Pfr. in Wiegm. Arch. f. Naturgesch. 1840. 1. p. 254. nr. 98. (non N. pes elephantis Chemn.).

Das Gehäuse ist eiförmig, bisweilen weit schlanker als in der Abbildung, solide, glatt, glänzend, milchweiss. Die Windungen sind oben eben, abschüssig, die letzte daselbst bisweilen sogar eingedrückt, so dass die Spira genau kegelförmig wird; dieselbe nimmt etwa den vierten Theil der gesammten Höhe ein. Der Nabel ist ziemlich weit offen, aussen von keiner deutlichen Kante eingefasst, innen mit einer ziemlich tiefen und breiten spiralen Furche, welche den grossen, breiten, oben mit dem

sehr breiten und dicken Lippenwulst vollkommen verschmolzenen Nabelwulst begränzt. Letzterer hat wie gewöhnlich eine seichte Querfurche. Die Mündung ist halbkreisförmig mit abgerundetem Winkel unten und oben, der Spindelrand ist etwas convex. — Höhe 13, Durchmesser 12 1/2 Linien.

Aufenthaltsort: Cuba.

Die ähnlichste Art ist N. porcellanea; dieselbe hat aber einen engeren Nabel, eine schmalere Nabelfurche, einen kleineren Nabelwulst, der durch eine tiefe Bucht von der Lippenwulst getrennt ist, und eine schmalere Lippenwulst; N. uber hat nur einen ganz schwachen Nabelwulst; bei N. lactea (und galactites) ist der Nabelwulst von Lippenwulst gar nicht mehr zu unterscheiden, auch der Nabel weit enger; N. pes elephantis, für welche Dr. Pfeiffer diese Art genommen, hat damit nur eine sehr entfernte Aehnlichkeit.

166. Natica pulchella *) Pfr.

Taf. 19. Fig. 13.

N. testa parvula, tenuiuscula, globoso-ovata, ad suturam oblique sulcata, laevi, alba, flammulis longitudinalibus flexuosis, interdum in zonas tres transversas interruptis picta; spira circa quartam totius altitudinis partem aequante, anfractibus convexis, ultimo ventricoso; umbilico parvo; callo umbilicali semicylindrico eum opplente; apertura semicirculari; columella subconcava.

Natica pulchella Pfeiffer 1840. Wiegm. Archiv. VI. 1. p. 254. nr. 108 (non N. pulchella Risso).

— Sagraiana d'Orb in Ramon de la Sagra Descr de Cuba Moll. p. 34. nr. 212. tab. XVII. f. 20. 22.

— jamaicensis Adams 1850. Contrib. to Conchol. p. III.

var. β lactea, in medio anfractus ultimi serie guttarum fuscarum parum conspicuarum notata. N. nivea Anton 1838. Verzeichn. etc. p. 30. (vidi specimen).

Das Gehäuse ist kugelig eiförmig, für seine geringe Grösse ziemlich dickschalig, durchsichtig, glänzend, glatt, an der Naht jedoch mit sehr auffallenden schiefen Furchen versehen. Die oberen Windungen sind ziemlich gewölbt, und bilden eine kurze aber spitze Spira. Der Nabel ist eng, und dergestalt vom Nabelwulst ausgefüllt, dass nur eine halb-

*) Da Risso's N. pulchella, welche die Priorität haben würde, wohl nicht von N. glaucina L. (non auct.) getrennt werden darf, so muss der Pfeiffersche Name beibehalten werden.

kreisförmige Spalte von demselben übrig bleibt. Die Innenlippe ist nur wenig verdickt. Die Mündung ist halbeiförmig, oben nämlich spitzer als unten, der Spindelrand etwas concav. Die Färbung variirt etwas; als Normalfärbung kann man braune, wellenförmig gebogene Längsstreifen auf weissem Grunde betrachten, welche jedoch stets die gewöhnliche weisse Zone an der Naht frei lassen, die Spitze selbst ist mit einem schwarzen Pünktchen bezeichnet, der Nabel ist bald weiss, bald schwarzbraun. Bisweilen sind nur die braunen Längsstreifen dergestalt unterbrochen, dass drei, seltener vier, unterbrochene Querbinden übrig bleiben, ja bei dem Individuum, auf welches Anton seine N. nivea gegründet hat, und welches vollkommen frisch und wohlerhalten ist, ist von der ganzen Färbung nichts als eine Reihe schwacher, hellbrauner, leicht zu übersehender Pünktchen übrig geblieben. Der Name nivea ist hiernach zwar unpassend, hat aber eigentlich das Recht der Priorität vor den andern Namen. — Höhe 3 Linien, Durchmesser fast eben so viel.

Aufenthaltsort: die Antillen, Cuba, Jamaica etc.

Die geringe Grösse, die Nabelbildung, und selbst die Färbung, werden diese Art leicht von den verwandten unterscheiden lassen.

167. Natica microstoma Quoy et Gaim.

Taf. 19. Fig. 14.

N. testa globoso-ovata, solida, striata, rufo-fulva, anfractibus parum convexis, ultimo ventricoso; spira tertiam altitudinis partem superante; apertura semiorbiculari; umbilico angusto, simplici, labio incrassato.

Natica microstoma Quoy et Gaim. Voy. de l'Astrol. etc. II. p. 233.

In der zweiten Ausgabe von Lamarck vol. IX. p. 625 sagt Deshayes: Herr Recluz habe sich überzeugt, dass die hier nach Quoy und Gaimard copirte N. microstoma nur eine abgeriebene Varietät der N. plumbea (s. unsere Taf. 8. Fig. 3 u. 4) sei. Ich will gern zugeben, dass die Kleinheit der Mündung, wonach Quoy und Gaimard die Art benannt, und die in der Figur auch sehr auffallend ist, Folge vom beschädigten Zustande des Exemplars ist, indessen ist die Gestalt doch weit kugeliger als bei N. plumbea, die Färbung anders, und auch die Bildung des Lippenwulstes scheint verschieden, so dass ich diese Art weiteren Beobachtungen empfehlen möchte.

168. Natica Incei Ph.

Taf. 19. Fig. 15.

N. testa depressa, suborbiculari, solida, striatula, nitida, luteo-albida, anfractibus superius planatis; spira late conica, acuta; apertura semiorbiculari, valde obliqua; angulo basali columellae valde incrassato; sutura duplici (?); callo maximo albo, convexo, umbilicum omnino implente.

Natica Incei Ph. Zool. Proceed. 1851.

Das Gehäuse ist vom Rücken bis zur Bauchseite stark niedergedrückt, fast ganz wie bei N. Josephinia Risso (olla M. de Serres), im Umfang fast ganz kreisförmig, gestreift, schmutzig gelblichweiss. Die Windungen nehmen verhältnissmässig langsam zu, und sind in ihrer obern Hälfte eben, so dass das niedrige Gewinde doch ziemlich conisch ist. Der Nabel ist ursprünglich ziemlich weit, wird aber von dem dicken, oben gewölbten Nabelwulst dergestalt ausgefüllt, dass nur eine halbkreisförmige Rinne übrig bleibt. Die Mündung ist beinahe halbkreisförmig, oben etwas spitzer, und der Basaltheil des Spindelrandes auffallend verdickt. Die Naht erscheint doppelt, indem eine Linie über der eigentlichen Naht vorhanden ist, welche von dem ehemaligen Rande der Innenlippe hervorgebracht wird, ähnlich wie bei Bullia Gray. Die Färbung ist gelblich weiss. — Höhe von der Spitze bis zur Basis der Mündung $9\frac{1}{2}$ Linien, vom Rücken bis zum Bauch 6, Durchmesser 12 Linien.

Aufenthaltsort: die Insel Raines in der Torres-Strasse, gefunden von Capt. Ince der Englischen Marine. Aus Cumings Sammlung.

Von der zum Verwechseln ähnlichen N. Josephinia durch die gelblich weisse Farbe, die mehr kreisförmige Gestalt, die langsamer zunehmenden Windungen, die unten verdickte Spindelwand, die doppelte Naht zu unterscheiden.

Natica uberina d'Orb. var.

Taf. 19. Fig. 16.

S. p. 64. nr. 70. und Taf. 10. Fig. 6. Die hier abgebildete Varietät ist von Tschudi an der Peruanischen Küste gefunden, und unterscheidet sich von der im Antillischen Meere vorkommenden Stammform durch schlankere, mehr kegelförmige Gestalt, durch etwas kürzeren Lippenwulst, dessen Querfurche am Ursprung des Nabels, nicht in der Mitte

zwischen dieser Stelle und der Naht sitzt, so wie durch weniger auffallende Nabelfurche. Ich glaube nicht, dass diese Verschiedenheiten hinreichen, eine specifische Trennung vorzunehmen, und vermehrt somit N. uberina die nicht grosse Zahl der Conchylien, welche beiden, das mittlere Amerika bespülenden, Weltmeeren gemein sind.

169. Natica citrina Ph.

Taf. 19. Fig. 17.

N. testa solida, ovata, depressa, valde obliqua, laevissima, nitidissima, lutea; spira minima, apice alba; anfractu ultimo maximo, ad suturam depresso; umbilico maximo albo; callo spirali maximo, eum demum omnino opplente; apertura semiorbiculari, angulis rotundatis; margine columellari convexo callo labiali brevi, lato crasso.

Natica citrina Ph. Zeitschr. f. Malakoz. 1851.

Das Gehäuse ist dickschalig, schwer, eiförmig, vom Rücken bis zum Bauch sehr niedergedrückt, ungeachtet der Anwachsstreifen sehr glatt und glänzend. Die Windungen nehmen sehr rasch zu, und wird die letzte enorm gross, indem die Naht zuletzt die regelmässige Spirale verlässt, und rascher herabsteigt. Das Gewinde ist daher sehr klein. Der Nabel ist sehr gross, aber der grosse, halbcylindrische Nabelwulst füllt ihn bei alten Exemplaren vollkommen aus; bei jüngeren bleibt er durch die letzte Windung wenigstens offen. Die Windung ist halbkreisförmig mit abgerundeten Winkeln; der Spindelrand etwas convex; die Schwiele der Innenlippe ist kurz, breit und dick. Die Färbung meines jüngeren Exemplares ist blassgelb, meines ausgewachsenen lebhaft rothgelb, beide Male ohne hellere Binde an der Naht, die obersten Windungen sind schneeweiss, ohne schwarzen Punkt auf dem Wirbel, desgleichen der Nabel, und setzt die gelbe Färbung gegen die weisse Nabelgegend scharf ab. — Höhe vom Wirbel bis zur Basis der Mündung $18\frac{1}{2}$, Durchmesser 20, Höhe vom Rücken bis zum Bauch 10 Linien.

Aufenthaltsort: unbekannt.

Von der sehr ähnlichen N. Powisiana unterscheidet sich N. citrina wie mir scheint sattsam 1) durch die gelbe, gleichmässige Färbung ohne alle Spur der hellen Binde an der Naht; durch die mehr niedergedrückte Gestalt, und durch den weit dickeren, zuletzt den Nabel völlig verschliessenden Nabelwulst. Vielleicht fällt sie indessen mit N. Cumingiana zusammen; ich kann indessen die Beschreibung und Abbildung dieser Art,

welche ich bereits vor zwei Jahren für dieses Werk angefertigt, nicht nachsehen, da sie sich seitdem in den Händen des Herrn Verlegers befinden.

170. Natica Antoni Ph.

Taf. 19. Fig. 18.

N. testa oblongo-ovata, solida, laevi, ad suturam oblique radiatim sulcata, fusco-olivacea interdum maculis fuscis transversim seriatis picta, circa umbilicum alba; anfractibus rotundatis; spira $^1/_3$ totius altitudinis occupante; callo magno semicirculari umbilicum angustum omnino opplente, et cum callo labiali lato, crasso confluente; apertura semicirculari; margine columellari vix concavo; faucibus atropurpureis, basi albis.

Natica Antoni Ph. Zeitschrift für Malakoz. 1851.

Das Gehäuse ist ziemlich solide, länglich eiförmig, glatt bis auf starke schräge, strahlenförmige Furchen an der Naht; die Windungen sind stark gewölbt; die Spira ist spitz, und nimmt den dritten Theil der gesammten Höhe ein. Der Nabel ist eng, und wird von einem grossen halbcylindrischen Wulst dergestalt ausgefüllt, dass nur eine enge, halbkreisförmige Rinne übrig bleibt. Dieser Nabelwulst verbindet sich unmittelbar mit dem breiten, dicken Lippenwulst. Die Mündung ist beinahe halbkreisförmig, unten jedoch breiter als oben. Die Färbung ist ein grauliches Olivengrün, welches scharf gegen die weisse Nabelgegend absetzt; die Naht hat eine weissliche Einfassung, unter welcher eine dunklere Binde durchscheint, bisweilen ist eine doppelte Reihe brauner Fleckchen auf der Mitte der letzten Windung zu unterscheiden; die Spitze ist bald hell, bald schwärzlich, der Schlund dunkelbraun, mit weisser Binde am Grunde und heller Einfassung der Aussenlippe. — Höhe 7, Durchmesser 6 Linien.

Aufenthaltsort: das Chinesische Meer, namentlich die Liewkiew-Inseln.

Diese Art steht zwar der N. maroccana sehr nahe, unterscheidet sich aber doch wohl hinlänglich durch die eiförmige Gestalt, den viel engeren Nabel, den weit dickeren, den Nabel ganz verstopfenden Wulst, und den dicken breiten Lippenwulst.

171. Natica Dunkeri Ph.

Taf. 19. Fig. 19.

N. testa ovata, solidiuscula, laevigata, fulvo-grisea; anfractibus convexis, superioribus ad suturam fere horizontalibus, ultimo ad suturam declivi, spira contabulata, circa $^1/_5$

totius altitudinis aequante; apertura ovata, faucibus castaneis; costa rotundata basin umbilicum cingente; callo umbilicali umbilicum omnino implente et cum callo labiali crasso confluente, lacteo.

Natica Dunkeri Ph. Zeitschr. f. Malakoz. 1851.

Das Gehäuse ist mässig solide, eiförmig, glatt, gelblich grau, mit der gewöhnlichen weisslichen Binde an der Naht, und einigen undeutlichen, dunkleren Binden auf der letzten Windung. Das Gewinde nimmt etwa den fünften Theil der gesammten Höhe ein, und ist treppenartig abgesetzt, indem die obersten Windungen oben an der Naht beinahe horizontal sind, während die letzte daselbst abschüssig ist. Die Anwachsstreifen sind in der Nähe der Naht auffallender als weiter unterhalb, aber die schrägen Furchen, die andere Arten an dieser Stelle zeigen, fehlen. Die Mündung ist eiförmig, oben schmaler, der Spindelrand etwas concav. Eine abgerundete Rippe umgibt unten den Nabel, und so weit der Mundsaum dieser Rippe entspricht, ist er stark verdickt. Der Nabel ist eng, und wird ganz von dem ziemlich grossen Nabelwulst ausgefüllt, so dass nur eine halbkreisförmige Rinne um denselben übrig bleibt; mit diesem Nabelwulst ist ganz und gar der dicke, breite Lippenwulst verwachsen, und beide sind milchweiss. Der Schlund ist, mit Ausnahme des milchweissen Grundes, kastanienbraun. — Höhe $8\frac{1}{2}$, Durchmesser 8 Linien.

Aufenthaltsort: unbekannt.

Die Bildung des Nabels, des Nabel- und Lippenwulstes, und der dunkle Schlund erinnern an N. sanguinolenta, von welcher N. Dunkeri durch die Gestalt der Spira, die Rippe, welche unten den Nabel umgibt, und die milchweisse Innenlippe etc. leicht zu unterscheiden ist.

172. Natica venustula Ph.

Taf. 19. Fig. 20.

N. testa parvula, ovata, tenui, pellucida, laevissima, praeter sulcos obliquos suturales, nitidissima, alba, strigis longitudinalibus fuscis picta; zona solita alba suturam cingente, aliaque coerulea per superiorem anfractuum partem translucente; anfractibus rotundatis, spira tertiam altitudinis partem aequante, alba, apertura semiorbiculari; umbilico mediocri; callo semicylindrico magno eum fere implente et sinu profundo a callo labiali, satis crasso diviso.

Natica venustula Ph. Zeitschr. f. Malakoz. 1851.

Das Gehäuse ist eiförmig, dünn, durchsichtig, sehr glänzend und glatt, bis auf die schrägen strahlenförmigen Furchen an der Naht. Es ist weiss, mit braunen Längsflammen verziert; an der Naht verläuft eine milchweisse Binde, und in einiger Entfernung unterhalb derselben schimmert eine zweite Binde blau durch, deren Färbung in einer tieferen Schalenschicht ihren Sitz zu haben scheint. Die Nabelgegend ist rein weiss, die Spira ganz hell. Die Windungen sind wohl gerundet; die Spira nimmt etwa den dritten Theil der gesammten Höhe ein. Die Mündung ist halbkreisförmig, mit abgerundeten Winkeln und concavem Spindelrand. Der Nabel, aussen nicht bestimmt umschrieben, wird zum grössten Theil von einem dicken, halbcylindrischen Nabelwulst ausgefüllt, welcher durch eine tiefe Einbucht von dem ziemlich kurzen, dicken Lippenwulst getrennt wird. — Höhe 4, Durchmesser $3^3/_4$ Linien.

Aufenthaltsort: unbekannt.

Von N. pulchella Pfr. unterscheidet sich diese Art leicht durch das hohe Gewinde und die andere Bildung des Nabels; von N. tessellata durch die geringe Grösse und die abweichende Färbung.

Durchaus unbekannt sind mir folgende Arten:

173. Natica aperta Lovén.

N. „testa rimata, valde tenui, pellucida, ovato-globosa; anfractibus quatuor, ultimo maximo inflato, suturae appresso; spira brevi, obtusa; apertura ampla, longitudinali, ovata, postice emarginata anfractu penultimo?; lamina columellari tenuissima, supra umbilicum omnino tectum incrassata, effusa, revoluta, deinde sensim angustata, producta et in labium continuata acutum, tenuissimum, arcuatum.“ Lovén.

Natica aperta Lovén Index Moll. Scand. p. 17. nr. 129.
— — v. Middend. Beitr. z. Malakoz. Ross. II. p. 91. (blosse Copie von Lovén).

Eine ausführliche Beschreibung (mit Abbildung?) ist in Middendorfs Reisewerk zu erwarten. — Höhe $\frac{13.5}{11}$ M.

Aufenthaltsort: Finmarken, das Ochotskische Meer.

174. Natica Beverlii Leach.

N. „spira elevatiuscula, anfractibus superioribus convexiusculis.“ Leach.

Natica Beverlii Leach. in Thoms. Ann. of philos. 1819. — idem in Ross Voyage etc. app. p. LXI.

Keine Beschreibung! keine Abbildung! keine Dimensionen!

Aufenthaltsort: die Baffinsbay.

175. Natica castanea Lamk.

N. „testa subglobosa, glabra, castanea; spira prominula, acutiuscula; umbilico subdetecto.“ Lamk.

Natica castanea Lamk. 1822. hist. nat. etc. ed. I. p. vol. VI. 2. p. 202. nr. 24. keine Citate, keine Beschreibung.
— — ejusd. edit. 2. vol. IX. p. 642. nr. 24.
— — Blainv. Manuel de Malacol. t. 36. bis f. 4.
— — Delessert Recueil. t. 32. f. 15.

Deshayes gibt in der zweiten Ausgabe Lamarcks p. 625 nach Récluz an, N. castanea sei identisch mit N. monilifera, wogegen die Lamarcksche Angabe spricht, dass sie nur $8^1|_2$ gross sei; ich vermuthe, diese N. castanea sei auf Exemplare von N. glaucina L. gegründet, die im Schlamm gelegen. Die Abbildung bei Delessert genügt nicht, die Frage zu entscheiden.

Aufenthaltsort: der Canal la Manche.

Wenn Herr Lefèvre angibt, die N. castanea komme im Rothen Meer vor, so weiss ich nicht, welche Art er damit gemeint haben kann.

176. Natica castanea King.

N. „testa ovato-acuta, castanea, albo lineata; apertura mediocri, valde callosa; umbilico mediocri.“ King.

Natica castanea King. Zool. Journ. vol. V. p. 345.

Beschreibung und Abbildung fehlen. Die Höhe ist zu $9^3|_4$, die Breite zu 8 Linien angegeben.

Aufenthaltsort: die Küsten Brasiliens bei Santos.

177. Natica euzona Rècl.

N. „testa ventricoso-globosa, tenui, alba, lineolis creberrimis longitudinalibus luteo-spadiceis, et fasciis tribus e maculis sagittiformibus concoloribus, in suprema angulatis picta; spira convexo-acuta; apertura albida, basi et externe subacuta; labio rectiusculo, superne breviter reflexo et tenuissimo; umbilico rotundato, extus zona alba maculis spadiceis circumdato; funiculo angusto, superne interdum rotundato et dilatato cavitates (cavitatem?) angustante; labro fragili“ Rècluz.

Natica euzona Rècluz. Zool. Proceed. 1843. p. 205.

Der Deckel ist kalkig dünn, vorn mit zwei bis drei erhabenen Linien umgeben. — Höhe 6, Durchmesser 7 Linien.

Aufenthaltsort: die Philippinischen Inseln Mindanao und Capul.

Vergleiche N. sagittata Menke und N. decorata.

178. Natica globosa King.

N. „testa globosa, tenui, ventricosissima, cornea vel subalbida, subtilissime striata, spira brevi; umbilico; operculo valde tenui.“

Natica globosa King. Zool. Journ. V. p. 344. (non Chemn., non Grateloup).

Höhe $11\frac{1}{4}$, Breite $10\frac{1}{2}$ Linien.

Beschreibung und Abbildung fehlen. S. N. patagonica.

Aufenthaltsort: Cap Gregory in der Magellansstrasse.

179. Natica herculea Midd.

N. „testa gigantea, ovato-globosa, laevi, lutescente, intus fusco-violacea; anfractibus septem ventricosis, suturae appressis, supra canalibus duobus longitudinalibus obsoletis biplicatis; (inde apertura omnino formam obauriculatam exhibet); umbilico mediocri, profundo, peristomatis insignis lamella callosa subclauso; columella protracta, infra subreflexa.“

Natica herculea v. Midd. Beiträge z. Malocoz. Ross. II p. 96. t. 7. f. 5—7.

„Diese Art ist durch ihre riesige Grösse und die der Naht parallel laufende untiefe Doppelrinne vor allen andern ausgezeichnet, hat übrigens mit der zunächst grössten N. ampullaria Lamk. (heros Say) die Nabel-, Spindel-, Apertur-Bildung und die Färbung, sowohl der Innen- als Aussenfläche, gemein. Dass aber die Oeffnung nach oben hin verschieden ist, indem sie durch die zweite Rinne der N. herculea eine Einbuchtung erhält, welche ihr, sobald man die Schale auf den Kopf stellt, in täuschendster Aehnlichkeit die Figur eines menschlichen Ohres, insbesondere den Zuschnitt des Ohrläppchens verleiht, geht schon aus der Diagnose hervor. Der Sattelrücken, welcher die beiden Rinnen von einander scheidet, springt auf der Mitte der Windungen des Gewindes der forma normalis stufenartig hervor, indem die jedesmalige untere Windung mit ihrer Naht bis an die untere Rinne greift. Bei der forma elatior aber, bei der die Windungen sich flacher an die Naht andrücken, wird im Gewinde (mit Ausschluss der zweiten Windung) die jedesmalige untere der beiden Rinnen durch die Naht, welche sich an den genannten Sattelrücken anschliesst, vollkommen verdeckt, und statt des stufenartigen Hervorstehens der Mitte jeder Windung, verschwimmen alle Windungen des Gewindes zu einer fast gradlinigt begränzten Kegelgestalt. Der Nabel ist mittelmässig gross, sehr tief und durch den lamellenartigen Spindel-Callus zur Hälfte verlegt. Dieser Callus ist theils dort, wo er die Naht stüzt, dann aber auch als Nabelverschluss vorzugsweise dick, und lezterer endigt wie getropft.

Die Skulptur seigt sehr feine dichte und wellige, fast mikroskopische Längsstreifchen, welche trotz den deutlichen Anwachsstreifen meist deutlich sichtbar sind. Die Farbe ist von aussen schmutzig gelb, mitunter hie und da mit einem Anstrich von Braungelb. Innerlich ist die Schale, mit Ausnahme des äussersten Randes, bräunlich violett, während der weisse, stark schwielige Umschlagssaum der Spindel mit einer häufig verwischten und unterbrochenen, kastanienbraunen Binde gezeichnet ist.“ — Höhe der Normalform 113 m = 50 Linien, Breite 107 m = 47 Linien; bei der forma elatior beträgt die Höhe 124 m. = 55 Linien, die Breite 111 m = 49 Linien.

Aufenthaltsort: die Russische Colonie Ross in Neu-Californien.

180. Natica lacernula d'Orb.

N. testa globoso-oblonga (ist dies nicht eine constradictio in adjecto?) laevigata, fuscorubra, suturis albescentibus, zona alba antice cincta; spira brevi, acuminata; anfractibus quinis subconvexis, ultimo magno; apertura oblonga; aperturae angulo posteriori calloso; longitudinaliter fissurato *) d'Orb.

Natica lacernula d'Orb in Ramon de la Sagra Descr. de Cuba etc. p. 35. nr. 213. tab. XVII. f. 23—25.

(Diese Tafel ist, glaube ich, noch immer nicht erschienen.)

Die Diagnose ist ungenügend, und die französischen Bemerkungen helfen nicht viel zum Erkennen, es heisst aber: „der hintere Winkel der Mündung (die Innenlippe) ist schwielig; dieser Theil ist breit, von der Nabelschwiele durch eine Einbucht getrennt, der Nabel ist fast ganz durch eine halbmondförmige Schwiele ausgefüllt; in der Jugend ist äusserlich nur eine leichte, gebogene Längsspalte vorhanden, die ihn umschreibt (den Nabel) [es muss heissen, welche die Schwiele umschreibt]; aber in den älteren Individuen erweitert sich diese Spalte ein wenig, ohne dass sie aufhört dieselbe Form zu haben. — Höhe $5^3/_4$, Durchmesser 4,4 Linien.

Aufenthaltsort: Cuba, Martinique.

Ist dieses nicht N. livida Pfr.?

Natica samarensis Rècl.

N. „testa ovato-acuta, albido et coerulescente longitudinaliter pallide zonata, fusco-spadiceo transversim quadrifasciata; fasciarum maculis interdum flammaeformibus aut con-

*) Dass der Nabel keineswegs longitudinaliter fissuratus, d. h. mit einer Längsspalte versehen ist, geht aus dem Folgenden klar hervor.

fluentibus; spira conico-aruta, albo cincta; apertura ovata, spadiceo flammulata; columella omnino rufo-fusca, subrecta, basi obtuse emarginata, superne reflexa, supra umbilicum externe aucta; umbilico fere tecto, intus spadiceo.“ Rècl.

Natica samarensis Rècl. Zool. Proceed. 1843. p. 214.

Diese Art ist nach Rècluz der N. Simiae Desh. sehr nahe verwandt, aber grösser, dickschaliger, und soll sich ausserdem durch verschiedene Binden und die ganz und gar rothbraune Spindel unterscheiden.

Natica quadrifasciata Gray.

N. „testa ovata, globosa, solida, laevi, castanea; spira brevissima, conica; anfractu ultimo fasciis quatuor angustis albis, suprema latiore super spiram continuata; faucibus purpureis; labio lato, nigro-fusco; axi late umbilicata.“ Gray.

Natica quadrifasciata Gray Zool. of Beech. Voy. p. 137.

Abbildung und ausführlichere Beschreibung fehlen. Die Länge ist zu 18 Linien angegeben, der Durchmesser gar nicht.

Aufenthaltsort: unbekannt.

Natica sertata Menke.

N. „testa ovato-semiglobosa, transversa, solida, laevi, albida; anfractibus quinque infra suturam longitudinaliter sulcato-crenatis; ultimo macularum ramosarum fuscarum duplici serie ornato; spira brevi; umbilico callo columellari albo simplici angustato, canaliculato.“ Menke.

Natica sertata Menke Moll. Nov. Holl. spec. p. 10. nr. 31.

Abbildung und ausführliche Beschreibung fehlen; die Art soll etwas des N. costata Menke ähnlich sein. Höhe 7, Durchmesser 5,3 Linien, Höhe vom Rücken zum Bauch 4,3 Linien.

Aufenthaltsort: Neuholland's Westküste, entdeckt von Preiss.

Natica glabrissima (Nerita) Brown.

N. „testa globulosa, semipellucida, coerulesenti-alba; anfractibus quatuor, striis remotis obliquis longitudinalibus sculptis, inflatis, bene circumscriptis; labio plano, paullo supra umbilicum elongatum, profundum reflexa.“

Nerita glabrissima Brown. Wem. Mem. vol. 2. p. 532. t. 24. f. 12.
— sulcata Turton Dict. p. 124. t. 56. f. 7.
Natica sulcata Flem. hist. brit. anim. p. 320.
Nerita glabrissima Forbes Thorpe brit. marine Conch. p. 149.

Die Höhe beträgt nur $1\frac{1}{2}$ Linien.

Aufenthaltsort: die Bay von Dublin.

Natica fragilis Leach.

N. „spira fere obsoleta, testa fragilissima, operculo hyalino.“

Natica fragilis Leach. 1819. Thomson's Ann. of phil. 1819. — Idem. Ross. Voy. etc. app. p. LXII.

Es fehlt jede Beschreibung, die Angabe der Dimensionen fehlt!

Aufenthaltsort: die Baffinsbay.

Nach J. E. Gray (S. Maria Emma Gray fig. of Moll. Anim. vol. IV. p. 149) wäre der Deckel kalkartig! Soll spira fere obsoleta etwa heissen: spira valde depressa?

Nachtrag.

Natica quadrifasciata Le Guillon.

N. „testa ovali, alba, rufa (rufo?) quadrifasciata, fasciis latis simplicibus; apertura ovata, basi subrecta; spira minima, mammillata, subacuta; columella superne obliqua, versus basim recta, rufa, umbilicum fusco nigrum non occultante.“

Natica quadrifasciata Le Guillon. Revue Zool. 1842. p. 104.

„Das Gehäuse ist eiförmig, weiss, mit vier rothbraunen, breiten, einfachen Binden; die Mündung eiförmig, an der Basis beinahe grade, das Gewinde sehr klein, zitzenförmig, etwas spitz; die Spindel oben schief, gegen die Basis grade, rothbraun, und bedeckt den schwarzbraunen Nabel nicht.“ Höhe 44 m = 19½ Linien, Breite 35 m = 15½ Linien.

Aufenthaltsort: Mangareva.

Sollte dies nicht N. quadrifasciata Gray sein?

Natica candidissima Le Guillon.

N. „testa ventricoso-ovata, nitida levi candidissima; anfractibus quaternis angustis superne vix depressis; apertura obliquissima, semilunari; umbilico profundo in canali lato excavato arcuatoque insculpto.“

Natica candidissima Le Guillon Revue Zool. 1842. p. 105.

„Das Gehäuse ist bauchig-eiförmig, in einer Varietät bauchig kugelig, glänzend, glatt, sehr weiss; die vier Windungen sind schmal, oben kaum niedergedrückt; die Mündung ist sehr schief, halbmondförmig (halbeiförmig oder halbkreisförmig?); der Nabel tief in einem breiten ausgehöhlten und gebogenen Kanal ausgearbeitet“ (soll nicht umgekehrt der

Kanal im Nabel ausgearbeitet sein?) — Höhe 29 m = 12,8 L., Breite 27 m = 12 Linien.

Aufenthaltsort: Vavao.

Natica sandalina Le Guillon.

N. „testa ventricoso-globosa, dilute aurantia; anfractibus quinis, superne depresso-convexis, sutura profunde canaliculata discretis; spira exsertiuscula, rotundato-obtusa; apertura ovato-subsemilunari; columella angusta; umbilico minimo pervio.“

Natica sandalina Le Guillon Revue Zool. 1842. p. 105.

„Das Gehäuse ist eiförmig-kugelig, blass orangefarben; die fünf Windungen sind oben niedergedrückt convex, durch eine tief rinnenförmige Naht geschieden; die Spira ist ziemlich erhaben, abgerundet stumpf, die Mündung halbeiförmig, die Spindel schmal; der Nabel sehr klein, durchgehend.“ — Höhe 18 m = 8 Linien, Breite 17 m = $7\frac{1}{2}$ Linien.

Natica parvula Le Guillon.

N. „testa ventricoso-globosa; anfractibus quaternis, albido coerulescentibus, superne radianter striatis, ultimo rufo-bifasciato; spira exsertiuscula, conico-acuta; apertura semilunari; umbilico minimo, funiculo subclaudente.“

Natica parvula Le Guillon Revue Zool. 1842. p. 105.

„Das Gehäuse ist bauchig-kugelig; die vier Windungen sind bläulich weiss, oben strahlenartig gestreift, die letzte mit zwei rothbraunen Binden; die Spira ist ziemlich erhaben, kegelförmig; die Mündung halbeiförmig; der Nabel sehr klein, und durch den Nabelwulst fast ganz verschlossen. — Höhe $3\frac{1}{2}$ (mill.? = $1\frac{1}{2}$ Linien?), Breite $3\frac{1}{4}$ (mill? = 1,4 Linien?)

Aufenthaltsort: Borneo.

Amaura Möller.

In seinem Index Molluscorum Grönlandiae gibt mein verewigter Freund Möller folgende Charakteristik dieses neuen, von ihm aufgestellten Geschlechtes: „Das Thier ist Natica verwandt; der Fuss klein, compakt, ohne den hinteren Lappen; der vordere Lappen ist tief gebuchtet; die Augen liegen unter der Haut, an der inneren Basis dieses Lappens. Der Deckel sitzt am Ende des Fusses (operculum terminale, d. h. wohl, er ist von keinem besondern lobus operculiger getragen), und hat wenige Windungen. Das Gehäuse ist eiförmig, undurchbohrt, glatt; das Gewinde vorgezogen. Die Mündung verkehrt birnförmig, ungefähr von der halben Länge des Gehäuses.“ Ich habe Tafel 13 Fig. 16 b. das Thier, nach der Zeichnung Möller's wiedergegeben, welche er mir zu copiren erlaubte, als er mich in Kassel besuchte. Diese Zeichnung stimmt nicht ganz mit der obigen Beschreibung überein; in der einen Figur erblickt man zwei nach vorn vorgestreckte Fühler ähnlich wie bei den meisten Schnecken, in der andern dagegen verlängert sich ein vorn grad abgestutzter Kopf? Theil nach hinten in zwei Fühler; diese letztere Bildung erinnert mehr an Natica, als die erste Figur. Das Gehäuse schliesst sich in seiner Bildung eng an N. helicoides Johnston, s. Fig. 13 und 14 derselben Tafel, an.

Gray, welcher ebenfalls das Genus Möller's anführt, aber fälschlich Amoura schreibt, S. Maria Emma Gray's fig. of Moll. Anim. vol. IV. p. 160. nr. 287, stellt dasselbe in seine Familie der Pyramidellidae zwischen Odostomia Fleming und Turbonilla Risso. Die einzige Art ist:

Amaura candida Möll.

Natica Taf. 13. Fig. 15.

A. „testa oblongo-ovata, imperforata, alba, nitida; anfractibus quinque leviter crescentibus; spira elata, exserta, apice obtusiusculo; columella brevi, simplici; operculo corneo, tenui, flavo.“ Möll.

Amaura candida Möll. Index Moll. Grönl. p. 7.

Das Gehäuse ist dünn, länglich-eiförmig, undurchbohrt, glatt, glänzend, rein weiss. Unter der Lupe erkennt man dicht gedrängte, feine Querstreifen, die vielleicht in einer dünnen Epidermis ihren Sitz haben. Die fünf Windungen, welche die Schale bilden, nehmen langsam zu, werden durch eine tiefe Naht geschieden, und sind oben an derselben aufgetrieben, so dass die Naht beinahe rinnenförmig erscheint. Der letzte Umgang nimmt wenig mehr als die halbe Höhe des Gehäuses ein. Das Gewinde ist stumpf. Die Mündung ist länglich, verkehrt birnförmig, oben spitzwinklig; die Aussenlippe ist dünn und schneidend, die Innenlippe als eine äusserst dünne, kalkige Ablagerung zu erkennen, der Spindelrand verhältnissmässig dick. — Höhe 5 Linien nach Möller; mein Exemplar ist, obgleich ausgewachsen, nur 3 Linien hoch, und beinahe 2 Linien breit.

Aufenthaltsort: Grönland, woselbst das Thier selten ist.

Sollte nicht Natica helicoides demselben Geschlecht Amaura angehören?

Bemerkung. Es war Anfangs meine Absicht, sämmtliche Natica-Arten, die hier beschrieben sind, in Gruppen zu bringen, und habe ich es ein paar Mal versucht, dies wenigstens mit den in meiner Sammlung befindlichen Arten zu thun. Zwei Umstände haben mich indessen bewogen, dieses Vorhaben aufzugeben: einmal der, dass von so vielen Arten, und gerade von solchen, die sich weniger leicht an bekannte Formen anschliessen, die Deckel unbekannt sind auf welche man nothwendig bei einer naturgemässen Eintheilung hauptsächlich Rücksicht nehmen muss; zweitens der Umstand, dass J. E. Gray kürzlich (Maria Emma Gray's Figures of Mollusc. an. vol. IV. p. 149) Natica in 11 Geschlechter getheilt, aber keine Kennzeichen dieser Geschlechter angegeben hat, denen man wohl kürzlich entgegensehen darf. Ohne Angabe der Kennzeichen ist mir aber diese Eintheilung noch unverständlich. Ich gebe sie hier wieder.

Fam. Naticidae.

A. Naticina, mit kalkigem Deckel.

1. Natica. Beispiel N. canrena.
2. Deshayesia Raulin. Beisp. N. mutábilis Desh. (enth. nur fossile Arten).

B. Polinicina, mit hornigem Deckel.

3. Neverita Risso. Beisp. N. didyma Bolt. (Josephinia Risso etc.)
4. Lunatia Gray. 1850. Beisp. N. ampullaria.
5. Cepatia Gray. 1840. Beisp. N. cepacea Lamk. (scheint nur fossile Arten begreifen zu sollen.)
6. Polinices Montf. Beisp. N. mammilla, albumen, lactea.
7. Mammilla Schum. Beisp. N. melanostoma.
8. Cernina Gray 1840. Beisp. N. fluctuata.
9. Globulus Sow. Beisp. N. sigaretina (scheint auch nur fossile Arten umfassen zu sollen).
10. ? Laguncula Benson. Beisp. L. pulchella (ist mir ganz unbekannt).
11. Naticina Gray 1840. (nicht Naticina Guild.) Beisp. N. papilla.
12. Stomatia Browne (Sigaretus Lamk.) Beisp. S. heliotoideus,

Ich würde folgende Eintheilung von Natica in Sektionen vorschlagen:

I. Operculo calcareo.

A. callo valido spirali; umbilico plerumque late aperto.

N. canrena, taeniata, articulata, lemniscata, proxima, depressa, Dillwynii, orientalis etc.

N. lineata, ? collaris, ? zebra, Elenae, venustula, pulchella.

N. chinensis, Colliei, tessellata, Gualteriana.

N. stercus muscarum, Fanel, pellis tigrina, lynx.

N. maroccana, lurida, undata, avellana, livida, hebraea.

N. Antonii (umbilico clauso).

N. sulcata.

B. callo spirali tenuissimo, umbilico late aperto.

N. mahesiensis, fulgurans, carinifera, collaris, ? lineata.?

C. Umbilico omnino clauso.

N. clausa.

D. Umbilico aperto, callo spirali prorsus nullo.
N. fulminea, pardalis, vitellus.

II. Operculo corneo, aperturam aequante.

A. Unicolores, glauco-fulvae, callo spirali distincto, umbilicum interdum obturante: Neverita Risso.
N. didyma, ampla, Recluziana, bicolor, Josephinia, duplicata (texasiana, Listeri) incisa, vesicalis, papyracea, glauca, sanguinolenta etc.

B. Depressae (rarius subglobosae) unicolores; umbilicus latus, callus spiralis columellae magnus distinctus.
N. pes elephantis, N. albumen, Gruneri, Powisiana, Cumingiana, citrina.
N. otis, modesta, mammillaris, casta.

C. Depressae, conicae, albae vel luteae; callus umbilicalis umbilicum amplum omnino implens, cum callo labiali confluens.
N. aurantia, straminea, mammilla, pyriformis, ponderosa, virginea, cygnea, vestalis.

D. Conicae, lacteae; umbilicus apertus; callus umbilicalis parvus, callus labialis valde incrassatus.
N, uber, lactea, Pfeifferi, Galactites, uberina, Philippiana, porcellanea, puella.

E. Conicae elongatae, fuscae; umbilicus angustus; callus labialis maximus, umbilicaris parvus.
N. conica, N. bifasciata.

F. Globosae; callo columellaris obsoletus vel prorsus nullus.
N. Swainsoni, globosa, amiculata, rufa, cinnamomea, Brocchiana.
N. arachnoidea, violacea, pulicaris, pygmaea.
N. Guillemini, macilenta, filosa, Rizzae, Menkeana, Montagui, glaucina, monilifera, triseriata.
N. ampullaria, pallida, Gouldii, patagonica, atrocyanea, pusilla, nana, impervia, cornea.
N. semisulcata.
N. gilva, tenuis.

G. Globosae-conicae, versicolores; callus umbilicalis umbilicum prorsus claudens: N. tecta, Adansonii.

H. Globosae, versicolores; umbilicus amplus, callus spiralis umbilici subduplex: N. intricata, vittata.

III. Operculum corneum, apertura minor. (Mammilla Gray et Naticina ejus.)
N. melanostoma, macrostoma, melanochila, melanostomoides, maura, simiae, caprae, papilla.

IV. Operculum ignotum; umbilicus nullus, apertura semilunaris; callus labialis crassissimus. Cernina Gray, Globulus Sow., Anomphala Jonas.
N. fluctuata.

Erklärung der Abbildungen.

Taf. A. Fig. 1. Thier von Natica melanostoma, nach Quoy und Gaimard.
— 2. Deckel dieser Art.
— 3. Thier von Natica stercus muscarum, nach eigenen Beobachtungen.
— 4. Thier von N. tessellata (?), nach Quoy und Gaim.
— 5. Thier von N. macilenta, nach eigenen Beobachtungen.
— 6. Thier von N. Josephinia, desgl.
— 7. Thier von N. glaucina L. desgl.
— 8. Thier von Sigaretus cymba Menke, nach d'Orbigny.
— 9. 10. Deckel dieser Art.
— 11. 12. Deckel von Natica lurida.
— 13. 14. Deckel von N. canrena.

Taf. 1. Fig. 1. 2. 3. 4. Natica didyma Bolten.
— 5. 6. N. canrena Lamk.
— 7. 8. N. stercus muscarem Gm.
— 9. N. lineata Lamk.
— 10. 11. N. vitellus L.
— 12. 13. N. taeniata Menke. (Sollte Fig. 12 N. Broderipiana sein?)

Taf. 2. Fig. 1. 2. Natica rufa Born.
— 3. 4. N. rufa var. an species propria? N. Chemnitzii?
— 5. 6. N. stercus muscarum var. (N. adspersa Menke).
— 7. 8. N. Fanel Rècl.
— 9. 10. 11. 12. N. fulminea Gm.
— 13. 14. N. zebra Lamk.
— 15. 16. 17. 18. N. chinensis Lamk.
— 19. 20. N. pellis tigrina Chemn.
— 21. N. stercus muscarum Gm.
Taf. 2. Fig. 22. N. collaris.

Taf. 3. Fig. 1. 2. 2b. Natica globosa Chemn.
— 3. 4. N. eburnea Chemn. var. N. orientalis Gm.
— 5. 6. fulminea Lamk. var. N. cruentata Lamk.
— 7. 8. N. rugosa Gm.
— 9. N. eburnea Chemn.
— 10. 11. N. maroccana Chemn.
— 12. 13. N. lurida Ph.
— 14. 15. 16. 17. N. sulcata Chemn.
— 18. 19. N. arachnoidea Gm.
— 20. 21. N. vittata Lamk.
— 22. 23. N. cinnamomea Menke.
— 24. N. pennata Chemn.

Taf. 4. Fig. 1. 2. N. pes elephantis Chemn.
— 3. 4. N. albumen Lamk.
— 5. 6. N. melanostoma Lamk.
— 7. 8. N. mammilla L. sensu strict.
— 9. 10. N. ponderosa Ph.
— 11. 12. N. mammillaris Lamk.
— 13. 14. N. aurantia Lamk.
— 15. 16. N. melanostoma Lamk var.
— 17. N. simiae Desh.
— 18. N. papilla Gm.

Taf. 5. Fig. 1. 2. N. duplicata Say.
— 3. N. texasiana Ph.
— 4. N. papyracea v. d. Busch. var. major.
— 5. N. Rècluziana Desh.
— 6. N. sanguinolenta Desh.
— 7. N. Josephinia Risso.

Taf. 6. Fig. 1. N. vesicalis Ph.
— 2. N. ampla Ph.
— 3. N. glauca Humb.

Taf. 6. Fig. 4. N. bicolor Ph.
Taf. 7. Fig. 1. N. limbata d'Orb.
— 2. N. Isabelleana d'Orb.
— 3. N. panamensis Rèel.
— 4. N. Powisiana Rèel.
— 5. N. Cumingiana Rèel.
— 6. N. Grimeriana Ph.
— 7. N. tessellata Ph.
Taf. 8. Fig. 1. N. ampullaria Lamk.
— 2. N. Brocchiana Ph.
— 3. 4. N. plumbea Lamk.
— 5. N. globosa Chemn.
— 6. N. patagonica Ph.
— 7. N. atrocyanea Ph.
— 8. N. ianthostoma Desh.
— 9. N. zelandica Q. et G.
Taf. 9. Fig. 1. N. macrostoma Ph.
— 2. N. caprae Ph.
— 3. N. melanochila Ph.
— 4. N. otis Brod. et Sow.
— 5. N. melanostomoides Q. et G.
— 6. N. manca Enc. mèth.
— 7. N. bifasciata Gray.
— 8. N. pyriformis Rèel.
Taf. 10. Fig. 1. N. uber Humb.
— 2. N. lactea Gould.
— 3. N. dubia Rèel.
— 4. N. porcellana d'Orb.
— 5. N. Philippiana Nyst.
— 6. N. uberina d'Orb.
— 7. N. puella Ph.
— 8. N. nitida Don.
— 9. N. Guillemini Payr.
— 10. 11. N. macilenta Ph.
— 12. N. fulgurans Rèel.
— 13. N. violacea Sow.
Taf. 11. Fig. 1. N. collaria Lamk.
— 2. N. areolata Rèel.
— 3. N. labrella Lamk.?
— 4. N. Dillwynii Payr.
— 5. N. picta Rèel.
Taf. 11. Fig. 6. N. Colliei Rèel.
— 7. N. carinifera Koch.
— 8. N. Gualteriana Rèel.
— 9. N. filosa Ph.
— 10. N. hebraea Ph.
— 11. N. vittata.
— 12. N. undata Ph.
— 13. N. Grayi Ph.
— 14. N. avellana Ph.
— 15. N. sulculosa Ph. (ist eine Varietät v. N. Elenae).
— 16. N. livida Pfr.
— 17. N. labrella Lamk.
— 18. N. Fanel Rèel.
Taf. 12. Fig. 1. N. maroccana Chemn.
— 2. N. lurida Ph. von Havana.
— 3. N. lurida Ph. von den Sandwich-Inseln.
— 4. N. lurida Ph. von China.
— 5. N. unifasciata Lamk.
— 6. N. cygnea Ph.
— 7. N. virginea Ph.
— 8. N. incisa Dkr.
— 9. N. Josephinia Risso var.
— 10. N. texasiana Ph. var.
— 11. N. Listeri Ph.
— 12. N. Rodatzi Dkr.
— 13. N. plicifera Dkr.
Taf. 13. Fig. 1. N. rufa Born. var. (N. Forskålii Chemn.)
— 2. N. fulminea Gm. var.
— 3. N. affinis v. d. Busch.
— 4. N. papyracea v. d. Busch.
— 5. N. pusilla Say. var. grönlandica.
— 6. 7. N. triseriata Say.
— 8. N. Gouldii Ph.
— 9. N. pulicaris Ph.
— 10. N. Montagui Ph.
— 11. N. impervia Ph.
— 12. N. pygmaea Ph.
— 13. 14. N. helicoides Johnst.

Taf. 13. Fig. 15. u. a. b. Amauca candida Möll.
Taf. 14. Fig. 1. N. Swainsoni Ph.
— 2. N. pallida Brod. et Sow.
— 3. N. tenuis Ph.
— 4. N. amiculata Ph.
— 5. N. clausa Brod. et Sow.
— 6. N. consolidata Couth.
— 7. 8. N. glaucina L.
— 9. N. monilifera Lam.
Taf. 15. Fig. 1. 2. N. pellis tigrina Chemn.
— 3. N. conica Lamk.
— 4. N. intricata Donov.
— 5. N. semisulcata Gray.
— 6. N. Adansoni Ph.
— 7. N. Rizzae Ph.
— 8. N. Menkeana Ph.
— 9. N. immaculata Tott.
— 10. 11. N. pusilla Say.
— 12. N. nucleus Ph.
— 13. N. nana Möll.
— 14. N. sagittata Menke.
— 15. N. imperforata Gray.
— 16. . borealis Gray.
— 17. N. suturalis Gray.
— 18. N. arachnoidea Gm.
Taf. 16. Fig. 1. N. fluctuata Sow.
— 2. N. pardalis Ph.
— 3. N. straminea coll.
— 4. N. modesta Ph.
— 5. N. flava Gould.
— 6. 7. N. umbilicata Q. et G.
— 8. N. effusa Swains.
— 9. N. mustelina Swains.
— 10. N. tecta Anton.
Taf. 17. Fig. 1. N. casta Ph.
— 2. N. decora Ph.
— 3. N. scutulata Ph.
— 4. N. articulata Ph.
— 5. N. Broderipiana Rècl. var. (N. iostoma Menke.)
Taf. 17. Fig. 6. N. obstructa Menke.
— 7. N. mahesiensis Dufo.
— 8. N. articulata Ph. var.
— 9. N. lemniscata Ph.
— 10. N. proxima Adams.
Taf. 18. Fig. 1. N. Sebae Souleyet.
— 2. N. Priamus Rècl.
— 3. N. zanzebarica Rècl.
— 4. 5. N. ponderosa Ph. var.
— 6. N. vestalis Ph.
— 7. N. Flemingiana Rècl.
— 8. N. caribaea Ph.
— 9. N. pomum Ph.
— 10. N. intemerata Ph.
— 11. N. catenata Ph.
— 12. N. gallapagosa Rècl.?
— 13. N. salagoensis Rècl.
— 14. 15. N. mammillaris Lam.
— 16. N. pavimentum Rècl.
— 17. N. buriasensis Rècl.
Taf. 19. Fig. 1. N. labrella L. (Gambiae Rècl.)
— 2. N. Broderipiana Rècl.
— 3. N. fulgurans Rècl.
— 4. N. Elenae Rècl.
— 5. N. pisiformis Rècl.
— 6. N. sanguinolenta Desh.
— 7. N. lynx Ph.
— 8. N. areolata Rècl. var.
— 9. N. canrena Lamk. var.?
— 10. N. galactites Ph.
— 11. N. gilva Ph.
— 12. N. Pfeifferi Ph.
— 13. N. pulchella Pfr.
— 14. N. microstoma Q. et G.
— 15. N. Incei Ph.
— 16. N. uberina d'Orb var.
— 17. N. citrina Ph.
— 18. N. Antoni Ph.
— 19. N. Dunkeri Ph.
— 20. N. venustula Ph.

Alphabetisches Register

der lebenden Natica-Arten.

Natica acuta Ph. = N. Philippiana Nyst.
— Adansoni Ph. p. 104. nr. 118. t. 15 f. 6.
— adspersa Mke = stercus muscarum Gm. var.
— affinis v. d. Busch p. 86 nr. 98. t. 13. f. 3
— ala papilionis Desh. = taeniata Mke.
— alba Gray = pes elephantis.
— albumen auct, p. 29. nr. 25. t. 4. f. 3. 4.
— Alderi Forbes = glaucina L
— amiculata p. 98. nr. 111. t. 14. f. 4.
— ampla Ph. p. 41. nr 40. t. 6. f. 2.
— ampullaria Lmk. p. 49. nr. 50. t. 8. f 1.
— Antoni Ph p. 144. nr. 170. t. 19 f. 18.
— aperta Lovèn p. 146. nr 173.
— arachnoidea Gm. p. 25. nr. 20. t 3. f. 18. 19. t. 15 f. 18.
— areolata Rècl. p. 67. nr. 78. t. 11. f. 2. und t. 19. f 8.
— articulata Ph. p. 119. nr. 140. t. 17. f. 4. 8.
— atrocyanea Ph. p. 53. nr. 54. t. 8 f. 7.
— aurantia Lamk. p. 34. nr. 30. t. 4. f. 13. 14.
— avellana Ph. p. 75. nr. 89. t. 11. f. 14
— Beverlii Leach. p. 146. nr. 174.
— bicolor Ph. p. 43. nr 42. t. 6. f. 4.
— bifasciata Gray. p. 59. nr. 63. t. 9. f. 7.
— borealis Gray. p 109. nr. 126. t. 15. f. 16.
— Brocchiana Ph. p. 50. nr. 51. t. 8 f. 2.
Natica Broderipiana Rècl. p. 120. t. 17. f. 5. und p. 134. nr. 158. t. 19. f. 2.
— buriasensis Rècl. p. 133. nr. 157. t. 18. f. 17.
— canaliculata Gould = helicoides Johnst.
— cancellata Lamk = sulcata.
— canrena L. p. 8. nr. 2. t. 1. f. 5. 6. und p. 137. t. 19. f. 9.
— caprae Ph. p. 56 nr. 58. t. 9. f. 2.
— caribaea Ph p. 127. nr. 150. t. 18. f. 8.
— carinifera Koch p. 71. nr. 83. t. 11. f. 7.
— casta Ph p. 117. nr. 137. t. 17. f. 1.
— castanea Lamk. p. 147 nr. 175.
— castanea King p. 147. nr. 176.
— catenata Ph. p. 130. nr. 153 t. 18. f. 11.
— Chemnitzii Pfr = maroccana Chemn.
— chinensis Lamk. p. 19. nr. 11. t. 2. f. 15—18.
— cinnamomea Menke. p. 27. nr 21. t. 3. f. 22 23.
— citrina Ph. p. 143. nr. 169. t. 19. f. 17.
— clausa Brod. et Sow. p. 98 nr. 112. t. 14. f. 5. und p. 99. nr. 112. b. t. 14 f. 6.
— collaria Lamk p. 20. nr. 13 t. 2. f. 22. t. 11. f. 1
— Colliei Rècl. p. 70. nr. 82. t. 11. f. 6.
— conica Lmk. p 102. nr. 115. t. 15. f. 3.
— consolidata Couth. = clausa Br.
— cora d'Orb. p. 66. nr. 77. t. 10. f. 14.
— cornea Möll. = helicoides Johnst.
— costulata Quoy et G. = papilla Gm.

Natica cruentata Gm. p. 23. nr. 16. t. 3. f. 5. 6.
— Cumingiana Rècl. p. 47. nr. 47. t. 7. f. 5.
— Cumingiana Ph. = Gruneriana.
— cygnea Ph. p. 80. nr. 92. t. 12. f. 6.
— decora Ph. p. 118. nr. 138. t. 17. f. 2.
— depressa Gray. = N. Grayi Ph.
— didyma Bolten. p. 6. nr. 1. t. 1. f. 1. 2. 3. 4.
— Dillwynii Payr p. 69. nr. 80. t. 11. f. 4.
— dubia Rècl. p. 61. nr. 67. t. 10. f. 3.
— Dunkeri Ph. p. 144. nr. 171. t. 19 f. 19.
— duplicata Say. p. 37. nr. 34. t. 5. f. 1. 2.
— eburnea Chemn. p. 22. nr. 15. t. 3. f. 3. 4. 9.
— effusa Swains. p. 115. nr. 134. t. 16. f. 8.
— Elenae Rècl. p. 135. nr. 160. t. 19. f. 4.
— euzona Rècl. p. 147. nr. 177.
— Fanel Rècl. p. 16. nr. 9. t. 2. f. 6. 7. 8. und t. 11. f. 18.
— filosa Ph. p. 72. nr. 85. t. 11. f. 9.
— flava Gould. p. 114. nr. 132. t. 16 f. 5
— Flemingiana Rècl. p. 126. nr. 149. t. 18. f. 7.
— fluctuata Sow. p. 111. nr. 128. t. 16. f. 1.
— fragilis Leach. p. 51.
— fulgurans Rècl. p. 65. nr. 75. t. 10. f. 12. und t. 19. f. 3.
— fulminea Gm. p. 17. nr. 10. t. 2. f. 9—12. und. p. 86. t. 13 f. 2.
— fuscata Rècl. = mammillaris.
— galactites Ph. p. 138. nr. 163. t. 19. f. 10.
— gallopagosa Rècl. p. 131. nr. 154. t. 18. f. 12.
— gambiana Rècl. = labrella Lamk.
— gilva Ph. p. 138. nr. 164. t. 19. f. 11.

Natica glabrissima Brown. p. 150.
— glauca Humb. p. 42. nr. 41. t. 6. f. 3.
— glaucina L. p. 100. nr. 113. t. 14. f. 7. 8.
— glaucina Lamk = didyma.
— glaucina Broc. Phil. etc. = Josephinia Riss.
— globosa Chemn. p. 21. nr. 14. t. 3. f. 1. 2. t. 8. f. 5.
— globosa King. p. 148. nr. 178.
— Gouldi Ph. p. 89. nr. 102. t. 13. f. 8.
— Grayi Ph. p. 74. nr. 88. t. 11. f. 13.
— grönlandica Beck = pusilla Say.
— Gruneriana Ph. p. 47. nr. 48. t. 7. f. 6.
— Gualteriana Rècl. p. 71. nr. 84. t. 11. f. 8.
— Guillemini Payr. p. 65. nr. 73. t. 10. f. 9.
— hebraea Ph. p 73. nr. 86. t. 11. f. 10.
— helvacea Lamk = globosa Chemn.
— helicina Ph. = Montagui.
— helicoides Johnst. p. 93 nr. 107. t. 13. f. 13. 14.
— herculea v. Midd. p. 148. nr. 179.
— heros Say = ampullaria Lamk.
— ianthostoma Desh. p. 53. nr. 55. t. 3. f. 8.
— jamaicensis Adams = pulchella Pfr.
— javanica Lamk = pellis tigrina Ch.
— immaculata Totten p. 106. nr. 121. t. 15. f. 9.
— imperforata Jay = fluctuata Sow.
— imperforata Gray p. 109. nr. 125. t. 15. f. 15.
— impervia Ph. p. 92. nr. 105. t. 13. f. 11.
— Incei Ph. p. 142. nr. 168. t. 19 f. 15.
— incisa Dkr. p. 81. nr. 94. t. 12. f. 8.
— intemerata Ph p. 129. nr. 152. t. 18. f. 10.
— intermedia Ph. = glaucina L.
— intricata Donov. p. 103. nr. 116. t. 15. f. 4.

Natica Josephinia Risso p. 40. nr. 38. t. 5. f. 7. p. 82. t. 12. f. 9.
— iostoma Mke = Broderipiana.
— Isabelleana d'Orb. p. 44. nr. 44. t. 7. f. 2.
— labrella Lamk. p 68. nr. 79. t. 11. f. 3. 17? und p. 133. t. 19. f. 1.
— lacernula d'Orb p. 149. nr. 180. cfr. livida.
— lactea Gould. p. 61. nr. 66. t. 10. f 2.
— lactea Loven = pusilla Say.
— lemniscata Ph. p. 122. nr. 143. t. 17. f. 9.
— limbata d'Orb. p. 44. nr. 43. t 7. f. 1.
— lineata Lamk. p. 11. nr. 4. t. 1. f. 9. 10.
— lineolata Ph. = filosa.
— Listeri Ph. p 83. nr. 95. t. 12. f 11.
— livida Pfr p 77. nr. 91. t. 11. f. 16.
— livida Bean = pusilla Say.
— lupinus Desh. = cinnamomea Menke.
— lurida Ph. p. 79 t. 3. f. 10. 11. t. 11. f. 3 t. 12. f. 2—5.
— lynx Ph. p. 137. nr. 162. t. 19. f. 7.
— macilenta Ph. p. 66. nr. 74. t. 10. f. 10. 11.
— macrostoma Ph. p. 55. nr. 57. t. 9. f. 1.
— maculata Desh. = stercus muscarum.
— maculosa Lamk = pellis tigrina.
— mahesiensis Dufo p. 121. nr. 142. t. 17. f. 7.
— mamilla L. p. 31. nr. 27. t. 4. f. 7. 8.
— mamillaris Lamk p. 33. nr. 29. t. 4. f. 11. 12. t. 18 f. 14. 15.
— margaritacea Pot. et Mich. = Narica m.
— maroccana Chem. p. 24. nr. 18. t. 3. f. 10. 11. 12. 13. 25. 26. t. 12. f. 1. 5.
— marochiensis Lamk = glaucina L.
— maura Sow. Enc. p. 58. nr. 62. t. 9. f. 6.
Natica melanochilos Ph. p. 56. nr. 59. t 9. f. 3.
— melanostoma Gm. p. 30. nr. 26. t. 4. f. 5. 6. 15. 16.
— melanostomoides Q. et G. p. 58. nr. 61. t. 9. f. 5.
— melastoma Swains. = sanguinolenta.
— Menkeana Ph. p. 106. nr. 120. t. 15. f. 8.
— microstoma Q. et G. p. 141. nr. 167. t. 19. f. 14.
— millepunctata L. = stercus muscarum.
— modesta Ph. p. 113. nr. 131. t. 16. f. 4.
— monilifera Lamk p. 101. nr. 114. t. 14. f. 9.
— Montagui Forbes p. 91. nr. 104 t. 13. f. 10.
— mustelina Swains. p. 116. nr. 135. t. 16. f. 9.
— nana Möll. p. 108. nr. 123 t. 15. f. 13.
— nitida Donov p. 65. nr. 72. t 10. f. 8.
— nivea Ant. = pulchella Pfr. var.
— nucleus Ph p. 107. nr. 122. t. 15. f. 12.
— obstructa Menke p. 120. nr. 141. t 17. f. 6.
— olla M. de Serres = Josephinia Risso.
— orientalis Gm. = eburnea Chemn. var.
— otis Brod et Sow. p. 57. nr. 60. t 9. f. 4.
— pallida Brod et Sow. p 96. nr 109. t. 14. f 2.
— pallens Ph = globosa Chemn.
— panamensis Rècl. p. 45. nr. 45. t. 7. f. 3.
— papilla Gm. p. 36. nr. 33. t. 4. f. 18.
— papyracea v. d Busch. p. 43. nr. 42 b. t. 5. f. 4. und p. 87. nr 99 t. 13. f 4.
— pardalis Ph. p. 112 nr. 129. t. 16. f. 2.
— patagonica Ph. p. 52. nr. 53. t. 8. f. 6.
— patula Sow. = glauca Humb.

Natica pavimentum Rècl. p. 132. nr. 156. t. 18. f. 16.
— pellis tigrina Chemn. p. 20. nr. 12. t. 2. f. 19. 20. t. 15. f. 1. 2.
— pennata Chemn. p 28 nr. 23. t. 3. f. 24.
— peselephantis Chemn. p. 28 nr. 24. f. 5.
— Pfeifferi Ph. p. 139. nr. 165. t. 19. f. 12.
— Philippiana Nyst. p. 63. nr. 69. t. 10. f. 5.
— picta Rècl. p. 69. nr 81. t. 11. f. 5.
— pisiformis Rècl. p. 136. nr. 161. t. 19. t. 4. f. 1. 2.
— plicifera Dkr. p. 84. nr. 97. t. 12 f. 13.
— plumbea Lamk. p. 51. nr. 52. t. 8. f. 3. 4.
— plumbea Ph. = Brocchiana Ph.
— Poliana Scac. = glaucina L.
— pomum Ph p 128. nr. 151. t. 18. f. 9.
— ponderosa Ph. p. 32. nr. 28. t. 4. f. 9. 10. und p. 125. t. 18. f. 4. 5.
— porcellana d'Orb. p. 62. nr. 68. t. 10. f. 4.
— Powisiana Rècl. p. 46. nr. 46. t. 7. f. 4.
— Priamus Rècl. p. 124. nr. 146. t. 18. f. 2.
— proxima Adams p. 122. nr. 144. t. 17. t. 10.
— puella Ph. p. 64. nr. 71. t. 10. f. 7.
— pulchella Risso = glaucina L
— pulchella Pfr. p. 140. nr. 166. t. 19. f. 13
— pulicaris Ph. p. 90. nr. 103. t. 13. f. 9.
— punctata Chemn. = fulminea var.
— pusilla Say. p. 88. nr. 100. t. 13. f. 5. und t. 15. f. 10. 11.
— pygmaea Ph. p. 93 nr 106. t. 13. f. 12.
— pyriformis Rècl. p. 60. nr. 64. t. 9. f. 8.

Natica quadrifasciata le Guill. p. 151.
— Raynoldiana Rècl. = arachnoidea.
— Rèclusiana Desh. p. 38. nr. 36 t. 5. f. 5.
— rhodostoma Ph = violacea Sow.
— Rizzae Ph p. 105. nr. 119. t. 15. f. 7.
— Rodatzi Dkr. p. 83. nr. 96. t. 12. f. 12.
— rufa Born. p 14. nr. 7. 8. t. 2. f. 1—4. und p. 85. t. 13. f. 1.
— rufa Mont. = Montagui Forb.
— rugosa Chemn. p. 24. nr. 17. t. 3. f. 7. 8.
— rutila Macgill. = Montagui Forb.
— sagittata Mke p. 108. nr. 124. t. 15. f. 14.
— Sagraiana d'Orb. = pulchella Pfr.
— salangoensis Rècl. p. 131. nr. 155. t. 18. f. 13.
— samarensis Rècl. p. 149
— sanguinolenta Desh. p. 39. nr. 37. t. 8. f. 6. t. 19 f. 6.
— scutulata Ph p. 119. nr. 139. t. 17. f. 3.
— Sebae Rècl. p. 123 nr. 145. t. 18. f. 1.
— semisulcata Gray. p. 104. nr. 117. t. 15. f. 5
— septentrionalis Beck = clausa.
— sertata Menke p. 150.
— simiae Desh. p. 35. nr. 32. t. 4. f. 17.
— sordida Swains = plumbea.
— sordida Ph = Brocchiana.
— spadicea Swains = rufa et Swainsoni
— stercus muscarum Gm. p. 9. nr. 3. t. 1. f. 7. 8. t. 2. f. 5. 21.
— straminea coll. p. 113. nr. 130. t. 16. f. 3.
— striata Ant. = Narica.
— sulcata B. p. 25 nr. 19. t. 3. f. 14—47.
— sulcata Turt. — glabrissima Brown.
— sulculosa Ph. = Elenae var. p. 76. nr. 90. t. 11. f. 15.

Natica suturalis Gray. p. 110. nr. 127. t. 15. f. 17.
— taeniata Menke p. 13. nr. 6. t. 1. f. 12. 13.
— Swainsoni Ph. p. 95. nr. 108. t. 14. f. 1.
— tecta Ant. p. 117. nr. 136. t. 16. f. 10.
— tenuis Ph. p. 97. nr. 110. t. 14. f 3.
— tessellata Ph. p. 48. nr. 49. t. 7. f. 7.
— texasiana Ph. p. 37. nr. 35. t. 5. f. 3. und p. 82. t. 12. f. 10.
— triseriata Say p. 89. nr. 101. t. 13. f. 6. 7.
— tuberosissima Flem. = Narica.
— uber Humb. p. 60. nr. 65. t. 10. f. 1.
— uberina d'Orb. p 64. nr. 70 t. 10. f. 6. und p. 142. t. 19. f. 16.
— umbilicata Quoy. p. 115. nr. 133. t. 16. f. 6. 7.
— undata Ph. p. 74. nr. 87. t. 11 f. 12.
Natica unifasciata Lamk. = cfr. maroccana.
— Valenciennesii Payr. = intricata.
— venustula Ph. p. 145. nr. 172. t. 19. f. 20.
— vesicalis Ph. p. 40. nr. 39. t. 6. f. 1.
— vestalis Ph. p. 126. nr. 148. t. 18. f. 6.
— violacea Sow. p. 66. nr. 76. t. 10 f. 13.
— virginea Ph. p. 81. nr. 93. t. 12. f. 7.
— vitellus Lamk. p. 12. nr. 5. t. 1. f. 10. 11.
— vittata Gm. p. 27. nr. 22. t. 3. f. 20. 21. und t. 11. f. 12.
— zanzebarica Recl. p. 125. nr. 147. t. 18. f. 3.
— zebra L. p. 18. nr. 11. t. 2. f. 13. 14.
— zelandica Q. et Gaim. p. 54. nr. 56. t. 8. f. 9.
— zonaria Lamk. = taeniata M.?
Amaura candida Möll. p. 153. t. 13. f. 15.

(16)

Systematisches

Conchylien-Cabinet

von

Martini und Chemnitz.

In Verbindung mit

Dr. Philippi, Dr. Pfeiffer, Dr. Dunker, Dr. Römer, Weinkauff, Clessin, Dr. Brot, Th. Löbbecke und Dr. v. Martens

neu herausgegeben und vervollständigt

von

Dr. H. C. Küster,

nach dessen Tode fortgesetzt von

Dr. W. Kobelt.

---

(16)

Gen.: Natica

Band II Abthlg. 1

Nürnberg.

Verlag von Bauer & Raspe.

(Emil Küster).

1
2
3
4
5
6
7
9
10
8
11
12
13
14

1
4
2
3
5
6
10
7
8
9
11
12
13
13
12

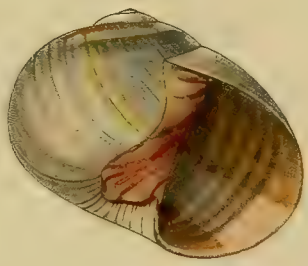
1
3
4
2
11
18
12
5
7
7
6
15
8
16
9
13
14
10
21
17
18
22
19
20
22

1
2b
2
3
4
5
6
10
7
8
14
25
11
26
15
21
18
20
9
19
16
17
22
23
24
12
13

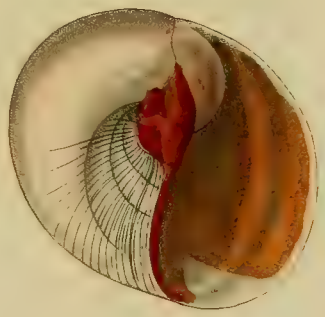
1
15
16
2
13
14
3
17
4
11
12
5
18
6
9
10
7
8

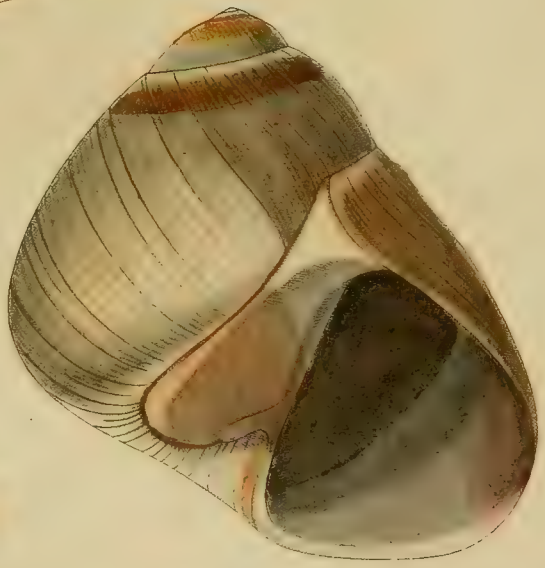
3

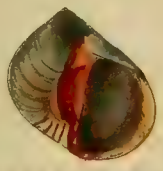
1


2

4

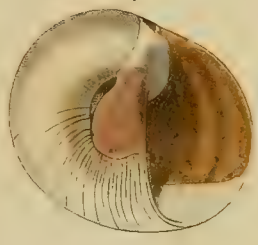

4


5


6

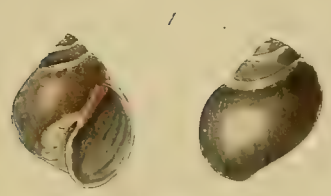
6

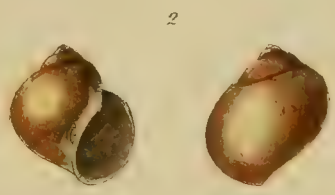
7

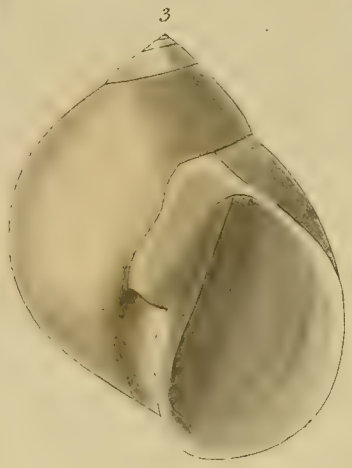

7

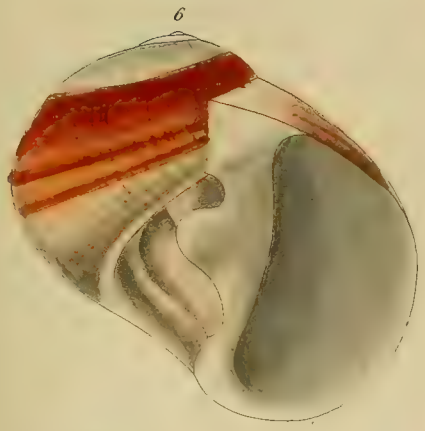
Philippi del.

Philippi del



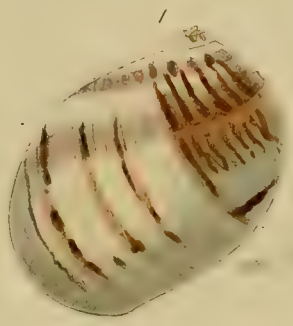


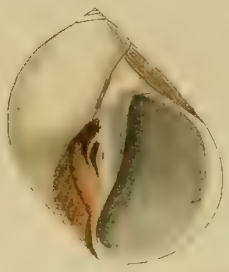


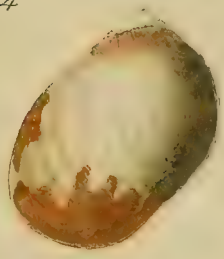


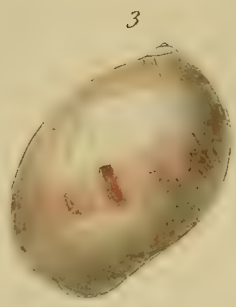
Philippi del

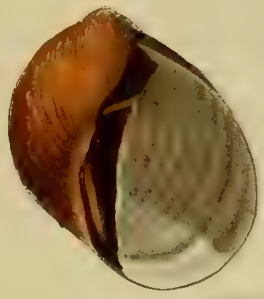
Philippi del

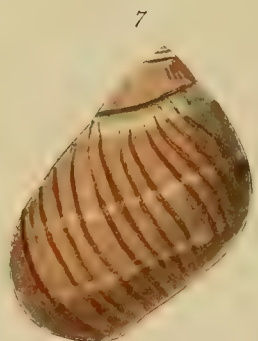






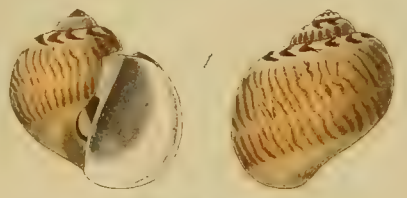


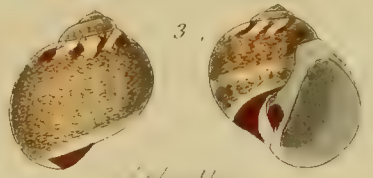


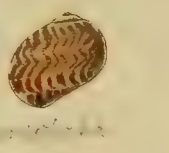


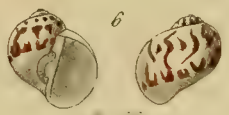
Philippi del.

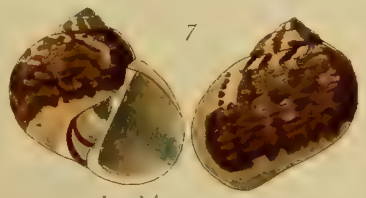
Philippi del.

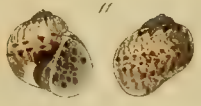


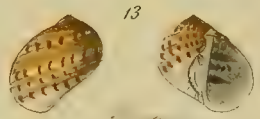


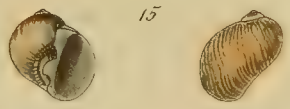


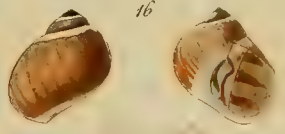


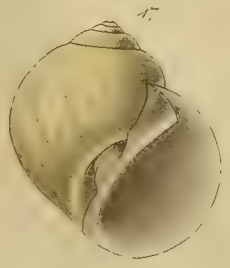


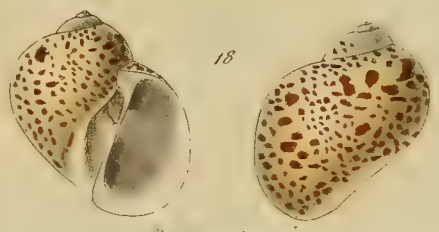


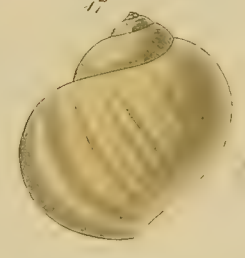




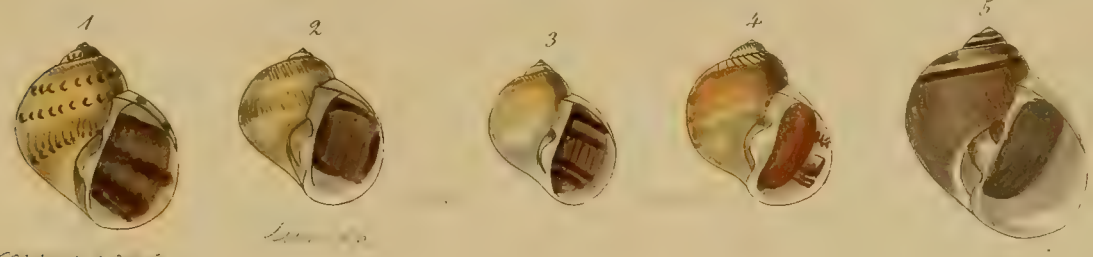


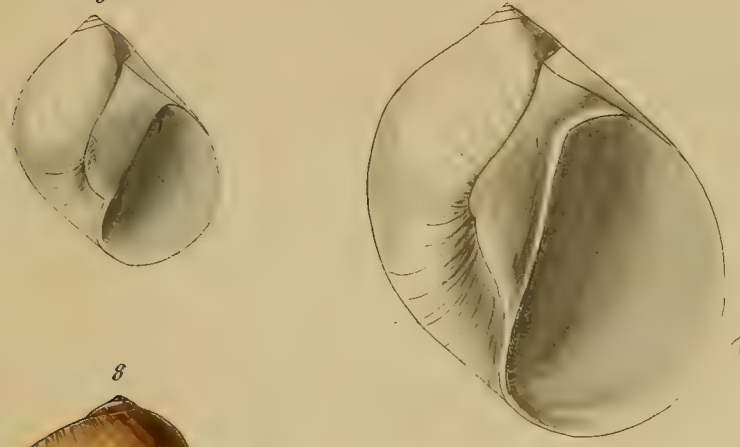






Philippi del.





Philippi del.

1
3
1
2
4
2
5
6
8
7
9
10
11
10
12
13
14
a
15
b
14
13

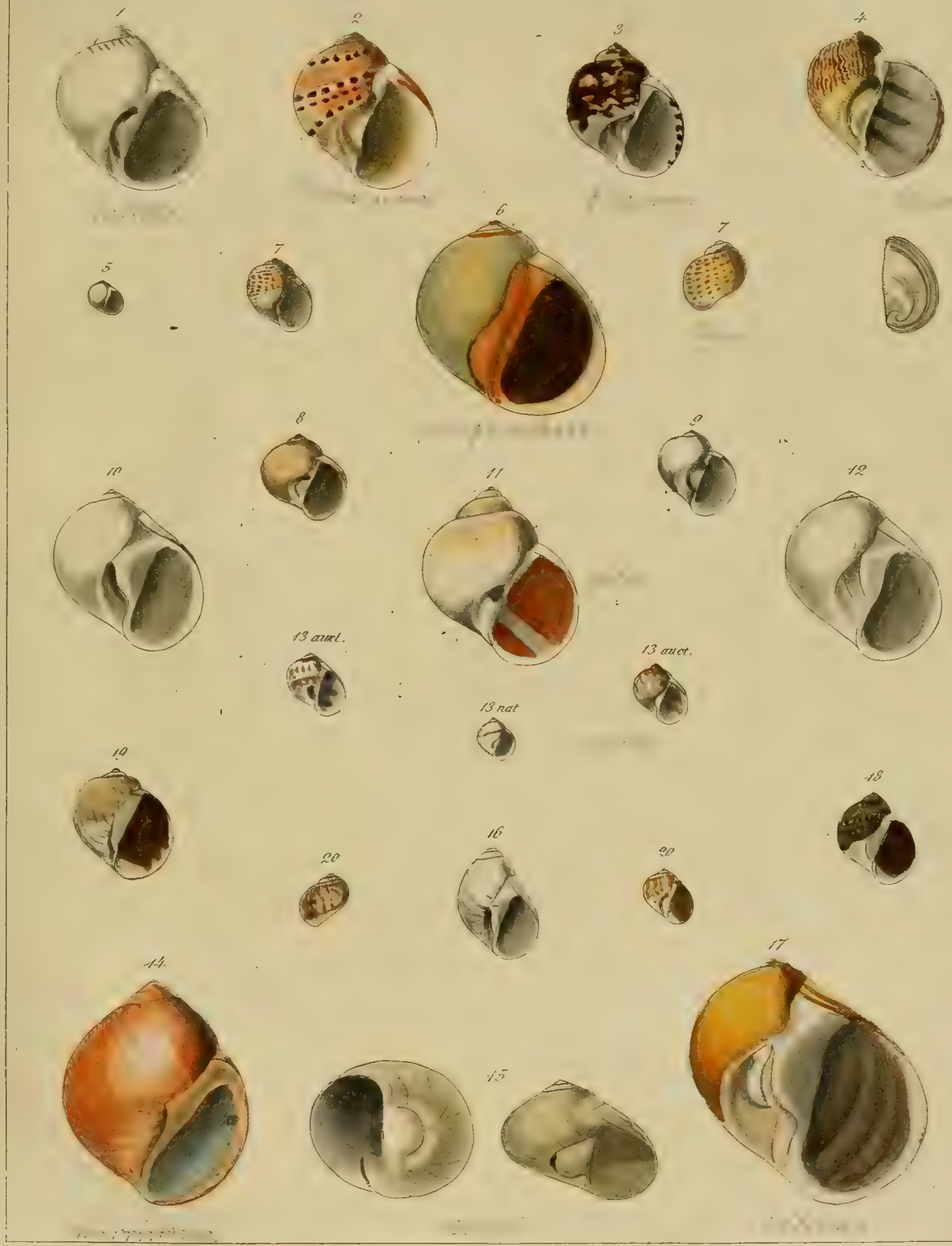
Philippi del.

1
2
pellis
2
1
5
4
5
3
5
6
7
nat
8
auct
auct
9
nat
7
10
11
12
14
12
nat
13
auct
15
14
16
18
17
18

Philippi del.

1
2
1
7
3
7
4
5
4
6
8
8
9
10
9

1
2
3
4
5
6
7
8
9
12
10
11
14
13
15
16
17


1
2
3
4
5
7
6
7
8
9
10
11
12
13 auct.
13 auct.
13 nat
19
18
16
20
20
14
17
15

Für Bibliotheken, Sammler von Conchylien etc.

empfehlen wir:

Dr. W. Kobelt's

Illustrirtes Conchylienbuch.

Complet mit 112 schwarzen Tafeln und 49 Textbogen in 11 Lieferungen in hoch 4 à 6 Mk. oder 2 cart. Bänden. I. Band 32 Mk. II. Band 38 Mk.

Für Anstalten sowohl, als auch für Besitzer kleinerer Sammlungen, das vollständigste, prächtigste und billigste Handbuch.

Prodromus

der europäischen marinen

Molluskenfauna

von **Dr. W. Kobelt.**

Complet in 4 Fasc. mit 35 Textbogen in gr. 8. geh. 12 Mk.

S. Clessin,

Die Molluskenfauna Mittel-Europa's.

I. Band.

Deutsche Excursions-Mollusken-Fauna.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage in 4 Lieferungen.
Preis pro Lieferung in 8. geh. 3 Mark.
42 Bogen Text mit über 400 Holzschnitten enthaltend.
Complet gebunden 13 Mark.

S. Clessin,

Die Molluskenfauna Mittel-Europa's.

II. Band.

Excursions-Mollusken-Fauna

Oesterreich-Ungarns und der Schweiz.

In 5 Lieferungen. Preis pro Lieferung in 8. geh. 3 Mark.
54 Textbogen mit über 500 Abbildungen enthaltend. Complet gebunden 16 Mark.

Für jeden Sammler als Begleiter auf seinen Excursionen, als auch zum Bestimmen und Ordnen seiner Sammlung unentbehrlich.

Bauer & Raspe in **Nürnberg.**

ERNST MAYR LIBRARY
3 2044 114 291 396